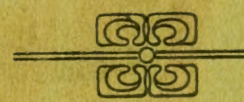
Grammatik

der

albanesischen Sprache.

(Laut- und Formenlehre.)

Dr. Pekmezi.

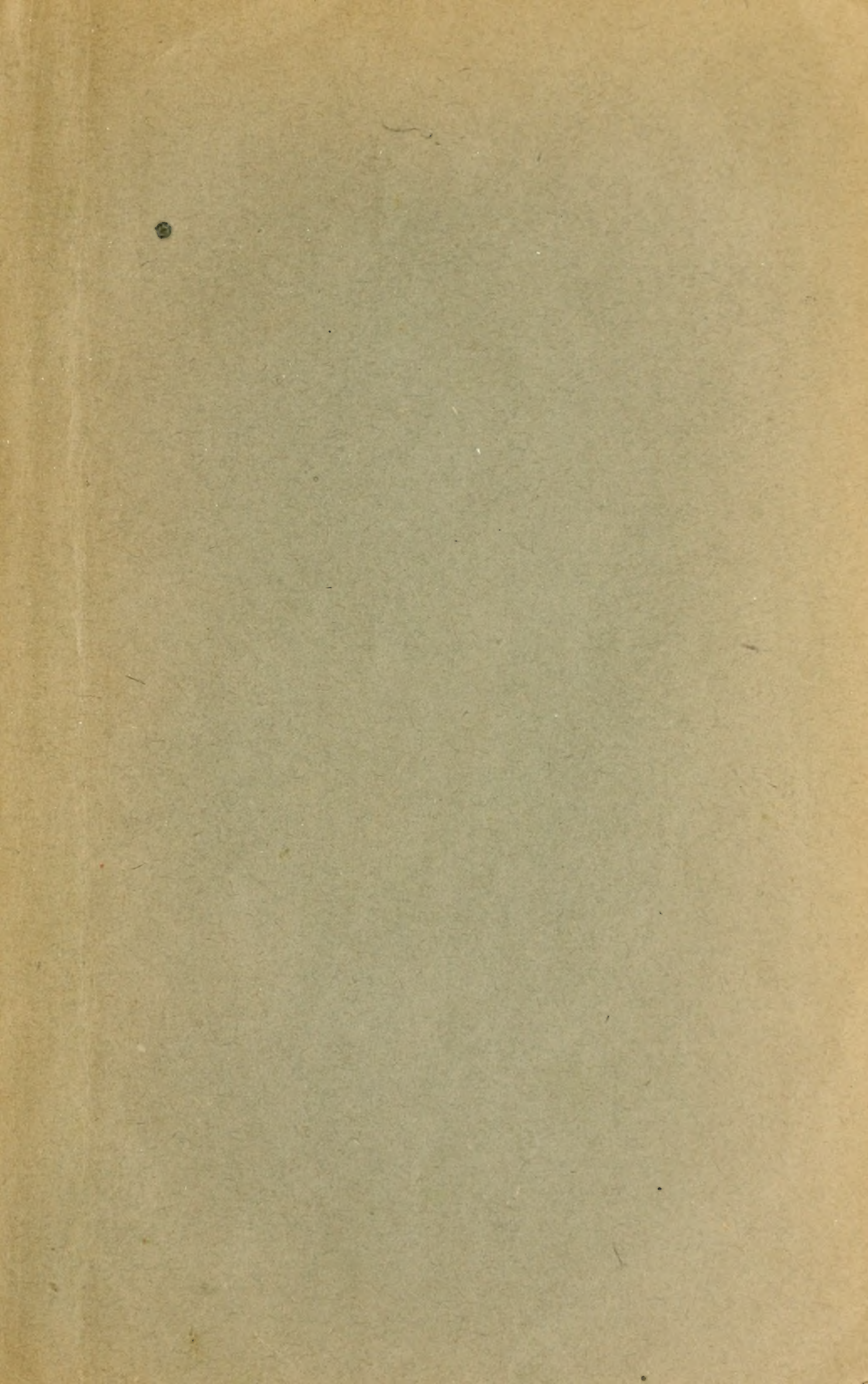


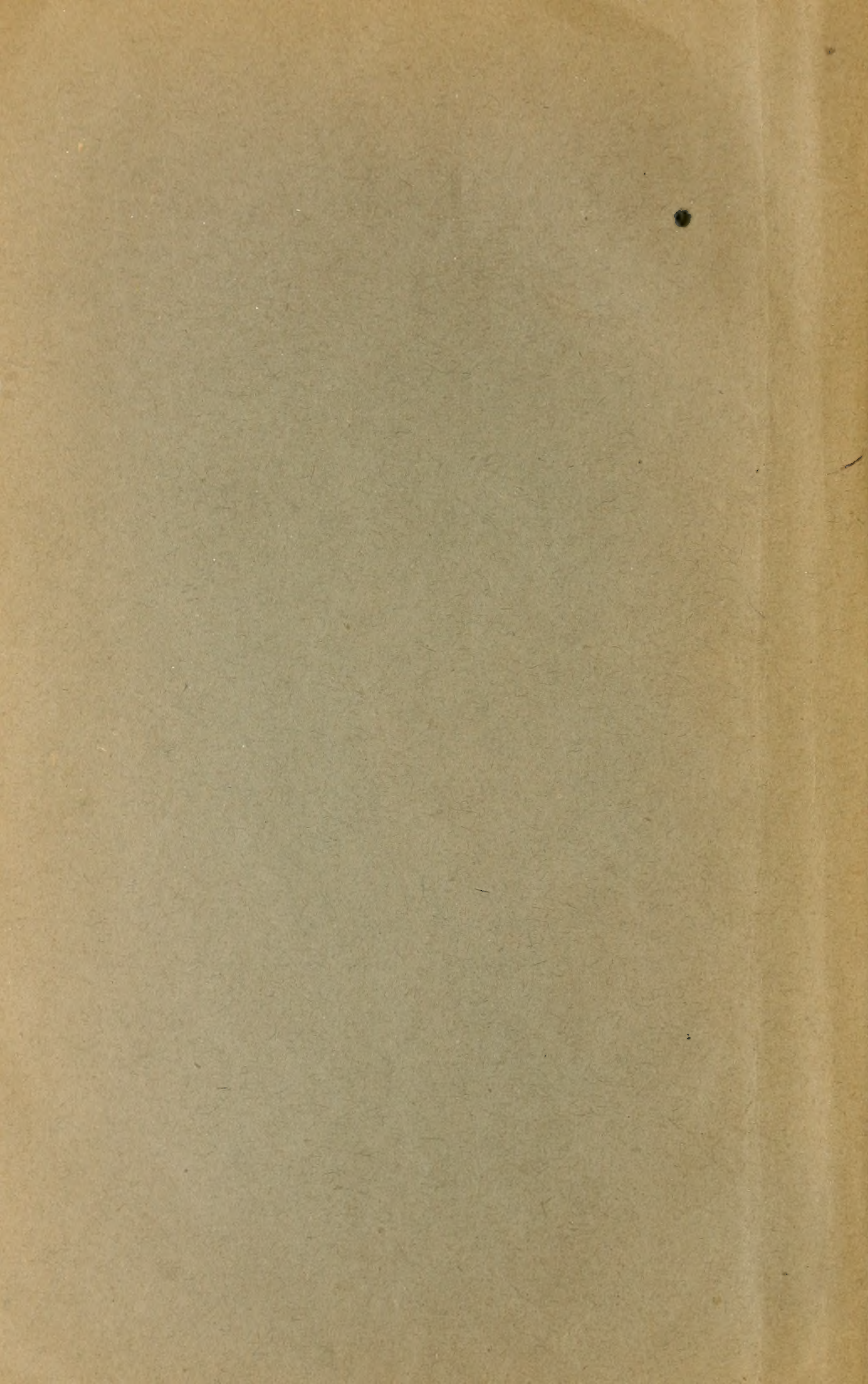
Wien.

Verlag des Albanesischen Vereines „Dija“, VIII., Strozzigasse 37.

1908.







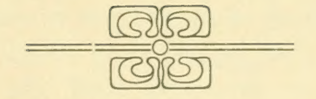
Grammatik

der

albanesischen Sprache.

(Laut- und Formenlehre.)

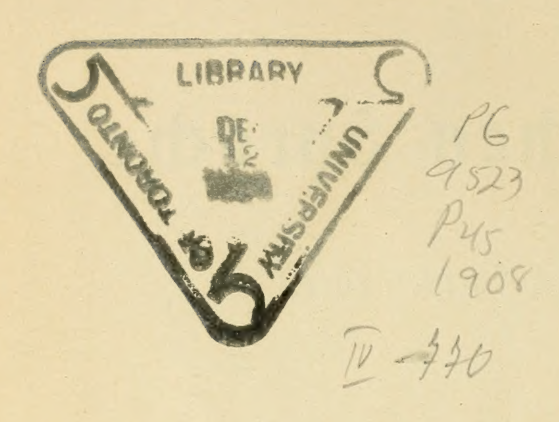
Dr. Pekmezi.



Wien.

Verlag des Albanesischen Vereines „Dija“, VIII., Strozzigasse 37.

1908.





Druck von Karl Gorischek. Wien V.

Vorwort.

Die Grammatik der albanesischen Sprache hat, abgesehen davon, daß die bisherige grammatische Behandlung wegen der verhältnismäßig geringen Zugänglichkeit der Sprache noch nicht zum Abschlusse gekommen ist, mit zwei besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen und zwar 1. daß es auf Grund der beiden Hauptdialekte des Gegischen und Toskischen auch sozusagen zwei Literatursprachen gibt, sowie 2., daß gerade das zentrale Albanien sprachlich noch gar nicht erforscht ist, obwohl das von größter Wichtigkeit wäre. Vorliegende Grammatik will zum Unterschiede von den bisherigen albanesisch und in anderen Sprachen abgefaßten Grammatiken die Laut- und Formenlehre der albanesischen Sprache überhaupt, nicht nur eines ihrer beiden Hauptdialekte bieten, indem sie, soweit möglich, wie § 4 Aufschluß gibt, vom Mittelalbanesischen ausgeht, die gemeinsamen toskisch-gegischen Züge hervorkehrt und so den normalen allgemeinen Typus darzustellen sucht, jedoch auch alle dialektischen, toskischen und gegischen Abweichungen verzeichnet. Auf diese Weise erhalten auch die beiden Schriftsprachen eine vergleichende Darstellung, doch gaben noch mehr als Geschriebenes verschiedentliche Beobachtungen der lebenden Sprache eine reichliche Quelle zur Ergänzung des grammatischen Materials ab. Der Albanologe wird leicht konstatieren, in welchen Punkten vorliegende Grammatik einen Schritt weiter gegangen ist. Es möge da z. B. auf einige größere Partien hingewiesen werden, die Behandlung der Akzent- und Quantitätverhältnisse, welche sonst fehlt, die Geschichte derselben, das Lautgesetz der Längung von Vokalen vor gewissen Konsonanten, wie r, l u. a., Verteilung der Bildung des Nominativ pluralis (vergl. damit die Behandlung der Pluralbildung von G. Meyer, Albanesische Studien I), Erklärung der Deklination der Possessiva der 1. und 2. Person, Einzelheiten bei der Erklärung der Bildung verbaler Formen, das Kapitel über Wortbildung u. a. Im übrigen stellte sich die Grammatik zur

Aufgabe ein volleres und richtigeres Bild der albanesischen Sprache zu geben, als es bisher geschah. Als Abbild der wirklichen Sprachverhältnisse wird sie besonders auch dem praktischen Studium bei der Erklärung, Wiederholung und dem zusammenfassenden Studium zugute kommen. Als eine Konzession daran ist in der äußeren Form die Zusammenstellung alles wichtigen über das Verbum am Anfang der Formenlehre, sowie einzelne eingestreute syntaktische Bemerkungen anzusehen. Das Studium selbst muß natürlich an der Hand der Lektüre und Konversation betrieben werden, woneben als grammatisches Lehrbuch (so z. B. an der k. k. Lehranstalt für orientalische Sprachen) vorliegendes Werk gedacht ist. Die Chrestomathie dazu ist in Vorbereitung.

Zum Schlusse muß hervorgehoben werden, daß dem Verfasser bei der Abfassung der Grammatik Dr. phil. Rajko Nachtigall mit Rat und Tat in vielfacher Weise unterstützte, indem er die Freundlichkeit hatte, manches hübsche Resultat seiner albanologischen Studien und Beobachtungen der lebenden Sprache mitzuteilen, so z. B. über den albananesischen Akzent u. a., was zur Freude der Albanologie möglichst bald erscheinen möchte. Dem lieben Freunde meinen besten Dank!

Wien, Pfingsten 1907.

Dr. Pekmezi.

A. Einleitung.

I. Die albanesische Sprache, ihre Dialekte und Literatur.

§ 1. Die albanesische Sprache.

Die albanesische Sprache ist die Sprache der Schkipetaren (Škipstār, Šküptār), [1]) wie sie sich selbst nennen, welche in einer Anzahl von über zwei Millionen den zwischen Mazedonien und dem Adriatischen Meer einerseits, Montenegro, Serbien und Griechenland anderseits gelegenen Teil der europäischen Türkei, genannt Albanien, mit dem einheimischen Ausdruck Škipsrī-ja, Šküpnī-ja, [1]) bewohnen. Außerdem befinden sich größere Ansiedelungen von Albanesen (zusammen etwa 1/2 Million) in Süditalien, Sizilien und Griechenland, auch Österreich (Borgo Erizzo bei Zara in Dalmatien) u. a. Die üblichen eingebürgerten Benennungen Albanese, Albanien [2]) rühren von den italienischen Albanesen her und sind mit dem Namen für den zwischen Valona und Delvino liegenden Küstenstrich Albaniens Labsrī (aus Alban-), woher diese vermutlich ausgewandert waren, identisch.

Das Albanesische ist wie das Griechische, die romanischen, germanischen, slavischen und andere Sprachen ein selbständiger Zweig des Indogermanischen und zwar ein Nachkomme des Altillyrischen (Südillyrischen), eines dem Thrakischen sehr nahe verwandten Dialektes. [3]) Abgesehen von dem Entwicklungsprozeß, der allen Balkansprachen (neugriechisch, rumänisch und bulgarisch) eigen ist und einen spezifischen Balkantypus vorstellt, machte

[1]) Der erste Ausdruck gehört dem südlichen toskischen, der zweite dem nördlichen gegischen Dialekt an (s. u.)

[2]) Über die Geschichte des Namens s. Archiv f. slav. Philologie XXI. 78. XVII. 567.

[3]) Dem Altalbanesischen kommt am nächsten das in Unteritalien in alter Zeit gesprochene eingewanderte Messapische. Vergl. P. Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen 1896. Kap. VIII. Die illyrischen Stämme. S. 244 ff.

das Albanesische in älterer Zeit auch eine starke Romanisierung durch, ohne jedoch, wie das Rumänische, zu einer romanischen Sprache zu werden, und nahm auch sonst, namentlich an der Peripherie, manche fremde, türkische, italienische (jüngern Datums als die romanischen Bestandteile), neugriechische und slavische Elemente auf, blieb jedoch bei allem dem eine eigene, selbständige, in vielfacher Hinsicht interessante und wichtige Sprache.

§ 2. Dialekte.

Die albanesische Sprache zerfällt in zwei Hauptdialekte, das Toskische im Süden und das Gegische im Norden. Die Grenze zwischen beiden bildet ungefähr der Fluß Škump oder die Linie der alten via Egnatia, welche Albanien etwa in der Mitte durchschneiden; doch reicht das Gegische hier und dort auch südlich über den Škump. Die beiden Dialekte unterscheiden sich von einander hauptsächlich in lautlicher Hinsicht, wobei das Hauptmerkmal des Gegischen das Vorkommen von Nasalvokalen ist, überhaupt eine Vorliebe für nasale Laute, wogegen das Toskische keine Nasalvokale kennt, außerdem intervokalisches n zu r werden läßt. Im Übrigen treten besonders noch die Akzent- und Quantitätsverhältnisse hervor, welche im Gegischen, das meist in schwer zugänglichem Gebirgsland zuhause ist, viel ausgeprägter sind als im Toskischen und sich vor allem in der Beschaffenheit der Diphthonge, ihrer Monophthongisierung, dem Schwund reduzierter Vokale und dadurch hervorgerufenen sekundären Längen äußern (s. § 13 ff).

Sowohl Gegisch als Toskisch weisen natürlich auch mundartliche Abweichungen auf, welche an der Grenze der beiden Hauptdialekte den Übergang von einem zum andern vermitteln. Die Forschungen darüber sind erst im Anzuge, und man kann nur im allgemeinen von mundartlichen Eigentümlichkeiten einzelner Gegenden, insofern solche bekannt sind, sprechen. Doch läßt sich bereits genauer, z. B. im Toskischen, als dessen mundartliche Differenzierung im Südwesten das Čamische (in der Čamerī, etwa Korfu gegenüber), nördlich davon das Labische (s. o.), westlich Danglī, Kolońe u. s. w. feststellen. Toskische Mundarten sind auch das Albanesische in Italien und Griechenland, während die Albanesen in Österreich Gegen sind. Die Gegen zerfallen in eine Reihe von Bergstämmen (Mirdita, Dukadžini, Kelmenti, Metoja, Dibra u. s. w.), die sich von einander zum Teil auch mundartlich unterscheiden. Von der Sprache Skutari's, der Hauptstadt Nordalbaniens, weicht die Mundart der benachbarten Berg-

bewohner (Malcoren), der Mirditen u. a. in Einzelheiten ab; stark entfernt sich davon das auch der Lage nach entfernte Dibranische. Den zentralen und zugleich den Übergangsdialekt zwischen dem Gegischen und Toskischen bildet die Mundart von Elbasan.

§ 3. Literatursprache.

Die Albanesen haben noch keine einheitliche Literatursprache. Die literarischen Erzeugnisse des noch bescheidenen, aber sich immer mehr entwickelnden, auch schon Anfänge der schönen Literatur aufweisenden albanesischen Schrifttums spiegeln die Dialekte und Mundarten ihrer Verfasser wieder, und so haben sich im Laufe der Zeit auf Grund der beiden Hauptdialekte auch zwei, sozusagen Literaturdialekte (selbst mit verschiedenen Alphabeten) herausgebildet, ein gegischer und toskischer. Außerdem wurden auch das Albanesische in Italien und Griechenland literarisch verwendet.

Die gegische Literatursprache verdankt ihr Entstehen kirchlichen Bedürfnissen, aus welchem Rahmen sie erst in letzter Zeit herauszutreten beginnt. Einer der ersten Drucke ist ein im Jahre 1635 in Rom erschienenes Dictionarium latino-epiroticum (16⁰. SS. 16 + 222 + 2) von P. Blanchus (Bardi), worin das lateinische Alphabet nach italienischem Muster angewandt und mit einigen neuen Zeichen bereichert ist. Da sich die Pflege dieser Literatursprache von allem Anfang an auf Skutari konzentriert, wo heute schon eine einheimische Druckerei, viele Schulen u. a. bestehen, so bildet ihre Grundlage erklärlicherweise die skutarinische Mundart, welche sich natürlich vom Toskischen mehr abhebt, als das südlichere Gegisch, z. B. der Stadt Elbasan in Mittelalbanien, das übrigens von allen Albanesen als ein zentraler Dialekt angesehen, sowie hinsichtlich seiner Reinheit gerühmt wird, und das dereinst wahrscheinlich die Rolle des einheitlichen einigenden Literaturdialektes übernehmen wird.

Das Toskische, welches in einzelne albanesische Publikationen in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts Eingang fand, erfuhr seine eigentliche systematische Ausbildung erst durch die Tätigkeit des verdienstvollen Sami Bej Fráš͏ëri aus Fráš͏ëri in Südalbanien und seines Kreises (um 1879). Von Sami Bej rührt die erste albanesisch geschriebene Grammatik [1] (Škronëtore e gühësë škip. Bukarest 1886. 16⁰. SS. 128)

[1] Der Titel ist mit den in dieser Grammatik üblichen Zeichen transkribiert.

und die Fixierung eines eigenen Alphabetes für das Toskische (s. u.) her. Die toskischen Schriftsteller halten sich zum größten Teil in Sprache und Tätigkeit an Frášeri. Diese Literatur will vor allem Aufklärungszwecken dienen und auch die schöne Literatur pflegen. Sie hat auch schon Prosaschriften, Gedichtsammlungen, außerdem mehrere Zeitungen aufzuweisen (gegisch erscheint nur eine). Die Drucke müssen infolge der Ungunst der politischen Verhältnisse fast durchwegs nur im Auslande (Bukarest, Sophia, London u. s. w.) zustande kommen. Die Druckerei in Skutari druckt nur gegische, meist kirchliche Bücher. In letzterer Zeit sind albanesische Publikationen selbst in Amerika (Boston) aufgekommen.

In neuerer Zeit geben sich Bestrebungen kund, die eine Einigung oder wenigstens Annäherung in der Literatursprache, sowie Alphabetfrage erzielen möchten.

§ 4. Die Sprache und das Ziel dieser Grammatik.

Vorliegende Grammatik soll eine Grammatik der albanesischen Sprache überhaupt, nicht nur eines Dialektes, des toskischen oder gegischen sein. Indem sie die gemeinsamen toskisch-gegischen Züge hervorkehrt, sucht sie auf diese Weise den normalen allgemeinen Typus darzustellen, verzeichnet jedoch auch alle wichtigsten dialektischen, toskischen und gegischen Abweichungen. Unberücksichtigt läßt sie nur die von Albanien territorial getrennten Mundarten, da sie teilweise eigene Geschicke hatten. Ebenso kommen für sie stärker abweichende Mundarten an den Grenzen des albanesischen Sprachgebietes, wie das Toskisch-Čamische oder Gegisch-Dibranische, erst in zweiter Linie in Betracht. Das sprachliche Material beruht auf Beobachtung der wirklichen Aussprache, in erster Linie der den beiden Literaturdialekten zugrunde liegenden Mundarten.

§ 5. Die albanesische Volksliteratur.

Über die albanesische Volksliteratur, welche für das Studium einer Sprache, wie es die albanesische ist, wegen der Einfachheit und Volkstümlichkeit der Sprache einen großen Wert hat und nicht außer acht gelassen werden darf, kann man leider noch weniger sagen, als über die albanesischen Dialekte. Das bisher Gesammelte (Märchen und Lieder, namentlich Hochzeitslieder) ist noch sehr dürftig und bezieht sich im ganzen und großen hauptsächlich auf die Gegend der Čamerī [1]) und von Skutari.

[1]) Pedersen, H. Albanesische Texte mit Glossar. Leipzig 1895.

Rühmend ist unter anderm hervorzuheben die ziemlich reichhaltige Sammlung von Volksliedern, Märchen und Sprichwörtern Mitko's aus Korča, der wichtigsten Stadt im Südost Albaniens (Ἀλβανικὴ μέλισσα. Alexandrien 1778). In den Bergen Nordalbaniens lebt noch, wie bei den benachbarten Serben, das epische Volkslied. Dessen Charakter, Stoffe und Text harren jedoch noch ihrer Aufhellung.

II. Die albanesischen Laute, ihre Bezeichnung und Aussprache.

§ 6. Übersicht der Laute.

Vokale: a, e, i, o, u, ü, ε.

In betonten Silben können die Vokale lang (ā, ē u. s. w.), kurz (à, è u. s. w.) oder mittellang (á, é, resp. a, e u. s. w.) sein. Der Akzent wird auf der vorletzten Silbe und bei einsilbigen mittellang ausgesprochenen Wörtern nicht bezeichnet. — Das Gegische hat noch eine volle Reihe von Nasalvokalen, die sich im Albanesischen vor Nasalen entwickelt haben: ą, ą̄, ę, ę̄ u. s. w. Im Toskischen stehen dafür reine Vokale.

Diphthonge: (alte) ie, gekürzt jè, gelängt íe; úe und úa (geg. úo) aus uo. — Im Gegischen treten dafür in geschlossenen Silben auch Monophthonge ein: ī, ǖ, ū.

(neue) ai, ei oder aj, ej u. s. w. (späteres Zusammentreffen der Vokale mit sekundären i, j oder u).

Konsonanten:

	Explosive		Spiranten		Affricatae		Nasale	Liquidae
	tonlos	tönend	tonlos	tönend	tonlos	tönend	tönend	tönend
Labiale	p	b	f	v			m	
Interdentale			ϑ	δ				
Dentale	t	d	s	z	c = ts	dz	n	l, r, r̄
(Zischlaute)			š	ž	č = tš	dž		
Palatale				j kons. i	ḱ = ć = tś	ǵ = dź	ń	l'
Velare (Gutt.)	k	g					n (vor Guttur.)	ł
Kehlkopfspir.			h					

§ 7. Alphabetische Reihenfolge der Buchstaben.

In alphabetischer Reihenfolge stehen die Zeichen: a, ą, b, c, č, d, dz, dž, δ, ϑ, e, ę, ε, f, g, ǵ, h, i, į, k, ḱ, l, ł, l', m, n, ń, o, ǫ, p, r, r̃, s, š, t, u, ų, ü, ų̈, v, z, ž.

Die Form der großen Buchstaben, die im Albanesischen nur im Satzanfang und bei Eigennamen angewendet werden, ergibt sich von selbst.

§ 8. Bemerkungen zur Aussprache der Laute.

Vokale. Die kurzen Vokale werden mehr offen, die langen (mit Ausnahme bestimmter Fälle) geschlossen ausgesprochen. Im Gegischen klingt ā (bes. ą̄) stark gegen o (å) hin. Im Dibranischen wird ą̄ gleich ǭ gesprochen. ē ist eng (ẹ̄), wie deutsch „See"; ę, sowie e vor l, r̃, δ, ϑ lautet sehr breit (ẹ = deutsch ä in „Ähre" gegenüber „Ehre"); ae und oe ergaben gegisch ẹ und ö. Die Nasalierung der gegischen Nasalvokale, denen im Toskischen unnasalierte entsprechen, ist viel stärker als bei den französischen. Ursprüngliches ǫ kommt regelmäßig nicht vor, da es zu ue, ū (tosk. ua) geworden ist.

Beispiele: plàk Greis, plaku der Greis, hā esse; mą̀z (tosk. mὲz) Füllen, mązi (mεzi) das Füllen, zą̄ (zε̄) Stimme. — vèš Ohr, veši das Ohr, veš kleide, bē Eid, Schwur; kę̀ (kὲ) wen, bręz (brès) Gürtel, bręzi (brezi) der Gürtel, pę̄ (pē, pε̄) Faden, Garn; e rę̄ Schwiegertochter — rę̄. Aor. du fielst — rę̄ (rē) Wolke, vǭ (vē) Ei — vę̄ (vē, vε̄) lege, stelle — e vę̄j (e vē) Witwe, mjęl melke, dęl Sehne. — mìk Freund, miku der Freund, pī trinke; mį̀š (mìš) Fleisch, mį̄ (mī) Maus. — kùr̃ niemals, kūr wann; drų̄ (drū) Holz u. s. w.

ü hat im Vergleich zum deutschen ü größere Rundung und geschlossenere Aussprache: dü masc., dǖ fem. zwei, hüp steige auf, üt dein; tų̈m (tüm) Rauch, sų̈̄ (sǖ) Auge u. s. w.

ε ist nur dem Zeichen nach griechisches ε. Es bezeichnet einen durch Reduktion unbetonter voller Vokale entstandenen Mittelzungenvokal (sog. Murmelvokal) in der Art des deutschen dumpfen e in Gabe, engl. u in but u. s. w. In betonten Silben steht es im Toskischen nur für geg. ą, ę (ε̄ für ą̄, ę̄) und in enklitisch gebrauchten Wörtern. Im Gegischen schwindet ε meist und hinterläßt eine Spur in der Dehnung der vorhergehenden betonten Silbe, was mit einem ' hinter dem Vokal angedeutet

wird. Wo es aus irgend einem Grunde bleibt, wird es nicht wie tosk. ɛ, sondern wie reduziertes ĕ ausgesprochen. — Beispiele: punɛ (geg. pu̜'n) Arbeit, i mirɛ (i mi'r) gut, tetɛ (te't) acht; hapmɛ (hapmĕ) aor. wir machten auf, punɛn (pu̜nĕn) acc. die Arbeit; zɛ̄ (zā̜) Stimme, nɛnɛ (na̜'n) Mutter, mɛ̀s (ma̜z) Füllen; ńɛ (ńi) ein, enkl. tɛ (tĕ. t') daß u. s. w.

Diphthonge. ie wurde im Toskischen fast durchwegs zu jè gekürzt; im Gegischen kommt der lange Diphthong ie häufiger vor, nur wird es, sowie üe und ue, wofür mundartlich auch uo noch gesprochen wird, bes. in geschlossenen Silben monophthongisiert. Die so erhaltenen i, ü, ū werden mit fallendem Ton und zwar länger als ī, ǖ, ū gesprochen.

Beispiele: miel (geg. mīl) Mehl, mjel melke, diel (dil) Sonne, zje-rɛ (zíe) gekocht, djè gestern, pjek brate, backe; krüe Kopf, Haupt; grua (grue) Frau, punɛtuar (pu̜ntúr) Arbeiter, škruaj (škruj) schreibe u. s. w.

Konsonanten. ϑ und δ sind sowohl dem Zeichen als der Aussprache nach griechisches ϑ und δ, englisch th in breath, breathe. Sie werden zwischen der Zungenspitze und dem untern Rand der Oberzähne gebildet, wie s, z zwischen Zungenblatt und Zahnfleisch oder f, v zwischen Oberzähnen und Unterlippe. δ ist tönend, ϑ tonlos: δī Ziege, δē Erde, eδè und, auch, udɛ (u'δ) Weg, i barδɛ (i ba'rδ) weiß; ϑua (ϑue) Nagel (am Finger), ϑikɛ (ϑi'k) Messer, ϑès Sack, kɛϑéj (kϑej) wende um, baϑɛ (ba'ϑ) Bohne, i màϑ (i màδ) groß, puϑ küsse u. s. w.

s ist tonloses, scharfes, z tönendes s gleich deutschem „Roß", „dies" gegenüber „Rose", „diese": gàs Freude, gazi die Freude, ndes zünde an, ndezim wir zünden an, sos endige, sā wieviel, zòk Vogel, i zī schwarz u. s. w.

š, ž sind den vorhergehenden Sibilanten entsprechende Zischlaute, deutsch sch und j im Worte Journal. ž ist nicht ursprünglich albanesisch: šes verkaufe, šèš Ebene, Platz, šòš Sieb; žèk Hundstage, žurmɛ (žu'rm) Lärm, goždɛ (go'žd) Nagel u. s. w.

c (= ts), č (= tš) und dz, dž (letztere kommen hauptsächlich in türkischen Fremdwörtern vor) drücken Verschmelzungen von t, d mit s, š, z, ž aus. Vergleiche c in deutsch Zahn, č in deutsch, dž in italienisch giorno, dz in zelo: cohɛ (co'h) Wolltuch, cili welcher, Nòc Anton; ndzē, ndzɛ̄ (dzā̜) lerne, ndzier (dzier, dzir) ziehe aus, ɛ̄dzój werfe nieder;

čɜ̀ (čà) was, čark Kreis, Hahn (bei der Flinte), čaràp Socke; džamī mohammedanische Kirche, džàm Scheibe (Fenster-), pendžere Fenster, fuȓ(a)dži Bäcker u. s. w.

ḱ, ǵ sind serbokroatisch ć, ǵ, oder neugriech. κ. γ vor hellen Vokalen. Sie sind nicht reine palatale, erweichte k, g, obwohl sie etymologisch vielfach darauf zurückgehen, sondern Affricatae, wie c, č, dz, dž. Nur verschmilzt bei ihnen statt s, z oder š, ž mit t, d ein in der Mitte zwischen s und š, z und ž sich bewegendes palatales, weiches, mit gewölbter Zunge ausgesprochenes ś, ź. Ḱ gleicht demnach tś, ǵ = dź, doch ist die Verschmelzung recht innig: ḱèn (ḱẹn) Hund, ḱint (ḱịn[d]) hundert, ḱɜ (ḱi) daß enkl., čɜ (ča) was, faḱe Wange, Gesicht, i kùḱ masc., e kuḱe fem. rot; ǵèl Hahn, ǵumɜ Schlaf, ǵɜ̄ (ǵạ̄) Sache, Ġerḱ Georg, maǵe Backtrog, doǵa aor. ich verbrannte u. s. w. In gewissen Fällen entspricht tosk. ḱ, ǵ palatales geg. kj, gj: ḱāj (kjāj) weine, ǵū (gjụ̄) Knie u. ä. In Prizren-Dibra nähert sich ḱ, ǵ — č (tš), dž.

ń, sowie l' sind mouillierte, erweichte, mit gewölbter Zunge, wie j, ausgesprochene Laute, ital. gn u. a.: ńɜ (ńi) ein, ńɜrí (níeri, nīri) Mensch, ńoh, ńof kenne, zońɜ (zo'j) Herrin, bińàk (bińòk) Zwilling.

n vor Gutturalen ist guttur. n: ngɜ̄ gelegene Zeit, ngà (kà) woher, kɜngɜ (kạ'ng) Gesang, mɜngɜ (mạ'ng) Ärmel, opangɜ (opạ'ng) Sandale.

l entspricht russisch-poln. ł, neugriech. λ vor dunklen Vokalen. Bei der Aussprache werden gegenüber deutschem mitlern l die Hinterzunge zurückgezogen und viel breitere Luftdurchgänge auf beiden Seiten der Zunge geschaffen. Im Gegischen berührt sich dieser Laut mit ō. Das gewöhnliche albanesische l ist etwas weicher (erweichter) als deutsches l, so daß es mitunter mit l' bezeichnet worden ist. Das deutsche mittlere l kommt im Albanesischen nur in Fremdwörtern und in bestimmter Lautumgebung (z. B. vor e aus ō) auch für albanesisches l vor. Moull. l' ist sporadisch dialektisch im Toskischen zu finden, wie l'epur aus lie (lat. lepor-) Hase gegenüber lèš Wolle, Haar u. a. — Beispiele: màl Berg, māl Sehnsucht, kāl Pferd, kāl Ähre, pàl einige, Pāl Paul, pāl schreie (vom Esel), palɜ (pa'l) Falte, palɜ (pa'l) Säbel, felɜ (fe'l) Schnitt, Stück, i ϑelɜ (i ϑe'l) tief, pulɜ (pu'l) Henne, pulɜ (pu'l) Knopf, Tupfen im gefärbten Zeug u. a., djalɜ (dja'l) Knabe, djāl Teufel, mjel melke, miel (mīl) Mehl, mbiel (m[b]īl) säe, e djelɜ (e dīle) Sonntag, diel (dil) Sonne, prīl April, pūl Wald, vɜlā Bruder, mulī (mulị̄) Mühle, molɜ (mo'l) Apfel, balɜ (ba'l) Stirn u. s. w.

r̃ ist ein stark gerolltes, r ein weniger gerolltes r. Der akustische Eindruck von r̃ ist der eines Doppel-r. Der vor r̃ stehende betonte Vokal ist gewöhnlich kurz, vor r lang (ähnlich bei l, l·): hīr Gnade, hir̃ə (hi'r̃) Wolken, bār Gras, Kraut, bar̃ə (ba'r̃) Last, vàr̃ (vòr̃) Grab, var̃ə (va'r̃) Wunde, kūr wann, kùr̃ niemals u. s. w.

h ist deutsches h in haben. Da es ein Kehlkopfspirant ist, so kann es in der Aussprache oft ganz verschwinden. Besonders schwach spricht man es im Toskischen aus. Im Auslaut berührt es sich zum Teil mit f: hap öffne, hā esse, hənə (hą'n) Mond, kràh Arm, Flügel, ngreh hebe auf, ńoh, ńof kenne, pəlhurə (pə̆lhu'r) Leinwand u. s. w.

III. Die albanesischen Alphabete.

§ 9. Allgemeines.

Wie es bisher keine einheitliche Literatursprache gibt, so gibt es auch noch kein allgemein anerkanntes und angewendetes Alphabet, obzwar auch hier Bemühungen vorkommen, zu einer Einigung zu gelangen. Im Gebrauche stehen vier verschiedene Alphabete, die sich untereinander nur in der Art unterscheiden, wie sie das lateinische Alphabet zur Bezeichnung der dem Albanesischen eigentümlichen Laute verwenden oder bereichern. Von den vier Alphabeten herrscht eines bei den Tosken (zum Teil auch Gegen), während die übrigen drei den Gegen zufallen. Das meist verbreitete ist das toskische Alphabet Frášəri's, in welchem im allgemeinen das lateinische durch griechische, den lateinischen Zeichen angepaßte Buchstaben bereichert wurde. In Skutari hat die Unzufriedenheit mit dem alten von Blanchus herrührenden (s. o.), heute noch etwas modifiziert gebrauchten Alphabet, sowie das Bestreben, etwas allgemein Annehmbares zu schaffen, sogar zwei, erst in jüngster Zeit aufgekommene Alphabete hervorgerufen. Zu ihren Urhebern haben sie zwei literarische Vereine in Skutari, nach welchen sie auch benannt werden, — Baškimi („Vereinigung") und Agimi („Morgenröte"). Das Alphabet Baškimi knüpft aus Abneigung gegen diakritische Zeichen an das alte skutarinische mit dem heute wohl als veraltet anzusehenden Prinzip, einen Laut mit mehreren Buchstaben zeichen auszudrücken, und weicht von ihm eigentlich nur darin ab, daß es gewisse Laute, für welche im Altskutarinischen teilweise eigene Zeichen vorkommen, vermittels h darstellt, z. B. δ, altskutar. [illegible], mit dh, ϑ alt

skutar. ΞΞ, mit th, š, altskutar. sc, mit sh u. s. w. Auf einem moderneren Standpunkte steht das Alphabet Agimi. Es befolgt die wissenschaftliche Transkriptionsweise, also hiemit auch das einzig richtige Prinzip einer phonetischen Schreibweise, für einen bestimmten Laut auch nur ein bestimmtes Zeichen zu setzen, und unterscheidet sich von der in der wissenschaftlichen albanologischen Literatur verwendeten nur in acht Fällen. Es wäre demnach den übrigen gewiß vorzuziehen, wenn es nicht in Einzelheiten für den praktischen Gebrauch etwas ungeeignet wäre. Die zwei neuen Alphabete sind auch schon in Schulen eingeführt, und zwar Agimi in national-katholischen, Baškimi in italienischen. In den Drucken der Jesuiten hält man sich noch an das alte; dies herrscht auch in der Bevölkerung noch immer vor. Die Einheitsbestrebungen haben noch zu keinem Resultate geführt.

Vorliegende Grammatik will hierin nichts neues aufstellen und folgt der Bezeichnungsweise, die sich in der Albanologie (Pedersen, Brugmann) nach G. Meyer, dem verdienstvollen Albanologen, eingebürgert hat, von dem die erste wissenschaftlich angelegte albanesische Grammatik (Kurzgefaßte albanesische Grammatik, Leipzig 1888, 8⁰, SS. 105) herrührt. Nur ts und tš werden der Einfachheit halber durch c und č ersetzt. Im übrigen vergleiche man hinsichtlich der Alphabetfrage Verfasser, Archiv für slavische Philologie XXI, S. 214 ff.

§ 10. Die Alphabete.

Im ganzen und großen berühren sich die angegebenen einzelnen Schreibweisen vielfach untereinander und gehen nur bezüglich folgender albanesischer Laute auseinander: ε, e, ü; ծ, ϑ; ḱ, ǵ; ł, r̃, ń; c, č, š, z, ž, dz, dž, außerdem in der Bezeichnung der Länge und Nasalierung.

Während Agimi von der albanologischen Transkription nur mit ə (für ε), y (ü), aə (ā), â (ą), ã (ą̄), đ (ծ), þ (ϑ), c (ts), č (tš) abweicht, drückt Baškimi ծ, ϑ, die Zischlaute š, ž, č und ǵ vermittels h aus: dh, th, sh, xh (x ist z), ch, gh. Im weiteren bietet es gleich dem Altskutarinischen e (für ε, e ist é), aa (ā), â (ą), âa (ą̄), rr (r̃, darum auch ll für ł, altskutar. λ), gn (ń), c (ḱ), z (dz); für c hat es ts, für ü wie Agimi y. Das Altskutarinische hat für ü (ꞩ), ծ (ƺ), ϑ (ΞΞ), z (ϝ), ž (ϝc) eigene Zeichen, für ł gleich Fráš̈ri λ; an das Italienische lehnt es sich mit sc (für š), darum auch ϝc (ž), gn (ń) an;

ḱ und tš, ǵ und dž drückt es mit c und g (g ist gh), ts und dz mit z aus; r̃ ist rr, ā—aa, ą—â, ą̄—âa. Frášeri's Alphabet gebraucht für e, δ, ϑ, ł, r̃, š etwas lateinisch stilisierte griechische Zeichen (ɛ, δ, ϑ, λ, ρ, σ—ɛ, δ, θ, λ, p [p ist pš. σ]); ž und č bezeichnet es mit z̧ und ç, c mit c. Veränderte lateinische Zeichen stehen für ǵ (ŋ), ḱ ist q, dž (x, dz ist x), ń (η). Für ɛ schreibt es e, für ü und ą wie Agimi und Baškimi y und â.

Darnach ergibt sich folgende Tabelle der Unterschiede der vier albanesischen Alphabete:

Albanologie	Agimi	Frášeri	Baškimi	Altitutar.
ɛ	ə	e	e	e
e	e	ɛ	é, e	e
ü	y	y	y	ȣ
ā	aə	â	aa	aa
ą	â	(â)	â	â
ą̄	ă		âa	âa
δ	đ	δ	dh	[illegible]
ϑ	þ	θ	th	[illegible]
ḱ	ḱ	q	c	c
ǵ	ǵ	ŋ	gh	g
g	g	g	g	gh
ł	ł	λ	ll	λ
r̃	r̃	ρ	rr	rr
p	p	p	p	p
ń	ń	η	gn	gn
nd	nd	nd	nn	nn
mb	mb	mb	m	m
z	z	z	x	s
ž	ž	z̧	xh	[illegible]
š	š	σ	sh	[illegible]
c	c	c	ts	z
č	č	ç	ch	c
dz	dz	x	z	z
dž	dž	x	zh	g

§ 11. Orthographie.

Zwischen Agimi und Baškimi besteht auch ein Unterschied in der Orthographie. Während Agimi der Orthographie Kristoforidi's, des verdienstvollen Grammatikers, Lexikographen und Bibelübersetzers aus Elbasan, folgt und damit die Tendenz bekundet, das Gegische dem Toskischen anzunähern, z. B. nd und mb setzt, ɛ sogar in Fällen, wo es selbst nach Frášɛri überflüssig ist (mbɛšehinɛ für fšehin, gegisch mšehin sie verstecken), hält sich Baškimi enger an das Skutarinische und schreibt darnach nn für nd, m für mb, doch auch ɛ im Auslaut, um dadurch die Dehnung der vorhergehenden betonten Silbe anzudeuten (uje, tosk. ujɛ, geg. u'j Wasser; thâne, tosk. ϑɛnɛ, geg. ϑą'n gesagt u. s. w.). Die Erklärung der lautlichen Erscheinungen s. § 13.

Welches Ende der Streit um die Herrschaft zwischen den einzelnen Alphabeten nehmen wird, kann man schwer voraussehen. Die scharfen Gegensätze, die Abneigung einerseits gegen alle diakritischen Zeichen (Baškimi), anderseits gegen das Auskunftsmittel, einen Laut mit mehreren Buchstaben zu bezeichnen (Agimi), läßt sich nicht überbrücken. Dies ist zu bedauern, da die Zerfahrenheit in der Alphabetfrage einen großen Hemmschuh für eine glückliche Entwicklung der jungen und kleinen Literatur bedeutet, deren die Volksaufklärung in Albanien so notwendig bedarf.

IV. Typische Unterschiede zwischen dem Gegischen und Toskischen und ihre Darstellung in der Grammatik.

§ 12. Die vergleichende Darstellung des Toskischen und Gegischen in dieser Grammatik.

Da eine Grammatik der albanesischen Sprache, wie bereits ausgeführt wurde, nicht die Grammatik einer allgemeinen einheitlichen Literatur- und Umgangssprache sein kann und deshalb die beiden literarisch gepflegten Hauptdialekte, das Toskische und Gegische berücksichtigen und vergleichen muß, wo sie auseinander gehen und nicht allgemein albanesisches bieten, so muß schon hier das Hauptsächlichste über die typischen Unterschiede zwischen dem Toskischen und Gegischen gesagt werden, sowie über die Art, wie dieselben in dieser Grammatik zur Sprache kommen.

Der Bau der Sprache ist natürlich derselbe, und die Unterschiede beziehen sich vor allem auf die phonetische Seite der Sprache, während in formeller und sonstiger Hinsicht weit weniger dialektische Abweichungen zu verzeichnen sind. In der vorliegenden Grammatik wird in Fällen, wo nur ein lautlicher Unterschied besteht, an erster Stelle die toskische Form gesetzt, da sie gewöhnlich voller und ursprünglicher ist, daneben in Klammern die davon abweichende gegische Lautform: dagegen wird ein formeller Unterschied nach einem Beistrich mit der speziellen Bemerkung „geg." versehen. Z. B.

Sing. Nom., Akk. štəpī (špī) Haus
Gen. (Abl.), Dat. štəpīje. geg. špījet.

Im erstern Falle ist štəpī im Gegischen auf dialektisch lautlichem Wege durch Abfall des ə und Assimilation des št an p zu špī geworden, im letzteren hingegen ist durch Analogiewirkung ein formeller Unterschied eingetreten, indem das ursprüngliche štəpīje im Gegischen verloren gegangen ist und durch eine Neubildung (S. 98) ersetzt wurde.

Wo nach einem Beistrich eine Laut- oder Wortform ohne nähere Bemerkung folgt, handelt es sich um eine Doublette desselben Dialektes. Wichtigere mundartliche (toskische und gegische) Eigentümlichkeiten werden erst im Anhang zur Erklärung der Hauptform angemerkt. Gelegentliche andere Möglichkeiten sind an Ort und Stelle ersichtlich gemacht.

Es folgt nun eine Zusammenstellung jener Unterschiede des Toskischen und Gegischen, die bei der Schreibung der Beispiele in der Grammatik zum Ausdrucke kommen müssen und in ihrem nähern Zusammenhang unten in der Lautlehre vorgeführt werden.

§ 13. Lautliche Unterschiede zwischen dem Gegischen und Toskischen. Nasallaute.

Das charakteristischeste Unterscheidungsmerkmal zwischen dem Gegischen und Toskischen bilden, wie bereits oben § 2 erwähnt wurde, die gegischen Nasalvokale, welche im Toskischen in Verlust geraten und durch die entsprechenden nicht nasalierten Vokale ersetzt werden, mit Ausnahme von ą und ę, indem ersterem ə (in vereinzelten Fällen bei Verben im Auslaut auch ō neben ə̄), letzterem e und ə gegenübersteht, was teilweise durch die breite Aussprache des ę erklärlich ist. Die nasalen Konsonanten stehen allgemein albanesisch nur vor folgendem Vokal und Explosivlaut, sowie

nach kurzem Vokal im Auslaut [1]), nach langem auslautenden Vokal und vor Spiranten fehlen sie.

Vergleiche

a) im Auslaut:	geg. zą̄	—	tosk. zə̄ Stimme
	dzą̄	—	ndzē, ndzə̄ lerne
	pę̄	—	pē, pə̄ Faden
	sį̄	—	sī Auge
	gjų̄	—	ǵū Knie
	mulį̄	—	mulī Mühle u. s. w. [2])
b) vor Spiranten:	mą̀z	—	mə̀s Füllen
	vą̀ϑ	—	vəϑ Ohrring
	brę̀z	—	brès Gürtel
	pę's	—	pesə fünf
	mį̀š	—	miš Fleisch u. s. w.

Die beiden weiteren Möglichkeiten: c) vor Explosivlauten und d) vor Vokalen (intervokal. n) werden von den zwei übrigen, die Gestaltung der Nasallaute im Albanesischen betreffenden wichtigen Hauptunterschieden der beiden Dialekte begleitet.

Im ersteren Fall wird im Gegischen der Explosivlaut an den Nasallaut assimiliert, doch so, daß der Gaumenklappenverschluß, der bei den nicht nasalierten Lauten eintritt, erst gegen Schluß der Artikulation des explosiven Lautes einsetzt, wodurch eigenartige Nasallaute entstehen: n^d (aus nd, nt), m^b (aus mb, mp), n^g (aus ng, nk), und $n^{ǵ}$ (aus nǵ, nḱ) [3]). Eine Vereinfachung zu gewöhnlichem Nasal ist mundartlich nur bei m^b = m zu bemerken, außerdem wurde n^g im Anlaut und vor Vokalen ń, sonst gleich anderem ń zu j. Folgt den angeführten Lautgruppen ein Vokal, so wird der Explosivlaut etwas hörbarer.

Im Gegensatze zu den Nasalvokalen, die schwächer nüanciert selbst noch in der südöstlichen toskisch-gegischen Übergangsmundart des Mokra-Gebietes vorkommen, ist die vorgeführte Assimilation nur auf das nordwestliche Gegisch, vor allem das Gebiet von Skutari, beschränkt, im Südgegischen, im Elbasanischen hingegen nicht mehr vorhanden. Deshalb wird auch in den Beispielen der Grammatik n^d, m^b und n^g in der

1) Meist spätere Entlehnungen.

2) Dazu vergl. ḱèn (ḱę̀n) Hund, čùn Jüngling u. ä.

3) Die tonlosen Explosiven wurden zunächst stimmhaft.

Schreibung nicht immer von nd, mb und ng unterschieden, was ja auch in gegischen Texten vielfach nicht geschieht (Agimi, Kristoforidi, s. § 11), sonst wird im Gegischen nach dem Skutarinischen nn, m, jedoch ng geschrieben.

c) vor Explosivlauten:

nd:	geg. vẹn^d	—	tosk. vènt Ort
	pẹ'n^d	—	pendə Feder
	perẹn^{d}ī	—	perendī Gott
	ạn^{d}ə̄r̄	—	əndər̄ Traum
	ðạn^{d}ə̄r̄	—	ðəndər̄ Schwiegersohn
im Anlaut:	n^{d}e'r fem.	—	ndə̄r masc. Ehre
	n^{d}oð	—	ndoθ treffe an
	n^{d}ə̄r	—	ndər unter, zwischen
mb:	kọm^b	—	kòmp Volk
	trẹm^b	—	tremp erschrecke
	θẹm^{b}ə̄n. f-	—	θembər weiblich
	ðạm^b	—	ðəmp Zahn
	kạ'm^b	—	kəmbə Fuß
im Anlaut:	m^{b}rèt	—	mbrèt König
	m^{b}iel, m^{b}īl	—	mbiel säe
	m^{b}i	—	mbi auf
ng:	pẹn^g	—	pènk Pfand, Koppel
	kạ'n^g	—	kəngə Gesang
	hạn^{g}ər	—	həngər gegessen
im Anlaut:	n^{g}ul	—	ngul stecke ein
	n^{g}reh	—	ngreh hebe auf
ńg:	kịj aus kịń^g	—	kèńk Lamm
	ẹ̄jl aus ẹń^{g}əl	—	eńgəl Engel
im Anlaut und vor Vokalen:			
	geg. ńis aus ń^{g}is		tosk. ńgis klebe an
	uńīl aus uń^{g}īl	—	uńgīl Evangelium
	kịńi, kịji aus kịń^{g}i		kèńgi das Lamm u. s. w.

Im zweiten oben erwähnten Fall d) Vokal vor Nasal + Vokal (intervokalisches n) entfernte sich das Toskische vom Ursprünglichen und entwickelte in entgegengesetzter Richtung durch Aufhebung der Nasalierung das intervokalische n zu r, welches mundartlich im Camischen ebenfalls einen eigentümlichen Mittellaut (Übergangslaut) vorstellen kann. Andererseits reicht r auch in das gegische Grenzgebiet von Berzeshta über.

d) intervokalisches n

nach vollem Vokal:	geg. ząni	—	tosk. zɜri die Stimme
	gjųni	—	ǵuri das Knie
	vę'n	—	verɜ Wein
	ǵülpą'n	—	ǵilpɜrɜ Nadel
nach reduziertem Vokal:	Šḱüpnī	—	Šḱipɜrī Albanien
	zotnī	—	zotɜrį Herr
	nipnit	—	nípɜrit die Neffen
	vešun	—	véšur(ɜ) gekleidet
	ϑęmᵇĕn, f-	—	ϑembɜr weiblich
	anmik	—	ar(ɜ)mik Feind u. s. w.

Eine Ausnahme findet nur in den von der Analogie geschützten Endungen, sowie einigen anderen seltenen Fällen statt, wo n allgemein albanesisch als altes Assimilationsprodukt zu erklären ist (s. S. 24). Z. B.:

geg. hą'n	—	tosk. hɜnɜ Mond aus — dn —
ą̀'n	—	anɜ Seite aus — sn —
ną'n	—	nɜnɜ Mutter aus — mn —
pų'n	—	punɜ Arbeit aus — dn — u. s. w.

§ 14. Die alten Diphthonge und ihre Monopthongisierung im Gegischen.

Eine zweite Kategorie der unterscheidenden Merkmale des Gegischen und Toskischen bildet die durch die eigentümliche Akzentqualität des Gegischen bedingte Beschaffenheit der alten Diphthonge urspr. uo (nordwestgeg. ue, ostgeg. uo, tosk. ua), ie und üe [1]) und ihre Monophtongisierung im Gegischen. Im Gegensatze zum Toskischen, welches einen ausgeprägt exspiratorischen Akzent hat, tritt im Gegischen in der Aussprache langer Silben stark das musikalische Element zum Vorschein. Unter seinem Einfluß wurden die alten Diphthonge im Gegischen (Nordwest) vor allem in geschlossenen Silben zu langen û, î, ü̂ zusammengezogen, indem sich der zweite Teil des Diphthonges an den ersten assimilierte. In der Aussprache sind diese Monophthonge keine ebenen Längen, sondern werden in der Länge des ursprünglichen Diphthonges musikalisch fallend in der Weise ausgesprochen, daß die Stimme auf dem ersten Teil des Vokals etwas steigt, dann aber auf dem zweiten plötzlich fällt und viel tiefer ausklingt. Da sie etwas

[1]) Eigentlich nur Labialisierung von ie.

länger sind als die alten langen Vokale und durch den Tonfall darauf die Zweiteilung derselben ziemlich stark gekennzeichnet ist, obwohl die langen Vokale den gleichen Tonfall bieten, weisen sie noch auf ihren Ursprung hin und müssen in der Grammatik mit einem besonderen Zeichen ⌒ versehen werden. Das Toskische ging den entgegengesetzten Weg der Verkürzung, weshalb es z. B. im Osten fast durchwegs nur je für ie hat. Über die Entstehung dieser Diphthonge im Albanesischen überhaupt, sowie die Geschichte der Quantitätsverhältnisse hat die Lautlehre Aufschluß zu geben (S. 54 f., 46 ff.).

Beispiele für die langen Diphthonge und ihre Monophthongisierung:

íe — ī: geg. (Nordwest)	mil	—	tosk. miel Mehl
	dil	—	diel Sonne
	kil	—	kiel. osttosk. kel aus kjel Himmel
	nir-i	—	ńer-í Mensch
	dzir-i	—	ndzier ziehe aus
	zij	—	ziej. zjej koche
im Auslaut:	bíe		bie. bjė bringe, falle
	zíe	—	zje-rɜ gekocht
üe — ü:	dür	—	düer pl. Türe
im Auslaut:	krüe	—	krüe Haupt
ue (tosk. ua) — ū:	puntur	—	punɜtuar Arbeiter
	dūr	—	duar pl. Hände
	bul	—	bual Büffel
	sulmĕ	—	súalmɜ aor. wir brachten (geg. warfen, drehten)
	škrūj	—	škruaj schreibe
im Auslaut:	ðue	—	ðua Fingernagel
	grue	—	grua Frau
	škrue	—	škrúa-rɜ geschrieben.

§ 15. Schwund des Reduktionsvokals.

Einen starken Einschnitt in die lautliche Gestaltung des Gegischen hat auch die, wo es nur anging, bis zum Schwund gehende Reduktion des Reduktionsvokals ɜ und die damit zusammenhängende Dehnung des vorausgehenden betonten Vokals verursacht. Dadurch erhielt das Gegische

neue, sekundäre, spezifisch gegische Längen, bei langen Vokalen auch Überlängen (dreimorige Längen). Diese gegische Dehnung ist jedoch kürzer als die alte Länge, etwa eine Unterlänge, und wird in dieser Grammatik, wie bereits erwähnt wurde, mit einem Apostroph hinter dem gedehnten Vokal bezeichnet, [1]) um sie so von der alten, allgemein albanesischen Länge zu unterscheiden: tosk. natə — geg. na't Nacht, pīmə — pī'm wir trinken u. a. Na't ist kürzer als hā esse, pī'm länger als pī trinke. In der gewöhnlichen Schreibweise genügt natürlich das übliche Längezeichen, sobald es geboten erscheint sonst gleichlautende Wörter auseinanderzuhalten (s. S. 53). Wo ə im Gegischen durch die Lautkombination erhalten bleibt, ist es ein vom tosk. ə verschiedener, dem reduzierten ĕ sich nähernder Laut (s. S. 7). Im Toskischen ist der Ab- und Ausfall von ə viel mäßiger. Im Auslaut fällt es ab, wenn der Ton weiter als auf der vorletzten Silbe des Wortes ruht: punə Arbeit aber punən Akk. die Arbeit für púnənə, pīmə wir trinken, aber hapim für hápimə wir öffnen, vešur für vḗšurə gekleidet u. s. w.

§ 16. Unterschiede im Konsonantismus.

Hinsichtlich der Unterschiede im Konsonantismus gibt es, abgesehen von dem schon Gesagten (über Nasallaute § 13), wenig Typisches zu bemerken. Das Meiste ist entweder bloß mundartlich oder von keinem Belang für die Darstellung. Denn wenn z. B. die tönenden Konsonanten im Gegischen auch im Auslaut ihre Stimmhaftigkeit nicht völlig verlieren, wie im Toskischen, so genügt es darauf hinzuweisen, wie ja auch die kleineren Vokalnuancen in einer wissenschaftlichen dialektologischen Studie wohl vermerkt werden müßten, hier aber in der Bezeichnung nicht durchgeführt werden können. Dasselbe gilt von gegischen mundartlichen Merkmalen, wie dem Wechsel (lautlicher Annäherung) von δ und l im Skutarinischen oder der Vergröberung von ḱ und ǵ förmlich zu tš und dž im Nordosten (Dibra). Selbstverständlich sind umgekehrt ebenso auch jene Züge zu beurteilen, wo im Toskischen nur mundartliche Abweichungen vorliegen, wie das schwächere Unterscheiden von r und r̄, was die Gegen viel präziser auseinanderhalten, das Zusammenfallen von ü und i und die Erhaltung von ń und l' statt j. Die beiden letzten

[1]) In gegischen Büchern wird mit ' bei einsilbigen enklitischen Wörtern der Abfall von ə angedeutet: t' mirt für tə mírətə (t mi'rt) das Gute.

Punkte beziehen sich auf die čamische Mundart: nur ń geht noch darüber hinaus, anderseits hat das Gegische mehr ü entwickelt.

Wichtiger sind zwei Punkte — geg. kj, gj aus kl, gl für tosk. k, ǵ (kjāj — kāj — čamisch noch klāj weine, gjū — ǵlū — čam. glū) und die beliebte Labialisierung von va- zu vo- im Gegischen (vāř — vōř Grab, i varfər — i vorfən verwaist u. a.). Es färben zwar auch l, l, r, ř, ð, đ, j, sowie die Nasalierung, schließlich auch der helle oder dunkle Charakter der folgenden Silbe die Qualität der vorhergehenden Vokale, doch geht diese Färbung nicht so weit, um zu einer in der gewöhnlichen Graphik festgehaltenen anderen Vokalnuance zu gelangen, wie im gegebenen Fall.

Die nähere Ausführung dieser und anderer Lautverhältnisse der albanesischen Sprache und ihrer Mundarten muß der Lautlehre vorbehalten bleiben. Bei der Schreibung der Beispiele in der Grammatik brauchen sie nicht weiter berücksichtigt zu werden, damit ein kompliziertes, im Grunde genommen unnötiges Bezeichnungssystem vermieden wird.

§ 17. Die dialektischen Unterschiede in der Form und Wortbildung, Syntax und im Lexikon

fallen viel weniger auf und sind viel geringer an Zahl. Darüber wird die Grammatik selbst Aufschluß geben. Hinsichtlich des Lexikon bietet das meiste Kristoforidi's Wörterbuch (Athen 1904). Ein neues geg. Wörterbuch gab jüngst (1908) Baškimi in Skutari heraus. Hier sei auf den Index verwiesen.

V. Die verschiedenen Bestandteile des Albanesischen.

§ 18. Die Vertretung der indogermanischen Laute im Albanesischen.

(Vergl. G. Meyer, Albanesische Studien III, Lautlehre der indogermanischen Bestandteile des Albanesischen. Wien 1892. Sitzungsbericht der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Cl. B. CXXV; K. Brugmann, Grundriß der vergl. Grammatik der indogerm. Sprachen, 1. Band. 2. Bearbeitung. Straßburg 1897.)

Sonanten. Vokale: [1])

indogerm. i — alb. i [2]): ditə (di't) Tag, lat. dies; lið (lið) binde, lat. ligo; mbi auf, griech. ἀμφί, lat. ambi-.

[1]) Zum Vergleiche sind vor allem die klassischen Sprachen als die bekanntesten herangezogen.

[2]) Über die Quantität der alb. Vokale s. u.

ī — i und ü (vor Labialen): pī trinke, griech. πίνω; trī f. drei, lat. trīginta; štüp zerreibe, lat. stīpo. Über ü für i s. u.

u — u: prūš brennende Kohlen, lat. prūna aus prusna; drū (drụ) Holz, altind. dru-, altslav. drŭva; ju ihr — indogerm. ju-. Als Tiefstufe von ve: ùlk (ujk) Wolf, griech. λύκος, lat. lupus; u beim Passivum (§ 96) aus dem reflex. Pronomen indogerm. (s)ve-, lat. suus, slav. svojĭ.

ū — ü, i (vergl. indogerm. ī): mī (mị) Maus, lat. mūs, griech. μῦς; ϑī Schwein, lat. sūs; šī Regen, griech. ὕει; ti du, lat. tū; dülɛ (dü'l) Wachs, griech. χυλός; štūj (štụj) stoße aus stūdnịō, got. stautan; krüpɛ (krü'p) Salz, slav. krupa. Auslaut. -ū-s wurde ī.

a — a: atɛ (a't), tatɛ (ta't) Vater, lat. atta, tata, griech. ἄττα, τάτα; ap (nap) gebe, lat. apere; kam habe, kelt. kab-. germ. habē-; prapa (m'rapa) aus pɛr-apɛ hinter, griech. ἄπο, got. af.

Vor ursprünglich folgendem i wurde indogerm. a zu e umgelautet: èlp (èlb) aus albhi Gerste, griech. ἄλφι; dèm aus damis Stier, altir. dam, griech. δάμαλις.

an, am ergab geg. ạ, tosk. ɛ: nɛnɛ (nạ'n), ɛmɛ (ạ'm) Mutter, griech. νάννη, ἄμμια. althochd. ammā; bɛj (bạj) mache aus bhanịō, griech. φαίνω.

o — a (wie Ar., Lit. und Germ.): natɛ (na't) Nacht, lat. nox; àšt Knochen, griech. ὀστέον lat. os; darkɛ (dar'k) Abendessen, griech. δόρπον; garϑ Hecke, got. gards, lit. gar̃das, altkirchenslav. gradŭ aus gard-, gord-; bār Kraut, griech. φόρος; bar̃ɛ (ba'r̃) Last, got. barn (beides zur W. bher-, alb. bie[r̃]-, lat. fero, griech. φέρω); na wir, indogerm. nos, altind. nas.

Im geschwächten Auslaute: tɛ conj. daß, indogerm. tod, altind. tád, griech. τό.

on, om ergab wie an, am — geg. ạ, tosk. ɛ: δɛmp (δạm^{b}) Zahn, griech. γόμφος, althochd. chamb, altkirchenslav. ząbŭ; ɛndɛr̃ (ạn^{d}ɛr̃) Traum, griech. ὄνειρος; zɛ (zạ) aus zanas, zvonos Stimme, altkirchenslav. zvonŭ.

Im geschwächten Auslaute: kɛ (kẹ) wen? indogerm. qom, altind. kám. In ɛkój (nɛkój, ạnkój) ächze aus anɛkój, griech. ὀγκάομαι, lat. unco ist a im Anlaute zum Teil abgefallen (S. 51).

ā — o (wie Germ., Lit.): motrə, motər Schwester, indogerm. māter- Mutter, althochd. muotar, lit. motė̃, lat. māter u. s. w.: šoš siehe, griech. σάω, indogerm. siā-; a-tó, kə-tó, (k-tó plur. f. jene, diese, indogerm. tās, altind. tās, got. þōs, lit. tōs.

Unbetontes -ā im Auslaut der Fem. wurde zu -ə (über -a) gekürzt: nənə (na'n) Mutter, griech. νάννη, νάννα. Unter gewissen Akzentbedingungen wurde -jā im Ausl. der Fem. -e, z. B. dele Schaf aus dhailjā; -e in der Endung des Genitiv sing. fem. = indogerm. -jās; e als femininer Artikel = indogerm. jā, entsprechend masc. i = indogerm. i-, lat. is, ea, auch im zweiten Bestandteil von aí (aj) er, jener. Mit -ə ergab e — a (s. S. 86 u. 132).

Auslaut -ōn aus -ān ergab nach Abfall von -n den Diphthong uo, tosk. ua, geg. ue, mundartlich noch uo: krua (krue), St. krōn- Quelle, griech. κράνα.

ē — o (über ā: ā ist im Ar. und zum Teil Germ.): dorə (do'r) aus ĝhērā Hand, lat. hērēs, griech. χήρ; i plotə (i plo't) voll, lat. implētus; ϑom (geg. ϑam ist Analogieform) aus kēnsmi sage, lat. cēnseo.

Auch dieses alb. ōn wurde, wie ōn aus indogerm. ān, auslautend zu diphth. tosk. ua, geg. ue: muaj (mūj) aus mōn-[1] Monat, griech. μήν, lat. mensis, altslav. mēsęci; mua (mue) aus mōn mich, indogerm. mēm, altslav. mę.

ō — e (über ā; ā ist im Ar. und Slav.): pelə (pe'l) Stute, griech. πῶλος; tetə (te't) acht, griech. ὀκτώ, lat. octō; ne accus. uns, lat. nōs; te praepos. zu, bei, indogerm. tōd Abl. vom St. to-.

e — e, bet. ie, woraus ie und je: miel (mil) Mehl, althochd. mëlo; ńer-i (nir i) aus nier- Mensch, indogerm. ner-, griech. ἀνερ-; bie aus bier bringe, griech. φέρω, lat. fero; mjel aus mélĝō melke, griech. ἀμέλγω, althochd. mëlchan; vjèt neben vjetə (vje't) Jahr, griech. Ϝέτος; vjehəř aus svékəros Schwiegervater, griech. ἑκυρός, altslav. svekrŭ; mb-leϑ (m leδ) aus léĝō sammle (l' aus l, li), griech. λέγω, lat. lego.

[1] Das sekundäre -i oder -j im Auslaute ist hier, sowie bei duaj (duj) Garbe und i huaj (huj) fremd, Fremder noch unerklärt.

Über die Geschichte der Quantität des Diphthonges ie. je s. § 30.

Die Diphthongisation von e unterbleibt manchmal aus lautlichen Gründen, z. B. nach r bei Doppelkonsonanz: dreϑ drehe, indogerm. dréghō; tre m. drei, indogerm. treies; erða aor. kam, griech. ἔρχομαι. Mitunter gibt es hierin dialektische lautliche Unterschiede: tosk. rjep. geg. auch r̃ep ziehe ab, griech. ἐρέπτομαι; tosk. ðjetɛ, geg. ðe't zehn, lat. decem; tosk. heḱ, čam. helḱ, geg. hjek ziehe, griech. ἕλκω.

In einer Anzahl von Wörtern wird ie zu ja umgelautet, ohne daß sich hiefür eine genauere Regel angeben ließe [1]): mjàl neben gew. mjaltɛ (mja'lt) Honig, lat. mĕl. griech. μέλι; i djaϑtɛ aus déḱstos recht, lat. dexter. griech. δεξιός. altkirchenslav. destŭ; jam ich bin, indogerm. ésmi, griech. εἰμί, ἐσμί. lat. es-se. altkirchenslav. jesmĭ; ǵaštɛ (ǵa'št) sechs (j ist in ǵ aufgegangen), indogerm. séḱs-ti. griech. ἕξ, lat. sex. altkirchenslav. šestĭ.

en, em wird geg. ę, tosk. e, auch ɛ: ndej (n^{d}ęj) aus n-téniō breite aus, griech. τείνω; tremp (tręm^{b}) aus trem- schrecke, griech. τρέμω, lat. tremo.

end wird geg. ą, tosk. ɛ: ðɛndɛr̃ (ðąn^{d}ĕr̃) aus ǵenti- Schwiegersohn, altkirchenslav. zętĭ, lit. žéntas; nɛntɛ (ną'n^{d}) neun, indogerm. nevm̥, griech. ἐν-νέα.

en vor Spirans wird in der Regel i (į), n fällt aus: miš (mįš) aus menso Fleisch, got. mimz. altslav. męso; viϑ (vįð) aus venzos Ulme, altslav. vęzŭ, vęz-ati; doch e in pesɛ (pę's) aus penḱ- — fünf, griech. πέντε, lat. quinque, altslav. pętĭ.

n̥ — e: zèt aus ǵn̥ti zwanzig, lat. viginti.

r̥ (l̥) — ri (wie im Kelt.): krïimp (krïim^{l}). čam. krimp aus kr̥m-is Wurm, altind. kŕmiš, lit. kirmis; vorson. ir in bīr Sohn, got. baúr, baúran-s geboren.

Ein u (anaptyktischer Vokal) entwickelte sich zwischen Kons. und Liqu. in Fällen wie: akul Eis, griech. ἀχλύς, lat. aquilo; avul Dunst, altind. abhrás u. ä.

[1]) Als ein lautl. Grund ist vielleicht -ɛ in der folgenden Silbe zu nennen; sonst sind es auch Analogien (jam?)

Diphthonge.

ei — i: dimër (dimën) aus gheimen — Winter, griech. χεῖμα, slav. zima, lit. žëmà; hīr Gnade, got. skeirs (auch ī möglich); i mirë (i mi'r) aus meilos gut, griech. μείλιχος, lit. meilùs, altslav. milŭ; -i als Endung im Gen. sing. masc. (wie im Lat., Kelt., Messap.), indogerm. -ei, z. B. δëmbi (δam^b^i) aus gombhei.

oi (ai) — e (über ai): verë (vẹ'n) Wein, griech. Ϝοῖνος; degë (de'g) aus dvoighā Zweig; bē aus bhoi(d)ā Eid, slav. běda, got. baidjan; štèk Durchgang, got. staigs; me-je, te-je Abl. zu unë (unë) ich, ti du, griech. μοί, τοί.

Zu a geworden in ǵalmë (ǵa'lm) Seil aus sail-mo-, got. insailjan.

eu — e (über ou; ou im Italischen, Kelt. und Balt.-Slav.): lèš aus tleusi- Wolle, angelsächs. fleos, mittelhochd. vlies; deša (dešta) aor. ich liebte aus ǵeus-, griech. γεύω.

ou — e (vergl. ō — e): rē (rẹ) Wolke aus rougi-, althochd. rouh.

au — a (wie im Vulgärlat. und in lit. Mundarten): anë (a'n) aus aus-nā Seite, lat. ōs, altind. ās; agój tage, lat. augeo; θāj aus saus-niō trockne, griech. αὔω, lit. saũsas.

Konsonanten. Nasale:

m — m: mjal neben mjaltë (mja'lt) aus meli Honig, lat. mel, griech. μέλι; miel (mil) Mehl; motrë, motër Schwester, indogerm. māter-, Mutter; mjel melke; mbi auf, griech. ἀμφί, lat. ambi-; dimër (dimën) Winter, griech. χεῖμα.

Auslautendes m wird gew. zu mp: tremp (trẹm^b) schrecke, lat. tremo, griech. τρέμω. In ǵumë Schlaf aus supnos, griech. ὕπνος ist m aus -pn-, in jam (S. 22), θom (S. 21) aus -sm-, in kam (S. 20) aus -bm-.

n — n: natë (na't) Nacht; nënë (nẹ'n) Mutter, griech. νάννη; nëntë (nẹ'n^d) neun; na wir, indogerm. nos.

Intervokalisches n ist im Toskischen r geworden, im Gegischen geblieben: verë (vẹ'n) Wein; beim Suffix -ër (-ën) ist r aus dem Plural: dimër (dimën) Winter, griech. χεῖμα; emër (emën) Name, lat. nomen, altslav. imę.

Durch Assimilation entstandenes n bleibt intervokalisch auch im Toskischen: punë (pụ'n) Arbeit aus spudnā;

Partizipia auf -ɛnɛ. z. B. lɛnɛ (la̱'n) gelassen aus lad-no-, lanno-; vɛnɛ (vū̱. geg. praes. vē̱) gelegt aus ven-nɛ. vergl. vènt, vɛ̀nt (vḛnd) Ort; dagegen bē-rɛ (bā̱) aus bē-nɛ gemacht zu bɛj (ba̱j). griech. φαίνω. Vergl. S. 16.

nm wird m: emɛr (e̱mĕn) aus ɛnmen- oder ṇmen Name (s. o.).

Inlautendes -nt- wurde -nd-, geg. nd: munt, pass. mundem (mu̱ndem) kann, deutsch munter. Im Gegischen sind auch ng, nǵ und mb zu ng, nǵ — ń, j, mb — m geworden (S. 14 f.).

ml wurde mbl. nr — ndr (ndr): i ɛmblɛ, i ɛmbɛl (i a̱mbɛl) süß, altind. amlas; ɛndɛr̃ (a̱ndĕr̃) Traum, griech. ὄνειρος.

n vor Gutturalen ist auch alb. guttur. ŋ: i vɛngɛr (i vangĕt) schielend, indogerm. W. veng-.

ni, nj wurde ń: ńer-i (ni̱r-i) Mensch (s. S. 21); ńɛ (ńi) ein aus eniós, griech. ἔνιοι. Vor Vokalen wurde ń allgemein, im Auslaute nur im Nord- und Mittelalb. zu j: ujɛ (u'j) Wasser aus uńɛ, u(d)niā, lat. unda; Präs. auf -j, -ń. z. B. bɛj. südtosk. bɛń (ba̱j) mache, griech. φαίνω aus φαν-ιω; Plur. auf -j, -ń. z. B. kroj. kròń (kroj) zu krua (krue) Quelle (S. 21).

n vor Spiranten schwand: miš (mi̱š) Fleisch, got. mimz, preuß. menso, altslav. męso.

n im Auslaut schwand nachtönig, wobei der vorausgehende Vokal nasaliert und gelängt wurde; im Plural und beim Antreten des bestimmten Artikels kommt n wieder zum Vorschein (S. 85 u. 91): ǵī (ǵī̱) Busen, best. ǵiri (ǵi̱ni). plur. ǵīj, ǵiń (ǵīj). lat. sinus; krua (krue) Quelle, best. kròi (kroni). plur. kroj. kròń (kroj). Auslautendes n nach unbetontem Vokal bleibt, z. B. geg. e̱mĕn. tosk. emɛr Name. Vergl. S. 53.

Liquidae:[1])

r — r: tre m. drei; motrɛ. motɛr Schwester, eig. Mutter; erδa aor. kam, griech. ἔρχομαι; rjep (r̃ep) ziehe ab, griech. ἐρέπτομαι.

[1]) Vergl. H. Pedersen, Die alb. l-Laute. Zeitschr. f. vergl. Sprachforschung. XXXIII. 1895.

Auslautendes r schwand nach betontem Diphthong in bie falle und bringe, lat. ferio und fero und stie aus stiel (s. u.) setze, lege, griech. στέλλω, deutsch stellen. In einzelnen Formen erscheint noch r: imper. bjer(ɛ) (bjèr), 3. sing. coni. bjerɛ (bje'r), südtosk. imperf. bjere, stjere, 2. plur. praes. biri, birni, pass. stirem.

rt wurde zu rϑ, worauf r schwand: keϑ schere, lit. kertù.

Aus rn entwickelte sich durch Assimilation r̃: bar̃ɛ (ba'r̃) Last, griech. φερνή, gegenüber bār Kraut, griech. φόρβος; var̃ɛ (vo'r̃) Wunde, lat. vulnus; vergl. 3. plur. aor. ndzúar̃ɛ neben ndzúarnɛ zogen aus, accus. masc. gur̃ɛ neben gurnɛ, gurin den Stein (S. 65). Die Gegen haben letzteres nicht.

r̃ tritt auch für r im Anlaut vor; im Auslaut steht es immer nach kurzen Vokalen: r̃ah schlage, altkirchenslav. uraziti; r̃ap Platane, altkirchenslav. rěpina; dèr̃ Schwein, griech. χοῖρος; ɛndɛr̃ (an'dèr̃) Traum, griech. ὄνειρος.

r wurde l in avul aus abros Dunst, vergl. rum. abur, altind. abhrás, avest. awra- und vɛlā Bruder, Koseform zu indogerm. bhrāter — Bruder.

l (im Anlaut und in Kons.-Gruppen) — l: i lik böse (geg. krank), griech. ὀλίγος; liϑ binde, lat. ligāre; lē, lɛ (lā) lasse; elp (èlb) Gerste, griech. ἄλφι; i plotɛ voll, lat. im-plētus.

intervok. l, auch im alb. Auslaut — l: balɛ (ba'l) Stirn, altind. bhāla-m; δalɛ gestoßene Milch, griech. γάλα; dülɛ Wachs, griech. χυλός; miel (mil) Mehl; doch tül Wade, griech. τύλος; pelɛ (pe'l) Stute, griech. πῶλος.

li, lj ergab l: mb-leϑ aus -lieϑ (S. 21) sammle, lat. lego, griech. λέγω; intervot. blieb l' nur im Gam., sonst wurde es j: bijɛ (bi'j) Tochter zu bīr Sohn (rj wurde lj).

lǵ für lg (s. u.) ergab l in mjel melke aus mélǵo.

ln wurde über ll — l: dal komme heraus, acc. tɛ djelɛ (tɛ djele, dīle) aus dielnɛ; valɛ (va'l) Welle, altkirchenslav. vlŭna.

tl wurde l in lēs Wolle aus tlensi-, mittelhochd. vlies.

kl, gl blieb im Čamischen, im übrigen Toskischen wurde es zu ḱ aus kj und ǵ aus gj, im Gegischen zu kj, gj.

mundartl. geg. k. g: ḱāj. klāj (kjāj, kāj) weine, griech. κλαίω; ǵū. glū (gjū, gū) Knie, altir. glun; lk blieb im Čamischen und auch im Toskischen zum Teil, sonst wurde es jk. geg. mundartl. k: ujk. ùlk (ujk, ùk) Wolf aus vəlqos (S. 20).

Aus lv. ls. sl wurde l: i ǵalə (i ǵa'l) lebendig, lat. salvus; kāl Ähre, altkirchenslav. klasŭ aus kols-; kolə (ko'l) Husten, altkirchenslav. kašlĭ aus -sl-.

r steht für l in i mjerə (i mje'r) unglücklich, griech. μέλας; štíe setze, lege aus štiel. štier. pass. štirem (s. o.), griech. στέλλω. deutsch stellen.

Spiranten:

v (u̯) — v: vjèt Jahr, griech. Ϝέτος, lat. vetus; vràp schneller Gang, griech. Ϝρέπω; verə (ve'n) Wein, griech. Ϝοῖνος, lat. vīnum; valə (va'l) Welle; Präfix və-, z. B. in vdes sterbe, altind. va- für ava-.

In vn ist v geschwunden in nəntə (na'n't) neun aus nevn̥-ti- und ḱāj. klāj (kjāj) weine aus klav-ijō. griech. κλά(Ϝ)ιω.

Nach anlautenden urspr. Explosiven schwindet v: degə (de'g) Zweig; derə (de'r) Tür, altkirchenslav. dvĭrĭ; zə̄ (zā) Stimme aus ǵvonos. altkirchenslav. zvonŭ; [1]) dagegen ergab indogerm. sv — v: vetə (ve't) selbst, indogerm. sve-, svo-; vjehəř Schwiegervater, altkirchenslav. svekrŭ. got. svaihra. griech. ἑκυρός.

Intervokalisches v ist geschwunden in ngə̄ gelegene Zeit aus gaivā, lit. gaivùs.

Über və in der Tiefstufe s. o. S. 20.

i̯ — j: ju ihr, got. jūs, lit. jūs, avest. yūš; a-jó, kə-jó nom. sing. fem. jene, diese, altind. yā. griech. ἅ, ἥ; ni̯ ist ń. z. B. ńə (ńi) ein, altind. anyás, griech. ἔνιοι.

Intervok. i̯ ist geschwunden in tre m. drei aus trei̯es.

j — ǵ: nǵeš knete Brot, altind. yásati. althochd. jësan. griech. ζέω; nǵeš (ńeš) gürte um, avest. yāsta-. griech. ζωστός, altslav. po-jasŭ.

[1]) In z-vjerθ entwöhne u. ä. ist z- Präfix.

s — 1. š: šī Regen, griech. ὕει; šatə (ša't) Karst aus siekt-, lat. secula, althochd. sëh, altkirchenslav. sekyra; šoš siebe, šoš Sieb, indogerm. siā-, griech. σάω, διαττάω; dašə aor. ich gab, altkirchenslav. dachŭ aus -s-; deša (dešta) aor. ich liebte, vergl. griech. ἔγευσα; lèš Wolle, deutsch Vlies; ngeš (ńeš) gürte um, griech. ζωστός, altkirchenslav. pojasŭ; abl. plur. -š, altind., altlit. -su, avest. -hu, altkirchenslav. -chŭ oder griech. -σι, avest. -ši; štek Durchgang, deutsch Steg; àšt Knochen, griech. ὀστέον; štüp zerreibe, lat. stīpo.

2. h: heḱ (hjek) ziehe, griech. ἕλκω, lat. sulcus; ÿl, hÿl (hÿl) Stern, altslav. sŭln-ice.

sk ergab h: hije, čam. hje Schatten, griech. σκιά; ah Buche, altnord. askr Esche, vergl. griech. ὀξύη, Buche; Verba auf -h für das ursprüngliche inchoative Element -skō, z. B. ńoh kenne, lat. nōsco (s. S. 29). In mušk Maulesel ist -k Suffix.

3. ϑ: ϑī Schwein, lat. sūs, griech. ὗς, σῦς; ϑāj, ϑań trockne, altkirchenslav. suchŭ, lit. saũsas, griech. αὔω,

4. ǵ: ǵī (ǵį) Busen, lat. sinus; ǵarpər (ǵarpĕn) Schlange, lat. serpens, griech. ἕρπω; ǵalpə Butter, griech. ἔλπος, althochd. salba; i ǵalə (i ga'l) lebendig, lat. salvus, griech. ὅλος; ǵaštə (ǵa'št) sechs.

sr ergab str (wie im Thrak., Slav. und German.): štərpī (štĕrpį) m. das Kriechende aus srp- als Tiefstufe zu serp-, alb. ǵarpər (ǵarpĕn) Schlange, lat. serpens, griech. ἕρπω.

In sl (inlaut.), sn, sm, sv, sp schwindet s: kolə Husten aus kāslā, altkirchenslav. kašlĭ, germ. hvōs- Husten, dagegen anlaut. šes verkaufe aus sl-es, sjes, Tiefstufe für sel-, engl. to sell; anə (ą'n) Seite aus ans-nā, lat. ōs, altind. ās; mjekrə, mjekər Kinn, Bart aus smekrā, lit. smakrà, altir. smech; jam ich bin aus es-mi; vjehər Schwiegervater, got. svaihra, altkirchenslav. svekrŭ; vetə selbst, indogerm. sve-, svo-;[1] punə (pų'n) Arbeit aus spudnā, griech. σπεύδω, dagegen fš über pš für ps in fšij (šij) kehre, Tiefstufe der W. bhes, deutsch Besen.

[1] Vor ursprünglich betonten Vokalen soll su nach H. Pedersen (s. S. 28) d ergeben haben: diel (dīl) Sonne aus svel, sanskr. svar; dirsə, eig. djersə (dje'rs) Schweiß aus svidrōtjā, griech ἱδρώς u. a.

Auslaut. s nach Vokalen ist geschwunden: ϑī Schwein, lat. sūs; mī (mī) Maus, lat. mūs; ùlk (ujk) Wolf, griech. λύκος; -i in aï (aj) er, jener, lat. is; na wir aus nos, altind. nas; tre drei aus tre(i)es; djè gestern, griech. χϑές.

Ein Gesetz für die verschiedenartige Vertretung des indogerm. s durch š, h, ϑ, ǵ ist noch nicht gefunden. Nach Pedersen (Die Gutturale im Albanesischen. Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. XXXVI. 1900. S. 278) ist h aus š vor hinteren Vokalen aufgekommen; ǵ erkläre sich durch satzphonetische Gründe (vor betonten Vokalen), ϑ ist Dissimilationsprodukt. Durch die Vertretung nimmt das Albanesische den Platz zwischen Iranisch, Slavisch und Griechisch ein. Noch mehr wird das klargelegt durch die im folgenden vorgeführte Vertretung der indogerm. palatalen Verschlußlaute im Albanesischen.

Verschlußlaute. Palatale:

ḱ[1] 1. s: vis Ort, altind. viś-, altpers. viϑ-, avest. vīs-, altkirchenslav. vĭsĭ, lit. vẽsz-pats, got. veihs, lat. vīcus, griech. Ϝοῖκος; Pron. si-, so- dieser in si-vjèt heuer, so-nte (sunde) aus so-nate heute abends, sòt heute aus so-ditε, altkirchenslav. sĭ, lit. szìs, arm. -s, griech. ἐκεῖ, κεῖνος, lat. cis, hi-c, got. himma; pas (mbas aus m-pas) nach aus paḱ, altpers. pasā.

2. ϑ: ϑom sage aus ḱēns-mi, altind. śásati, avest. sañhaitẹ, altpers. aϑaha, altkirchenslav. sętŭ, lat. cēnsēre; puϑ küsse, griech. πυκνός; baϑε Bohne, griech. φακός, φακῆ; i djaϑtε recht aus deḱ(s)-tos, altkirchenslav. destŭ, griech. δεξιός, lat. dexter.

Über mundartlich geg. f für ϑ, z. B. i ϑeˈl, i feˈl tief, griech. κοῖλος s. S. 61.

3. h (aus sḱ): preh, pref schleife aus -ϑ für per-aḱō, altind. aśri, altkirchenslav. ostrŭ, griech. ἄκρος, lat. acus gegenüber áϑtε herb aus aḱεtos.

In ḱt, ḱn, ḱs vor Vokalen, ḱr im Anlaut ist ḱ geschwunden: dritε (driˈt) Licht, altind. drś-, griech. δέρκω;

[1] Indogerm. ḱ ist palatales k, alb. ḱ ist palatale Affrikata tś, ć s. o.

δjetə (δe't) zehn, altkirchenslav. desętĭ, griech. δέκα, lat. decem; tetə (te't) acht aus (o)ḱtō-ti-, altkirchenslav. osmĭ, griech. ὀκτώ, lat. octō; brī (brī) Horn, briṅə (brįj) Rippe aus pərsn-, altkirchenslav. prьsi; pašə aor. sah aus paḱ-som, altind. páśyati er sieht, altkirchenslav. pasą;[1] ŕī (ŕī) sitze, altind. śráyati, lit. szlėjù, griech. κλίνω, lat. clino, althochd. hlinēn.

ǵ. ǵh — 1. z: zèt zwanzig aus ǵuti, lat. viginti; zə̄ (zą̄) Stimme, altkirchenslav. zvonŭ s. S. 26; zjàŕ (zjèŕm) Feuer aus ǵhernos, lit. žaryjos; zoŕə Darm aus ǵhornā, lit. žárna.

2. δ: δèmp (δąmᵇ) Zahn, altkirchenslav. zǫbŭ, griech. γόμφος; δəndəŕ (dąndëŕ) Schwiegersohn, altkirchenslav. zętĭ; δē Erde, vergl. altkirchenslav. zemlja; erδa aor. ich kam, griech. ἔρχομαι.

Im Auslaut wird δ tonlos θ:[2]) viθ (vįδ), best. viδi Ulme, altkirchenslav. vęzŭ; liθ binde, aor. liδa, lat. ligo u. ä.

In ŕah schlage ist vielleicht h aus θ (s. o. bei ḱ), altkirchenslav. uraziti.

3. d: dimər (dimën) Winter, altkirchenslav. zima, griech. χεῖμα; dorə (do'r) Hand, griech. χείρ; djè gestern aus ǵhes, got. gistra, lat. heri, griech. χθές; deša (dešta) aor. ich liebte aus ǵeus-, avest. zuš-, altpers. dauštar, griech. γεύω, lat. gustāre, got. kiusan.

In ǵn, ǵs und lǵ ist ǵ geschwunden, ǵn wurde ń: ńoh kenne, geg. auch ńeh zähle, altkirchenslav. znati, lat. (g)nosco, griech. γιγνώσκω; rašə (ra'š) aor. ich fiel, viell. aus raδ-šə; mjel melke, lit. mélžu, griech. ἀμέλγω.

Durch die Vertretung der indogerm. palatalen Verschlußlaute erinnert das Albanesische vor allem an das Iranische, indem im Altpersischen für ḱ — s, θ, für ǵ, ǵh — z und d (auch neupers. d) eintritt. Im übrigen stellt sich das Albanesische dadurch an die Seite des Arischen und Baltisch-Slavischen und scheidet sich vom Griech., Lat., Germ. und Kelt., wo die

[1]) sḱ ergab vielleicht ć in i ćalə lahm, ćalój hinke, vergl. griech. σκολιός; ćāj, ćań spalte, vergl. griech. σχάζω.

[2]) Vor allem im Toskischen, S. 62. Im Gegischen werden δ und l gemischt S. 61.

besprochenen Palatale mit den Velaren (Gutturalen) zusammenfielen, während sie in dem indogerm. Dialekt, der durch die an erster Stelle erwähnten Sprachen repräsentiert wird, in Spiranten übergegangen sind.

Ein Gesetz für die verschiedene Vertretung im Albanesischen ist auch hier, wie bei indogerm. s (s. o.) nicht gefunden. D für ǵ, ǵh erscheint nur im Anlaute.

Etwas anders stellt die Sache H. Pedersen l. c. 306 ff. dar. Nach ihm ist gerade das Alb. die einzige indogerm. Sprache, welche drei Gutturalreihen unterscheidet: q^{u}, g^{u} vor urspr. e, i träte alb. als s, z auf, z. B. sī (sị̄) Auge, lit. akìs, pesɛ (pẹ's) fünf, lat. quinque, zjäȓ (zjèȓm) Feuer, lat. formus, griech. θερμός; zē, zɛ̄ (dzạ̄) greife, g^{u}henō. Die Vertreter von ḱ, ǵ wären ϑ, ð, anl. d, dagegen s, z nur bei Labialisation.

Velare (Gutturale): [1])

k — k vor urspr. dunklen Vokalen und vor Konsonanten, ḱ vor urspr. hellen Vokalen: kolɛ Husten, altkirchenslav. kašlĭ, germ. hvōs-; krua (krue) Quelle, griech. κρᾱ́νᾱ; darkɛ Abendessen, griech. δόρπον; ùlk (ujk) Wolf, altslav. vìlkŭ, vergl. griech. λύκος, lat. lupus; pjek brate, backe, griech. πέσσω, altkirchenslav. pekạ; pron. kɛ̀ (kẹ̀) wen? kù wo? Stamm griech. πο-, lat. quo-, got. hvas, altkirchenslav. kŭ-to; ngà (kà) woher? dass. oder griech. κατά; ḱeϑ schere aus kertō oder -jō, lit. kertù. griech. κέρτομος; ḱep nähe, W. kep; ḱas nähere aus keḱō, [2]) altkirchenslav. kosnạti.

kt ergab wie ḱt (S. 28) t: natɛ (na't) Nacht, altind. náktiš u. s. w., vergl. ital. notte aus lat. noctem.

Über kl, lk s. o. S. 25 f., über nk S. 24.

---

[1]) Entsprechend der Vertretung der indogerm. Palatale in den einzelnen indogerm. Sprachen sind auch die indogerm. sogenannten Gutturale verschieden behandelt worden; während sie im Arischen und Baltisch-Slavischen und ebenso im Albanesischen in gleicher Art durch Gutturale vertreten sind, ist im Griech., Lat. und Germ. eine zweifache Vertretung derselben zu konstatieren, mit und ohne Labialisierung (indogerm. dial. q (q^{u}) und k u. s. w.). Über Pedersen's Ansicht hinsichtlich des Albanesischen s. o.

[2]) Dazu Ablaut in n-gas aus n-k- berühre.

g, gh — g vor urspr. dunklen Vokalen, ǵ vor hellen: nga-s laufe, altind., avest. gā, gam, griech. βαίνω, lat. venio, got. qiman: gaȓδ Hecke, lit. gaȓdas, altkirchenslav. gradŭ aus gordŭ, got. gards, vergl. Garten; degə (de'g) aus dvoighā Ast, vergl. Zweig: ǵəmp (ǵęmᵇ) Dorn, lit. gémbė: ǵej, ǵəj (ǵęj) finde, pass. ǵindem, griech. χενδ-, lat. pre-hendo: ǵāj, ǵań jage aus geniō, lit. genù, altkirchenslav. ženą (dafür gew. ǵuaj-ǵũj).

Im Auslaut wird g im Toskischen tonlos: i lik neben i ligə böse, griech. ὀλίγος, lit. ligà: štèk, best. štegu Durchgang, got. staigs, griech. στείχω: djek, 1. plur. djegim verbrenne, got. dags, lit. degù.

Für anlaut. gr tritt mitunter kr ein: kreh kämme aus greb-skō, altkirchenslav. grebą. Sonst kommt oft n-gr vor: ngroh wärme aus grē-skō, altkirchenslav. grě-ti: ngrənə (nᵍrą'n) gegessen aus gr-, altind. giráti, lit. gérti, altkirchenslav. žrěti aus ger-, griech. βορά, lat. vorare.

Über gl s. S. 25 f.

h für indogerm. gh erscheint in i leh(ə)tə (i lē't) leicht, griech. ἐλαχύς, altslav. lĭgŭkŭ, und prəhər pręhën Schürze, altkirchenslav. pręgą spanne.

Über den intervokalischen Ausfall s. u. S. 33.

Dentale:

t — t: vjèt Jahr, griech. Ϝέτος; mòt Jahr, Zeit, lit. mètas: ašt Knochen, griech. ὀστέον; i plotə voll, lat. -plētus: motrə, motər Schwester, eig. urspr. Mutter: tre, trī f. drei, lat. trēs; ti du, lat. tū, altkirchenslav. ty: Pronomstamm to- in tə daß, te praepos. zu, bei, adv. rel. wo, griech. το-; Suff. -tə, z. B. natə (na't) aus nok-ti, lat. noc-ti-s, Zahlw. ǵaštə (ǵa'št), δjetə (δe't), altkirchenslav. šesti, desęti.

nt ergab nd: δəndəȓ (δąndëȓ) Schwiegersohn, altkirchenslav. zętĭ, lit. žéntas: ndej, ndəj (n'ęj) breite aus aus n-t-, griech. τείνω.

Vor l und n schwindet t: lèš Wolle, Haar aus tlensi-, germ. plensi- Vlies: geg. špèn, tosk. špesə Vogel aus -petnos: vergl. 2. plur. praes. -(t)-ni, z. B. godini für goditni von

von godit- treffen; acc. masc. tosk. zone f. zotne neben zotin von zòt Herr u. ä. S. 65.

rt wurde ϑ über rϑ: keϑ schere, lit. kertù.

ti wurde nachtönig zu s: Verba auf -s aus -tiō, z. B. lus bete an, griech. λίτομαι; mas messe aus matiō; bese (be's) Glaube aus be(n)d-tia. Späteres tj mit diphthong. j bleibt: 1. plur. praes. tjerim zu tier aus ter- spinne, lat. torqueo.

d. dh — 1. d (anlautend und in nd): dite (di't) Tag, altind. dínam, altkirchenslav. dĭnĭ, lit. dëna; drū (drụ) Holz, altind., avest. dru-, griech. δρυ-, altkirchenslav. drŭva; dü zwei, lat. duo, altkirchenslav. dŭva; i djaϑte recht, lat. dexter, griech. δεξιός, altkirchenslav. destŭ; dreϑ drehe.

Auslaut. d wird im Tosk. tonlos: bint überrede, pass. bindem, got. bindan.

2. δ (nach r): hurδe (huδer) Knoblauch, griech. σκόρδον, σκόροδον; δaše (δa'š) aor. ich gab, δene (δạ'n) gegeben, griech. δίδωμι, lat. dăre, slav. dati; δjete (δe't) zehn, griech. δέκα, lat. decem, slav. desętĭ.

Im Auslaut wird δ tosk. tonlos ϑ: loϑ, aor. loδa mache müde, got. lētan; garϑ, best. garδi Hecke, lit. gar̃das, altkirchenslav. gradŭ aus gordŭ, got. gards.

Vor n schwindet d, wie t (s. o.): pune (pụ'n) Arbeit aus spud-nā, griech. σπεύδω; lē. lē (lạ) lasse aus lad-nō; uje (u'j) Wasser aus udniā, altind. udán-, lat. unda.

dl ergab gl (s. S. 25 f.): i gate (i gja't) lang aus dlang-te, lat. longus.

di wurde nachtonig z, analog wie ti — s: mēs (màz) Füllen aus mondios, indogerm. Wz. mend-; los spiele, 1. plur. lozim, lodre, -er Spiel. Späteres di bleibt, z. B. djè gestern, ndjek verfolge, i djaϑte recht mit j aus e.

Labiale:

p — p: pī trinke, griech. πίνω, altkirchenslav. piją; pese (pẹ's) fünf, griech. πέντε, altkirchenslav. pętĭ; i pare (i pa'r) erster, avest. para, altkirchenslav. prĭvŭ; kopšt(e) Garten, griech. κῆπος; ǵalpe Butter, griech. ἔλπος, got. salbōn; ǵarper (ǵarpẹn) Schlange, lat. serpens; rjep (r̃ep) ziehe ab, griech. ἐρέπτομαι, lat. rapio; štüp zerreibe, lat. stīpo.

pr erscheint mitunter als mbr: mbrëmë (mr ąme) Abend, viell. got. fram.

Aus pn wurde durch Assimilation m: ģumë Schlaf, griech. ὕπνος, lat. somnus, altkirchenslav. sŭnŭ.

Vor t fiel p aus in štatë (šta't) sieben, lat. septem.

b, bh — b: bie bringe, lat. fero, griech. φέρω, altkirchenslav. berą, got. bairan; bređ hüpfe, altkirchenslav. bredą; bē Eid, slav. běda, got. baidjan; balë Stirn, altind. bhālam.

Im Auslaut wird b tosk. tonlos: δëmp, best. δëmbi (δąmb) Zahn, altkirchenslav. ząbŭ; elp, gen. elbi Gerste aus albhi, griech. ἄλφι.

bs wurde fš, mš: fšīj (šīj) kehre, vergl. deutsch Besen s. S. 27.

b assimilierte sich wie p an Nasale: kam habe aus kabmi (S. 20).

br ist inlaut. zu vl geworden in avul Dunst aus abros, vergl. rum. abur, altind. abhrás, avest. awra (s. S. 22 u. 25) und vëlā Bruder, lat. frater, slav. bratŭ (S. 25).

Media (stimmhafter Verschlußlaut) zwischen Vokalen ist wie v (S. 26) geschwunden: bē Eid aus bhoidā, slav. běda; δī aus dighā Ziege. Doch ist dieses Gesetz erst in Kraft getreten, nachdem das -as der Maskulina und -ō der 1. Pers. sing. praes. der Verba bereits abgefallen war: z. B. štėk Durchgang (S. 31), i lik böse (S. 31), djek verbrenne (S. 31).

Die Medialaspiratae und die unaspirierten Mediae sind im Albanesischen, sowie in den nordeuropäischen Sprachen zusammengefallen.

Schlußwort.

Es erweist sich also das Albanesische im allgemeinen durch die Unterscheidung von e und o als zur europäischen Gruppe der indogerm. Sprachen gehörend, und zwar knüpft es durch das Zusammenfallen der aspir. und unaspir. Mediae an die nordeuropäischen Sprachen; genauer verbindet es durch die Vertretung der indogerm. Palatale, wozu sich auch das Zusammenfallen der Velare und Gutturale gesellt, das Iranische mit dem Baltischslavischen. Vom Griech., Lat. wird es noch getrennt durch das ar. lit. germ. a für o. In der Vertretung des indogerm. -

steht es in der Mitte zwischen Iranisch-Slavisch und Griechisch. Am meisten nähert es sich demnach dem Iranischen und muß zugleich mit dem nahe verwandten Thrakischen einst in enger Berührung (engerer als mit den übrigen Sprachen) mit dem seiner Zeit auch in Europa vorhandenen Westiranischen gestanden haben. Daß natürlich auch mehr oder weniger wichtige Beziehungen zum Südwesteuropäischen, dem Griech., Lat., Kelt., Germ. vorkommen, so unter anderem im Wortvorrat, ist der Natur der Sache nach selbstverständlich.

Charakteristische Kennzeichen des Albanesischen sind (nach Brugmann, Grundriß der vergl. Gramm. der indogerm. Sprachen, 2. Aufl. I. 10): o für ē, e für ō, a für o, ǵ aus s, h aus sk, Media für Tenuis nach Nasalen, Ausbreitung des Präsensausganges -ń, resp. -j aus -ni̯ō.

§ 19. Die romanischen Bestandteile des Albanesischen.

(Vergl. neben älteren Werken von Miklosich u. Schuchardt G. Meyer, Die lateinischen Elemente im Albanesischen im Grundriß der romanischen Philologie, herausgeg. v. G. Gröber, Straßburg 1888, I. 804 ff., 2. Aufl. neu bearbeitet von Wilhelm Meyer-Lübke. Straßburg 1904, I. 1038—57.)

In der Zeit der römischen Herrschaft in Illyrien nahm das Albanesische viele lateinische Fremdwörter auf, ja selbst die Flexion und bes. die Wortbildung wurden zum Teil beeinflußt. In der Umformung dieser lateinischen Elemente, sowie ihrer Bedeutungsverschiebung stimmt das Albanesische recht oft auffallend mit dem Rumänischen (Ostromanisch) überein, was auf eine gemeinsame und gleichzeitige Entwicklung hinweist; es beweisen das überdies noch Wörter, die in erster Linie nur dem Albanesischen und Rumänischen eigen sind, weshalb man auf ein gleiches ethnologisches Substrat schließen zu müssen glaubte. [1]) Neben den alten lat. Elementen nahm das Albanesische auch spätere romanische, italienische, speziell venezianische [2]) Lehnwörter auf, namentlich in allerjüngster Zeit in den Büchern der skutarinischen Literatur. Diese Lehnwörter erweisen sich als solche schon durch ihre romanische Lautform, sowie dadurch, daß sich ältere alb. Lautgesetzeauf sie nicht mehr erstrecken. Doch ist mitunter trotzdem

[1]) Über die Beziehungen zwischen Rum. und Alb. s. Kr. S. Jensen in Gröbers Grundriß I. 527 ff.

[2]) Venezianer herrschten in Albanien. Über die ital. Elemente im Alb. schrieb R. Helbig. Leipzig 1903.

eine genaue Scheidung schwer. Die Lautgesetze, denen die alten lateinischen Elemente noch folgen, sind der Mehrzahl nach dieselben, wie sie bei den indogerm. Bestandteilen auftreten. In Kürze stellt sich die Vertretung der romanischen Elemente im Alb. folgendermaßen dar, wobei die nötigen Beispiele unter der Zeile angeführt werden:

Vokale:

Betonte Vokale. ă und ā bleibt a,[1] nach r,[2] vor gedecktem l[3] und vor folgendem palatalen Vokal,[4] sowie im Suff. -tāt-[5] wird es zu e umgelautet, mit Nasal gibt es im Gegischen einen Nasenvokal ą, ę, im Tosk. ɜ, e.[6]

ę und ae wurde, wie indogerm. e, zu ie,[7] umgel. (vor Liquida und folg. ɜ) ia;[8] si-, ni-, li-, ki- ergab š-, ń-, l-, ḱ-;[9] ę. lat. ē

---

[1] faḱe Gesicht faciem, paḱe Friede pācem, fāt Schicksal, Zufall fātum, kunàt Schwager cognātus, geg. mkàt Sünde peccātum (tosk. ǵunā türk.), maškul männlich masculus, armɜ (a'rm) Waffe arma, i largɜ (i la'rg, i le'rg) weit largus, i r̃alɜ (i r̃a'l) selten rallus u. s. w.

[2] geg. mrekulī Wunder mirāculum (tosk., geg. čudī slav.), mbrèt (mr èt) König imperātor, reze Strahl radius, drèḱ Teufel draco.

[3] i ǵelbɜr grün galbinus. Vergl. außerdem i lartɜ (i na'lt, i ne'lt) hoch, it. all' erta — in alto, heštɜ (he'št) Lanze hasta.

[4] štràt Bettstelle strātum, pl. štretɜr (štretēn), ebenso viell. auch drèḱ. ǵèl Hahn gallus; erɜ (e'r) Luft, Wind, it. aria, aber arɜ (a'r) Acker ārea, ār Gold aurum; gɜlḱere Kalk calcārium, ähnlich geg. ltēr Altar altāre (tosk. altār); kɜršɜndelɜ pl. (kšn^{d}ęla pl.) Weihnachten Christi natalia.

[5] ḱütèt (ǵütèt) Stadt civitātem, šɜndèt (šn^{d}èt) Gesundheit sanitātem, geg. vuln^{d}èt Wille voluntātem, vɜrtetɜ Wahrheit veritātem. Das Suffix muß mit einem einheimischen vertauscht worden sein.

[6] kɜr(ɜ)p (ką'np) Hanf, it. canape, kɜmbɜ (ką'm^{b}) Fuß camba, kɜngɜ (ką'n^{g}) Lied canticum, i tɜrɜ (i tą'n) ganz totānus, šulɜ-ri (šulą-ni) Sonnenlage solānus; i štrember, i štremp (i štręm^{b}) krumm hinkend strambus, perendī (perqn^{d}ī) Gott imperantem, i šeńtɜ (i šę'jt) heilig sanctus, engɜl (ę'jl aus ęń^{g}(ɜ)l) Engel angelus, gɜšteńɜ (kštę'j) Kastanie castanea, i kɜrštɜrɜ (i kštę'n) Christ christiānus, ḱèn (ḱęn) Hund canis, pē, pē-ri (pę-ni) Faden, Garn pānus.

[7] vjeršɜ (vjer'š) Vers, Gedicht versus, pješkɜ (pje'šk) Pfirsich, it. pesca, vjèn er kommt venit, jetɜ (je't) Leben, Welt aetas, djemɜr (djemēn) pl. Teufel daemon, ḱiel, ḱel (ḱīl s. u.) Himmel caelum.

[8] fjalɜ (fja'l) Wort, Rede fabella, šalɜ (ša'l) Sattel sella, šar̃ɜ (ša'r̃) Säge serra, ḱartɜ (ḱa'rt) Streit certa.

[9] šèš Ebene, Platz sessus, šekul Welt saeculum, šar̃ɜ (ša'r̃) Säge serra, šalɜ (ša'l) Sattel sella; ńerkɜ (ńe'rk) Stiefmutter, ńerk Stiefvater,

blieb e; [1]) nur vereinzelt steht dafür, wie für indogerm. ē, auch o [2]). Vor Doppelkonsonanz wurde e — i, [3]) außerdem scheinen diesen Umlaut auch ḱ, ǵ hervorgerufen haben. [3]) Mit Nasal ergab e geg. ẹ, ạ, tosk. e neben ɛ (vergl. bei a) [4]), vor nt und nach ḱ, ǵ, r auch i. [5])

ŏ, ǫ blieb o; [6]) ǫ, mitunter ō, wurde u; [7]) sonst wurde ō, wie indogerm. ō, e. [8]) Im Auslaut -ol, -ōn wurde o diphthongisiert ua (ue, ū). [9])

noverca; l'epur (lepĕr) Hase leporem. aber i lartɛ (i na'lt, i ne'lt) hoch, it. all' erta, grèk Grieche graecus, ḱeful Barbe cephalus, ḱiel (ḱīl) Himmel caelum, hèδ, èδ Bock haedus.

[1]) verɛ (ve'r) Sommer vēr, eškɛ (e'šk) Zunder ēsca, ḱepɛ (ḱe'p) Zwiebel cēpa, rèt Netz rēte, rèm Ruder rēmus, geg. rèǵ König rēgem, i drejtɛ (i nᵈre'jt) gerade, gerecht dirēctus, i škretɛ (i škre't) einsam secrētus.

[2]) mołɛ (mo'l) Apfel mēlum.

[3]) prift Priester prẹbiter aus pres-, nip, acc. nipnɛ, Neffe nẹpos, ungīl (uńīl) evangẹlium, kišɛ (ki'š) Kirche ecclēsia, liǵe Klagelied, Reim elegium für elogium; vergl. noch geg. gri'ǵ Herde grẹgem, li'ǵ Gesetz lēgem. (Hier kann i auch wegen des folgenden ǵ sein.)

[4]) mènt (mẹnᵈ) Verstand mentem, pendɛ (pẹ'nᵈ) Feder, Flügel penna, frē-ri (frẹ-ni) Zaum frēnum, θembɛr (fẹmĕn) weiblich fēmina; ɛrǵɛnt (argạnᵈ) Silber argentum, tɛmbɛl (tạmᵇĕl), tɛmθ (tạmθ) Schläfe it. tempia, rɛrɛ (rạ'n) Sand arēna.

[5]) ḱint (ḱịnᵈ) hundert centum, pɛrint (prịnᵈ) Vater, Mutter parentem, geg. ǵịnᵈ Volk gentem.

[6]) šòk, šòḱ Genosse, Gatte socius, socus, r̃otɛ (r̃o't) Rad rota, r̃obɛ (r̃o'b) Kleid it. rọba, flòk Flocke floccus, korp, -pi Körper corpus, korp-bi Rabe corvus, šortɛ Los sortem, mort Tod mortem, i fortɛ (i fo'rt) stark fortis, po (por) aber porro, pošte (po'št) unten postea, kofšɛ (ko'š) Hüfte coxa.

[7]) i kùḱ rot cocceus, urδɛr (urδĕn) Befehl ordinem, kundrɛ, kundɛr gegen contra, krùšk aus kuškr, rum. kuskru consocer die Eltern des einen Ehegatten im Verhältnis zu denen des andern, špuzɛ (špụ'z) Schwamm spongia, vergl. špuzɛ (špu'z) glühende Asche spodium, rum. spuze, milùn (milụ̄) Million, it. milliọne.

[8]) ndēr (nᵈe'r) Ehre honōrem, pemɛ (pe'm) Obst pōmum, tɛrmèt (tĕrmèk) Erdbeben terrae motus, nüe, best. neni (nẹni) Knoten nōdus, plèp Pappel plōpus aus pōpulus.

[9]) šual (šūl) Sohle solea, kapruał (kaprúl) Reh capreolus; ftua, ftòi (ftue, ftoni) Quitte cotōneum, drangua (-ue) Drache dracōnem.

In einigen Fällen ist Diphthongiſierung, reſp. Vorſchlag eines v (vo — ve) im Anlaute.[1]

ū bleibt u,[2] vor k̇ und Labial kann es zu ü werden.[3] ū iſt ü, reſp. i (S. 55)[4], jünger u:[5] mit Naſal gibt u geg. u̧, toſk. u.[6]

i̧ (meiſt ĭ) wurde e.[7] i̧ (meiſt ī) blieb:[8] mit Naſal iſt i geg. i̧, toſk. i.[9]

Von den lat. Diphthongen kommt nur au in Betracht: wie indogerm. au wird es a,[10] jünger af.[11]

---

[1] vaj (voj) Öl oleum, i varfɜr (i vorfĕn) arm orfanus, i verbɜr (i ve'rbt) blind orbus, vē (vŏ̄ S. 6) Ei ōvum, geg. vepɜr Werk, Tat opera, vèš Ohr ōs.

[2] numɜr Zahl numerus, bukɜ (bu'k) Brot bucca, gùšt Auguſt augustus, i ngušt̄ɜ (i nᵍu'št) eng angustus, pùs Brunnen puteus, kūt Elle cubitus, šùm viel summus, luftɜ (lu'ft) Kampf lucta, pulɜ (pu'l) Huhn pulla zu pullus, franz. poule, pulpɜ (pu'lp) Wade pulpa, i škurtɜ (i šku'rt) kurz curtus mit ex-, turp Schande turpis, turtul Turteltaube turtur.

[3] krük̇ Kreuz crucem, sipɜr, süpɜr (süpĕr, süpri) über, auf super.

[4] ģük̇ (ģüģ) Gericht jūdicem, früt aus fruit Frucht frūctus, pül Wald padūlem für palūdem, štrüð (štrüδ) preſſe aus extrūdo. Suff. -türɜ (-tü'r) -tūra in fɜtürɜ (ftü'r) Ausſehen, Farbe factūra, ģüntürɜ (ģüntü'r) Glied junctūra, detürɜ (detü'r) Schuld debitūra.

[5] mūr Mauer mūrus, fortunɜ (fortu'n) Sturm fortūna.

[6] u-rī (u̧-ja, h-) Hunger jejūnium, kùń, ku̧j (ku̧j) Keil cuneus, lundrɜ, -ɜr (lu̧n'dĕr) Kahn lunter, pɜlùmp, -bi (plu̧m') Taube palumbes.

[7] letrɜ, letɜr (letĕr) Brief, Papier littera, it. lettera, geg. meš Meſſe mi̧ssa, vɜrǵɜr (virǵin) Jungfrau virginem, e vē (e vēj) Witwe aus veję, veu̧ɜ vidua, i verð (i verδ) gelb viridis. Suff. -eše -issa, z. B. mikešɜ, mikɜrešɜ (mikne'š) Freundin.

[8] mik Freund amīcus, arɜmik (anmik) Feind inimīcus, spirt Geiſt spīritus, mijɜ (mī'j) tauſend mīlia, spinɜ (spi'n) Rücken spīna, ðikɜ (ði'k) Meſſer sīca. Suff. -im, -īmen, z. B. gàz, gɜzim Freude gaudium. Darum iſt z. B. verɜ (ve'n) Wein nicht aus lat. vīnum, ſondern indogerm. S. 23.

[9] lī-ri (lį-ni) Flachs līnum, mulī-ri (mulį-ni) Mühle molīna, geg. ltį Italiener, latìn Katholik latīnus.

[10] ār Gold aurum, lār Lorbeer laurus, gàs (gàz) Freude gaudium, pàk wenig paucus, a Disjunktiv- u. Fragepart. aut (rum. au).

[11] kafšɜ (ka'fš) Sache, geg. ka'š Tier causa, lavdɜ (lävd), levdoj lobe laudem, laudare.

Unbetonte Vokale. Mit Ausnahme von u, o und der u-Diphthonge werden die lat. unbetonten Vokale namentlich unmittelbar vor dem Tone im Albanesischen zu ɛ, [1]) welches im Geg. nach ḱ, vor š die Färbung von i, nach m die von u erhält. [2]) Weiter vom Ton können kräftigere Silben die urspr. Vokalqualität besonders im Geg. erhalten. [3]) Anlautende Vokale schwinden. [4]) Im Inlaute schwindet ɛ in offenen Silben, wenn dadurch eine im Alb. übliche Konsonantenverbindung zustande kommt; doch geht das Geg. hierin viel weiter als das Tosk. [5]) Von den Endungen schwindet -um und masc. -em, fem. em ergab zunächst -e, -a(m) wie -a — -ɛ. [6]) Auslautendes -a wurde -ɛ; -ja (-i̯a, -ea), wie zum Teil im Indogerm., -e, mit s, n, r — -šɛ, -ńɛ, -rɛ. [7]) Auslautendes -ɛ fällt im Geg. ab, gespr. geg. ɛ ist ĕ.

---

[1]) fɛmijɛ (fmi'j) Familie, Kind familia, gɛlḱere Kalk calcarea, kɛndój (kn^{d}ój) singe cantare, šɛndèt (šn^{d}èt) Gesundheit sanitātem; dɛtürɛ neben de- Schuld debitura, šɛrbéj diene servire; kɛrkój suche circare, ϑem^{b}ɛr (fe̯mĕn) weiblich fēmina; kɛšiłɛ (kši'ł) Rat consilium, djemɛr (djemĕn) pl. Teufel daemon; tɛrbój mache wütend turbare.

[2]) ḱɛrój (ḱirój) reinige, it. chiarare, ǵɛmój (ǵimój) donnere gemere; dɛšɛrój (dišrój) wünsche desiderare, lɛšój (lišój) lasse aus, it. lasciare; mɛłińɛ (mułī̯'j) Schwarzamsel melaena.

[3]) martój verheirate maritare, malkój verfluche maledicere, pendohem (-n^{d}-) bereue poenitare; neuer sind pagój zahle, it. pagare, pagua (pague, geg. auch pavo'd) Pfau, ital. pagone.

[4]) mik Freund amīcus, gùšt August a(u)gustus, i ngušte (i n^{g}u'št) eng angustus, ltēr Altar altare, vergl. ltī̯ Italiener, latìn Katholik latīnus, ɛrǵɛ̀nt (arǵa̯n^{d}, r̃ga̯n^{d}) Silber argentum, geg. ńinój aus ngɛnój neben tosk. aǵɛrój faste ajunare für jejunare; aδɛrój (aδrój) bete an adorare ist neu (ein gelehrtes Wort); kišɛ (ki'š) Kirche ecclesia, mbrèt König imperator, ndēr (n^{d}e'r) aus ner Ehre honōrem, aber ulī (uli̯) Olive olīva, uštɛrī (uštrī) Heer hostis.

[5]) pɛlùmp, -bi (plu̯m^{b}) Taube palumbes, pɛrint (pri̯n^{d}) Vater, Mutter parentem, geg. mrekulī Wunder mirāculum, urδɛrój (urδnój) befehle ordinare; fšàt Dorf fossātum, r̃šaja pl. Pfingsten rosālia.

[6]) masc. mik Freund amīcum, ebenso pèšk Fisch piscem, ǵüḱ Gericht judicem, krüḱ Kreuz crucem; fem. faḱe Gesicht faciem, paḱe Friede pācem, geg. ǵi̯n^{d}, best. ǵin^{d}ja Volk gentem, mènt (mę̀n^{d}, -e), best. -dja, Verstand mentem, ḱütèt (ǵütèt, -dja) Stadt civitātem, šɛndèt (šn^{d}èt. -dja) Gesundheit sanitātem, mort, morde Tod mortem, auch analog den fem. auf -am, wie z. B. r̃otɛ (r̃o't) Rad rotam, vɛrtetɛ (verte't) veritātem.

[7]) kundrɛ, kundɛr (kun^{d}ĕr) gegen contra, poštɛ (po'št) unten postea; lat neutr. pl. -a sind alb. fem. armɛ (ar'm) Waffe arma,

U, o und die u-Diphthonge blieben in der Mehrzahl der Fälle als u erhalten.[1]

Zwischentoniger Vokal außer a schwindet.[2]

Konsonanten:

Liquidae. r̃ entsteht durch Assimilation meist von rn (S. 25), aber auch br, dr, rl.[3] Für einfaches r erscheint r̃ namentlich im Anlaut.[4] Einigemal ist l für r.[5]

Lat. l im Anlaut und vor Kons., sowie ll ist ł.[6] Intervok. l wird l.[7] lj wurde intervok. und im Auslaut, ausgen. im Čam., j:[8] kl, gl bleiben im Čamischen, im übrigen Tosk. werden sie zu ḱ, ǵ, im Geg. zu kj, gj, mundartl. k, g;[9] lk wird im Tosk. zu jk.[9] S. übrigens S. 41.

kəngə (ka̤'ng) Lied cantica, pemə (pe'm) Obst pōma, molə (mo'l) Apfel mela; gəlkere Kalk calcarea, maǵe Mulde, Trog, it. madia; gəšteńə (kšte̤'j) Kastanie castanea, kišə (ki'š) Kirche ecclesia, Suff. -ońə, -ōnia; doch auch arə (a'r) Acker area, erə (e'r) Luft, Wind, it. aria.

[1] kumbare Pate, ital. compare, kuvènt (kuve̤n') Unterredung conventum, kunát Schwager cognatus, murtajə (murta'j) Pest mortālia, vergl. mort Tod, kujtój denke cogitare, ulī (ul̨ī) Olive olīva, ušterī (uštrī) Heer zu hostis, ľepur (lepër) Hase leporem, maškul männlich masculus, mrekulī Wunder mirāculum, flamūr Fahne flammulum, durój ertrage durare, šurδój betäube surdare, luftój kämpfe luctare, numərój zähle numerare, urój wünsche Glück, uratə (ura't) Segen, a(g)urari, a(g)uratum aus augurari, ungīl eu(a)ngelium.

[2] martój verheirate maritare, puštèt Macht potestate, mbulój (m'loj) bedecke invelare u. a. Vergl. S. 38, Anm. 5.

[3] fur̃ə (fu'r̃) Ofen furnus, fèr̃ Hölle, it. inferno, tèr̃ Finsternis tenebrae, śker̃ə Lamm sterilis.

[4] i r̃alə (i r̃a'l) selten rallus, r̃obə (r̃o'b) Kleid roba, r̃otə (r̃o't) Rad rota, r̃ugə (r̃u'g) Weg ruga.

[5] fəltere Pfanne für fərtere zu frigere.

[6] łāj wasche lavo, i largə (i la'rg) weit largus; kāł Pferd caballus; pulpə Wade pulpā.

[7] fīl Faden filum, mulī (mul̨ī) Mühle molinum.

[8] fəmijə (fmi'j) familia, mijə (mi'j) tausend milia, r̃saja pl. Pfingsten rosalia, Plur. auf -j von l-Stämmen wie buaj (buj) von bual (bul) Büffel.

[9] śkā (škjā) Slave sclavus; kišə (ki'š) Kirche ecclesia wird mdl. geg. kiša; ǵəndəř (gjan'dër) Drüse glandula; bujk, bulk (bulk) Bauer bubulcus. S. u. S. 41, Anm. 7.

Aus rɛ, lɛ wurde durch Metathese ɛr, ɛl, anderseits aus pul-, plu-. In einigen Fällen wurde r vorausgenommen [1]).

Nasale. Über die Verbindung von Vokal + Nasal im Gegischen und Toskischen s. o., über die von Nasal + Verschlußlaut s. u. Intervokal. n wird im Toskischen auch hier r (S. 23) [2]) ni, nj wurde ń, im Auslaute im Mittel- und Nordalb. j (S. 24). [3]) Für einfaches m und n kommen vor allem im Auslaute mb, nd vor, für ml- mbl. [4]) Eingeschoben wurden Nasale besonders vor Gutturalen. [5])

Spiranten. v bleibt v, [6]) vor Tenuis f; [7]) intervok. und auslautend ist es geschwunden; [8]) in mv assimilierte es sich an m; [9]) rv, lv wurde rb, lb. [10])

f bleibt f, einigemale wird es ϑ, dial. wechselt überhaupt beides ab (S. 61). [11])

j wird wie indogerm. spirant. j zu ǵ. [12])

---

[1]) pɛlḱéj gefalle placere, Präf. štɛr-. z. B. štɛrnip Urenkel extrans, pluhur (-n) Staub pulverem, krùšk Eltern der Verheirateten gegenseitig, Hochzeitsgast consocer, geg. kuno'r, tosk. kurorɛ Krone corōna.

[2]) Beispiele vergl. o. S. 35, Anm. 6.

[3]) 1. sing. praes. der Verba auf urspr. -iō, wie vīj (vi̯j), viń komme venio, martój, martóń verheirate maritare; i-Plural der n-Stämme, wie ftoj, ftòń zu ftua (ftue) Quitte cotoneum.

[4]) pɛlɛmbɛ (pla̯'m^{b}) Spanne aus plama für palma, šɛmbɛléj (šĕm^{b}léj) gleiche similare, škɛ̀mp (škà̯m^{b}) Felsen scamnus wie tremp (tre̯m^{b}) zittere tremo (S. 23); pendɛ (pe̯'n^{d}) Feder, Flügel penna.

[5]) drangua (drangue) Drache draconem, ǵinkalɛ Cicade, r̃ɛńɛ (r̃a̯'j) Wurzel rádica, rɛmbéj raube rapere, mɛndàfš́ (mn^{d}àš) Seide metaxa,

[6]) i vjetɛr alt veterem, i verϑɛ (i ve'rδ̄) gelb viridis.

[7]) ftoj lade ein invitare.

[8]) ńerkɛ (ńe'rk) Stiefmutter noverca, ùnḱ (ùnǵ) Onkel avunculus; šk'ā (škjā) Slave sclavum, vē (vȫ) Ei ovum, trā Balken travem trabem; vergl. noch intervok. h für v in pluhur (-n) Staub pulverem.

[9]) mɛsój (msoj) lehre invitiare, aber fšikɛ (ši'k) Blase vesica.

[10]) korp, -bi Rabe corvus, šɛrbéj diene servire, šɛlbój rette salvare.

[11]) fil Faden fīlum; ϑembɛr (ϑem^{b}ĕr) Ferse femur, ϑɛr̃ime (ϑr̃ime) Splitter, Brosame fragmin-; fɛlɛzɛ, fɛlɛndzɛ, geg. fĕla̯'z, fĕla̯'ndz neben ϑɛlɛzɛ Steinhuhn fulica.

[12]) ǵüḱ Gericht judicem, aǵɛrój (ńinój) faste jejūnare.

s ist vor Vokalen und Konsonanten zu š geworden:[1] einigemal tritt dafür auch ϑ ein.[2] s ist ein Zeichen jüngerer Entlehnung aus dem Italienischen.[3]

Verschlußlaute:

Gutturale. k (ebenso qu) und g bleiben vor dunklen Vokalen (a, o, u, reduz. ɛ) unverändert,[4] vor hellen (e, i, reduz. ɛ, zu e umgelautetem a, e aus a vor r; g auch vor ü) werden sie zu ḱ, ǵ erweicht.[5] gi wurde dz, z, ki – ḱ.[6]

Über kl, gl s. S. 25 f. u. S. 39; es kommen jedoch in romanischen Wörtern im Gegensatze zu den indogerm. auch Abweichungen vor.[7]

[1] šòk, šòḱ Gefährte, Gemahl socius, šɛndèt (šu^{d}èt) Gesundheit sanitatem, i šeńtɛ (i šȩ'jt) heilig sanctus, šùm viel summus, šɛrój heilen sanare; špatɛ (špa't) Säbel spata, špirt Geist spiritus, i štreńtɛ (i štrȩ'jt) teuer strictus, škruaj (škrūj) schreibe scribere; kušɛrī (kušrī) Cousin consorbinus, fšàt Dorf fossatum, dɛšɛrój (dišrój) wünsche desiderare; kɛmišɛ (kmi'š) Hemd camisia, kišɛ (ki'š) Kirche ecclesia; pèšk, pišk Fisch piscis, eškɛ (e'šk) Zunder esca, gùšt August i ngušte (i n^{g}u'št) eng angustus, i ašpɛr rauh asperum.

[2] ϑikɛ (ϑi'k) Messer sica, ϑekɛr Roggen segala.

[3] sapùn Seife sapone, neugriech. σαπούνι, mostɛr Muster u. a.

[4] kāl Pferd caballus, kurorɛ (kuno'r) Krone, Kranz corōna, kūt Elle cubitus, kɛmbɛ (ka̧'m^{b}) Fuß camba, gɛlḱere, k- Kalk calcarea; gɛzój (gzoj) erfreue gaudiare; katɛr vier quatt(u)or, làk Schlinge laquus f. -eus.

[5] ḱeršī Kirsche cerasus, ḱint (ḱi̧n^{d}) hundert centum, ḱiel (ḱil) Himmel caelum, ḱütèt (ǵ-) Stadt civ(i)tātem, ǵüḱ Gericht judicem, i kùḱ rot cocceum, ḱèn (ḱȩn) Hund canis, ḱeře Wagen carrus; ḱɛ (ḱi) qui, daß, f. was quid und quod; geg. gri'ǵ Herde gregem, ɛrǵɛnt (arǵa̧n^{d}) Silber argentum, ǵɛmój (ǵimój) donnere gemere, ǵilpɛrɛ (ǵülpa̧'n) Nadel agugula (aus acucula) pānus, vergl. viell. auch geg. sḱüt Schild scūtum, sonst sḱetul Schulterblatt scūtulum.

[6] řɛzɛ (řa̧'ndz) Wurzel, Fuß des Berges rangia aus rádica (oder demin., vergl. řɛńɛ S. 40, Anm. 5), ϑɛlɛzɛ (fèla̧'ndz) Steinhuhn fulingia aus fulica; faḱe Gesicht faciem, šòḱ Gemahl socium (šòk Gefährte socius), Plurale auf -ḱ von -k wie miḱ Freunde amici von mik amicum u. s. w.

[7] šḱā (škjā) Slave sclāvus, ùnḱ (ùng) Onkel avunculus, ǵɛndɛř (ǵja̧n^{d}ěř) Drüse glandula, ndɛgjój (n^{d}iǵjój) höre intelligere, doch lɛmš, lɛmé (la̧š) Knäuel glomus, vergl. i rɛndɛ (i ra'n^{d}) schwer grandis neben grurɛ (gru'n) Korn, Getreide grānum u. a. Eingeschobenes k ist vorauszusetzen in skufur (surful) Schwefel aus sclufur für sulfur, wie šḱā Slave sclāvus.

kt wurde zum Unterschiede vom Indogerm. kt (S. 30) zunächst χt, woraus unter dem Einflusse dunkler Vokale ft, sonst jt wurde. rkt ergab rt. [1]

ks wurde ebenfalls zunächst χs, dann fš (im Geg. verflüchtigte sich f = u̯ vor š) und š. [2]

nk wurde ng, geg. n^g. [3]

Tonlose Gutturale wurden mitunter allg. alb., nicht nur dial. geg. tönend. [4]

Dentale. t und d verblieben, nur intervok. d, sowie rd wurde δ. [5] ti̯, di̯ [6] ergaben s, z, nach Kons. ist s im Tosk. dial. c geworden. [7] In suffixalen Silben wurde t mitunter k. [8] nt ergab, wie gleiche Lautverbindungen (s. o.) nd, geg. n^d; [9] vortoniges rt, rd — rδ wurde rϑ. [10]

1) luftɛ (lu'ft) Kampf lucta, ftua (ftue) Quitte cotoneum; i drejtɛ (i ndre'jt) gerade dirēctus, pajtój versöhne pactare, i šeńtɛ (i šẹ'jt) heilig sanctus; ndɛrtój (n^drejtój, -t-) bereite dir(e)ctare.

2) kofšɛ (ko'š) Hüfte coxa, mɛndáfš (mn^{d}åš) Seide metaxa; frašɛr (frašën) Esche fraxinus, Suff. š — ex, z. B. štɛrnip Urenkel, štɛrǵüš Urgroßvater ex- trans-, it. stra- u. s. w.

3) kɛngɛ (kạ'n^g) Gesang, Lied canticum, mɛngɛ (mạ'n^g) Ärmel manica u. a.

4) zǵebe Krätze scabies; ḱütèt, geg. ǵütèt Stadt civitatem.

5) aδɛrój bete an adorare, i verϑ (i verδ) gelb viridis, i šurϑ (i šurδ) taub surdus, urδɛr (urδën) Befehl ordinem. Älteres intervok. d ist ausgefallen (s. u.).

6) Über lat. ti̯ und di̯ im Rum. rc. schrieb S. Pușcariu. Leipzig 1904. S. 76 ff., Albanesisch.

7) pjesɛ (pje's) Teil petia (it. pezza), kurséj, -céj (kurséj) spare, schone curtiare von curtus, pùs Brunnen puteus, Suff. -esɛ aus -itia oder -entia, z. B. martesɛ (marte's) Heirat zu martój verheirate maritare; gàs, -zi Freude gaudium, gɛzój (gzoj) erfreue gaudiare, reze Sonnenstrahl radia f. -ius. Anl. ist dj erhalten, z. B. djāl Teufel diabolus.

8) bińák (bińòk) Zwilling binato, geg. tĕrmèk, tosk. tɛrmèt Erdbeben terrae motus; vergl. auch šḱeŕɛ Lamm sterilis. Umgekehrter Übergang ist in i trašɛ (i tra'š) dick crassus; vergl. das Einschieben von r nach t in veštrój betrachte visitare.

9) geg. ǵin^d Volk gentem, kundɛr gegen contra, kɛndój (kn^dój) singe cantare, pɛrint, -ndi (pri̯n^d) Vater, Mutter parentem, kuvènt, -di (kuvẹn^d) Unterredung conventum.

10) mbɛrϑéj (m^bĕrϑéj) knöpfe zu inverto.

Labiale. Im Anlaute wurde p, b im Gegischen oft durch Vorschlag von m über mp, mb zu m; [1]) mp wurde mb, ausl. m — mp. [2]) ml — bl [3]). In fl fiel einigemal f aus. [4]) pj ist in einigen Fällen pl (in slavischer Weise). [5]) br assimilierte sich über vr zu r̈, r. [6]) pt ergab ft. [7]) In 4), 5) u. a. kann es sich vielleicht auch um nicht rom. handeln.

Tönende Media. Auch romanische tönende Media ist in intervokalischer Stellung geschwunden. [8]) Ist sie erhalten, so deutet das auf jüngere Entlehnung hin (hiebei steht für b wie im Italienischen v).

Formenlehre.

Die Entlehnung der Nomina (der 3. Deklination) beruht meist auf der Form der Casus obliqui, z. B. səndét (sḁndét) Gesundheit sanitātem. Es liegt jedoch bei einzelnen auch der Nominativ zu Grunde, wie nip Neffe nepos, prift Priester pre(s)biter, mbrèt König imperator, jetə (je't) Leben aetas. Auf den Nom. Plur. gehen drèḱ Teufel draci und ǵèl Hahn galli zurück.

In der Deklination ist die Pluralbildung mit -i (i bleibt nur bei mehrfacher Konsonanz in bestimmter Form) lateinisch: mik Freund amicus, plur. miḱ amici, pèsk Fisch piscis, plur. peśkit. Die übrigen Pluralbildungen können auch aus alten indogerm. erklärt werden.

In der Konjugation ist əštə (ḁšt), ə tonloses lat. est.

---

[1]) pešój wäge pe(n)sare, geg. mkàt Sünde peccatum.

[2]) Tosk. kəmborə Schelle, kəmbanə geg. kum'o'n Glocke campāna. Über ausl. mp s. S. 40.

[3]) bluaj (blūj) mahle molere. Vergl. auch S. 40 səmbəléj gleiche.

[4]) lumə, lùm-i Fluß flumen, lotə (lo't) Träne flētus.

[5]) bletə (ble't) Biene apetta, pləndzə (plḁ'ndz) Bauch pantex.

[6]) tèr̈ Finsternis tenebrae, fruar (frur) Februar, kušərī (kušrī) Cousin consobrinus, liròj befreie liberare, vergl. ləròj (livròj) pflüge laborare. krüe Haupt cerebrum (mit abgefallenem r, vergl. die Beuge aus hier φέρω S. 25).

[7]) prift Priester prepter aus presbiter, kift. sküttər (skütərt), čam. sklittər Sperber accipiter.

[8]) kujtój denke cogitare, mještər Meister, geg. Lehrer magister, mjèk Arzt medicus, e vē (e vēj) Witwe vidua, ǵüḱ Gericht judicium, dəšəròj (dišròj) wünsche desiderare, kāl Pferd caballus, djāl Teufel diabolus, kūt Elle cubitus, i lirə (i li'r) frei liberum, aber favə Bohne faba, it. fava.

Präsentia sind in unveränderter Form nicht zahlreich aufgenommen worden, z. B. štrüð (štrüδ) presse aus extrūdo, tunt (tʋnᵈ) schüttle tundo, viń, vīj (vij) komme venio. Häufiger ist die Erweiterung oder Neubildung mit -iō: pües (pves) frage petio f. peto, kępús reiße, breche caputio, flás aus folás spreche fabulatio u. a. Überaus zahlreich sind im Albanesischen Verbalstammbildungen mit -óń, -ój. Für -óń, -ój ist der Ursprung im Lat. zu suchen: kęndój (knᵈój) singe cantonio; Fälle wie škruaj (škrúj) schreibe scribonio, scribōnius gehen vielleicht wegen des Diphthongs auf ältere Bildungsweise zurück.

Partikeln. Lat. Präpositionen sind pęr für per und pro, ndę (nᵈĕ) in intus, ndęr (nᵈĕr) zwischen inter, kundęr gegen contra, poštę (po'št) unter post, postea, bręnda (mᵇrʋnᵈa) innerhalb per- intus. Zusammengesetzte Präpositionen, wie im Roman., sind ndępęr (nᵈepĕr) durch, pęrmbí (pĕrmᵇí) auf, über, pęrpóš unter u. a.

Konjunktionen u. a.: e und et, a oder aut, po (por) aber porro, kę (ki) daß quod; nukę, nuk nicht nunquam, mę̄ (mʋ̄) mehr magis.

Wortbildung.

Von Suffixen sind lat. Ursprungs und treten wortbildend auf: -ī (f. -ię) rom. -ia, -ešę -issa, -ār -ārius, -tuar- (-tūr) -tore, rom. -tōrem -tōria, -ońę -ōnia, -im -īmen, -esę -itia oder -entia, adv. -išt -ist. Nur in lateinischen Lehnwörtern kommen vor -tet, -e -tātem, -türę -tūra, -atę -ātum u. a.

Das Präfix š- (jünger s-, z-) ex- ist zuw. zusammengefallen mit dz-, c- aus dis-; tęr- ist it. tra-, štęr- — it. stra-.

§ 20. Die übrigen fremden (slav., neugriech. und türk.) Elemente im Albanesischen

stehen sowohl hinsichtlich ihrer Zahl als auch Wichtigkeit bedeutend hinter den romanischen und haben bisher auch keine gleich eingehende Behandlung erfahren. Eine Aufzählung und Charakteristik der slav. Lehnwörter gab Fr. Miklosich, Albanische Forschungen I. Die slavischen Elemente im Albanischen (Denkschriften der kais. Akademie der Wissensch. philos.-histor. Cl. Bd. XIX. Wien 1870). Ein alphabetisches, wenn auch nicht durchwegs kritisches Verzeichnis derselben gibt auch K. Christophoridis (K. Kristoforidi, s. S. 12) im Anhang zu seinem Λεξικὸν τῆς ἀλβανικῆς

γλώσσης (Athen 1904). Die wichtigsten Beeinflussungen der slavischen Elemente sind bei der Bildung der Verba auf -is aus -itj, slav. -iti, seltener -ás, slav. -ati und bei einigen Suffixen zu konstatieren. Über die Bildung der genannten Verba spricht Fr. Miklosich auch noch im III. Teile seiner Albanischen Forschungen (Die Form entlehnter Verba im Albanischen und einigen anderen Sprachen, Denkschr. Bd. XX, 1871). Vergl. Verba wie čudis, čudit wundere, serb. čuditi se; godis treffe, serb. pogoditi, gostis bewirte gostiti, grabis raube grabiti, kosis mähe kositi, mərzis hasse mrziti, porosis bestelle poručiti, vikás schreie vikati, gərhás schnarche hrkati u. a.

Slav. Suffixe sind im Albanesischen: -ica, tʼurkulicə Gabel, šumicə Mehrzahl von šum viel; -ište, rapištə Platanenwald, ullištə Olivenwald, zaliště Ort mit Geröll, šelkištə Weidenwald; -ynji, gərkińə Griechin; -o, Kato Katharina; -nik, besnik der Treue; -avec, kastravèc neben krastavèc Gurke. Zahlreich sind die Entlehnungen mit -èc: mbodèc Stab mit eisernem Stachel zum Antreiben der Ochsen, kotèc Hühnerstall, nemèc, m- der Stumme, pjanèc Trunkenbold.

Über die aus dem Griechischen in der Aoristform entlehnten Verba auf -s handelt Miklosich l. c. Vergl. gremis stürze κρεμνίζω, aor. ἐκρέμνισα, mbodis hindere ἐμποδίζω, nis fange an κινῶ, aor. ἐκίνησα (spr. -ισα), lipsem, lüpsem pass. ermangle λείπω, aor. ἔλειψα, samarós sattle σαμαρώνω, aor. ἐσαμάρωσα, sós endige σώνω, darnach vendós plaziere zu vènt (vèn) Ort, kaparós gebe ein Angeld zu kapār, it. caparra, neugriech. καπάρι; kalaís verzinne, türk. kalajmaq, kalajdym; kondís kehre ein, türk. konmaq, kondym; ogradis belästige, türk. ogramaq, ogradym.

Die meisten neugriechischen Fremdwörter kommen natürlich im Süd und Griechisch-Albanesischen vor.

Eine textliche und lexikalische Studie dazu existiert von G. Meyer, Albanesische Studien V. Beiträge zur Kenntnis der in Griechenland gesprochenen alban. Mundarten (Sitzungsber. der kais. Akademie der Wissensch. in Wien, phil. histor. Cl. Bd. CXXXIV. Wien. 1896.

Die türkischen Elemente sind lexikalisch behandelt von Fr. Miklosich in „Die türk. Elemente in den südost und osteurop. Sprachen" (Denkschr. Bd. XXXIV—V. 1884—5. Nachtrag I—II. ib. Bd. XXXVII XXXVIII. 1889—90).

B. Lautlehre.

I. Vokalismus.

§ 21. Quantität.

Das Albanesische kennt kurze, lange und mittellange Vokale, z. B. **kurze** in màl Berg, vèš Ohr, pì (pìn) trinkt, zòk Vogel, kùr̃ nie, mɜ̀s (mạz) Füllen, kɜ̀ (kẹ̀) wen, viϑ (vịδ) Ulme, brès (brẹ̀z) Gürtel u. a., **lange** in hā esse, bē, bēja der Schwur, pī, aor. pīva trinke, pō ja, kūt Elle, zɜ̄ (zạ̄) Stimme, pē, pɜ̄ (pẹ̄) Faden, ǵī (ǵị̄) Busen, ǵū (ǵụ̄) Knie u. a., endlich **mittellange** in báϑɜ oder baϑɜ, gen., dat. plur. báϑave Bohne, mbésɜ Nichte, ϑíkɜ Messer, kókɜ Kopf, búzɜ Lippe u. s. w.

Im Gegischen gibt es bei Abfall des auslautenden ɜ (S. 17 f.) Dehnung des vorhergehenden betonten Vokals; doch erreicht die Mittellänge nicht ganz die alte Länge: ba'ϑ für baϑɜ, mbe's, ϑi'k, ko'k, bu'z gegenüber pī u. s. w. Alte Längen werden zu Überlängen: pī'm für pīmɜ wir trinken, pī'n f. pīnɜ sie trinken, aor. pī't für pītɜ ihr trankt u. ä. Außerdem hat das Gegische noch Längen, die durch Monophthongisierung alter Diphthonge i͡e, ü͡e, u͡e zu î, ü̂, û entstanden sind. Die urspr. diphthongische Zweiteilung ist da noch herauszuhören und die Länge gleicht der der Diphthonge: mîl, tosk. míel Mehl, zîj f. ziej, tosk. ziej, zjej koche, krüe Haupt, ϑue, tosk. ϑua Nagel, aor. dûlnĕ, tosk. dúalnɜ sie kamen heraus u. s. w.

Im Toskischen sind die Quantitätsverhältnisse besonders an der Peripherie viel weniger ausgeprägt als im Gegischen.

Beachte den Wechsel der Quantität in den Konjugations- und Deklinationsformen: pī trinke, pì (pìn) trinkt; škój gehe, škòn geht;

bie falle, bjè fällt; aor. ḱéšɛ (kje'ė), ḱē (kjē), ḱè (kjè) ich war, du warst, er war; bɛj (bąj) mache, part. bērɛ geg. bą̄; Šḱipɛtār, best. Šḱipɛtári (Šḱüptār, -tári) Albanese; punɛtuar, best. punɛtóri (pųntur, -tóri) Arbeiter u. a.

§ 22. Akzent.

Der albanische Akzent ist im allgemeinen exspiratorisch, doch tritt im Gegischen das musikalische Elemente stark hervor. Die Tonbewegung ist in langen Silben eine fallende, welche namentlich bei den gegischen Monophthongen aus Diphthongen kenntlich ist, indem der zweite Teil derselben viel tiefer ausklingt als der erste. Graphisch wäre sie darzustellen etwa ⌒ (S. 16 f., 46). Beispiele s. im vorhergehenden Paragraph.

Der Akzent ist unbeweglich; er ruht immer auf derselben Silbe in allen Formen und zum Teil auch Ableitungen eines Wortes: mál Berg, best. máli, gen. dat. plur. máleve; báϑɛ (ba'ϑ) Bohne, gen. dat. plur. báϑave; vɛlā Bruder, plur. vlezɛr (vlazēn); pī trinke, aor. pīva, admir. pīkɛrkam, pīkam (pīkam) u. a.; vjeϑ (vjeδ) stehle, vjeδɛs Dieb; čupɛ (ču'p) Mädchen, demin. čúpɛzɛ; ik, ikɛj (iki) fliehe, gehe fort; ziej (zīj) koche, pɛrziej (pɛrzīj) mische u. ä.

Seiner Stelle nach steht der Akzent in Grundwörtern auf der letzten Silbe und nur in ganz bestimmten Fällen auch auf der vorletzten. Diese letzteren betreffen Feminina auf -ɛ, -e (aus -jā = -jɛ) und -o: púnɛ (pų'n) Arbeit, núse Braut, vito Taube; Adjektiva, sowie überhaupt Wörter auf -ɛ: i bárδɛ (i ba'rδ) weiß, part. pīrɛ (pī) getrunken, jaštɛ, jašta draußen, ndɛnɛ (n^dę'n) unter; Suffixe -ɛs, -ɛn, -zɛ, -ur, -un, -tɛ, -tas, -a, -ɛń (-ij): vjéδɛs Dieb, vlezɛr (vlazēn) Brüder, čúpɛzɛ demin. Mädchen, i búkur schön, prišur (priš-un) verdorben, i kátɛrt der vierte, fšéhtas (mš-) geheim, mbrápa (m -) hinter, pɛrpára vor, ikɛj, -ń (iki) fliehe. Alle übrigen Grundwörter und Suffixe sind oxytoniert: kunát Schwager, čobán Hirt, besník der Treue, Šḱipɛtār (Šḱüptār) Albanese, punɛtúar (pųntur) Arbeiter, kaprúal (kaprul) Reh; kɛrkój suche, gɛńéj lüge, godis treffe, porosís bestelle, bɛrtá- schreie, ḱendis sticke; mjerišt leider, turḱišt türkisch, asǵē, (a-ǵą̄) nichts u. s. w. Mit Ausnahme der oben angeführten Ausnahmen gehören hieher also vor allem alle Masculina und Verba, während die Domäne der Paroxytona die Feminina (-ɛ, e-, S. 83) bilden.

Da jedoch der Zuwachs in der Formbildung meist nur eine Silbe ausmacht und auch die Feminina recht zahlreich sind, so erscheint die Mehrzahl der Wörter paroxytoniert, weshalb aus praktischen Gründen nach dem Vorgehen der Albanologen (G. Meyer) der Ton auf der vorletzten Silbe unbezeichnet bleibt.

Im Gegischen und Toskischen ruht der Akzent auf derselben Silbe. Vereinzelte Fälle, wie aí (aj) er, ńer-í (nīr-i) Mensch, ver-í (vēr, veri) Nordwind, Norden, taši (tèš) jetzt, i vápɛk (i vobékt) arm, nepɛrkɛ (nepkrɛ in Elbasan) Otter, krɛhɛrɛ (kr̥ahĕn) Kamm erklären sich aus dem Satzakzent, durch Analogiewirkung u. a.

§ 23. Verhältnis zwischen Akzent und Quantität.

Akzent und Quantität sind miteinander verknüpft. Längen kommen nur unter dem Akzente vor. Daher drücken dieselben Zeichen beides aus: ˋ die betonte Kürze, ˊ die betonte Mittellänge und ‾ die betonte Länge (geg. ʾ die sekundäre Dehnung, ⌒ die diphthongische Länge). Hiebei sind die oxytonierten Kürzen fast Unterkürzen, nichtoxytonierte Längen fast Mittellängen, urspr. Paroxytona Mittellängen: màl Berg, báϑɛ Bohne, pī trinke, aor. pīva. Im allgemeinen nähern sich die Nichtoxytona dial. den Mittellängen.

Führt man den albanesischen Akzent auf seinen Ursprung zurück, so ist nur von Oxytonen und Paroxytonen auszugehen. Bei den erstern haben sich alte Längen nur im Auslaut und vor gewissen Konsonanten, wie r, l. n, z. T. j (ń) (S. 54) erhalten, während sie sonst gekürzt worden sind: pī trinke, griech. πίνω, trī f. drei, lat. trī-ginta, ϑī Schwein, lat. sūs, ngē Zeit, Gelegenheit aus goivā, lit. gaivùs, dagegen štèk Durchgang aus stoighos, got. staigs Steg, lèš Haar, Wolle aus tleusi, mittelhochd. vlies; anderseits bīr Sohn, got. baúr (S. 22, 25), hīr Gnade, got. skeirs, ȳł Stern aus sūli-, štȳj, štüń (štȳj) stoße, Wz. stūd, got. stautan, krua (krue, best. kroni) Quelle aus krōn, griech. κράνα. mua (mue mich aus mōn, indogerm. mēm, muaj (mūj) Monat aus mōn. griech. μήν u. ä.[1])

Umgekehrt sind urspr. Kürzen vor den genannten Konsonanten gelängt worden, während sie im Auslaute und vor anderen Konsonanten verblieben:

---

[1]) Vergl. zu den Beispielen, die sich vermehren ließen, § 18 Indogerm. Elemente ebenso auch § 19 Roman.

bār Kraut, griech. φόρος, aber ngà (kà) woher, griech. κατά (S. 30), zjàṙ (zjèṙm) Feuer aus ǵhermos, àšt Knochen, griech. ὀστέον; miel (mil) Mehl, althochd. mëlo, aber mjel melke, griech. ἀμέλγω, mjàl Honig, griech. μέλι, djè gestern, lat. heri, griech. χθές; ǵī (ǵį) Busen aus sīn. lat. sinus. aber i lik schlecht, griech. ὀλίγος; drū (drų) Holz aus drūn. altslav. drŭva. aber tùl Wade, griech. τύλος u. a. [1])

Andere oxytonierte Längen sind durch Kontraktion zu erklären: kāl Pferd aus lat. caballus. hingegen kāl Ähre, altslav. kolso- wegen -l. màl Berg, slav. Wz. mol- wegen -l; kūt Elle aus lat. cubitus aber fāt Schicksal aus lat. fātum; trā Balken aus lat. trābem; fem. auf -ī aus -ijε. z. B. štεpī (špī) aus rom. hostipium. für lat. hospitium u. a.

In enklitischer Stellung im Satze können auslautende Längen zu Mittellängen, Kürzen zu ε reduziert werden: ajó fem. plur. jene, sie aus -ā́; tε Konj. daß aus tod. do beim Fut. aus lat. debet u. a. Darum werden solche einsilbigen Wörter ohne Akzentzeichen angeführt, z. B. Pron. ti du tū. na wir nos, Präp. te zu, bei tōd. mbi auf ἀμφί. Konj. po (por) aber porro u. s. w.

Im Gegischen werden oxytonierte Vokale vor -j und tönenden Konsonanten, die hier im Auslaut nicht völlig tonlos werden, etwas länger ausgesprochen, als vor tonlosen: zòk. best. zogu. geg. zog Vogel gegenüber šòk, šoku Gefährte u. s. w.

Urspr. Paroxytona (Wörter auf -ε) bieten heute Mittellängen: krüpε Salz, altslav. krūpa; pükε Keil, lat. pīlicum; kolε Husten aus kāslā, altslav. kašli; motεr s. motrε Mutter, indogerm. māter-; dorε Hand, griech. χήρ; pelε Stute, griech. πῶλος; vergl. dazu z. B. auch tetε aus tē-tε acht, griech. ὀκτώ. Geg. krü'p u. s. w. S. 46.

§ 24. Verhältnis in der Stärke der Silben untereinander.

Von den unbetonten Silben ist die schwächste die dem Ton unmittelbar vorangehende, sowie folgende Silbe. Bei einem dreisilbigen Oxytonon ist das Verhältnis $1\frac{1}{2} : 1 : 3$ (umgekehrt bei einem Proparoxytonon): [2]) fukarā der Arme, perendī Gott; púlave gen., dat. plur. von pulε

[1]) Vergl. zu den Beispielen, die sich vermehren ließen § 18 Indogerm. Elemente, ebenso auch § 19 Roman.

[2]) Ausgenommen den Auslaut ε.

Henne, tε búkura beinahe wie t'buk(u)ra nom., acc. plur. von i bukur schön. Dadurch erklärt sich, daß namentlich die dem Ton vorangehenden oder nachfolgenden Silben reduziert und auch ganz geschwunden sind: ar(ε)mik (anmik) Feind aus lat. inimicus. pustèt Macht aus lat. potestatem; sonte (sun^de) heute abends aus so-nate (S. 28), kift Sperber aus lat. accipiter, pükε Keil aus lat. pīlicum u. ä.

§ 25. Reduktionsvokal ε.

Infolge der im vorhergehenden Abschnitt dargelegten Ursache ist im Albanesischen aus unbetonten vollen Vokalen namentlich vor und auch nach dem Ton in geschlossener Silbe bes. vor r, l ein Reduktionsvokal ε entstanden: kεmišε Hemd aus lat. camisia, špεrój hoffe sperare, gεlkerε Kalk calcarea, ϑembεr (fεmĕn) weiblich fēmina. šεndét Gesundheit sanitātem, admir. impf. páskεšim f. -kešim v. kam habe u. s. w. (s. o.). ε ist ein Mittelzungenlaut, der sich jedoch besonders im Gegischen stark der ĕ-Basis nähert. Im geg. Osten in Dibra hat sich daraus das entgegengesetzte ö entwickelt. Unter dem Einflusse der Lautumgebung ist mundartlich auch ĭ vorhanden (S. 38): lišój neben lεšój lasse aus, it. lasciare, livdój neb. lεvdój f. levdój. lat. laudare; ḱirój neb. ḱεrój reinige, it. chiarare, ḱiršī u. ḱεršī. -e- Kirsche, lat. cerasus, ǵimój u. ǵεdonnere, lat. gemere; ndigój u. ndεgój höre, lat. intelligere u. s. w. Im Gegischen vergl. Fälle wie ńi für tosk. ńε ein, ḱi für tosk. ḱε daß.

ε kann dialektisch ganz schwinden. Am besten hält es sich im Südtoskischen. Im übrigen Toskischen fällt es bei Proparoxytonen ab: pīmε wir trinken, impf. pinim f. pínimε, hap öffne, hapim f. -ε wir öffnen u. s. w. Im Innern des Wortes fällt es in offenen Silben aus, wenn dadurch dem Albanesischen geläufige Konsonantenverbindungen entstehen; flas spreche aus fol-ás, aor. fola, ϑras rufe aus ϑir-ás, aor. ϑira, daneben pεlcás, pεlsás berste aus plas-ás, aor. plasa, gεršás lade ein aus griš-ás, aor. griša, kεpús reiße ab aus lat. carputio. škip(ε)tār Albanese. pak(ε)sój reinige, g(ε)δént behaue, veǵ(ε)lī Kleinheit u. s. w. Metathese wie in pεlcas tritt auch im Auslaute ein: motεr f. motrε Schwester, best. motra. katεr f. katrε vier u. ä. Das Gegische geht im Ab- und Ausfall am weitesten. Im Auslaut bleibt es nur in der 1. und 3 Pers. plur. aor. pīmĕ, pīnĕ, tosk. pīmε, pīnε zum Unterschied vom Präsens pī'm, pī'n. tosk. pīm(ε), pīn(ε). In dem durch Abfall des ε

geschlossen gewordenen Formenauslaut findet es sich in plur. djemën Teufel, best. djemnit, vlazën Brüder (vergl. ęmën Name), accus. fem. udën den Weg; sonst wird es noch gesprochen in Fällen wie motër, numër Nummer, ðąnᵈër Schwiegersohn, për für, i ąmbël süß, pëlsás. In allen übrigen Fällen ist es ab- und ausgefallen. Beim Abfall trat Dehnung des vorhergehenden betonten Vokals ein (S. 46). Beim Ausfall mußten zuweilen Assimilationsänderungen der Konsonanten (Ausfall) eintreten: špī Haus, tosk. štëpī, do'rdz für dórëzë demin. Handgriff, Handschuh. Hie und da ist im Gegischen der volle Vokal: mulī'j, tosk. mëlínë Amsel, lat. melaena.

Im Toskischen kommt ë auch in betonten Silben vor und zwar für geg. Nasalvokale ą und zum Teil ę.[1] Dabei wird für ą̄, ę̄ selbst ein langes geschlossenes ē gesprochen: zē (zą̄) Stimme, ǵē (ǵą̄) Sache, mē (mą̄) mehr, pē, pē (pę̄) Faden, ndrē, ndrē (drę̄) Hirsch; sonst vergl. ðëndër (ðąnᵈër) Schwiegersohn, këmbë (ką'mᵇ) Fuß, këngë (ką'nᵍ) Lied, hënë (hą'n) Mond, ϑënë (ϑą'n) gesagt, ḱënë (ḱę'n) gewesen, mënt, mènt (męnᵈ) Verstand, kë (kę) wen, atë (atę) jenen, kətë (ktę) diesen u. s. w. Durch Enklise ist allgemein zu erklären të daß aus indogerm. tod (S. 49), enkl. dat., acc. më, të mich, dich, tosk. ńë (ńi) einer aus enjós, ḱë (ḱi) daß.

§ 26. Ursprünglicher An- und Auslaut.

Anlautende Vokale sind im Albanesischen geschwunden: tetë acht, griech. ὀκτώ, mbi auf, griech. ἀμφί, pa ohne, griech. ἀπό gegenüber prapa hinter aus për-apa; ndēr Ehre onore, i ngustë eng angustus, gušt August.

Bei Liquidae hat das Gegische durch weitere Reduzierung von ë auch bloße konson. l, r aus ël, ër für urspr. ël, ër und lë, rë (S. 58) entwickelt: ëlku'r, lku'r, tosk. lëkurë, likurë Haut, Leder aus lakur durch Ablaut von der Wz. lek, lvere Taschentuch durch Umstellung aus lat. velārium, lmaz Diamant aus türk. elmas, ltī Italiener gegenüber latin Lateiner, rfē Blitz, slav. rofeja, rsaja Pfingsten rosalia u. s. w.

Auslaut. Unbetonter langer, vokalischer Auslaut wurde gekürzt und ergab -ë, wie z. B. bei den Femininen auf -ë (S. 21). Dasselbe Resultat ist noch in der 3. sing. des Konjunktiv praes., z. B. tosk. të

[1] Für ę kommt e und ë vor (s. S. 53).

hürə, tə blerə, tə folə von hīj trete ein, blē kaufe, flas spreche, und im geg. gekürzten Infinitiv-Partizip konsonantischer Verba, z. B. ϑạ'n, tosk. ϑənə gesagt, kẹ'n, tosk. kənə gewesen, ha'p, tosk. nur hapur = geg. hapun geöffnet u. s. w. (S. 194 ff.).

Unbetonter kurzer vokalischer Auslaut fiel ab: im Imperativ vèr(ə) (vẹ̀n) von vē (vẹ̄) lege, stelle, fòl(ə) sprich, hàp öffne; 1. praes. jam ich bin; Abl. plur. -š (S. 25). In der 1. Pers. sing. praes. hap muß -ə für -ō früh abgefallen sein; der Vokal ist mittellang.

Über betonte Vokale im Auslaut s. § 23.

Konsonantische Endungen (Masculina, 3. Person sing. praes.) sind abgefallen; der Vokal davor ist kurz geblieben: mik Freund amicum, aŭ (aj) hàp er öffnet. Für -om im sigmatischen Aorist steht -ə, z. B. δašə = slav. dachŭ. Auf gleiche Weise sind wohl auch Neutra vielfach zu Femininen geworden. Da Adjektiva auch im Maskulinum meist -ə haben, so ist hier eine Differenzierung anzunehmen, deren urspr. Grund (z. B. akzentuierte Endung) sich noch nicht klarlegen läßt.

§ 27. Verhältnis von Quantität und Qualität der Vokale.

Die kurzen Vokale werden offen, die langen im allgemeinen geschlossen ausgesprochen. [1])

ā und bes. geg. ạ̄ werden stark gegen o hin gesprochen (å), in Dibra ạ̄ sogar wie ọ̄.

Beispiele: Kurz àšt Knochen, ạ̀št ist; mittellang anə (ạ'n), plur. ana Seite, anə. enə (ạ'n), plur. ena Geschirr; lang geg. lā gewaschen, lạ̄ lasse. Vergl. noch dàš Widder, màl Berg, māl Sehnsucht, zjàr̄ Feuer, ār Gold, dāj teile, hā esse, vəlā Bruder; mạ̀z Füllen, ǵạ̄ Sache, zạ̄ Stimme u. s. w.

è ist offen: vèš Ohr, ϑès Sack, mès Mitte, eδè und, djè gestern. ē ist enges, geschlossenes e, dagegen ẹ̄, sowie el, eδ, er̄ stark offenes ẹ: bē Schwur, δē Erde, blē kaufe, drẹ̄ Hirsch, pẹ̄ Faden, rẹ̄ Wolke, kẹ̀ wen, atẹ̀ jenen, ihn, brẹ̀z Gürtel, dēl Sehne, hēl Bratspieß, kèϑ, geg. èδ Zicklein, dreϑ (dreδ) drehe, dèr̄ Schwein, tèr̄ Finsternis u. a. Stark offenes ẹ kommt geg. auch als Kontraktion von ae vor, z. B. hẹ̄ das Essen, außerdem in der 2. Person des sigmatischen Aoristes, wie rẹ̄ du

[1]) Bei den Tosken ist mundartlich gleich der Quantität (S. 46) auch die Qualität der Vokale viel weniger ausgeprägt.

fielst von rasə fiel, pę du sahst von pasə, ḍę du jagtest von ḍasə, [illegible] du gabst von ḍasə, lę du ließest von lasə. Andereits ergab geg. oe — ö, z. B. vȫ Ei, orȫ Beachtung. Vergl. e rę junge Frau, rę Wolke, rę du fielst. orȫ Beachtung, tosk. pē. geg. pę Faden, pę du sahst; e vē (e vej) Witwe, tosk. vē, geg. vę lege, vȫ Ei. Der Wechsel von e und ę findet sich auch in einem Worte unter dem Einflusse der folgenden Silbe (palataler oder nicht palataler Vokal), z. B. geg. jęna neben jemi wir sind.

ō ist geschlossener als ò, das offen ist: zòk Vogel, mòr Laus, pō ja; kòs sauere Milch, kosə (ko's) Sense; k'iròs grindig, kiro's Kopfgrind, bol türk. genug, bo'l Blindschleiche, vòn spät, i vo'n adj.: fort sehr, i fo'rt adj. stark u. a. Über urspr. ōn, ōr u. s. w. s. u.

Bei i, u und ü ist nichts besonderes zu bemerken: pin trinkt, nip Neffe, mik Freund, fil Elefant, fil Faden, ungīl Evangelium, bīr Sohn, šī Regen, ḍī Ziege, štəpī (špī) Haus, pī trinke, ģį Busen, hį Asche, brį Horn, mįš Fleisch, vįḍ Ulme; pùs Brunnen, kətù hier, kūt Elle, mūr Mauer, ģų Knie, drų Holz; štüp zerreibt, hül Stern, sü (sų̈) Auge u. s. w.

Einfluß von Konsonanten auf die Qualität der Vokale.

§ 28. Einfluß der Nasale, Gegische Nasalvokale.

Betonter Vokal + Nasal ergab im Albanesischen, wie schon oben (S. 13 f., 24) auseinandergesetzt wurde, Nasalvokale, die im Gegischen noch immer vorhanden sind, im Toskischen durch die betreffenden reinen Vokale vertreten werden, mit Ausnahme von ą und zum Teil ę, denen ein ə entspricht: kəmbə (ką'm) Fuß, vènt, vənt (vęn't) Ort, kèn, kən (kęn) Hund u. a. Im Auslaute ist der betonte Vokal vor n gelängt worden und n abgefallen, bei vokal. Zuwachs erscheint es wieder; nach unbetonten auslautenden Vokalen ist n geblieben: zə̄ (zą̄), best. zəri (zani) Stimme, pē, pə̄ (pę̄) Faden, ģī (ģį̄) Busen, ģū (ģų̄) Knie, aber emər (emën) Name, ģarpər (ģarpën) Schlange, dimər (dimën) Winter, wo tosk. r aus dem Plural eingedrungen ist (S. 60). Auf spätere Entlehnungen hatte das Gesetz keine Wirkung mehr: sapùn Seife, neugriech. [illegible]; nach kurzem Vokal vergl. kèn, kən (kęn) Hund, aus lat. canis. Durch Analogie gehalten wird der Nasal beim Verbum in der 2. und 3. Pers. sing. praes. lān von lāj wasche, kərkòn von kərkòj suche.

Verba auf -īj, -ūj sind im Geg. alle nasaliert: fšīj (šīj) fehre, ngrīj (nᵍrīj) erfriere, ndzīj (dzīj) mache schwarz, hūj (hūj) trete ein, štūj (štūj) stoße, frūj (frūj) blase, ndūj (nᵈūj) beschmutze u. s. w.

§ 29. Längung von Vokalen vor r, ł, j (S. 48 f.).

Wie vor n, so ist auch vor r, l und j im Auslaut der Vokal gelängt, somit auch seine Qualität geändert worden (§§ 23 u. 27). Vor l ist e zu breitem ę geworden (S. 52). Vergl. gūr Stein, mūr Mauer, bār Gras, ār Gold, Suff. -tār, -ār in Škipətār, fušār Bewohner der Ebene, bīr Sohn, hīr Gnade, geg. nier-i, nīr-i, tosk. ńeri Mensch, vēr, tosk. veri Nordwind, ϑēr schlachte, tier spinne, kūr wann, aber mar̄ nehme, zjàr̄ Feuer, dèr̄ Schwein, tèr̄ Finsternis, vèr̄ Blauholz, mòr̄ Laus, kùr̄ nie; māł Sehnsucht, miel Mehl, hęł Bratspieß, dęł Sehne, ūł Stern, pūł Wald, fīł Faden, ungīl (uńīl) Evangelium, aber màl Berg, mjel melke, gèl Hahn, vèl Segel, mèl Hirse, fil Elefant, tùl Wade u. s. w.

Bei den Verben auf -j sind nur die Vokale o und e kurz, resp. mittellang: kərkój suche, gəńéj lüge. Alle übrigen sind lang; lāj wasche, dāj teile, būj (būj) übernachte, fšīj (šīj) wische ab, ndūj (nᵈūj) beschmutze u. s. w. Wenn neben prēj (prāj) erquicke ein bəj (baj) mache vorkommt, erklärt sich das leicht durch den Satzakzent. S. auch S. 67.

§ 30. Diphthongisierung des ursprünglichen e.

Betontes ursprüngliches e wurde zu ie diphthongisiert (s. S. 21 f.) oder besser gesagt wirkte palatalisierend, indem sich durch dessen palatale Aussprache bei Konsonanten, die einer direkten Erweichung nicht fähig waren, ein j ausschied: vjèt Jahr, griech. Ϝέτος, mjel melke, rjep ziehe ab neben lepur Hase aus leporem, mbleϑ sammle, Wz. leg-, aber lèš Wolle mit e aus -eu-, ebenso plèšt Floh mit härterem l u. s. w. Über das Unterbleiben der Diphthongisierung und dial. Verschiedenheiten s. S. 22.

Vor r, l, n wurde dieses ie, wie die übrigen Vokale (§ 29) weiter gelängt zu íe und im Gegischen bes. in geschlossenen Silben noch monophthongisiert zu ī (S. 16): nier-i (nīr-i) Mensch, bie(r) (bīe) bringe, falle, kiel (kīl) Himmel, miel (mīl) Mehl, ziej (zīj) koche aus zień, nüe, best. neni (ngni) Knoten, düer (dūr) pl. zu derə (de'r) Tür u. ä. Im Toskischen ist an der Peripherie ie, wie andere langen Vokale, gekürzt zu je in kel u. a.

§ 31. Diphthongisierung von o.

Wie andere Vokale, sowie ie aus e, wurde vor r, l, n auch betontes o im Auslaute gedehnt, außerdem aber noch zu uo diphthongisiert, was bei älteren geg. Schriftstellern (Blanchus, Budi) vorkommt und im gegischen Osten noch gesprochen wird; im heutigen Gegischen wurde es zu ue, u. im Toskischen zu ua. Der auslautende Nasal schwand, wie nach anderen langen Vokalen. — Beispiele: punɛtuar (puntur) Arbeiter, kaprual (kaprül) Reh, krua (krue) Quelle, griech. κρήνη, škrua-j (škruj) schreibe aus scribōn- u. ä. Ebenso trat hier derselbe Diphthong in geschlossener Silbe vor r, l auch im Innern des Wortes auf, z. B. im Aorist 1. Pers. plur. súałmɛ (sülmë) von sola brachte, ndzúarmɛ (ndzürmë) von ndzora nahm heraus u. s. w.

§ 32. Labialisierung von Vokalen.

In einer Anzahl von Wörtern entspricht anlautendem tosk. va geg. vo. In Fällen, wie i varfɛr (i vorfën) verwaist, arm, griech. ὀρφανός, erklärt sich va, vo durch die Diphthongisierung von o vor r (s. vorherg. §), doch lassen sich nicht alle Fälle darauf zurückführen. Vergl. vāř (vōř) Grab, aor. mvara (vora) zu mvar (vier) hänge auf, vaj (voj) Öl, aor. vajta (vojta) ging, vatrɛ (votɛr) Herd aus slav. vatra, i vápek (i vobég) arm aus slav. ubóg, daneben vapɛ (va'p) Hitze, va's Mädchen u. a.

Neben geg. vō Ei, orō Beachtung (S. 52 f.) findet sich noch vö's Tau, auch Mispel, pilivö's Libelle, mundartlich anlautend uve-, ue-. Auch hier liegt eine Labialisierung des Vokals vor.

ü. ü aus i hat sich vor allem vor Labialen entwickelt: krüm Wurm aus -ir-, stüp zerreibe aus -i-, tüm Rauch aus slav. dym, krüpɛ Salz, slav. krupa, sküftër (sküfër) Falke u. a. Nur geg. ü ist z. B. in šküptār, tosk. škipɛtār, küme, tosk. kime ein Haar, gülpa'n, tosk. gilpɛrɛ Nadel u. ä. Im Camischen kommt nur i vor, es kennt kein ü. In Fällen wie pštüj spucke, ndüj beschmutze, hüj trete ein, štrüd presse aus, brül Ellbogen, Suff. -türɛ, dū f. zwei, sū Auge u. a. ist der Grund für das Vorhandensein des ü noch nicht erklärt.

Wie i zu ü, so wurde auch ie zu üe (üe, ü): pües, daraus geg. pyes frage aus lat. peto; nüe Knoten, krüe Haupt, plur. düer (dür) zu derɛ Tür, θüej (θüj) zerbreche neben ziej (zij) koche u. a.

u für i. Nach Gutturalen und Vokalen tritt in Deklinations- und Konjugationsformen u für i ein: gūr, best. guri Stein, aber mik, best. miku Freund, zòk, zogu Vogel, krah, -u Arm, ðē, ðeu Erde, šī, šiu [1] Regen, ϑī, ϑiu [1] Schwein, kā, kau Ochs; 3. Pers. sing. aor. lagu zu lak benetze, piu [1] zu pī trinke (ausgenommen ist o, z. B. kərkòi zu kərkój suche); geg. 1. Pers. sing. praes. pjeku, tosk. pjek backe gegenüber lüpi. tosk. lüp bettle, darnach auch im Plural 1., 3. Pers. pjekum, pjekun.

Im geg. Osten unterbleibt dieser Wandel, in Skutari nach h.

Vergleiche zu dem Wandel das Einschieben von u in kr, kl, z. B. hekur Eisen aus soikros, akul Eis aus aqlos, griech. ἀχλύς, lat. aquilo (S. 22); außerdem ü f. i in kü dieser, aü er, jener, lat. is (S. 21).

Ein u für i steht im Albanesischen schließlich in lus bete an, griech. λίτομαι, lule Blume, lat. lilium, luaϑ (livàð) Wiese aus griech. λιβάδι; dagegen levdój, ləvdój und livdój lobe aus lat. laudare S. 50. Vergl. damit e bei r in mrekulī Wunder aus lat. miraculum, mbrèt König imperator (S. 35).

§ 33. Umlautserscheinungen.

Umlaut von ie, e zu i. Ursprüngliches bet. e, alb. ie, e ist vor Doppelkonsonanz zu i geworden, was von der spez. geg. Monophthongisierung des ie zu ī in gewissen Fällen (S. 54) zu trennen ist: prìft Priester presbyter. nip Neffe nepos nach dem Akkus nipnə, ģin^d Volk gentem, bint überrede bhendhō. vīj (vij̯), vin̓ komme venio gegenüber 2., 3. sing. vjèn venis, dèr̄ Schwein demin. dirk Ferkel, vič Kalb aus vjèt-s u. a.

Am häufigsten kommen Fälle dieses Umlautes beim Verbum vor und zwar 2. Pers. plur. praes., im Imper., Imperfekt, passiven Präs. und Imperfekt, endlich Admirativ: 2. Pers. plur. praes. mbilni zu mbiel säe, mbliϑni zu mbleϑ sammle, šisni zu šes verkaufe; Imper. mbił, -ni, mbliϑ. -ni, šit. -ni; Imperfekt mbiłńa, geg. mbilše. mbliϑna, geg. mbliϑše, šisńa, geg. šitše; pass. Präsens mbiłem, mbliðem, šitem; pass. Imperf. mbiłeša, mbliðeša, šiteša; Admir. mbilkam neben mbjél(ə)kam. mbliϑkam, šitkam.

Im Gegischen kann mundartlich unter dem Einflusse der übrigen Formen der Umlaut unterbleiben; ndezni neben ndizni zu ndez, ndes zünde an, vešni neben višni zu veš kleide an u. a.

[1] Gesprochen wie šiú, ϑiú, piú.

Allgemein unterbleibt aus lautlichen Gründen der Umlaut in Fällen wie trempni zu tremp schrecke, pərmentni zu pərmént erinnere, gδentni zu gδent behaue, keϑni zu keϑ scheere, kešni zu keš lache, kepni zu kep nähe u. ä. Anderseits rief in Fällen wie štiǵe s. šteǵe Durchgange ǵ das i hervor (vergl. S. 63 f.).

Umlaut von a (und o) zu e. Unter dem Einflusse eines urspr. i in der folgenden Silbe wurde a zu e (vergl. damit den Unterschied in der Aussprache von jena und jemi. s. S. 53): èlp Gerste, griech. ἄλφι. dèm Rind aus damis, griech. δάμαλις. kèn Hund aus lat. canis u. a. Über den umgekehrten Umlaut von e zu a s. o. S. 22 u. 35.

In der Formenlehre erscheint dieser Umlaut bei der Pluralbildung mit urspr. -i (S. 91 f.) und in der 2. und 3. Pers. sing. praes. der Verba auf -as und einiger anderer mit a im Stamme und urspr. Endung -is, -it (S. 160 u. 162). Vergl. Plurale wie plèḱ zu pläk Greis, dèš zu dàš Widder, éštəra (eštna) zu àšt Knochen, ena zu anə Gefäß, djèlm zu djalə Knabe, kē zu kā Ochs u. ä.: 2. 3. Pers. sing. praes. flèt zu flas spreche, ϑrèt zu ϑras rufe, ngèt zu ngas treibe, pərkèt zu pərkás berühre, mèŕ zu maŕ nehme, dèl zu dal komme heraus, èp zu ap gebe.

Nach den letzteren stellte sich in ein'gen Fällen auch der Umlaut von o zu e ein, so 2., 3. Pers. sing. praes. ńeh zu ńoh kenne, šeh zu šoh sehe; vergl. dazu noch plur. tə vegəl zu i vogəl klein.

Anders ist zu erklären beim Substantiv der umgekehrte Fall, z. B. ϑès Sack, plur. ϑasə. ŕeϑ Reif, plur. ŕaϑə, e rē neu, jung, plur. tə rā u. a., beim Verbum 2. sing. aor. wie pē̦ gegenüber 3. pà. 1. pasə. 2. sing. praes. kē̦ gegenüber 3. kā, 1. kam.

Verba, die a (o) zu e umlauten, haben auch den Umlaut von e zu i (s. o.): flas spreche, 2. und 3. sing. praes. flèt. 2. plur. flisni. flitni u. s. w. Doch kann mitunter dieser weitere Umlaut unterbleiben: 2. plur. merni. imper. 2. sing. mèŕ. 2. plur. merni neben mirni zu maŕ nehme u. ä.

Zwischen Toskisch und Gegisch erscheint ein Wechsel von a, e z. B. mjàft (mjètt) genug, zjàŕ (zjèŕm) Feuer u. a.

Ablaut (urspr. Dehnung) von e zu o im Aorist. Urspr. e wurde im Aorist zu ē, d. i. alb. o gedehnt: mola zu mjel melke, mbola zu mbiel säe, tora zu tier spinne, ropa zu rjep ziehe ab u. a. (S. 181 f.). Vergl. G. Meyer, Indogerm. Forsch. V., 180.

Umlaut, der auf die Diphthongisierung zurückgeht. Das durch Ablaut im Aorist aus e entstandene o wird vor r, l in geschlossenen Silben lautgesetzlich (S. 55) zu ua (ue, ū) diphthongisiert, wornach der Aorist lautet: sing. mboła, mbołe, mbołi neben mbuał (bei Abfall von i), plur. mbúałmε, mbúałtε, mbúałnε; sing. tora, tore, tori neben tuar, plur. túarmε, túartε, túarnε u. s. w.

Nach diesen Fällen verbreitete sich der diphthongische Umlaut auch bei den Verben auf -l und -ój, -éj (aor. -ova, -eva): Sing. mola, mole, moli neben mual und muał, plur. mualme und -ł-, mualtε, -l-, mualnε, -l-; ebenso dola; sing. kεrkova zu kεrkój suche, kεrkove, kεrkòi, plur. kεrkúamε, kεrkúatε, kεrkúanε; sing. gεńeva zu gεńéj lüge, gεńeve, gεńèu, plur. gεńüemε, -tε, -nε u. s. w. Denselben Aorist, wie die Verba auf -ój, -éj haben auch Verba auf -uaj, -üej (nicht -iej), wo der Diphthong im Präsens lautgesetzlich (S. 55), wie dua will aus dō-n, lat. debet, zu erklären ist:[1] škrova zu škruaj schreibe aus lat. scribo, ϑeva zu ϑüej breche, aber zjeva, plur. zjemε zu ziej koche u. s. w.

Aus dem Aorist kam der Diphthong auch in andere aus dem Aoriststamm gebildete Formen, so part. kεrkúarε (kεrkue), gεńüere, admir. kεrkúakam, gεńüekam. 3. Pers. sing. aor. des Passiv ukεrkua, ugεńüe. Selbstverständlich ist der Diphthong bei den von škruaj und ähnlichen Fällen abgeleiteten Aoristformen auf -ta, wie škrúajta und darnach part. škrúajtur, admir. škrúajtkam, opt. škrúajtča u. s. w.

Sonst erscheint ein durch das Lautgesetz hervorgerufener Wechsel von Diphthong und einfachem Vokal beim Substantiv: krua Quelle, best. kròi, geg. kroni, plur. kroj; krüe Kopf, plur. krera (krena); punεtuar (-tūr) Arbeiter, plur. punεtorε (-to'r); dorε Hand, plur. duar (dūr); derε Tür, plur. düer (dūr) u. ä.; beim Verbum praes. dua will, 2., 3. sing. dò neben dòn. imper. 2. sing. duaj, plur. doni; ϑom sage, 2. ϑua, 3. ϑotε, imper. 2. sing. ϑuaj, plur. ϑoni. (S. 171 f., 165 u. 174).

§ 34. Vokalmetathese bei r, l.

Urspr. rε, lε ergab εr, εl: pεlcás, pεlsás aus plas-ás berste, štεrgüš aus -tra- Urgroßvater, štεrnip Urenkel. Vergl. noch pluhur (pluhun) Staub aus pulverem; r(ε)kój, rεnkój (nĕkój, ąnkój) stöhnen, slav. jęčati, griech. ὀγκάομαι (s. S. 20) geht auf anεkój zurück.

[1] Vergl. flē aus flē-n neben geg. flej schlafe u. ä. -ój, -éj ist verbales Suffix, -ua-, -üe- gehört dem urspr. Verbalstamme an.

§ 35. Vorschlag von Konsonanten v, j im Anlaut

wäre vielleicht in Fällen zu konstatieren, wie vepər Tat aus opera, vo Ei aus ovum[1], jap neben ap, nap gebe, jevgït neben evgït Zigeuner u. a.

Über h vor Vokalen im Gegischen s. u.

§ 36. Neuere Diphthonge.

Gegenüber den alten Diphthongen ie aus e und ua (ue) aus o (S. 54 f.) haben sich im Albanesischen sekundär auch jüngere Diphthonge, Verbindungen von Vokalen mit i, j entwickelt, wovon j durch Erweichung aus Konsonanten entstanden ist (S. 63 f.): krua Quelle, best. krôi aus kro-i, plur. kroj aus kroń, dəl Sehne, plur. dej, ujk, ulk Wolf aus ulk, kərkój suche aus kərkóń, aor. vajta (vojta) von einem vorauszusetzenden vaj zu vete ich gehe, i ńəzét e ńəitə einundzwanzigster u. s. w. Über u f. i s. S. 56.

II. Konsonantismus.

§ 37. Liquidae.

r̄ ist meist durch Assimilation von rn entstanden: zjar̄ Feuer aus ghernos, bar̄ə Last aus bhornā, var̄ə Wunde aus vornā, fur̄ə Ofen aus furnus, tèr̄ Finsternis aus tenebrae. l trat meist intervok. auf: balə Stirn, kolə Husten, miel Mehl, kāl Ähre s. S. 25 f. 39. Sonst kommt r̄ namentlich im Anlaut vor kurzen dunklen Vokalen vor: r̄obə Kleid, r̄otə Rad, r̄ugə Weg. Anl. l steht nie vor i, ü und e. Im Auslaute ist bei r̄ gegenüber r zu bemerken, daß vor ersterem nur kurze, vor letzterem nur lange Vokale stehen; dasselbe gilt, nur umgekehrt, von l und l: gūr Stein, mūr Mauer, aber bur̄(ə) Mann, kūr wann gegenüber kur̄ nie, i mār(ə) der Tor gegen. mar̄ nehme, hīr Gnade gegen. hir̄ə Molken, bār Kraut gegen. bar̄ə Last, i tēr(ə) trocken gegen. tèr̄ Finsternis; māl Sehnsucht gegen. mal Berg, fīl Faden gegen. fil Elefant u. ä. r̄ und r werden besonders im Gegischen genau unterschieden, während im Toskischen mitunter r und r̄ kaum zu unterscheiden sind: geg. mar̄, tosk. auch mar[2].

[1] vo könnte auch auf diphth. uo zurückgehen s. o. S. 37.

[2] Etwa halbgerolltes r und mittellanges a.

nehme. Infolge lautlicher Verhältnisse wechselt oft r und r̃ in den Formen desselben Wortes oder Stammes: bīr Sohn, tosk. Akk. auch bir̃ɛ aus birnɛ, mar̃ nehme, imper. mèr̃, aor. mora u. ä.

l verwechseln die Gegen mit δ. s. u. l ist im Albanesischen weicher als das gew. deutsche mittlere l, auch vor a, o, u, jedoch scheint es in gewissen Fällen härter gesprochen zu werden, so vor e nicht palatalen Ursprunges: plas berste, dal komme heraus, ǵalpɛ Butter, lepur Hase gegen. lèš Wolle, plèšt Floh; doch ist geg. lepur gleich lèš.

Wechsel von r und l findet sich in Wörtern wie i mirɛ gut, slav. milŭ, var̃ɛ Wunde, lat. vulnus. anderseits vɛlā Bruder aus bhrāter, avul Dunst aus abhros.

Über Verbindungen von l mit Konsonanten, den Aus- und Abfall von r u. a. s. u.

§ 38. Nasale. Intervokalisches n.

Intervokalisches n wurde im Toskischen zu r. Im Čamischen wird ein Mittellaut gesprochen (Pedersen S. 8 f.). In Elbasan ist schon n. anderseits im geg. östl. Übergangsdialekt zum Toskischen r.

Beispiele: verɛ (vẹ'n) Wein, Škiperī (Šküpnī) Albanien, iδɛrim (iδnim) Bitterkeit, Zorn, arɛmik (anmik) Feind, ǵilpɛrɛ (ǵülpạ'n) Nadel, vrɛrɛsirɛ (vrạnsi'n) Umwölkung, ϑembɛr (fẹmĕn) weiblich, krɛhɛrɛ (krạhĕn) Kamm, emɛr (ẹmĕn) [1] Name, plur. vɛlé-zɛrit (vłaznit) zu vɛlā Bruder, aor. prura (prụna) brachte, part. veš-ur(ɛ) (veš-un) gekleidet, lā-rɛ (lā) gewaschen u. s. w.

Eine Ausnahme bildet das durch Assimilation entstandene n: anɛ (a'n) Seite aus asnā. pūnɛ (pụ'n) Arbeit aus spudnā, hɛnɛ (hạ'n) Mond aus skondnā. nɛnɛ (nạ'n) Mutter, griech. νάννη. Hieher gehören auch Participia auf -ɛnɛ (-ạ'n) wie lɛnɛ (lạ'n) gelassen (S. 24), ϑɛnɛ (ϑạ'n) gesagt, ḱɛnɛ (kẹ'n) gewesen, vɛnɛ (vṇ) gelegt, rɛnɛ neben rārɛ (rā) gefallen u. a., dagegen im tosk. Konjunktiv tɛ verɛ, tɛ lerɛ. Imperativ vèr(ɛ), lèr(ɛ) u. a.

n bleibt auch in den Formensuffixen: accus. gúr'n(ɛ) den Stein, núsen(ɛ) die Braut, štɛpīnɛ (špī'n) das Haus; 2. Pers. plur. praes. lāni ihr wascht, plur. des Imperfekt lānim wir wuschen, 3. Pers. plur. aor. pīnɛ sie tranken.

[1] Aus dem Plural émɛra.

Ebenso in Fremdwörtern, z. B. türk. inát Trotz, ǵene wieder, ǵunā Sünde u. s. w.

Tritt bei Abfall des Nasal im Auslaute derselbe in anderen Formen wieder zum Vorschein, so hat das Toskische lautgesetzlich r: sü (sy̨) Auge, best. süri (sy̨ni), zē (zą) Stimme, best. zeri (zani), drē (dr̨ē) Hirsch, best. dreri (dreni), anders krua (krue) Quelle, best. kroi (kroni); infolge Analogie bleibt n in ḱèn (ḱęn) Hund, best. ḱeni (ḱeni).

Über die Verbindung von Nasal und Explosivlaut im Gegischen s. u., über Nasal im Auslaut s. S. 53.

Vor Spiranten fällt der Nasal aus, s. S. 14, 24, 65.

Über nd, mb s. u. m s. S. 23 u. 40. Vergl. dazu noch etwa acc. kendin (kęndin) neben kë (kę) wenn, ǵekunt. ǵekundi (ǵąkųnt. ǵąkųnti) irgendwo von kü (kų) wo u. ä.

§ 39. Interdentale Spiranten ð, ϑ.

Im Gegischen (Skutari) wird für ð ein Übergangslaut zu l gesprochen, weshalb hier l und ð zusammengefallen sind und untereinander verwechselt werden: vjeð-i stehle lautet gleich vjel-i speie: im Titel eines gegisch-skutarinischen Buches heißt es t' nnolunat Geschichte [1] für tε ndóðunat(ε), tosk. tε ndóðurat(ε); ib. S. 2 steht umgekehrt n' miedis t' bors e t' akuðit mitten im Schnee und Eis für tosk. ndε mèst tε borεs e tε ákulit.

Ursprüngliches lð ergab l: mjel melke aus melðo. melǵo (S 25).

Neben ðjamε Fett spricht man im Gegischen (Skutari, Tirana, Kroja) auch vja'm.

ϑ wird bei den Gegen in einzelnen Fällen durch f ersetzt, umgekehrt sprechen die Tosken für ursprüngliches (fremdes) f [2] oft ϑ: urspr. ϑ in i ϑelε tief, uϑul Essig ist geg. auch i felε. uful. andererseits urspr. f in geg. i fęmën weiblich, felą'ndz Rebhuhn, fir f. tier Farrenkraut ist tosk. gew. i ϑembεr. ϑεlεzε. ϑier neben füer u. a.

Tosk. ϑemèl Grundlage gegenüber geg. temèl erklärt sich aus griech. ϑεμέλιον, letzteres aus slav.-türk. temel; doch vergl. z. B. kotèc neben koϑèc Hühnerstall aus slav. kotec.

[1] T' nnolunat e Sčüpnīs. Skenderie. 1898.

[2] f kommt urspr. nur in Fremdwörtern vor.

§ 40. h.

Der Kehlkopfspirant h wird am deutlichsten im Gegischen ausgesprochen, ja es tritt sogar unorganisch im Anlaute vor Vokalen auf: hark. tosk. ark Bogen, lat. arcus, ha'rm gegen. armɛ Waffe, lat. arma, harðī gegen. arðī Weinstock, haru'š gegen. arušɛ Bärin, hiðnim gegen. iðɛrim Bitterkeit, allg. hūl gegen. ūl Stern, hunazɛ gegen. unazɛ Ring u. s. w. Im Toskischen ist h sehr schwach hörbar und kann anlautend und intervokalisch ganz schwinden; so heißt z. B. in Korča der Plural zu kràh Arm kra'ɛ [1]) f. krahɛ, zu vlàh Walache vlē aus vle'ɛ f. vlehɛ u. ä. Aoriste wie ȓava neben ȓaha von ȓah schlage, ńova neben ńoha von ńoh kenne haben v nach den vokalischen Aoristen.

Im Auslaute (und vor Konsonanten) wird h besonders nach dunklen Vokalen gewöhnlich durch f ersetzt: šof neben šoh sehe, ńof neben ńoh kenne, ftof neben ftoh fühle ab; dagegen gewöhnlich ngreh hebe auf neben ngref, preh schleife, ndih helfe, jedoch nur kràh, vlàh; vor Kons. i lehtɛ neben i leftɛ leicht. Geg. i lē't ist wohl durch Ausfall des h zwischen Vokalen und Kontraktion derselben zu erklären. Vergl. auch tosk. vette, geg. vehte selbst aus vét(ɛ)he.

§ 41. Tönende Konsonanten.

Tönende Konsonanten werden im Toskischen im Auslaut und vor Konsonanten tonlos: štèk, best. štegu Durchgang, accus. šteknɛ, zòk Vogel, best. zogu, vènt Ort, best. vendi, garϑ Zaun, best. garði, èlp Gerste, best. elbi, brès Gürtel, best. brezi; hump verliere, 1. plur. humbim, 2. humpni, 3. humbin, liϑ binde, 1. plur. liðim, 2. liϑni, 3. liðin, ndes zünde an, 1. plur. ndezim, 2. ndisni, 3. ndezin u. s. w.

Im Gegischen bleiben die tönenden Konsonanten vor folgenden tönenden Lauten unverändert; auch im Auslaut verlieren sie etwa nur zur Hälfte ihre Stimmhaftigkeit: geg. djeg verbrenne, 1. plur. djegim, 2. digni, 3. djegin gegen. tosk. djek. djegim, dikni, djegin u. s. w.

In Fremdwörtern sind tonlose Konsonanten vor Vokalen oft tönend: zgébe Grind aus lat. scabies, gešteńɛ Kastanie u. a. Noch weiter geht

[1]) ' ist spiritus lenis.

hier das Gegische, indem toskischen tonlosen gegische tönende Konsonanten vor Vokalen entsprechen: kütèt, geg. ǵütèt Stadt aus lat. civitas, ǵük Gericht, plur. ǵüke, geg. ǵüǵ, -e, lat. judicem, kɜlkere neben g-, geg. gɜlkere Kalk aus lat. calcarea u. ä.

§ 42. Palatalisation von Konsonanten.

(Verbindung mit i u. a.)

n mit i̯, resp. j ergab ń, welches nur im Anlaut verbleibt: intervokalisch wurde es überall im Auslaut und z. T. vor Konsonanten bloß im Nord- und Mittelalbanesischen zu j, während es im Südosttoskischen erhalten blieb: ńeri (nir-i) Mensch aus ner-, nier-, ńɜ (ńi) ein aus njos; ujɜ (u'j) Wasser aus ud'njā, lat. unda, majɜ (ma'j) Spitze aus monjā, lat. e-minere. Die Fälle mit nord- und mittelalb. j neben südwestl. ń sind: Plurale, wie kroj, kròń zu krua (krue) Quelle aus krōn-, griech. κρᾱ́νᾱ, ftoj, ftòń zu ftua (ftue) Quitte aus ftōn-, lat. cotōneum; Präsentia auf -j, -ń aus niō, wie kɜrkój, kɜrkóń suche, rɜfé̯j zeige, beichte, škruaj (škrūj) schreibe, krüej (krüj) erschaffe, ziej (zij) koche, lāj wasche, bīj (bīj) übernachte, fšīj (šīj) wische ab, frīj (frīj) blase, dej (dej) mache trunken, bɜj (baj) mache, ɜ̄j, ɜ̄ń, (āj) schwelle: vor Konsonanten z. B. e eń(ɜ)te neben ejte (ejte) Donnerstag.

Im Gegischen (Skutari) wurde auch nǵ über nj (s. u.) zu j, in Elbasan ń: enǵɜl, geg. ė'jl Engel, kénǵ, geg. kjj Lamm u. ä.

Auch unbetontes ńi ein nach einem Vokal wurde im Gegischen j: si j pu'l für tosk. si ńɜ pulɜ wie eine Henne, a j mę̀n[d] für a ńɜ mènt in der Tat? u. s. w.

li̯ (nichtanl.) ergab im Nord- und Mittelalbanesischen j: im Čamischen blieb l: vaj (voj), čam. vàl Öl, mijɜ (mī'j), čam. milɜ tausend aus lat. milia, fɜmijɜ (fmi'j) Kind aus lat. familia, nevojɜ (nevo'j) Not, Notwendigkeit aus slav. nevolja: Pluralbildungen der Maskulina auf -l, wie buaj (buj) zu bual (bul) Büffel, dej zu dɜ̄l Sehne, bīj zu bīr (f. bīl, s. S. 90) Sohn, darnach bijɜ (bi'j) Tochter (S. 25), ebenso kuaj (kuj) zu kāl Pferd.

k, g wurden vor palatalen Vokalen und i zu ḱ, ǵ erweicht: ḱeš Schere aus kertō, griech. κέρτομος, ḱep nähe aus kepō, ḱèn (ḱę̀n) Hund aus lat. canis; ǵej (ǵej) finde aus ghendō, lat. pre-hendo, ǵèmp (ǵę̀m[b]) Dorn aus gembhos, lit. gémbe, zǵebe Krätze aus lat. scabies;

Plurale auf -i, z. B. plèḱ zu plàk Greis, zòḱ zu zòk, best. zogu Vogel; plur. ḱē zu kā Ochs; plur. tε vegεl zu i vogεl klein u. a.

Nach dem aus ie, e umgelauteten i werden k, g ebenfalls zu ḱ, ǵ erweicht: 2. plur. piḱni zu pjek backe, diḱni (diǵni) zu djek (djeg) verbrenne; daher auch z. B. im Imperf. 3. sing. piḱte, Admir. piḱkam, Passiv piḱem, diǵem und Aorist poḱa, doǵa.

kl, gl wurde im Skutarinischen zu kj, gj (s. o.), im Toskischen ḱ, ǵ; im Čamischen blieb l, in gegischen Mundarten (Tirana, Ǵakova, Prizren) verlor sich j oder besser die Palatalisation des Gutturals: ḱāj (kjāj), čam. klāj weine, griech. κλαίω, ḱumεšt (kju'mšt), klúmεšτε Milch; ǵuhε (gju'h), čam. gluhε Zunge, ǵū (gjū̠), glū Knie.

lk ist nach u geblieben: bùlk neben bujk Bauer aus lat. bubulcus, doch sagt man im Gegischen auch ujk (Tirana ùk), tosk. ùlk; nach e ist l geschwunden: heḱ (hjek) ziehe aus selkō, čam. helḱ; pülkε (Tirana) wurde umgestellt püklε (Pεrmet), sonst tosk. pükε, geg. pü'k, püjk(ε) Keil aus lat. pīlicum.

fl durch fj ersetzt findet sich im Aorist fjeta von flē (flē̠) [1]) schlafe; vergl. lat. flare, ital. fiatare.

pl erscheint als pj in pjek begegne aus plekō, griech. πλέκω, slav. pleta̠, lat. plecto, zu unterscheiden von pjek backe aus pekō, slav. peka̠, griech. πέσσω.

j entstand schließlich aus Gutturalen in roman. kt, gt: [2]) i drejtε gerade aus lat. directus, pajtój [3]) mache Frieden aus lat. pactare, i šeǹtε (i šę'jt) heilig aus lat. sanctus, kujtój denke aus lat. cogitare. Vergl. dazu mundartlich pajcój f. paḱ(ε)sój reinige, mijtε f. miḱtε die Freunde, u pεrpojmε f. -ḱm- wir bemühten uns u. ä.

Verbindungen der Vokale mit den so aus Konsonanten sekundär entstandenen j bilden die neuen Diphthonge (S. 59), zum Unterschiede von den alten aus Vokalen entwickelten uo, ie (S. 54 f.).

ti̯, di̯ gab ursprünglich s, z: mas messe aus mati̯ō, mὲs (mą̀z) Füllen aus mondi̯os; pùs Brunnen aus lat. puteus, gàs, -zi Freude aus lat. gaudium; 1. Pers. sing. und 1. und 3. Pers. plur. der Verba auf t-j, wie šes verkaufe, 2. und 3. sing. šèt, godis treffe, 2. und 3. sing. godit, flas spreche, 2. und 3. sing. flèt u. s. w.

[1]) Wegen f ein Fremdwort.

[2]) Indogerm. kt, gt wurde t; rom. nach dunklen Vokalen auch ft, s. S. 30, 42.

[3]) ḱ im mundartl. paḱtoj von paḱe Friede.

In Elbasan werden sekundär dj, tj (mit j diphthongischen Ursprunges) zu ḱ, ǵ: für tjetər anderer wird ḱetər, atjè dort aḱè, djè gestern ǵè, djalə Knabe ǵalə u. ä. gesprochen.

§ 43. Assimilationserscheinungen.

Assimilation von n an vorausgehende Konsonanten. Nach r̃, l, ł, δ, z, nd, m schwindet n, mit r wird es zu r̃. Diese Art der Assimilation ist vor allem auf das Toskische beschränkt. Sie tritt in der Formenlehre auf im bestimmten Akkusativ sing. der Maskulina (pülə neben pülnə von pūl Wald, gur̃ə neben gurnə von gūr Stein u. a.), in der 3. Pers. plur. des Aorist (múar̃ə neben múarnə von mar̃ nehme, liδə neben liϑnə von liϑ binde), 3. Pers. sing. des Konjunktiv (tə mar̃ə neben tə marnə); in der 2. Pers. plur. des Präsens wird die Endung durch Analogie gehalten (merni, liϑni), anderseits kann -ə für -nə auch sonst vorkommen.

Umgekehrt ist die Sache bei t; da schwindet t vor n: 2. Pers. plur. praes. godini neben goditni von godis treffe, 3. Pers. plur. aor. panə neben patnə und darnach auch 1. Pers. plur. pamə neben patmə von pata hatte, best. accus. masc. monə neben motnə von mòt Jahr, aber vendə neben ventnə von vènt Ort; vergl. zońə Frau aus zotńə zu zòt Herr, giϑmōn immer f. giϑə mo(t)nə jederzeit.

Assimilation der Explosive an vorausgehende Nasale im Gegischen. In den Lautgruppen nd, ng, nǵ und mb [1] assimiliert sich im Nordalbanesischen der Explosivlaut an den Nasal in der Art, daß der Gaumenklappenverschluß erst gegen Ende der Lautgruppe den Nasenraum absperrt und somit beinahe ein doppeltes [2] dentales, gutturales und palatales n, sowie labiales m zustande kommt, was in gegischen Büchern bei nd und mb auch geschrieben wird: n^{d}ez f. ndez zünde an, vḙn^{d} f. vènt Ort, n^{g}reh f. ngreh hebe auf, kḁ'$n^{ǵ}$ f. tosk. kəngə Gesang, m^{b}iel f. mbieł säe, kòm f. kòmp Volk u. s. w. $n^{ǵ}$ wurde weiter über ń zu j (S. 63): ę'jl für enǵəl Engel, ńis f. ngis klebe an, kij f. tosk. kènḱ, kinḱ Lamm u. ä. Im Mittelalbanesischen (Elbasan) kommt diese Assimilation nicht vor. Eine Ausnahme bildet die Verbindung von n und dz: r̃əzə (r̃a'ndz) Wurzel, ϑələzə (fə̆lḁ'ndz) Rebhuhn.

[1] Für nd und nt, ng und nk u. s. w.

[2] Der erste Teil wird ziemlich sonantisch gesprochen.

Im Toskischen ist im Gegensatze zum Gegischen anlautend oft unetymol. ein Nasal vorgesetzt, welcher mit dem nasalen Präfix nichts zu schaffen hat: ngà (kà), griech. κατά (S. 30), ndzē (dzā̤) lerne, ndāj (dāj) teile, mblakem (plakem) werde alt, mbīj (bī̤j) keime. Präfix ist der Nasal z. B. in ngul (n^g ul) stecke ein gegenüber škul reiße aus, ńgis (ńis) klebe an gegen. šḱis, zǵis klebe ab, mbleϑ (m leδ) sammle, griech. λέγω gegen. zbleϑ breite aus u. ä.

Im Gegischen sind Labiale durch Vorsetzung von m zu m geworden: mkàt Sünde aus lat. peccatum über mbεkàt.

Bei einigen wenigen Partikeln ndε (n^d ĕ) in, mbε (m^b ĕ) auf, mbi (m^b i) auf, ndε (n^d ĕ) wenn und ndo-ńε (n^d o-ńí) irgend einer findet sich auch im Toskischen eine Nebenform ohne Explosive; nε, mε, mi, nε, no.

Vor š wurde b, p im Toskischen f, im Gegischen u̯, das schwand: fšīj (šī̤j) wische ab, W. bhes, vergl. fšesε (šį's) Besen. Mundartlich tosk. steht p oder mp, geg. m: pšeh, mpšeh neben fšeh, geg. mšeh verstecke, pšikε, mpšikε neben fšikε, geg. mši'k, ši'k Blase u. s. w. Nur p, mp ist in tosk. pštīj, mp- (pštī̤j) spucke aus lat. sputare; psoj, mp- (msoj) lehre ist mundartlich f. mεsój aus lat. invitiare.

u̯ schwand im Gegischen vor š im Optativ: lāša für tosk. lafša von lāj wasche, aber 3. Pers. sing. la'ft. Vergl. mεndàfš (mn^d àš) Seide; kafšε (ka'fš) Sache, aber ka'š Tier aus lat. causa. Ebenso schwindet hier auch j vor š im Imperfekt: lāše f. lājše ich wusch.

Sibilanten und Zischlaute wurden vor und nach Konsonanten, besonders im Toskischen, zu Affrikaten: pεlcás (pεlsás) berste aus plasás, kurcim (kursim) Sparsamkeit, [1]) cmīr (zmi'r) Streit, Haß, dzverk (zverk) Nacken; čpagój (špagój) zahle ab, čkεmbéj (škĕmbéj) tausche; Optativ hapča (hapša) von hap öffne, mar̃ča (mar̃ša) von mar̃ nehme, goditča, -iča (goditša) von godís treffe. Nach Fällen, wie geg. Aorist la'č. tosk. lašε aus lad-šε von lē (lā̤) lasse kommt č hier im Gegischen auch sonst vor, z. B. kje'č, tosk. ḱešε u. ä. (S. 187 f).

s, š mit š ergeben allgemein č: opt. dača zu aor. deša wollte, geg. opt. δača zu aor. δašε gab; tosk. coni. tε flač zu flas spreche (s. S. 193 u. 169).

---

[1]) Vergl. auch geg. dor'dz f. tosk. dórεzε Handgriff demin. von dorε Hand, vranci'n, tosk. vrεrεsirε (S. 60) Umwölkung, malcī f. malεsī Gebirgsland u. a.

št wurde **šḱ** in šḱerə für štjerə Lamm, ähnlich šḱäp (skjäp) aus štjap, das auf das mundartliche ćjäp.[1] ćäp zurückgeht.

sḱ, zǵ lauten mundartlich sj, ćj, zj, dzj (Berat—Argyrokastro): sḱétulə neben sj-, ćj- Achsel; zǵebe neben zjebe, dzj- Aussatz, zǵeđe neben zjeđe, dzj- Ochsenjoch.

r fällt vor **š** bes. im Gegischen aus, z. B. fəršəléj, v- neben vəšəléj (fĕšléj, v-) pfeife, i kə(r)štere (i kštḙ'n) Christ; umgekehrt kommt toskisch mundartlich dasmə neben darsmə Hochzeit vor; vergl. psè neben pərsè warum, geg. Pĕzrḙ̀n[d] Prizren, kərcéj (kcej) springe u. ä.

Ausfall von Konsonanten trat im Gegischen mitunter infolge Ausfallens von ə ein, z. B. špī f. tosk. štəpī Haus.

§ 44. Abfall von Konsonanten.

Über den Abfall von n nach langén Vokalen s. S. 53.

Nach ī, ǖ kann j abfallen; der Vokal davor wird gedehnt: fšī neben fšij (šḭj) wische ab, frǖ neben früj (frḭ̈j) blase; mī neben mijə (mī'j) aus lat. milia tausend, gen., dat. atī neben atíj von aǘ (aj) jener, er.

In bie bringe, schlage, davon špie führe hin, und in štie werfe ist r abgefallen. In einigen Formen kommt r noch zum Vorschein: imper. bjèr, 2. Pers. plur. praes. und imper. birni, 3. Pers. conj. tə bjerə.

§ 45. Eintreten eines Konsonanten für einen anderen.

k für t steht unter dem Einflusse ähnlicher Suffixe im Gegischen: tərmèk infolge Dissimilation f. tosk. tərmèt Erdbeben aus lat. terrae motus, bińàk, bińòk Zwilling aus it. binato.

m für n steht infolge Ausgleichung im tosk. memèc neben nemèc der Stumme aus slav. němec; in Tirana durch Umstellung menèc. Umgekehrt kommt ćenít (Permèt) für ćəmój (ćimój) achte aus lat. stimare vor.

Vjefta geht auf vjejta von vüej (vḭj) nütze, gelte zurück. Vergl. geg. pves f. pjes, tosk. pües frage, lat. peto.

Durch Dissimilation hervorgerufen ist viell. geg. i na'lt, i ne'lt gegenüber tosk. i lartə hoch. Übrigens s. S. 35 f. Vergl. sonst noch geg. koreul Konsul.

[1] d. i. tsjap, woraus durch Vorausnahme eines Sibilanten stjap wurde.

Eine Assimilitation ist wohl vr für br in tosk. vrimε gegen. geg. bri'm Loch, Wz. bher. Vergl. sonst vεlā f. vrā Bruder aus indogerm. bhrāter, avul Dunst aus abhros (S. 25, 22). Über δjamε, geg. vja'm s. S. 61.

§ 46. Umstellung und Vorausnahme von Konsonanten.

kt für **tk** erscheint mundartl. in tosk. paktua neben patkua (patkue) Huf aus slav. podkova, geg. pètk neben pèkt Kleid.

Umstellung von **r** ist in nepkrε (Elbasan) aus néprkε für sonstiges neperkε Viper, geg. huδεr aus huδrε für sonstiges hurδε Knoblauch, griech. σκόροδον, δrī (Argyrokastro) aus rδī für arδī Weinstock, von **j** in geg. krajl aus slav. kralj König, von **v** in mundartl. geg. dves f. tosk. vdes, geg. des sterbe, anders vležgε (Argyrokastro) neben lεvežgε [1] (Eier)schale [in vdorε (Malcī, Tirana), d(ε)borε neben borε Schnee ist viell. Anlehnung an vdier vernichte, aor. vdora, resp. bier, bora dass.], von **h** in geg. vehte, tosk. vefte aus vét(ε)he selbst, von **sm** in ǵüsmε neben ǵúm(ε)sε Hälfte aus griech. ἥμισυς u. s. w.

Vorausgenommen wurde **r** in Skut. probotī aus slav. pobratim Wahlbruder, umgekehrt in kastravèc für krastavèc Gurke aus dem slav. krastavec, **k** im Admir. hǘpkεrkam aus hüpurkam neben hüpkam von hüp steige auf, **p** in pštūj (pštūj) spucke für špεtūj aus lat. sputare.

Hieher gehören schließlich noch Umstellungen von Konsonanten und Silben, wie štεpój, pεštój neben gew. špεtój rette aus lat. expeditare, štεpī (špī) Haus wahrsch. schon aus einem lat. hostipium f. hospitium, levẹ'nc (Skutari) neben velencε (Elbasan, tosk.) Wolldecke, slav.-mazed. velenca, geg. kuno'r, tosk. kurorε corōna, maǵār (Mirdita, Dibra) neben gomār aus griech. γομάρι u. ä.

---

[1] In Tirana gεlvodže.

C. Formenlehre.

I. Das Wichtigste vom Verbum.

§ 47. Allgemeines.

Wie andere Sprachen, hat auch das Albanesische zwei Hauptkonjugationen, die der sogenannten Hilfszeitwörter (urspr. Verba auf -mi) und die der übrigen gewöhnlichen Verba (urspr. Verba auf -ō).

Von den Tempusformen kennt das Albanesische außer dem Präsens, Perfekt, Plusquamperfekt, Futurum und Futurum exaktum auch noch das Imperfekt und den Aorist; von den Modusformen hat es den Konjunktiv, Imperativ und einen Optativ; im übrigen kommen noch partizipiale Formen vor, im Gegischen auch ein Infinitiv.

Von den genannten Formen werden nur sieben in einfacher Weise (ohne Umschreibung) gebildet: Präsens, Imperfekt, Aorist, Konjunktiv des Präsens, Imperativ, Optativ und Partizip. Alle übrigen werden (gleich wie in anderen Sprachen) vermittels Umschreibung, Verbindung des Hilfszeitwortes kam habe und jam bin mit dem Partizip (im Gegischen einer kürzern Form desselben) ausgedrückt. Ein einfach gebildeter Infinitiv fehlt den Balkansprachen überhaupt: auch er muß im Albanesischen umschrieben werden. Ebenso kann das Partizip mit Hilfe von Partikeln den Sinn eines Gerundium erhalten.

Der Stammbildung nach gehören von den einfachen Formen im allgemeinen einerseits Präsens, Konjunktiv des Präsens, Imperativ und Imperfekt, anderseits Aorist, Optativ und Partizip zusammen. Deutlich sichtbar ist das dort, wo (wie bei den Hilfszeitwörtern) der Präsens- und Aoriststamm defektiv sind, also in den Aoristformen eine andere Verbalwurzel als in den Präsensformen zutage tritt.

Der Bedeutung nach drückt das Imperfekt eine in der Vergangenheit dauernde Handlung aus, der Aorist dagegen nur das Eintreten einer

Handlung an sich, ohne Rücksicht auf deren Dauer oder Vollendung, daher der Sinn des Momentanen. Im Deutschen kann das meist nur durch eine entsprechende Redewendung und Umschreibung wiedergegeben werden. Z. B. Imperfekt doña, geg. doše ich liebte, Aorist deša ich gewann lieb; Imperfekt heštña, geg. heštše ich schwieg, Aorist hešta ich verstummte u. s. w.

Die Formen für das Präsens und Imperfekt an sich, ohne Vorsetzung der Partikel po, bedeuten eine unbestimmte, abstrakte, allgemeine oder sich wiederholende Handlung; damit ein konkreter, bestimmter Fall der Handlung im Präsens oder Imperfekt ausgedrückt wird, muß die erwähnte Partikel po vorausgehen: po vete ich gehe, jetzt in dem bestimmten Fall, vete ich gehe überhaupt, öfters, besuche z. B. die Schule, gehe auf und ab; po flas ich spreche in dem konkreten Fall, flas ich spreche überhaupt, z. B. laut, französisch u. s. w.

Der Konjunktiv ist wie im Deutschen, der Modus der unbestimmten Aussage; doch deckt sich sein Gebrauch nicht völlig mit dem deutschen. Unter anderm wird der Konjunktiv im Albanesischen auch zur Umschreibung des Infinitiv und Imperativ verwendet. Der Form wird immer die Partikel tɛ [1]) vorgesetzt; dadurch werden überhaupt dort, wo es keine besonderen Formen für den Konjuktiv gibt, z. B. im Imperfekt u. s. w., die des Indikativ zu konjunktivischen.

Der Optativ ist die Wunschform im eigentlichen Sinne, zum Ausdruck eines Wunsches, Grußes, Verwünschung u. s. w.

Der Imperativ hat nur zwei Formen, für die 2. Person des Singular und Plural; dabei ist die für den Plural äußerlich gleich derselben Form des Indikativ. Die übrigen Personen werden umschrieben.

Numeri sind nur zwei — Singular und Plural.

§ 48. Konjugation der Hilfszeitwörter (Verba auf urspr. -mi).

Der Konjugation der Hilfszeitwörter folgen im Albanesischen nur jam ich bin, kam ich habe und ϑom ich sage.

[1]) Bei den Formen wird auch für das gegische diese Schreibung beibehalten, obwohl ɛ, wo das möglich ist, ausfällt.

Einfache Formen:

Präsens Indikativ.

Sing.	jam ich bin	kam habe	ϑom, ϑem (geg. auch ϑam)
	jē	kē	ϑua (ϑue)
	ɛštɛ (ąšt),[1] enkl. ɛ (ą)	kā	ϑotɛ (ϑo't)
Plur.	jemi (geg. auch jena)[2]	kemi (geg. auch kena)	ϑomi, ϑemi (geg. auch ϑona)
	jini (geg. auch jeni)	kini („ „ keni)	ϑoni
	janɛ (ja'n)	kanɛ (ka'n)[1]	ϑonɛ (ϑo'n)

Konjunktiv des Präsens.

Sing.	tɛ jēm	tɛ kēm	tɛ ϑom, ϑēm
	„ jēš	„ kēš	„ ϑuaš (ϑuš)
	„ jetɛ (je't)	„ ketɛ (ke't)	„ ϑotɛ (ϑo't)
Plur.	„ jemi (geg. s. o.)	„ kemi (geg. s. o.)	„ ϑomi, ϑemi (geg. s. o.)
	„ jini, jeni	„ kini, keni	„ ϑoni
	„ jenɛ (je'n)	„ kenɛ (ke'n)	„ ϑonɛ (ϑo'n)

Imperativ.

2. Pers. Sing. jī	kī	ϑuaj (ϑuj)
Plur. jini	kini	ϑoni

Imperfekt.

Sing.	geg. iše,[3] tosk. iša	und	išńa
	iše		išńe
	ište, iš	=	ište, iš
Plur.	išim		išnim
	iši t[4]		išni t[4]
	išin		išnin

[1] Unter dem Einflusse des Satzakzentes werden diese Formen, sowie auch die übrigen auf -ɛ, im Gegischen bald gedehnt, bald gekürzt ausgesprochen. S. 49.

[2] Das Pronomen na wir als Endung.

[3] Die gegische Form ist älter. (S. 77).

[4] T fällt im Gegischen immer, im Toskischen mitunter ab.

Ebenso werden konjugiert geg. kiše, tosk. kiša und kišńa und geg. ϑoše, tosk. ϑoša und ϑošńa; nur sagt man im Gegischen in der 3. Pers. Sing. ϑote (vergl. S. 77 lāte wusch).

Aorist.

Sing.	ḱešɛ (kje'š, kje'č)	ϑašɛ (ϑa'š, ϑa'č)
	ḱē (kjē)	ϑē (ϑē = ϑā̈)
	ḱè (kjè)	ϑà
Plur.	ḱemɛ (kjemĕ)	ϑamɛ (ϑamĕ)
	ḱetɛ (kje't)	ϑatɛ (ϑa't)
	ḱenɛ (kjenĕ)	ϑanɛ (ϑanĕ)

kam habe hat dieselbe Bildung des Aorist (des sogen. sigmatischen Aorist), wie ḱešɛ (kje'č) und ϑašɛ (ϑa'č), nur in der 1. Pers. Sing. patšɛ, pačɛ (pa'tš, pa'č).

Der Aorist von kam stellt die gewöhnliche Konjugation des Aorist vor:

Sing.	pata [1])
	pate
	pati, pàt
Plur.	patmɛ (patmĕ)
	pattɛ (pa't)
	patnɛ (patnĕ)

Optativ.

Sing.	ḱofša (kjoša aus kjouša), [2]) tosk. auch	ḱɛnča
	ḱòfš (kjòš)	ḱɛ̀nč
	ḱoftɛ (kjo'ft)	ḱɛntɛ
Plur.	ḱofšim (kjošim)	ḱɛnčim
	ḱofši (kjoši)	ḱɛnči
	ḱofšin (kjošin)	ḱɛnčin

Sing.	pača aus patša [3])	geg. ϑača	tosk. ϑɛnča
	pàč	ϑàč	ϑɛ̀nč
	pattɛ, pastɛ (pa'st) [4])	ϑa'št	ϑɛntɛ

[1]) Mundartlich pasa. Vergl. S. 77 f.

[2]) u aus f ist im Gegischen vor š abgefallen. S. 66.

[3]) Oder passa S. 66.

[4]) Vergl. im Partizip pas-.

Plur. pačim　　geg. ϑačim　　tosk. ϑənčim
　　pači　　　ϑači　　　ϑənči
　　pačin　　　ϑačin　　　ϑənčin

Partizip.

tosk. ḱənə　　geg. kę'n gewesen
　　ϑənə　　　ϑą'n gesagt
　　pasur. patur　　pa's. pasun [1] gehabt

Infinitiv.

tosk. pər tə ḱənə　　geg. me kę'n u. s. w.

Gerundium.

tosk. duke ḱənə　　geg. tui kę'n seiend u. s. w.

Umschriebene Formen.

Die umschriebenen Formen werden mit Ausnahme des Futurums (s. u.) durch Verbindung der Formen von kam habe mit dem Partizip ausgedrückt:

Perfekt (Präsens von kam und Partizip).

Sing. kam ḱənə (kam kę'n)
　　kē ḱənə (kē kę'n)
　　u. s. w.

Konjunktiv des Perfekt (Konjunktiv von kam und Partizip).

Sing. tə kēm ḱənə (tə kēm kę'n)
　　tə kēš ḱənə (tə kēš kę'n)
　　u. s. w.

Plusquamperfekt (Imperfekt oder Aorist von kam und Partizip).

Imperf. Sing. kiša ḱənə (kiše kę'n)
　　kiše ḱənə (kiše kę'n)
　　u. s. w.

Aor. Sing. paćə. pata ḱənə (pa'ć. pata kę'n)
　　pate ḱənə (pate kę'n)
　　u. s. w.

[1] Geg. pasun wird vor allem adjektivisch gebraucht, tosk. pasə nur in Zusammensetzungen (des Admirativ). S. 78.

Die beiden Formen des Plusquamperfekt unterscheiden sich von einander wie die einfachen Formen des Imperfekt und Aorist, nur vom Standpunkte der Vorvergangenheit.

Konjunktiv des Plusquamperfekt (Konjunktiv von kiša und Partizip).

Sing. tɛ kiša ḱenɛ (tɛ kiše kẹ'n)
tɛ kiše ḱenɛ (tɛ kiše kẹ'n)
u. s. w.

Optativ des Perfekt (Optativ von kam und Partizip).

Sing. pača ḱenɛ (pača kẹ'n)
pàč ḱenɛ (pàč kẹ'n)
u. s. w.

Futurum (1. do [1]) mit dem Konjunktiv oder 2. Präsens von kam mit dem Infinitiv).

1. Sing. do tɛ jēm ich werde sein
do tɛ jēš
u. s. w.

2. Sing. tosk. kam per tɛ ḱenɛ, geg. kam me kẹ'n
kē per tɛ ḱenɛ, kē me kẹ'n
u. s. w.

Ersteres drückt mehr die Vollendung, das sichere Eintreten, letzteres die Dauer der Handlung in der Zukunft aus.

Futurum exactum (do mit dem Konjunktiv des Perfekt).

Sing. do tɛ kēm ḱenɛ (do tɛ kēm kẹ'n)
do tɛ kēš ḱenɛ (do tɛ kēš kẹ'n)
u. s. w.

Do mit dem Konjunktiv des Imperfekt und Plusquamperfekt hat den Sinn des Konditionals in Bedingungssätzen (Fall der Irrealität in der Gegenwart und Vergangenheit):

Konditional.

Gegenwart Sing. tosk. do tɛ kiša, geg. do tɛ kiše
do tɛ kiše do tɛ kiše
u. s. w.

[1]) do geht auf dua (due) will zurück.

Vergangenheit Sing. do tɜ kiša kanɜ (do tɜ kiše kein)
do tɜ kiše kanɜ (do tɜ kiše kein)
u. s. w.

Ebenso werden die umschriebenen Formen von kam und kom konjugiert.

§ 49. Konjugation der regelmäßigen Verba (Verba auf urspr. -ō).

Einleitendes.

Die Konjugation der regelmäßigen Verba kennt ein Aktiv und ein Passiv, welches auch reflexive Bedeutung haben kann, die aus dem Kontexte ersehen werden muß: lāj ich wasche, lāhem ich werde gewaschen und ich wasche mich. Hier werden vorläufig nur die Formen des Aktiv vorgeführt. Ebenso wird über die Einteilung der regelmäßigen Verba in Klassen, sowie über verschiedene, bei der Konjugation in Betracht kommende (lautliche u. a.) Einzelheiten erst später im Zusammenhang gehandelt werden (Kap. VI).

Als typische Repräsentanten der Konjugation der regelmäßigen Verba kann man die Verba auf Konsonanten (meist konsonantisch auslautende Wurzelverba) und auf -j, das aus -ń entstanden ist (S. 63), ansehen. Der Präsensstamm der letzteren endigt auf -n, daher sie auch n-Verba genannt werden. Sie kommen am häufigsten vor, da darnach gewöhnlich die abgeleiteten Verba gebildet werden. In einzelnen Formen des Präsens, der 1. Pers. Sing. und 1. und 3. Pers. Plur. wurde das auslautende n des Präsensstammes durch j zu ń erweicht, welches dann zu j wurde (s. o.). Von da drang j auch in andere Formen ein. Im tostischen Süden wird in der 1. Pers. Sing. ń noch gesprochen.

Einfache Formen:

Präsens Indikativ. Der Singular hat keine Endung, im Plural tritt als Endung bei den Verben auf Konsonanten -im(ɜ), -ni, -in(ɜ), bei jenen auf -j, das in der 1. Pers. Sing. und in der 1. und 3. Pers. Plur. vorkommt, -m(ɜ), -i, -n(ɜ) hinzu. Bei den konsonantischen ist ɜ auch im Tostischen wegen der Betonung auf der drittletzten Silbe abgefallen. In der 2. Pers. Plur. hat sich -n-i von den n-Verben aus verbreitet. Im Singular der konsonantischen Stämme gibt es mundartlich Unterschiede in der Quantität, indem die 2. Pers. etwas länger, die 3. Pers. etwas

kürzer als die erste ausgesprochen wird. Zu den Formen können übrigens, besonders bei Nachdruck, die Personalpronomina unɛ (unč, u'n) ich, ti du, aü (aj) er, ajó sie, na wir, ju ihr, atá m., ató f. sie treten.

Sing.	hap (geg. auch hapi)	öffne	lāj wasche
	hāp		lān
	hàp		lān
Plur.	hapim		lājmɛ (lā'jm)
	hapni		lāni
	hapin		lājnɛ (lā'jn)

Konjunktiv des Präsens. Der Konjunktiv des Präsens der regelmäßigen Verba hat nur für die 2. und 3. Pers. Sing. eigene Formen. Die übrigen Personen werden durch die entsprechenden Formen des Indikativ mit Hilfe der vorgesetzten konjunktivischen Partikel tɛ ausgedrückt. Die Endungen in der 2. und 3. Pers. Sing. sind bei den konsonantischen Verben -iš, -i, bei den n-Verben -š, -(ɛ). [1]) Im Gegischen tritt in der 3. Pers. Sing. infolge gewisser Analogiewirkung (S. 167) noch ein -n hinzu. Im Toskischen Süden steht in der 2. und 3. Pers. Sing. bei n-Verben, sowie in der 1. Pers. Sing. des Indikativ, -n-, -ń- für -j- (nč aus -nš, -ńɛ), bei konsonantischen -č (aus -š, S. 66), -ɛ und -ńɛ.

Sing.	tɛ hap	tɛ lāj
	tɛ hapiš	tɛ lājš
	tɛ hapi (hapin)	tɛ lājɛ [1]) (tɛ lā'jn)
Plur.	tɛ hapim	tɛ lājmɛ (tɛ lā'jm)
	tɛ hapni	tɛ lāni (tɛ lāni)
	tɛ hapin	tɛ lājnɛ (tɛ lā'jn)

Imperativ. Der Imperativ hat nur für die 2. Pers. Sing. eine eigene Form; die 2. Pers. Plur. gleicht der Form des Indikativ Präsens. Die Form für den Singular erhält man im allgemeinen, wenn man von der pluralen -ni wegläßt. Nur bei den Verben auf -j mit langem Vokal davor (also ausgenommen o, e, ɛ) ist als Endung -j hinzuzusetzen. Doch wird hiebei, wie auch bei konsonantischen Stämmen der Stammvokal gekürzt. Die übrigen Personen des Imperativ werden mit le (lẹ) lasse und

---

[1]) ɛ kann hier auch im Toskischen abfallen. Formen mit ɛ können übrigens auch bei konsonantischen Stämmen allgemein als ältere Nebenformen vorkommen (§ 88).

dem Konjunktiv umschrieben. Im Gegischen und auch im Toskischen kann übrigens den Imperativ in allen Formen der Konjunktiv vertreten.

2. Pers. Sing.	hàp	laj
Plur.	hapni	lani

Imperfekt. Das Imperfekt bietet, wie bei den Hilfszeitwörtern, zwei dialektisch verschiedene Formen, eine gegische, ältere auf -še, die bei den Hilfszeitwörtern auch im Toskischen noch vorkommt, und eine toskische auf -ńa. Wie die Gleichheit der Endungen beweist, sind die beiden Formen ihrem Ursprunge nach dieselben; nur hat sich durch verschiedene Analogiewirkung ein verschiedenes Tempuszeichen eingestellt, im Gegischen nach den Hilfszeitwörtern -š-, im Toskischen nach den n-Verben -ń-, -n- (mundartlich nach dem Präsens, ausgenommen die 3. Pers. Sing., auch -j-). Die Endungen sind: Sing. -e, -e, -te, Plur. -im, i(t), -in (vergl. im Präsens).

	geg.		tosk.	
Sing.	hapše	lā(j)še [1]	hapńa	lāńa
	hapše	lā(j)še	hapńe	lāńe
	hapte	lāte, lānte	hapte	lānte
Plur.	hapšim	lāšim	hapnim	lānim
	hapši	lāši	hapnit	lānit
	hapšin	lāšin	hapnin	lānin

Aorist. Die gewöhnliche Form des Aorist ist jene, die bei kam habe — pata vorkommt. Der sogenannte sigmatische Aorist, den jam bin und thom sage (S. 72) bieten, findet sich nur als seltener Rest bei einigen unregelmäßigen, defektiven Verbalwurzeln vor. Die Konjugation des gewöhnlichen Aoristes unterscheidet sich in Einzelheiten darnach, ob der Aoriststamm auf einen Konsonanten oder Vokal auslautet. Letzteres ist der Fall bei den n-Verben, wie lāj, welche im Aorist das auslautende, nicht zur Wurzel gehörende n des Präsensstammes verlieren und so vokalisch werden. Die Endungen sind dieselben: Sing. -a, -e, -i (nach Vokalen außer o und Gutturalen -u, S. 56; nach Konsonanten kann es auch abfallen), Plur. -mə, -tə, -nə, -n- der 3. Pers. Plur. kann an einzelne Konsonanten assimiliert werden (S. 65).

Sing.	hapa	lāva
	hape	lāve
	hapi, hàp	lau

[1] j schwindet in der Aussprache: lāše.

Plur.	hapmɛ (hapmĕ)	lāmɛ (lāmĕ)
	haptɛ (ha'pt)	lātɛ (lā't)
	hapnɛ (hapnĕ)	lānɛ (lānĕ)

Optativ. Der Optativ lehnt sich, wie das auch bei den Hilfszeitwörtern der Fall ist, in der Regel an den Aorist an, indem an Stelle der Endungen desselben, die des Optativ treten: Sing. -ša, -š, -tɛ, Plur. -šim, -ši, -šin. Das Moduszeichen š wird im Toskischen bei den Verben auf Konsonant gewöhnlich č. -v- der vokalischen Aoriste wird vor š im Toskischen tonloses f. im Gegischen fällt es aus. S. S. 66.

Sing.	hapča	lafša (lāša)
	hàpč	lafš (lāš)
	haptɛ (ha'pt)	laftɛ (la'ft)
Plur.	hapčim	lafšim (lāšim)
	hapči	lafši (lāši)
	hapčin	lafšin (lāšin)

Partizip. Während das Toskische als gewöhnliche Form des Partizip eine längere, bei den Verben mit konsonantischem Aorist auf -ur(ɛ) [1]) aus -unɛ, bei denen mit vokalischem Aorist auf -rɛ aus -nɛ (S. 60) bildet, gebraucht das Gegische bei der Umschreibung von verbalen Formen eine kürzere, die dem reinen Verbalstamm mit gedehntem Vokal gleichkommt und wahrscheinlich die Kürzung einer urspr. Infinitivform ist, wie gleiches z. B. auch das Rumänische, Bulgarische und Italienische aufweisen. Bei den Hilfszeitwörtern jam und ϑom (und einigen wenigen anderen Fällen) hat auch das Toskische noch kürzere Formen kɛnɛ, ϑɛnɛ u. ä.; hingegen zeigt kam (s. o.) das Verhältnis der partizipialen Bildung, wie die regelmäßigen Verba. Die Dehnung ist bei den konsonantischen Verbalstämmen durch Abfall von ɛ zu erklären; doch da hier eine Parallelform dazu im Toskischen nur in Zusammensetzungen (im Admirativ S. 81) und einigen vereinzelten Fällen vorkommt, und sich die Dehnung unter dem Einflusse des Satzakzentes oft fast ganz verliert, so wird der Einfachheit halber beim gegischen Partizip der konsonantischen Verba das Zeichen der Dehnung ' meist weggelassen, und werden die Silben mittellang ohne Zeichen geschrieben.

Den längeren Formen des toskischen Partizip entsprechen auch im Gegischen zum Teil dieselben längeren Formen, doch werden sie da

[1]) ɛ fällt wegen der Betonung auf der drittletzten Silbe ab. S. 50.

nur adjektivisch verwendet. -ur(ɛ) steht -un, -rɛ — -m, resp. -mun gegenüber.

tosk. hapur, geg. hap, hapun geöffnet
lārɛ lā, lām, lāmun gewaschen

Infinitiv.

tosk. per tɛ hapur geg. me hap
per tɛ lārɛ me lā

Gerundium.

tosk. duke hapur geg. tui hap öffnend
duke lārɛ tui lā waschend

Umschriebene Formen.

Die umschriebenen Formen werden ebenso, wie bei den Hilfszeitwörtern gebildet (S. 73 f.).

Perfekt.

Sing. tosk. kam hapur geg. kam hap
kē hapur kē hap
u. s. w.

Sing. kam lārɛ kam lā
kē lārɛ kē lā
u. s. w.

Konjunktiv des Perfekt.

Sing. tosk. tɛ kēm hapur geg. tɛ kēm hap
tɛ kēš hapur tɛ kēš hap
u. s. w.

Sing. tɛ kēm lārɛ tɛ kēm lā
tɛ kēš lārɛ tɛ kēš lā
u. s. w.

Plusquamperfekt.

imperf. Sing. tosk. kiša hapur geg. kiše hap
kiše hapur kiše hap
u. s. w.

Sing. tosk.	kiša lārɛ	geg. kiše lā
	kiše lārɛ	kiše lā
	u. s. w.	
aor. Sing. tosk.	pačɛ, pata hapur	geg. pa'č, pata hap
	pate hapur	pate hap
	u. s. w.	
Sing.	pačɛ, pata lāre	pa'č, pata lā
	pate lārɛ	pate lā
	u. s. w.	

Konjunktiv des Plusquamperfekt.

Sing. tosk.	tɛ kiša hapur	geg. tɛ kiše hap
	tɛ kiše hapur	tɛ kiše hap
	u. s. w.	
Sing.	tɛ kiša lārɛ	tɛ kiše lā
	tɛ kiše lārɛ	tɛ kiše lā
	u. s. w.	

Optativ des Perfekt.

Sing. tosk.	pača hapur	geg. pača hap
	pàč hapur	pàč hap
	u. s. w.	
Sing.	pača lārɛ	pača lā
	pàč lārɛ	pàč lā
	u. s. w.	

Futurum.

1. Sing.	do tɛ hap	do tɛ lāj
	do tɛ hapiš	do tɛ lājš
	u. s. w.	
2. Sing. tosk.	kam pɛr tɛ hapur	geg. kam me hap
	kē pɛr tɛ hapur	kē me hap
	u. s. w.	
Sing.	kam pɛr tɛ lārɛ	kam me lā
	kē pɛr tɛ lārɛ	kē me lā
	u. s. w.	

Futurum exactum.

Sing. tosk.	do tɜ kēm hapur	geg. do tɜ kēm hap
	do tɜ kēš hapur	do tɜ kēš hap
	u. s. w.	
Sing.	do tɜ kēm lārɜ	do tɜ kēm lā
	do tɜ kēš lārɜ	do tɜ kēš lā
	u. s. w.	

Konditional der Gegenwart.

Sing. tosk.	do tɜ hapńa	geg. do tɜ hapše
	do tɜ hapńe	do tɜ hapše
	u. s. w.	
Sing.	do tɜ lāńa	do tɜ lā(j)še
	do tɜ lāńe	do tɜ lā(j)še
	u. s. w.	

Konditional der Vergangenheit.

Sing. tosk.	do tɜ kiša hapur	geg. do tɜ kiše hap
	do tɜ kiše hapur	do tɜ kiše hap
	u. s. w.	
Sing.	do tɜ kiša lārɜ	do tɜ kiše lā
	do tɜ kiše lārɜ	do tɜ kiše lā
	u. s. w.	

§ 50. Admirativ.

Eine eigentümliche Formbildung stellt im Albanesischen der sogenannte Admirativ vor. Es ist das die Zusammensetzung der kürzeren Form des Partizip (auch im Toskischen) mit den Formen von kam, um eine unvermutet zum Bewußtsein gekommene Handlung auszudrücken: háp(ɜ)-kam, lā-kam ich konstatiere unvermutet, plötzlich, daß ich etwas geöffnet, gewaschen habe u. s. w. Näheres darüber s. S. 197 f.

II. Substantiv.

§ 51. Genus.

Das Albanesische kennt heute bloß Maskulina und Feminina (über sogenannte neutrale Formen s. u. S. 86 f.).

Maskulina endigen auf Konsonanten (die indogerm. u. a. Endung ist abgefallen): dēt Meer, fšàt, geg. katun Dorf, mòt Jahr, gard Zaun, Hecke, kèd, geg. èδ [1]) Böcklein, vèš Ohr, gàs, gezìm Freude, baškìm Vereinigung, èlp Gerste, ǵarpër (-ĕn) Schlange, zjàr̄ (zjèr̄m) Feuer, màl Berg, dēl̄ sehne, krùk Kreuz, ǵàk Blut, kràh Arm u. s. w. Nur wenige lauten auf Vokale aus. Dazu gehören zunächst Stämme auf urspr. Nasale, welche im Gegischen Nasalvokale ergeben, im Toskischen abfallen (S. 53), aber vor folgender Deklinationsendung wieder zum Vorschein kommen und sich so als Maskulina erweisen: geg. hį̄, tosk. hī Asche — gen., dat. sing. geg. hįni, tosk. hiri (S. 60); ebenso mį̄, mī Maus, mulį̄, mulī Mühle, drų̄, drū Holz, gjų̄, ǵū Knie, trų̄, trū Gehirn, sų̄, sū Auge, drę̄, drē und drë Hirsch, pę̄, pē und pë Faden, zą̄, zë Stimme, šulą̄, šulë Sonnenlage u. s. w. -on wurde sowohl im Toskischen, als auch im Gegischen zum Dipthong, tosk. ua, geg. ue (S. 55): n erscheint im gen., dat. sing. hier nur im Gegischen, toskisch und gegisch im Plural in ń, woraus j wurde (S. 63): tosk. dua, geg. due Fingernagel — gen., dat. sing. geg. doni, tosk. dòi, nom. plur. doj aus doń; ebenso krua, krue Quelle, kua, kue Brotrinde, ftua, ftue Quitte, pagua, pague Pfau, drangua, drangue Drache u. s. w. Eine Weiterbildung zeigen muaj, mūj Monat, duaj, dūj Garbe gleich i huaj, hūj Fremder (S. 104). Gleich -on entspricht -en — -üe in krüe Kopf (kann auch fem. und neutr. sein, S. 102 f.) — nom. plur. (mit anderer Bildung, S. 91 f.) geg. krena, tosk. krera, ebenso nüe Knöchel, Knoten — gen., dat. sing. nęni.

Andere Fälle von Maskulinen auf Vokale stehen nur vereinzelt da. Sie sind entweder wegen des natürlichen Geschlechtes Maskulina geworden, oder sie erhielten ihren vokalischen Auslaut auf lautlichem Wege, wie die Stämme auf Nasale. Sie sind

auf -ā: velā Bruder, kā Ochs, škā Slave (geg. škjā auch Orthodoxe);

[1]) Eig. ęl = eδ (S. 52, 61).

auf -ē: δē Erde, Erdball (auch fem.);

-ī, -i: ϑī Schwein, šī Regen; ńeri (geg. neri, nr-i) Mensch, Mann, ari Bär, veri (geg. vēr, -i) Norden, Nordwind; türk. Suffix -dži, -či (geg. fem.): fur(a)dži Bäcker, koldži neben kol Finanzwächter, simiči Brotverkäufer u. s. w.;

-j: kaj Schuld, muaj (muj) Monat (s. o.);

-ε: (vielfach auch tosk. ohne ε; scheint namentlich nach Liquidae vorzukommen): balε (ba'l) Stirn (tosk. auch fem. und allg. neutr. S. 87), buřε (bu'ř) Mann, djalε (dja'l) Knabe, ǵumε (ǵu'm) Schlaf, lumε, lum (geg. lūm) Fluß, vreštε (geg. fem. vne'št) Weingarten.

Feminina gehen nach der Regel auf Vokale aus und zwar vor allem -ε (aus indogerm. -ā, das zu a verkürzt wurde, s. S. 21), -e (aus -ja) und -ī (aus -ija), z. B.

-ε: motrε (motεr) Schwester, nεnε (ną'n) Mutter, zońε (zo'j) Herrin, Frau, dorε (do'r) Hand, kεmbε (ką'm') Fuß, kokε (ko'k) Kopf, punε (pų'n) Arbeit, školε (ško'l) Schule, pikε (pi'k) Schlag, Tropfen, Punkt, udε (u'δ) Weg, urε (u'r) Brücke, špatε (špa't) Säbel, puškε (pu'šk) Flinte, bukε (bu'k) Brot, pulε (pu'l) Henne, degε (de'g) Zweig, mołε (mo'ł) Apfel u. s. w. Da im Gegischen ε im Auslaut schwindet, wofür der vorhergehende betonte Vokal gedehnt wird (S. 46), lauten hier Feminina auf Konsonanten aus. Im Toskischen ist das bei einzelnen Proparoxytonen der Fall, z. B. εndεř (ąn'ĕř) aus έndεřε Traum.

-e: nuse Braut, faḱe Wange, Gesicht, lule Blume, dele Schaf, maǵe Backtrog, ϑεrime Brosame, ḱeře Wagen, gεlḱere, k- Kalk, kime (küme) Haar, mbleδije Versammlung, ǵindije (ǵįnᵈ) Volk u. s. w.

Mit diesem -e werden Feminina aus Maskulinen gebildet: fšatār Dorfbewohner — fšatare Dorfbewohnerin, punεtuar (pųntūr) Arbeiter — punεtore Arbeiterin (S. 58), kapruał (kaprūł) Rehbock — kaprole Reh, Škodrán Skutariner — Škodrane und -eše (-e'š) Skutarinerin, Dibrán Dibraner — Dibrane Dibranerin, ǵüš Großvater — ǵüše Großmutter u. s. w. Vergl. dasselbe bei den Adjektiven auf Konsonanten (S. 104).

-ī; ðī Ziege, štεpī (špī) Haus, šamī Tuch, kéršī Kirschbaum, Serbī Serbien, muškεrī (muškni) Lunge (S. 60); maðεrī (maðnī) Stolz, vogεlī Kleinheit, bukurī Schönheit, varfεrī (vorfnī) Armut, zī Trauer, geg. Mißernte; dašurī (daštnī) Liebe, porosī Bestellung; zotεrī (zotnī) Herr, mbretεrī (m^b^retnī) Königreich, Škiperī (Šküpnī) Albanien, šokεrī (šoknī) Verein, vεlazεrī (vłaznī) Brüderschaft, trimεrī (trimnī Heldentum; ńerεzī Menschheit, plekεsī Alter, mikεsī Freundschaft, mirεsī Güte u. s. w.

Besonders Abstrakta zeigen diese Bildung. Das Suffix -εnī ergibt im Toskischen -εrī (S. 60); das inlautende -ε- der Suffixe fällt im Gegischen aus (S. 50 f.).

Mehr vereinzelt sind Fälle auf andere Vokale:

-ē: bē Eid, Schwur, vē (geg. vō S. 52) Ei, e vē (geg. e vē'j)[1] Witwe, ngē (geg. ngā̃) Zeit, Gelegenheit, fē Religion, r̃εfē (r̃fē) Blitz, tosk. r̃εkē Gewitter, e rē Schwiegertochter, eig. die Junge, geg. hē (= hā̃) Essen.

-ā: geg. ǵā Jagd, vā Furt (auch masc.); davā Klage, kalā Burg, kazā Bezirk u. s. w. Die letzteren sind türk. Ursprunges.

-o: vito Taube, tur̃o Turteltaube; Männernamen: Marko Markus, Milo Michael, Pjetro Peter u. s. w.

Auf Diphthonge lauten aus:

-ua (-ue): grua (grue) Frau.

-üe (-üe): krüe (krüe Kopf, Haupt (auch masc. und neutr. S. 102 f.).

Auf urspr. Nasalvokale gehen aus:

-ε̄ (-ą̄): ǵε̄ (ǵą̄) Sache.

-ē (-ę̄): rē (rę̄) Wolke.

Manche Substantiva sind dem natürlichen Geschlecht nach Maskulina, werden aber feminin dekliniert. Z. B.

-ε: babε, tatε, atε, apε (a'p u. s. w.) Vater, lalε Bruder, toskε Toske, gegε Gege, Lukε Lukas, Kolε Nikolaus, Lekε Alexander u. s. w.

---

[1]) Geht auf ein Adjektiv zurück.

-ī, -i: perendī Gott; türk. Ali, vali Statthalter, efendi, müfti, kadi Richter; kiradžī Fuhrmann u. s. w.

Im Toskischen werden letztere auch mask. dekliniert s. o.).

-o: Männernamen Marko, Pjetro u. s. w.

Viele Substantiva kommen sowohl in maskuliner, als auch in femininer Form vor. Dieses Schwanken ist besonders bei Lehnwörtern zu beobachten. Meistens sind es aber mundartliche Verschiedenheiten. Maskulina und Feminina sind z. B. āt (àt ist Reitroß) und atə Vater, parmènt (parmę̀n[d]) und parmendə (parmę̀nd) Pflug, grèp und grepə Angelhaken, grùšt und gruštə Handvoll, èšk und eškə, livàð und livaðə Wiese, fùrk Heugabel und furkə Spinnrocken, pàš und pašə Klafter, lòt und lotə Träne, šəndèt und geg. neben šn[d]è̄t auch šn[d]ede Gesundheit. dē m. Erdball, f. Humus, krüe f. Kopf, m. oder gew. n. Haupt in übertragener Bedeutung (S. 102 f.).

§ 52. Bestimmte und unbestimmte Form des Substantiv (postpositiver Artikel).

Dem deutschen bestimmten Artikel entsprechend bildet das Albanesische eine bestimmte Form des Substantiv durch Anfügung eines postpositiven Artikels. Beim Maskulinum wird die bestimmte Form vermittels eines -i, nach Gutturalen (k, g und h) und Vokalen (außer o, ə, welches letztere abfällt und vəla-i neben vəla-u) -u gebildet: fšàt ein Dorf — fšat-i das Dorf, mal-i der Berg, veš-i das Ohr; djalə — djali der Knabe, krua — kròi die Quelle; mik-u der Freund, zog-u der Vogel, krah-u die Schulter; ka-u der Ochs, ši-u, durch Verkürzung des i — šjù der Regen u. s. w. Die Temen auf ursprüngliche Nasale haben in der bestimmten Form nach dem wieder zum Vorschein tretenden Nasal regelrecht -i, doch kommt im Toskischen nach dem Vokal des Nominativ (ausgenommen -ū und -ə̄) auch -u vor: hį̄, hī Asche — best. geg. hįni, tosk. hiri und hiu, sǖ, sū Auge, sǖni, süri und süu, pę̄, pē, auch pə̄ — pęni, peri, pəri und peu, aber gjǖ, ǵū nur gjǖni, ǵuri, zą̄, zə̄ nur ząni, zəri u. s. w. Substantiva auf -ua (-ue) haben die bestimmte Form auf geg. -on-i, tosk. -o-i: ϑua, ϑue Nagel — geg. ϑoni, tosk. ϑòi, krua, krue Quelle — kroni, kròi u. s. w. Ebenso hat krüe masc. Haupt tosk. krèi und krèu, geg. aber nur krèu. Bei Substantiven auf Suffix-uar (-ur) und -tuar (-tur) lautet die bestimmte Form, wo urspr. o vor r in offene Silbe kam, auf -ori (S. 58): punətuar (puntur

Arbeiter — punɛtori. Derselbe Fall kommt vor bei -l: kapruał (kaprūl) Reh — kaproli. šuał (šūl) Sohle — šoli u. s. w. Ebenso zu erklären ist ǵułpɛrüer (ǵülpnür) Packnadel — best. -eri. Substantiva wie muaj (mūj) haben die bestimmte Form tosk. muaj, geg. mūji neben moji.

In gegischen Mundarten (Gakova, Prizren) steht -i auch nach Gutturalen: mik-i der Freund, beg-i neben bej-i der Bej, krah-i der Arm u. s. w.; in Skútari nur nach h = krah-i.

Der stimmhafte Auslaut des Stammes, der im Toskischen im Auslaut der unbestimmten Form stimmlos wird, tritt in der bestimmten Form wieder hervor: zòk — zogu der Vogel, garϑ — garδi der Zaun, die Hecke, gàs — gazi die Freude, èlp — elbi die Gerste u. s. w.

Beim Femininum tritt in der bestimmten Form bei -ɛ — -a, bei den übrigen Vokalen -ja an den Nominativ der unbestimmten Form. -ɛ schwindet vor -a (s. S. 21), -e kann vor -ja, besonders im Gegischen, ausfallen: dorɛ — dora die Hand, puškɛ — puška das Gewehr, punɛ — puna die Arbeit; nuse — núseja und nusja die Braut, dele — déleja und delja das Schaf; štɛpī (špī) — štɛpīja (špīja) das Haus, zotɛrī (zotnī) — zotɛrīja (zotnīja) der Herr; bē — bēja der Eid, kalā — kalāja die Burg, vito — vítoja die Taube (dial. tosk. vítua aus vítoa), grua (grue) — grúaja (grūja) die Frau, ǵɛ̄ (ǵā̰) — ǵɛ̄ja (ǵā̰ja) die Sache u. s. w. Substantiva auf Dentale (-èt) haben im Gegischen recht gern die bestimmte Form auf -ja, mag die unbestimmte Form auch nicht auf -e lauten: ǵi̯n^d Volk — best. ǵi̯n^dja, puštèt, -de Eroberung — puštedja, šn^dèt, -de — šn^dedja. Tosk. sind das meist Maskulina: šɛndèt, -i.

Substantiva, die Stoffnamen bedeuten, nehmen neben dem maskulinen und femininen Artikel (ihrem Auslaut entsprechend) in der bestimmten Form mitunter auch -tɛ an, was sonst der Artikel für die bestimmte Form des Nominativ plur. ist: mìš (mi̯'š) Fleisch — best. miši und mištɛ (mi̯'št), miel (mīl) Mehl — mieli und mieltɛ, driϑɛ Getreide — driϑi, driϑa und dríϑɛtɛ (dri'ϑt), δjamɛ (vja'm) — δjami, δjama und δjámɛtɛ, ujɛ Wasser — uji, uja und újɛtɛ u. s. w. Da das Prädikat mit dieser bestimmten Form auf -tɛ im Singular verbunden wird (vergl. das Altgriech.) und die Substantiva kollektiv gebrauchte Stoffnamen sind, so ist die erwähnte bestimmte Form auf -tɛ als Neutrum aufzufassen. Sie kommt auch beim Pronomen und Adjektiv, resp. Partizip (S. 105) in gleicher Weise vor.

Außer den angeführten können den Artikel -tε noch annehmen (doch nicht in allen Mundarten gleich): brumε Teig, djaθε Käse, dülε Wachs, grurε (grųⁿ) Weizen, ǵalpε Butter; mjaltε Honig; kós sauere Milch, lés Wolle, rüš Traube, vaj (voj) Öl, drū (drų) Holz, trū (trų) Gehirn, krüe Haupt.

-ε kann in einzelnen Fällen alte neutrale Endung sein: balε Stirn m. und n., altind. bhāla-m (H. Pedersen, Das alb. Neutrum, Zeitschr. f. vergl. Sprachf. 1897, S. 283).

§ 53. Bildung des Nominativ des Plural.

Die größte Mannigfaltigkeit zeigt in der albanesischen Deklination die Bildungsweise des Nominativ des Plural. Namentlich M a s k u l i n a bilden ihn nicht auf gleiche Art, außerdem gibt es auch mundartliche Unterschiede. Die alte regelmäßige Endung für Maskulina ist -e (aus indogerm. -oi); sie herrscht besonders im toskischen Süden vor. Daneben kommt eine Endung -a vor, welche von Haus aus den Femininen (indogerm. -ās) zukommt, sowie -ε, das einst den Neutren (indogerm. -ā) gehörte, doch hier mit dem Plural der Adjektiva (S. 89) zusammenhängen dürfte; die Bildung mit -a ist besonders im Gegischen stark verbreitet. Nach der Analogie einer Gruppe von Stämmen auf Nasale mit vorausgehendem unbetontem Vokal trat in bestimmten Fällen im Plural eine Stammerweiterung mit -εn-, tosk. -εr- ein. Eine Endung -i (lat. -i) schwand mit Ausnahme gewisser Fälle und ließ nur in der Palatalisierung einzelner Konsonanten (k, g, l, n), sowie dem Umlaute des Stammvokals a zu e eine Spur zurück. Bei einzelnen Substantiven bleibt die Form im Plural unverändert.

Im ganzen und großen sind die angeführten Endungen immer an ganz bestimmte Gruppen von Substantiven gebunden, was im weitern dargetan wird; doch können manche Substantiva abgesehen von mundartlichen Verschiedenheiten den Plural auch in derselben Mundart auf mehrfache Art bilden, wenn sie zu mehreren Kategorien derselben geschlagen werden können. Substantiva, die schon im Singular ein ungewöhnliches Aussehen haben, weisen meist auch im Plural Unregelmäßigkeiten auf.

Im Einzelnen stellt sich die Bildung des Nominativ des Plural folgendermaßen dar:

-e ist die gewöhnliche Endung der Maskulina mit Ausnahme der auf k, g, l, n und bestimmter Bedeutungs- und Wortbildungsgruppen, welche die weiter unten angeführten Endungen annehmen, und wird regel-

mäßig besonders im Toskischen (speziell im südlichen Toskischen) angewendet. Beim Suffix -im (Bildung von Abstrakten) und dem Auslaut -nt (-nd) ist sie allgemein allein gebräuchlich, ebenso bei den übrigen, oben nicht angeführten Konsonanten, insofern die darauf auslautenden Substantiva nicht einer der erwähnten, eigens behandelten Kategorien angehören. Sowohl tosk. als geg. wird gesagt, z. B. gàs, gεzim Freude — gaze, gεzime, màl Berg — male, ϑemèl (temèl) Grund — ϑemele (temele), vàr̃ (vòr̃) Grab — var̃e (vor̃e), mūr Mauer — mure, ǵük Gericht — ǵüḱe (ǵüǵe), luàϑ (livàϑ) Wiese — luaðe (livaðe), fàt Schicksal — fate, kòmp Volk — kombe; katùnt (katųnd) Dorf — katunde (katųnde), kuvènt (kuvęnd) Unterredung — kuvende (kuvęnde), kὲnt (kąnd) Saum, Ecke — kεnde (kąnde), fùnt (fųnd) Boden, Ende — funde (fųnde), vènt (vęnd) Ort — vende (vęnde), pεrìnt (prįnd) Eltern — pεrinde (prįnde); baškìm Vereinigung — baškime, bekìm Segen — bekime, kεndìm Gesang — kεndime, kujtìm Gedanke — kujtime. špεtìm Rettung — špεtime u. s. w.

-a nahm seinen Ausgang von Femininen und verbreitete sich auf Kosten des e besonders im Gegischen und angrenzenden Toskischen. Im übrigen Toskischen kommt -a auch vor, nur liegt da der ursprüngliche Ausgangspunkt für diese Bildung noch klarer zutage. -a haben vor allem Substantiva, die lebende Wesen bezeichnen, was durch die maskulinen Singulare auf -ε, wie bur̃ε Mann, djalε Knabe u. a., sowie die grammatischen Feminina, dem natürlichen Geschlecht nach Maskulina, wie atε, apε Vater, toskε Toske (S. 84) erklärlich wird. Außerdem schwankt bei manchen Substantiven das Genus im Singular (S. 85); schließlich wurden im Gegischen nach Abfall des -ε der Feminina in Bezug auf den Auslaut Maskulina und Feminina ausgeglichen (S. 83). Die Endung -a wird zum Teil noch immer als feminin gefühlt, da Pronomina und Adjektiva damit im Femininum verbunden werden können: ató bur̃a für atá bur̃a jene Männer u. ä. Zu dem oben Gesagten vergleiche man folgende toskische und gegische Plurale auf -a: bur̃ε Mann — bur̃a, trìm Jüngling, Held — trima; dèm Stier — dema, dèr̃ Schwein — der̃a, krüìmp Wurm — krüimba, plèšt Floh — plešta u. ä. Geg. a. tosk. e ist z. B. bei grüšt Handvoll, gràšt (-žd) Krippe, krüìḱ Kreuz, lὲmš (ląmš) Knäuel u. a. Es scheint geg. -a bes. in der Nähe von Zischlauten gern aufzukommen, sowie zum Teil bei der Pluralbildung auf -ε als Nebenform, wo natürlich die Analogie der Feminina mitgewirkt hat. Allgemein hat sich -a ein-

gebürgert bei Substantiven auf -ɛn. tosk. ɛr [1]): emɛr (ẹmēn) Namen — emɛra (ẹmna), dimɛr (dimēn) Winter u. a.

-ɛ. im Gegischen nach Abfall von -ɛ Dehnung des betonten Stammvokals (S. 51), steht fast nur nach Suffixen oder als Suffix gefühltem Auslaut. Solche Suffixe sind: -ār. -tār, [2]) -tuar (-tur). [2]) -uar (-ur); -àk. -òk u. s. w.; -àš (-àč). -òš (-òč) u. s. w.

Beispiele: gomār Esel — gomarɛ (goma'r). ebenso kalendār Kalender, samār Sattel, ťsatār. katụndār Dorfbewohner; besɛtār der Treue, gɛńeštār Lügner, ǵatār (ǵutār) Jäger, detār Matrose, meɛtār Priester, pagɛzimtār der Täufer, ndihmɛtār (ndimtār) Helfer, tregɛtār (trektār) Kaufmann, uδɛtār Wanderer, Skipɛtār (Šküptār) Albanese; punɛtuar (pụntûr) Arbeiter — punɛtorɛ (pụnto'r) (S. 58), ebenso šɛrbɛtuar (šĕrptûr) Diener, veštuar (veštûr) Wächter, fajtuar (fajtûr) der Schuldige; pluar (plûr) Pflug, dasmuar (darsmûr) Hochzeitsgast, kaluar (kalûr) Reiter; bińàk (-òk) Zwilling — bińakɛ (-o'k), zemɛràk der Jähzornige — zemɛrakɛ (-a'k). ebenso Ulkɛnàk Dulcigner, motàk der Einjährige, vjeδaràk. vjeδɛàk Dieb, malòk Tölpel, kopùk der Habenichts: trimòš(-òč) Held, djalòš (-òč), djelmòš Knabe, bukuròš der Schöne u. a.

Da die meisten von den angeführten, mit Suffixen abgeleiteten Substantiva als abgeleitete gefühlt und zumeist wie Adjektiva in Verbindung mit anderen Substantiven stehen, so ist die plurale Bildung mit -ɛ mit der der häufigen Adjektiva auf -ɛ. die den Plural dem Singular gleich haben (S. 105), zu verknüpfen.

-i erhielt sich nur in der bestimmten Form des Nominativ plur. der Stämme auf die unbetonten Suffixe -ɛs. -as (nomina agentia oder der Ausdruck für die Zugehörigkeit), sowie bei den Stammerweiterungen -ɛz- und -ɛn-. tosk. -ɛr-. und den Adjektiven auf Konsonanten, wie -m. -šɛm (S. 105).

Beispiele: vendɛs (vẹ'nᵈs) der Einwohner — best. nom. plur. véndɛsit(ɛ) (vẹ'nᵈsit). ebenso vjeδɛs (vje'δe Dieb), kɛmbɛs (kạ'm's) der Fußgänger, ndzɛnɛs (dzạ'ns) Schüler, mɛsońɛs (mso'js. msûs) Lehrer, škrońɛs (škro'js. škrûs) Schreiber; bregadētas Uferbewohner, Elbasanas Elbasaner, Tiranas Tyraner; ńeri (nieri. nîr-i) Mensch, Mann — best.

---

[1]) r ist aus dem Plural eingedrungen.

[2]) Meist nomina agentia.

nom. plur. ńérezit(e) (nierzit), mbret König — mbréterit(e) (m'retnit), labe Labe — láberit(e) (labuit), nìp Neffe — níperit(e) (nipnit) u. s. w.

Die unbestimmte Form des Nominativ plur. lautet bei diesen Substantiven ohne -i, mit -e, das überall abfiel (S. 50), bei denen auf -es, -as gleich dem Singular. Die mit -er- (-ĕn-), -ez- haben die Stammerweiterung als Zeichen des Plural: nìp — niper (nipĕn) u. s. w., s. u. Vergl. auch unter -(i) Fälle wie brísḱ-it(e) von brìsk Rasiermesser.

-(i). Bei den Substantiven auf (nicht suffixales) k, g, l und n (nach betontem Vokal), sowie beim Stammvokal a verbreitete sich die Bildung des Nominativ plur. mit -i, welches später schwand und nur in der Erweichung von k, g zu ḱ, l, n zu j und im Umlaute von a zu e eine Spur zurückließ. Im südlichen Toskischen wird erweichtes ń noch gesprochen; im Gegischen bleibt ǵ für gj im Auslaut (S 62). Bei l geht das nördl. Gegische wegen mundartlichen Charakters des Lautes (= ð) auch andere Wege (S. 61).

Beispiele:

k, g — ḱ: mik Freund — nom. plur. miḱ, aremik (anmik) Feind — aremiḱ (anmiḱ), zòk (zòg) Vogel — zòḱ (zòǵ), turk Türke — turḱ, bujk Landmann, Bauer — bujḱ, ujk Wolf — ujḱ, brìsk Rasiermesser — brìsḱ u. s. w. In der bestimmten Form tritt bei Doppelkonsonanz analog den oben angeführten Fällen vor dem Artikel te -i zum Vorschein: brísḱit(e), túrḱit(e) u. ä. Zu dem durch Erweichung gebildeten Plural kann auch die typische maskuline Endung -e, namentlich bei -ǵ-, hinzutreten: brisḱe, duśḱe Eiche, śteǵe Durchgänge, breǵe Ufer u. s. w. Der Stammvokal e wird vor ḱ, ǵ mitunter zu i umgelautet (S. 57): briǵe, śtiǵe u. ä.

l — j: tosk. bual (búl) Büffel — nom. plur. buaj (bū̃j), śual (śúl) Sohle — śuaj (geg. śoje), diśepul Schüler — diśepuj, maśkul männlich — maśkuj, ungīl Evangelium — ungīj, ϑengīl Kohle — ϑengīj, ḱiel Himmel — ḱiej, dēl Sehne — dej u. s. w. Im nördlichen Gegisch, wo l und ð abwechseln, kommen auch bei l die bei ð gewöhnlichen Pluralbildungen mit -e und -a vor: hāl Kummer — hale, uńīl Evangelium — uńila = uńiða u. s. w. Mit -e weiter gebildet, wie oben: pīl Wald — pīj und püje (geg. püla) u. ä.

r — j stellte sich ausnahmsweise nach der Analogie von l in bīr Sohn (s. S. 22 u. 25) und in tosk. ľepur Hase ein: nom. plur. bīj, ľepuj neben l'épura (lepra).

n (nach langem betonten Vokal) — j. südtosk. ń: j kann nach i. ü schwinden (S. 67): brī (brį̄) Horn — nom. plur. brīj (brį̄j). ǵī (ǵį̄) Busen — ǵīj (ǵį̄j). ǵū (gjų̄) — ǵūj (gjų̄j). pē (pę̄) Faden — pēj (pę̄j); kušərī (kušrį̄) Cousin — kušərīj (kušrį̄j). kufī (kufį̄) Grenze — kufīj (kufį̄j); ϑua (ϑue) Nagel — ϑoj. ftua (ftue) Quitte — ftoj. krua (krue) Quelle — kroj u. s. w. Geg. auch krona neben kroj. zana neben zą̄j. Ebenso allgemein krüe Kopf — tosk. krerə. krera. geg. kreʼn. krena (s. folg. S.). Noch mit -e weiter gebildet: ftoje neben ftoj.

Ausgenommen sind von dieser Bildung Substantiva mit erhaltenem n im nom. sing. (nach kurzem Vokal), meist spätere Entlehnungen. Sie folgen den übrigen Regeln und haben die gew. Pluralendungen: čun Jüngling — čuna. ḱèn (ḱę̇n) Hund — ḱena (doch auch geg. ḱę̨j s. o. unter -a.

a zu e umgelautet: dàš Widder — dèš. kunàt Schwager — kunèt. plàk Greis — plèḱ u. s. w. Dieser Umlaut wurde dann zum Teil auch auf andere Substantiva mit a übertragen: kā Ochs — kē. škā Slave, Orthodoxe — škē; gärϑ Zaun, Hecke — ǵerδe (neben gew. garδe), maškul männlich — meškuj (neben gew. maškuj) u. ä.

Dem Singular gleicht der Plural, abgesehen von den angeführten mit den Adjektiven zu vergleichenden Fällen auf -əs. -as. sonst nur bei wenigen Substantiven, die ein Maß bezeichnen oder in einem Zahl-, resp. Quantitätsverhältnis stehen: gròš Grosche — nom. plur. pesə (pę̄s) gròš fünf Groschen, aber disa groša einige Groschen. Sing. gleich Plur. haben noch grùšt Handvoll, sahàt Stunde, kūt ein Längenmaß, čerèk ein Viertelmaß, pàš Klafter, aršin Elle; vèš Ohr, prùš Glut rùš Traube, ǵèϑ Laub, Blatt u. s. w. Hieher gehören auch muaj (muj) Monat und duaj (dúj) Garbe. In einzelnen Fällen ist hier wohl eine ursprüngliche plurale Endung, wie im Singular, abgefallen. Es scheint auch der Auslaut (-š) eine Rolle zu spielen.

-ən-, tosk. -ər- als Stammerweiterung im Plural mit den Endungen -a (im tosk. Süden -e) und (-ə), best. -it(ə) ist den n-Stämmen mit unbetonter Auslautsilbe nachgebildet, wie emər (emën) Name — nom. plur. émera (ęmna). dimər (dimën) Winter — dímera (dimna) u. a. (S. 89). Diese Bildung findet man regelmäßig bei Stoffnamen, also je genannten Neutren in der Form tosk. -(ə)ra. geg. -na. außerdem sehr oft bei Personen-, besonders Verwandtschaftsnamen in der Form -ər (-ën). best. -(ə)rit (-nit). daneben auch, wie bei den Stoffnamen, -(ə)ra (-na). Es muß

ihr ursprünglich ein kollektiver Sinn beigewohnt haben. Vergl. dazu bulgarische Bildungen, wie bratija Brüder, Brüderschaft, mésišta plur. Fleisch, oder russische Plurale brat'ja = bulg. bratija, kńaz'ja die Fürsten, kam'eńja Gestein, list'ja Laub u. s. w., was auf urspr. kollektive Sing. fem. und neutr. gen. zurückgeht. Vergl. auch alb. zotərī (zotnī) fem. Herr, eigentlich Herrschaft. Dieselben Bedeutungskategorien haben demnach auch im Albanesischen eine eigene Pluralbildung entwickelt. Im Gegischen hat sich gegenüber dem Toskischen die besprochene Bildung, wie jene mit -a, auch weiter verbreitet. Nach Vokalen steht -ra (-na).

Beispiele: Stoffnamen: djaϑə Käse — nom. plur. djáϑəra (dja'ϑna), driϑə Getreide — dríϑəra (driϑna), miel (mīl) — miélərа (mīlna), miš Fleisch — míšəra (mišna). Außerdem vergl.: ϑélp Kern — ϑélbəra (ϑelbna), šī Regen — šīra (šīna), lumə Fluß — lúməra (lumna), dēt Meer — dētəra (dētna). ǒrímərа (ǒrimna) neben ǒrimər, ǒrímərit (ǒrimën, ǒrimnit) 3 Märztage, fis Geschlecht, Stamm — físəra (fisna) u. s. w. Personen-, Völker- und Verwandtschaftsnamen: mbrèt König — mbrétəra (mbretna) und mbretər (mbretën), best. mbrétərit(ə) (mbretnit); ebenso prìft Priester, fràt Frater — plur. fret-, drèḱ Teufel, labə Labe, jevǵit (maǵüp), ǵüš Großvater, nip Neffe, kunàt Schwager — plur. kunèt-, vəlā Bruder — vəlez- (vlaz-) u. s. w.

In den meisten Fällen, ausgenommen etwa die Neutra, gebraucht die Sprache neben diesen längeren Formen auch die sonst entsprechenden, z. B. nipa u. ä. Bei einigen Stoffnamen ist mundartlich zwischen der längeren und kürzeren Form der Bedeutungsunterschied, daß die längere Form mehrere Sorten, die kürzere mehrere Stücke u. ä. derselben ausdrückt. Anderseits kann die längere Form mundartlich im Osttoskischen, wie míšəra, gleich bulg.-mazed. mésišta, den Sinn von etwas Schlechtem haben.

Mehr sporadisch kommen im Plural Stammerweiterungen mit -īj (-ī̯j), -ej (-ēj) u. ä. aus -iń, -eń u. ä., was noch im Südtosk. gesprochen wird. Sie nahmen ihren Ausgang von den Stämmen auf Nasale nach betontem Vokal (s. o.), wie -ən-, -ər- von den mit unbetonter Auslautsilbe herrührt. Ja, es bilden selbst diese letzteren den Plural auf diese Weise: ǵarpər (ǵarpën) Schlange — nom. plur. ǵarpīj (ǵarpī̯j) neben ǵárpəra (ǵarpna), drapər (drapën) Sichel — drepéj, südtosk. drepéń neben drápəra (drapna, drepna) u. s. w. Sonst vergl. z. B. kunàt Schwager — geg. auch kunetī̯j, arí Bär — arīj u. ä.

In türkischen Lehnwörtern findet sich als plurale Endung auch türk. -lār: babalār Väter, atlār Rosse u. s. w.

Besonderheiten zeigen in der Pluralbildung gegenüber dem Sing.: kāl Pferd — kuaj (kūj), čam. kual. djalз Knabe — djėm (djėlm), geg. kịj aus kịn^g, tosk. kėnk, -i- Lamm — kịńa, tosk. kinġa. Umgekehrter Umlaut ist bei rėϑ Reif — raϑз (ra'ϑ — reδa), vėϑ (vạϑ) Ohrgehänge — vaϑз (vạ'ϑ neben vạϑa), ϑės Sack — ϑasз (ϑa's, ϑasa).

Viel einfacher ist die Bildung des unbestimmten Nominativ des Plural bei den Femininen. Die meisten Feminina gehen auf -з aus, was die gew. indogerm. Endung -ā ist, und ihre regelrechte, gew. Pluralendung ist -a (indogerm. -ās): punз (pụ'n) Arbeit — puna, motзr aus motrз Schwester — motra, zońз (zo'j) Frau — zońa u. s. w. Die übrigen Feminina haben den Nominativ des Plural dem des Singular gleich: nusе Braut nom. sing. und plur., ebenso lule Blume, štзpī (špī) Haus, bukurī Schönheit u. s. w. Auch bei einer Gruppe der Feminina auf -з ist das der Fall, die wie die entsprechenden Maskulina (S. 91), gewöhnlich in einem Zahl-, resp. Quantitätsverhältnis stehen. Selbstverständlich läßt sich diese Kategorie nicht enger definieren. Im Gegischen, wo -з abfällt, wird der Plural meist kürzer als der Singular ausgesprochen, was seinen besonderen Grund haben kann, s. u. Hieher gehören Wörter wie okз ein Maß, herз Mal (plur. hera die Zeiten), ditз Tag, javз Woche, fletз Blatt, fjalз Wort, mešз Messe, fзmijз Kind, bukз Brot, cohз Wolltuch, Namen von Körperteilen buzз Lippe, hundз (hụ'nd) Nase, ġuhз (gjụ'h) Zunge, Sprache u. s. w. Auch die Bildung mit -(з)ra (-na) tritt hier, wie bei den Maskulinen (S. 91), bei Stoffnamen auf: krüpз Salz — krüpзra (krüpna), ebenso cohз Tuch, bukз Brot u. s. w., außerdem bei einigen anderen der früheren Kategorie kohз Zeitraum, luftз Kampf u. a. Doch ist diese Bildung bei den Femininen selten. Cöhзra (cohna) bedeutet mehrere Sorten Tuch, šüm cohз viel Tuch, coha mehrere Stücke Tuch.

Analogie nach dem Plural auf -a sind geg. Formen, wie špīja. Sie könnten auch ältere Formen zu einem špijз = špī sein.

Besonderheiten mit versch. Umlautserscheinungen weisen bei der Pluralbildung folgende Feminina auf: dorз (do'r) Hand — plur. duar (dur), derз (de'r) Tür — düer (dür); grua (grue) Frau — grā, rē (rẹ̄) Wolke — rā (rẹ̄), e rē Schwiegertochter — tз rā (tз rēja), e vē (e vẹ̄j) Witwe — tз vā (tз vēja), vē (vȫ) Ei — vē (vȫ neben vöna, s. o.).

Dem Umlaut beim Maskulinum entsprechend findet sich auch hier zu natɛ Nacht — plur. netɛ (nèt), rā Bandwurm — rē u. ä.

Wenn man Formen, wie duar (dūr), düer (dür), sowie die geg. kurze Aussprache plur. bùk, nèt in Betracht zieht, so muß fürs Femininum, wie fürs Maskulinum (S. 91), auch eine Pluralbildung ohne Endung (Abfall einer Endung etwa wie lat. -i, vergl. S. 52) festgestellt werden, über die jedoch noch nichts näheres gesagt werden kann.

Die Pluralbildung des N e u t r u m ist mit -(ɛ)ra, (-na) und ist beim Maskulinum besprochen worden.

Pluralia tantum (Namen von Feiertagen u. a.) zeigen die ihnen entsprechenden Pluralbildungen, z. B. kɛršɛndelɛ und -a (kšn^{d}eɫa) die Weihnachten, paškɛ die Ostern, krešɛm, best. -et (S. 106) die Fasten; orizɛra (-na) der Ort, Laden, wo Reis, Mehl verkauft wird; krunde f. Spreu, skeřa Lämmer, ðèn (ðẹn) Schafe, brekɛ Hosen, gɛršɛrɛ (gĕršạ'n) Schere u. a.

§ 54. Deklination der Substantiva.

Numeri hat die albanesische Deklination nur zwei, den Singular und den Plural. Die Deklination ist eine zweifache, unbestimmt und bestimmt (§ 52).

Kasusformen hat das Albanesische, sowie die anderen Balkansprachen, wenige. Hauptformen gibt es im unbestimmten Singular und bestimmten und unbestimmten Plural nur zwei, eine für den Nominativ (Vokativ) und Akkusativ und eine für den Genitiv und Dativ. Der bestimmte Singular hat noch für den Akkusativ eine eigene Form. Außerdem kommt im unbestimmten Plural eine ablative Form vor, die sonst durch die des Gen., Dat. ausgedrückt wird, sowie im bestimmten Singular und Plural nach bestimmten Präpositionen ein Lokativ, den in der unbestimmten Deklination die Form für den Nom., Akk. vertritt.

Der Ablativ wird beim Passivum nach der Präposition prej von, weiters zum Ausdruck eines Mittels, Ursache, Trennung, Beziehung, Vergleichung, Bewegung über einen Ort und bei Quantitäts- und Zeitbestimmungen angewendet. Im Gegischen ist er für den Gen., Dat. eingetreten, wie auch im unbest. Singular die Form für den Gen., Dat. verloren ging.

Der Lokativ steht nach den Präpositionen ndɛ (nĕ) in, mbɛ, mbi (m^{b}i), pɛrmbí auf, über, ndɛnɛ (n^{d}ẹ'n) unter, ndɛpɛr (n^{d}epĕr) zwischen, pɛr für, von, me mit (s. S. 208 ff.).

Die Kasusendungen treten im allgemeinen an die Form des unbestimmten Nominativ; nur im Akkusativ sing. der bestimmten Deklination der Maskulina wird, ausgenommen die Subst. auf Vokale, im Toskischen auch auf -ua, -ie, die Endung gew. an den bestimmten Nominativ angehängt.

Übersicht der Endungen des unbestimmten und bestimmten Singular der Maskulina:

unbestimmt		bestimmt	
Sing.			
Nom. (Vok.), Akk. (Lok.) —		Nom. (Vok.)	-i, resp. -u
Gen. (Abl.), Dat. -i, resp. -u		Gen. (Abl.), Dat.	-it, -ut
(geg. = best.)		Akk.	-in(ë), -un(ë) u. -në
		Lok.	-t

Der unbestimmte Gen. (Abl.), Dat. wird ebenso gebildet, wie der bestimmte Nominativ, demnach -u nach Guttur. und Vokalen (§ 52 u. S. 23). Im Auslaute und vor konsonantischen Endungen werden im Toskischen die stimmhaften Konsonanten tonlos (S. 62). In dem bestimmten Akkusativ kann bei der Endung -në nach Konsonanten im Toskischen in gewissen Fällen eine Assimilation eintreten, indem n nach r̃, l, ḷ, δ, z, nd. m schwindet und mit r zu r̃ wird; bei t schwindet t vor -në (Lautl. S. 65): pülë neben pülnë, pülin Wald, gelë neben gelnë, gelin Hahn, gar̃δë neben garδnë, garδin Zaun, Hecke; bir̃ë neben birnë, birin Sohn; zonë neben zotnë, zotin Herr u. s. w. -ë bei -in(ë) fällt auch im Toskischen wegen der Betonung auf der drittletzten Silbe ab (S. 50).

Das Gegische kennt keinen unbestimmten Gen. Dat. mehr, es ersetzt ihn durch den bestimmten.

Beispiele:

māl Berg	mali
mali, geg. malit	malit
	malin, tosk. auch malnë, malë
	mālt
gāz Freude	gazi
gazi, geg. gazit	gazit
	gazin und gasnë, gazë
	gāst

mik Freund	miku
miku, geg. mikut	mikut
	mikun und miknɛ
	mikt
zòk Vogel	zogu
zogu, geg. zogut	zogut
	zogun und zoknɛ
	zòkt
mulī (mulį̄) Mühle	mułiri (mułįni)
muliri, geg. mulįnit	mułirit (mułįnit)
	mułirin (mułįnin) und mułīnɛ
	mułīt (mułį̄t)
zɛ̄ (zą̄) Stimme	zɛri (ząni)
zɛri, geg. ząnit	zɛrit (ząnit)
	zɛrin (ząnin) und zɛ̄nɛ
	zɛ̄t (zą̄t)
krua (krue) Quelle	kròi, geg. kroni
kròi, geg. kronit	kròit, geg. kronit
	krúanɛ, geg. kronin
	kruat (krût)
punɛtuar (pųntūr) Arbeiter	punɛtori
punɛtori, geg. pųntorit	punɛtorit
	punɛtorin und punɛtúarnɛ, -r̃ɛ
	punɛtuart (-tūrt)
muaj (mûj) Monat	muaj (moji, mûji)
muaj, geg. mojit, mûjit	muajt (mojit, mûjit)
	múajnɛ (mojin, mûjin)
	muajt (mûjt)
djalɛ (dja'l)	djali
djali, geg. djalit	djalit
	djalin und djálɛnɛ, -lɛ
	djalɛt

kā Ochs	kau
kau. geg. kaut	kaut
	kānɜ (kā'n)
	kāt
vɜlā Bruder	vɜlau. tosk. auch vɜlai
vɜlau. vɜlai. geg. vlaut	vɜlaut. vɜlait
	vɜlānɜ (vlā'n)
	vɜlāt
šī Regen	šiu
šiu. šju. geg. šiut	šiut
	šīnɜ (šī'n)
	šīt

Im Femininum gibt es so wie bei der Bildung der bestimmten Form (§ 52) auch beim unbestimmten Gen. (Abl.), Dat. eine zweifache Behandlung, indem bei -ɜ an dessen Stelle -e (s. S. 21) tritt, bei den übrigen Vokalen -je hinzugefügt wird, bei e auch mit Auslassung desselben. Die übrigen Endungen werden an den unbestimmten Nominativ angehängt.

Übersicht der Endungen des unbestimmten und bestimmten Singular der Feminina:

Fem. auf -ɜ

unbestimmt		bestimmt	
Sing.			
Nom. (Vok.), Akk. (Lok.)	-ɜ	Nom. (Vok.)	-a
Gen. (Abl.), Dat.	-e, geg. -et	Gen. (Abl.), Dat.	-ɜ-s(ɜ)
		Akk.	-ɜ-n(ɜ)
		Lok.	-ɜ-t

Fem. auf andere Vokale

unbestimmt		bestimmt	
Sing.			
Nom. (Vok.), Akk. (Lok.)	—	Nom. (Vok.)	-ja
Gen. (Abl.), Dat.	-je. geg. -jet	Gen. (Abl.), Dat.	-s(ɜ)
		Akk.	-n(ɜ)
		Lok.	-t

Im bestimmten Akkusativ wird im Toskischen intervokalisches n nicht zu r, da es durch Analogie gehalten wird. Auslautendes ɛ der Endungen fällt auch im Toskischen bei der Betonung der drittletzten Silbe ab. Das inlautende ɛ im Gen., Dat. und Akk. lautet im Gegischen wie ĕ, z. B. bukĕn Brot im Gen., Dat. kann es auch ausfallen, z. B. čikĕs, či'ks Mädchen.

Der ursprüngliche unbestimmte Gen., Dat. ist im Gegischen auch beim Femininum, wie beim Maskulinum, in Verlust geraten und nach der Analogie des Maskulinum mit -t versehen worden: pune-t, nuseje-t und nusje-t, špīje-t s. u.

Beispiele:

punɛ (pu̱'n) Arbeit	puna (pu̱na)
pune, geg. pu̱net	punɛs (pu̱nĕs, pu̱'ns)
	punɛn (pu̱nĕn)
	punɛt (pu̱'nt)
toskɛ (to'sk) Toske	toska
toske, geg. tosket	toskɛs (toskĕs)
	toskɛn (toskĕn)
	toskɛt
nuse Braut	nuseja, nusja
nuseje, nusje, geg. nus(e)jet	nuses
	nusen
	nuset
štɛpī (špī) Haus	štɛpīja (špīja)
štɛpīje, geg. špījet	štɛpīsɛ (špī's)
	štɛpīnɛ (špī'n)
	štɛpīt (špīt)
bē Eid	bēja
bēje, geg. bējet	bēsɛ (bē's)
	bēnɛ (bē'n)
	bēt
grua (grue) Frau	grúaja (grūja)
grúaje, geg. grūjet	grúasɛ (grū's)
	grúanɛ (grū'n)
	gruat (grūt)

gë (gā) Sache | ǵēja (ǵāja)
gëje, geg. gājet | ǵēsə (ǵā·s[illegible])
 | ǵēnə (ǵā·n)
 | ǵēt (ǵāt[illegible])

Die Deklination des Plurals ist, abgesehen von der Bildung des unbestimmten Nominativ plur. (s. vorhergehenden §), für Maskulina und Feminina gleich. Alle Endungen treten an den unbestimmten Nominativ, hinsichtlich dessen Bildung auf den genannten Paragraph verwiesen wird.

Übersicht der Endungen der unbestimmten und bestimmten Deklination des Plural:

unbestimmt		bestimmt	
Plur.			
Nom. (Vok.), Akk. (Lok.)	—	Nom. (Vok.), Akk.	-t(ə)
Gen., Dat.	-ve, geg. Gen. auch	Gen. (Abl.), Dat.	-ve-t
Abl.	-š (S. 27) = Abl.		
		Lok.	-t

Im Gen., Dat. kann v im Toskischen nach Konsonanten schwinden: mike neben mikve, ebenso mbrétəre, ńérəze, djeme s. u. Im Abl. kommen mundartlich für -š als Nebenformen auch -ši und -šit vor; -i und -t sind auch sonst in der Deklination vorzufinden. Nach Konsonanten wird -š tosk. mitunter -č, ebenso mit t (S. 66): mótš = móč von mót Jahr. Der Lok. fällt, da -ə im Nom., Akk. auch im Toskischen (wegen der Betonung auf der drittletzten Silbe) abfällt, gew. mit Nom., Akk. zusammen, weshalb er in den Beispielen nicht eigens angeführt wird.

Im Gegischen wird für den unbest. Gen. auch der Abl. gebraucht. -ve kommt anderseits auch für den bestimmten Gen., Dat. neben -vet vor. Mithin hat das Gegische die Formen für den unbest. Gen., Dat. durchwegs einer Verschiebung unterworfen.

Beispiele für den Plural:

Maskulina

male Berge | malet
máleve, geg. Gen. hier u. weiter auch = Abl. | málevet
maleš |

trima Helden	trimat
trímave	trímavet
trimaš	
šḱipɛtarɛ (šḱüpta'r u. s. w.)	šḱipɛtarɛt
šḱipɛtárɛve	šḱipɛtárɛvet
šḱipɛtarɛš	
punɛtorɛ (-to'r) [1]) Arbeiter	punɛtorɛt
punɛtórɛve	punɛtórɛvet
punɛtorɛš	
ǵūj (gjų̄j) Kniee	ǵūjtɛ (gjų̄'jt)
ǵūjve	ǵūjvet
ǵūjš	
sǖ (sų̈̄)	sǖtɛ (sų̈̄'t)
sǖve	sǖvet
sǖš	
kroj [2]) Quellen	krojtɛ (kro'jt)
krojve	krojvet
krojš	
miḱ Freunde	miḱtɛ (mi'ḱt)
miḱve	miḱvet
miḱš	
turḱ Türken	turḱit
turḱve	turḱvet
turḱš	
vendɛs (vẹ'n^{d}s) Einwohner	véndɛsit (vẹ'n^{d}sit)
véndɛsve	véndɛsvet
vendɛsš (vẹ'n^{d}sš)	
ńerɛs (nié'rz) Menschen	ńérɛzit (nie'rzit)
ńérɛsve	ńérɛsvet
ńerɛsš (nie'rzš)	

[1]) von punɛtuar (-tūr). S. 96.
[2]) von krua (krue). S. 96.

velezɛr (vlazën) Brüder	velézɛrit (vla'znit)
velézɛrve	velézɛrvet (vlázënvet)
velezɛrš	

mbretɛr (m^{b}'retën) Könige	mbrétɛrit (m^{b}'re'tnit)
mbrétɛrve	mbrétɛrvet (m^{b}'rétënvet)
mbretɛrš	

neben

mbrétɛra (m^{b}'re'tna) dass.	mbrétɛrat (m^{b}re'tnat)
mbrétɛrave	mbrétɛravet (m^{b}'ré'tnavet)
mbrétɛraš	

šīra (šīna) Regen	šīrat (šīnat)
šīrave	šīravet
šīraš	

djém (djèlm) Knaben	djemtɛ (dje'lmt)
djemve	djemvet (djelmvet)
djemš, -č	

ḱē Ochsen	ḱētɛ (ḱē't)
ḱēve	ḱēvet
ḱēš	

Feminina

puna (pụna) Arbeiten	punat
púnave	púnavet
punaš	

toskɛ (to'sk) Tosken	toskɛt
tóskɛve	tóskɛvet
toskɛš	

ditɛ (dit. s. S. 93 f.) Tage	ditɛt (ditët, di'tt)
ditɛve	dítɛvet (ditvet)
ditɛš	

nuse Bräute	nuset
núseve	núsevet
nuseš	

štəpī (špī) Häuser	štəpītə (špī't)
štəpīve	štəpīvet (špīvet)
štəpīš	

neben

štəpīja (špīja) u. s. w.

bē Eide	bētə (bē't)
bēve	bēvet
bēš	

grā Frauen	grātə (gra't)
grāve	grāvet
grāš	

duar (dūr) Hände	dúartə (dū'rt)
dúarve	dúarvet (dūrvet)
duarš	

Das sogenannte Neutrum hat keine eigene Deklination, ausgenommen die bereits besprochene Bildung des bestimmten Nom. sing. mit dem Artikel -tə (S. 86), welche Form auch für den Akk. gebraucht wird. Die übrigen Kasus werden je nach der Auffassung maskulin oder feminin dekliniert. Die Bildung des unbestimmten Nom. plur. geschieht, wie S. 91 f. schon dargetan wurde, mit -əra (-na).

Sing.	djaϑə (dja'ϑ) Käse	djaϑət (dja'ϑt)
	djaϑi, geg. djaϑit	djaϑit
Plur.	djáϑəra (dja'ϑna u. s. w.)	djáϑərat
	djáϑərave	djáϑəravet
	djáϑəraš	
Sing.	miš (mi̯š) Fleisch	mištə (mi̯'št)
	miši, geg. mi̯šit	mišit
Plur.	míšəra (-na)	míšərat
	míšərave	míšəravet
	míšəraš	

Sing. unbest. krüe m., n., f. Haupt, Kopf,
krèi, krèu m., n., geg. auch krejet f.

Sing.   best. krèi, krèu m., krúet(ɜ) n., krúeja f.
kreit, krèut m., n., krúesɜ (krè-) f.
krúenɜ m., f., krúet(ɜ) n.
krüet

Plur. unbest. krera, krerɜ (krena, krèn) u. s. w.
best. mit -t u. s. w.

III. Adjektiv.

§ 55. Präpositiver Artikel.

Das Hauptcharakteristikum des albanesischen Adjektiv ist der präpositive Artikel, der das Adjektiv in allen Formen begleiten muß und auf die Bestimmtheit oder Unbestimmtheit desselben keinen Einfluß hat [1]. Er gleicht zum Teil dem beim Substantiv vorkommenden postpositiven (s. o.) und lautet für die bestimmte und unbestimmte Form des Adjektiv im Nominativ sing. masc. i, fem. e, neutr. tɜ, in allen übrigen Formen tɜ, ausgenommen den Gen. (Abl.), Dat. sing. fem., wo entsprechend der Deklinationsendung (S. 97) sɜ eintritt, aber auch tɜ vorkommen kann. Im Gegischen ist nur tɜ; anderseits findet man im Toskischen für den Abl. auch sɜ.

Darnach stellt sich die Deklination des präpositiven Artikels beim Adjektiv folgendermaßen dar:

	Maskul. unbest. best.	Neutr. unbest. best.	Femin. unbest. best.
Sing. Nom. (Vok.)	i	tɜ	e
Gen., Dat.	tɜ	tɜ	sɜ, tɜ
Abl.	tɜ, sɜ	tɜ, sɜ	sɜ, tɜ
Akk. (Lok.)	tɜ	tɜ	tɜ

	alle Genera unbest. best.
Plur. Nom. (Vok.), Akk. (Lok.)	tɜ
Gen., Dat.	tɜ, Fem. auch sɜ
Abl.	tɜ, sɜ

[1]) Ohne Artikel sind die Adjektiva Adverbia.

§ 56. Auslaut der Adjektiva.

Das Adjektiv lautet im Maskulinum gewöhnlich auf -ɛ aus, seltener auf Konsonanten (Suffix -šɛm, -m und einige vereinzelte Fälle). Das Femininum ist im erstern Fall dem Maskulinum auf -ɛ gleich, im zweiten bekommt es die Endung -e (vergl. beim Substantiv die Bildung von Femininen aus Maskulinen S. 83), in einigen Ausnahmsfällen auch -ɛ. Im Gegischen fällt -ɛ, wie sonst, im Maskulinum und Femininum ab, im Toskischen bei der Betonung der drittletzten Silbe, letzteres z. B. im Partizip der konsonantischen Verba -ur(ɛ) (-un).

Beispiele: i mirɛ (i mi'r) m., e mirɛ (e mi'r) f. gut, ebenso i rālɛ selten; i bardɛ (i ba'rd) m., e bardɛ (e ba'rd) f. weiß, i búkur(ɛ) m., e búkur(ɛ) f. schön; i dīšɛm m., e dīšme f. weise, i híješɛm m., e híješme f. geziemend, schön, ebenso i kadalšɛm langsam, i kentšɛm gefällig (i kandšēm). Merke noch i huaj (i hūj) m., e húajɛ (e hūje) f. fremd.

Vereinzelte Fälle auf Konsonanten sind: i kúḱ m., e kuḱe f. rot, i kéḱ m., e keḱe f. schlecht, i màϑ m., e maδe [1]) f. groß; mit -ɛ im Femininum: i lik neben i ligɛ m., e ligɛ f. böse, geg. i vobég neben i vobékt für tosk. i vápɛk(ɛ) m., e vápek(ɛ) f. arm. -t(ɛ) wird im Gegischen oft an Adjektiva angehängt, besonders Verbalwurzeln (vergl. das Partizip auf -tɛ S. 194): i largɛ, geg. i la'rg und i larkt weit, i vérbɛr(ɛ), geg. i verbt neben i verb blind, allgemein i ftóh(ɛ)tɛ, geg. i fto'ft kalt, i léh(ɛ)tɛ (i lē't) leicht u. s. w.

Besonderheiten zeigen hinsichtlich des Auslautes des Maskulinum und der Bildung des Femininum: i zī m., e zezɛ (e ze'z) f. schwarz, i rī m., e rē neu, i vē (i ve'j) m., e vē (e ve'j) f. verwitwet.

Die Namen für die Wochentage haben als Feminina den präpos. Artikel e, im Geg. auch die Endung -e: e hɛnɛ (e hane), e martɛ (-e), e mɛrkurɛ (-u'r̄), e ente (e ejte), e premte (e prende), e štunɛ (e štunde), e djelɛ (e djele, e dīle) Montag u. s. w.; e kremte (e kreme) Feiertag.

Ohne Artikel sind die Adjektiva Adverbia: mirɛ gut, fort sehr. Infolge des Satzakzentes können sie gegenüber dem Adj. gekürzt sein: geg. adv. vòn, adj. i vo'n spät, fort sehr, i fo'rt stark u. s. w.

---

[1]) Stimmhafter Konsonant kommt, wie sonst, vor Vokalen wieder zum Vorschein (S. 62).

§ 57. Die Bildung der bestimmten Form.

Die Bildung der bestimmten Form des Adjektiv deckt sich vollkommen mit der des Substantiv (§ 52). Im Maskulinum lautet die bestimmte Form des Nominativ sing. auf -i, resp. -u (nach Gutturalen und Vokalen), im Femininum bei der Endung -ə auf -a, bei der Endung -e auf -eja oder verkürzt -ja: m. i mirə — best. i miri, f. e mirə — best. e mira, tosk. m. i vápəktə — best. i vápəku, f. e vápəkə — best. e vápəka, geg. m. i vobég — best. i vobegu, f. e vobe'g — best. e vobega oder i vobékt — i vobekti, e vobe'kt — e vobekta; m. i dīšəm — best. i dīšmi, f. e dīšme — best. e dīšm(e)ja, m. i kúḱ — i kuḱi, f. e kuḱe — e kúḱ(e)ja; m. i zī — i ziu, zjù, f. e zezə — e zeza, m. i rī — i riu, rjù, f. e rē — e rēja u. s. w.

Im Neutrum wird die bestimmte Form auch hier durch Anhängung von -tə ausgedrückt (S. 86). Sie hat den Sinn von Abstrakten: tə mírətə das Gute, tə rītə die Jugend u. a. Das Neutrum des Partizip in unbestimmter Form hat den Sinn eines Verbalsubstantiv: tə ngrənə (tə hanguru f. -rum) das Essen u. ä.

§ 58. Bildung des Plural.

Die Bildung des unbestimmten Nominativ plur. der Adjektiva ist viel einfacher als beim Substantiv (§ 53) und bietet dieser gegenüber nichts neues. Damit verglichen, stellt sich die Sache im einzelnen so dar. Adjektiva auf -ə haben im Plural im Maskulinum, wie Substantiva auf Suffixe (S. 89), ebenfalls -ə, im Femininum die gewöhnliche Endung der femininen Substantiva -a (S. 93): m. i mirə gut — plur. tə mirə, f. e mirə — plur. tə mira u. s. w. Adjektiva auf Konsonanten, auch jene, wo im Toskischen wegen der Betonung auf der drittletzten Silbe -ə abfällt, darunter die Partizipia auf -ur(ə), (-un), bilden den maskulinen Plural gleich den Substantiven auf -əs, -as (S. 89), indem die unbestimmte plurale Form keine Endung, die bestimmte i- vor -tə annimmt: i dīšəm weise — plur. tə dīšəm, best. tə dīšmit, i bukur schön — plur. tə bukur, best. tə búkurit, i hapur (i hapun) geöffnet — plur. tə hapur (tə hapun), best. tə hápurit (tə hápurit) u. s. w. Im letztern Fall finden sich auch substantivische Formen mit -a-, z. B. neben tə ndóðurit —

tɛ ndóδurat (tɛ nˡólunat) Fakta, das Geschehene, Geschichte u. ä. Feminina auf -e verändern auch beim Adjektiv, wie die Substantiva auf -e, im Plural nicht ihre Form: e dišme — plur. tɛ dišme, e kuḱe — tɛ kuḱe u. s. w.

Die Fälle auf -k erweichen, wie die entsprechenden Substantiva (S. 90). k zu ḱ: i lik böse — plur. tɛ liḱ, best. tɛ liḱtɛ, geg. i vobég arm — tɛ vobéǵ, tɛ vobéḱt und -ǵit. An sie schließen sich jene auf -ḱ im Singular; i kùḱ rot — plur. tɛ kùḱ, best. tɛ kuḱtɛ rot.

Besonderheiten, meist Stammerweiterung mit -iń. -eń (vergl. S. 92) zeigen in der Pluralbildung:

m. i zī,	f. e zezɛ	schwarz	— plur. m.	tɛ zès u. zezɛ, f. tɛ zeza
i rī	e rē	neu		tɛ rīj, rī, südtosk. riń; f. tɛ rā u. rēja
i kèḱ	e keḱe	schlecht		tɛ keḱīj u. s. w.; f. tɛ keḱe u. keḱija
i màϑ	e maδe	groß		tɛ mɛδéj, -ń f. tɛ mɛδā
			auch	tɛ mɛδāj, f. tɛ mɛδaja
i vogɛl	e vogɛl	klein		tɛ veǵɛl, tɛ vegij, geg. tɛ vóǵil, best. -it; f. tɛ vógɛla.

§ 59. Deklination der Adjektiva.

Die Deklination der Adjektiva unterscheidet sich von jener der Substantiva nur darin, daß den Formen immer der präpositive Artikel vorangehen muß. Im Gegischen wird auch hier die Form für den unbestimmten Gen., Dat. im Singular des Maskulinum durch die bestimmte, im Femininum durch Hinzufügung eines -t, im Plural die des Gen. auch durch den Ablativ ausgedrückt, während die Form mit -ve auch bestimmt sein kann (S. 99). Im Ablativ, sowie beim Femininum im Gen., Dat., ist der Artikel sɛ neben tɛ, geg. nur tɛ (S. 103). Das Neutrum unterscheidet sich nur im Nom., Akk. vom Maskulinum.

Beispiele.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i barðə[1] weiß	i barði
Gen. (Abl.), Dat.	tə (sə)[2] barði, geg. barðit	tə (sə)[2] barðit
Akk.	tə barðə	tə barðin, tosk. auch bárðən(ə)
Lok.	tə barðə	tə barðət
Plur.[3]		
Nom., Akk. (Lok.)	tə barðə	tə barðət
Gen., Dat.	tə bárðəve	tə bárðəvet
Abl.	tə, sə barðəš	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e barðə	e barða
Gen. (Abl.), Dat.	sə, tə barðe, geg. -et	sə, tə barðəs
Akk.	tə barðə	tə barðən
Lok.	tə barðə	tə barðət
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə barða	tə barðat
Gen., Dat.	tə, sə bárðave	tə, sə bárðavet
Abl.	tə, sə barðaš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tə barðə	tə barðət

u. s. w. = Maskul.

---

[1] Der geg. Ab- und Ausfall von ə wird hier nicht angemerkt.

[2] Beim Abl. auch sə.

[3] Der Lokativ ist, wie beim Substantiv, weggelassen (S. 99).

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i largə weit	i largu
Gen. (Abl.), Dat.	tə (sə)[1] largu, geg. -ut	tə (sə)[1] largut
Akk.	tə largə	tə largun, tosk. auch lárgən(ə)[2]
Lok.	tə largə	tə largət
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə largə	tə largət
Gen., Dat.	tə lárgəve	tə lárgəvet
Abl.	tə, sə largəš	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e largə	e larga
Gen. (Abl.), Dat.	sə, tə large, geg. -et	sə, tə largəs
Akk.	tə largə	tə largən
Lok.	tə largə	tə largət
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə larga	tə largat
Gen., Dat.	tə, sə lárgave	tə, sə lárgavet
Abl.	tə, sə largaš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tə largə	tə largət

u. s. w. = Maskul.

[1]) Beim Abl. auch sə.

[2]) Mundartlich auch lárg(ə)nə = larknə.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i bukur schön	i búkuri
Gen. (Abl.), Dat.	tɛ (sɛ)[1] búkuri. geg. -it	tɛ (sɛ)[1] búkurit
Akk.	tɛ bukur	tɛ búkurin. tosk. auch tɛ búkurn(ɛ)
Lok.	tɛ bukur	tɛ bukurt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tɛ bukur	tɛ búkurit
Gen., Dat.	tɛ búkurve	tɛ búkurvet
Abl.	tɛ, sɛ bukurš	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e bukur	e búkura
Gen. (Abl.), Dat.	sɛ, tɛ búkure. geg. -et	sɛ, tɛ búkurɛs
Akk.	tɛ bukur	tɛ búkurɛn
Lok.	tɛ bukur	tɛ bukurt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tɛ búkura	tɛ búkurat
Gen., Dat.	tɛ, sɛ búkurave	tɛ, sɛ búkuravet
Abl.	tɛ, sɛ búkuraš	

Neutrum.

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tɛ bukur	tɛ bukurt

u. s. w. = Maskul.

---

[1]) Beim Abl. auch sɛ.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i dišəm, dīšěm gelehrt	i dišmi
Gen. (Abl.), Dat.	tə (sə)[1] dišmi, geg. -it	tə (sə)[1] dišmit
Akk.	tə dišəm	tə dišmin, tosk. auch tə dišənn(ə)
Lok.	tə dišəm	tə dišəmt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə dišəm	tə dišmit
Gen., Dat.	tə dišəmve[2]	tə dišəmvet
Abl.	tə, sə dišəmš, -č	

Femininum.

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e dišme	e dišmeja, -šmja
Gen. (Abl.), Dat.	sə, tə dišmeje, -šmje, geg. -et	sə, tə dišmes
Akk.	tə dišme	tə dišmen
Lok.	tə dišme	tə dišmet
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə dišme	tə dišmet
Gen., Dat.	tə, sə dišmeve	tə, sə dišmevet
Abl.	tə, sə dišmeš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tə dišəm	tə dišəmt

u. s. w. = Maskul.

---

[1]) Beim Abl. auch sə.

[2]) Auch dišəve gesprochen.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i kúḱ rot	i kuḱi
Gen. (Abl.), Dat.	tə (sə)[1] kuḱi. geg. -it	tə (sə)[1] kuḱit
Akk.	tə kúḱ	tə kuḱin. tosk. auch tə kuḱnə
Lok.	tə kúḱ	tə kúḱt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə kúḱ	tə kuḱtə
Gen., Dat.	tə kuḱve	tə kuḱvet
Abl.	tə. sə. kúḱš	

Feminina

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e kuḱe	e kúḱ(e)ja
Gen. (Abl.), Dat.	sə. tə kúḱ(e)je. geg. -et	sə, tə kuḱes
Akk.	tə kuḱe	tə kuḱen
Lok.	tə kuḱe	tə kuḱet
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə kuḱe	tə kuḱet
Gen., Dat.	tə, sə kúḱeve	tə. sə kúḱevet
Abl.	tə. sə kuḱeš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tə kúḱ	tə kuḱtə

u. s. w. = Maskul.

[1]) Beim Abl. auch sə.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i lik böse, geg. krank	i ligu
Gen. (Abl.), Dat.	tɜ (sɜ)[1] ligu, geg. -ut	tɜ (sɜ)[1] ligut
Akk.	tɜ lik	tɜ ligun, tosk. auch liknɜ
Lok.	tɜ lik	tɜ likt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tɜ liḱ (tɜ liǵ)	tɜ liḱtɜ
Gen., Dat.	tɜ liḱve	tɜ liḱvet
Abl.	tɜ, sɜ liḱš	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e ligɜ	e liga
Gen. (Abl.), Dat.	sɜ, tɜ lige, geg. -et	sɜ, tɜ ligɜs
Akk.	tɜ ligɜ	tɜ ligɜn
Lok.	tɜ ligɜ	tɜ ligɜt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tɜ liga	tɜ ligat
Gen., Dat.	tɜ, sɜ lígave	tɜ, sɜ lígavet
Abl.	tɜ, sɜ ligaš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tɜ lik	tɜ liktɜ

u. s. w. = Maskul.

---

[1]) Beim Abl. auch sɜ.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i máθ groß	i maði
Gen. (Abl.), Dat.	tə (sə[1]) maði. geg. -it	tə (sə[1]) maðit
Akk.	tə máθ	tə maðin, tosk. auch maθnə
Lok.	tə máθ	tə máθt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə məðéj, məðāj	tə məðejtə, məðājtə
Gen., Dat.	tə məðejve	tə məðejvet
Abl.	tə, sə məðéjš	

Feminina

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e maðe	e máð(e)ja
Gen. (Abl.), Dat.	sə, tə máð(e)je. geg. -et	sə, tə maðes
Akk.	tə maðe	tə maðen
Lok.	tə maðe	tə maðet
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə məðā, məðāja	tə məðātə, məðājat
Gen., Dat.	tə, sə məðāve	tə, sə məðāvet
Abl.	tə, sə məðāš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tə máθ	tə maθtə

u. s. w. = Maskul.

[1]) Beim Abl. auch sə.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i rī neu, jung	i riu, rjù
Gen. (Abl.), Dat.	tɛ (sɛ)[1] riu, geg. -ut	tɛ (sɛ)[1] riut
Akk.	tɛ rī	tɛ rīnɛ
Lok.	tɛ rī	tɛ rīt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tɛ rīj, rī	tɛ rījtɛ, tɛ rītɛ
Gen., Dat.	tɛ rījve	tɛ rījvet
Abl.	tɛ, sɛ rījš	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e rē	e rēja
Gen. (Abl.), Dat.	sɛ, tɛ rēje, geg. -et	tɛ, sɛ rēsɛ
Akk.	tɛ rē	tɛ rēnɛ
Lok.	tɛ rē	tɛ rēt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tɛ rā, rēja	tɛ rātɛ, rējat
Gen., Dat.	tɛ, sɛ rāve	tɛ, sɛ rāvet
Abl.	tɛ, sɛ rāš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tɛ rī	tɛ rītɛ

u. s. w. = Maskul.

---

[1]) Beim Abl. auch sɛ.

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	i zī schwarz	i ziu, zjü
Gen. (Abl.), Dat.	tə (sə)[1] ziu, geg. -ut	tə (sə)[1] ziut
Akk.	tə zī	tə zīnə
Lok.	tə zī	tə zīt
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə zès, zezə	tə zestə, zezət
Gen., Dat.	tə zesve	tə zesvet
Abl.	tə, sə zèsš	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e zezə	e zeza
Gen. (Abl.), Dat.	sə, tə zeze, geg. -et	sə, tə zezəs
Akk.	tə zezə	tə zezən
Lok.	tə zezə	tə zezət
Plur.		
Nom., Akk. (Lok.)	tə zeza	tə zezat
Gen., Dat.	tə, sə zézave	tə, sə zézavet
Abl.	tə, sə zezaš	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk.	tə zī	tə zītə

u. s. w. = Maskul.

1) Beim Abl. auch sə.

§ 60. Adjektiv als Attribut und der attributive Genitiv. (Änderung des präpositiven Artikels.)

Die gewöhnliche Stellung des Adjektiv als Attribut ist nach dem Substantiv: ńeri i mirɛ ein guter Mensch. Dabei wird es nicht dekliniert, sondern stimmt nur, so wie im Prädikat, im Genus und Numerus mit dem vorausgehenden Substantiv überein: dat. sing. masc. ńeriu tɛ mirɛ. dat. plur. ńerɛsve tɛ mirɛ, nom. plur. fem. grā tɛ mira gute Frauen, im Prädikat grātɛ janɛ tɛ mira die Frauen sind gut, dat. plur. grāve tɛ mira u. s. w. Ebenso wird das Substantiv, abgesehen vom Numerus, nicht dekliniert, wenn das Adjektiv vorangeht: dat. sing. tɛ miri ńeri. dat. plur. tɛ mirɛve ńerɛs, tɛ mirave grā u. s. w. Folgt das Adjektiv dem Substantiv, was, wie gesagt wurde, die gewöhnliche Stellung des Attribut im Albanesischen ist, und steht das Substantiv in der bestimmten Form, so tritt auch eine Änderung im präpositiven Artikel ein, indem im Akk. sing. masc. und fem., sowie Nom., Akk. plur. masc. und fem. und im Neutrum statt tɛ — e gesetzt wird. Dieselbe Änderung des präpositiven Artikels muß auch beim attributiven Genitiv nach einem Substantiv in der bestimmten Form platzgreifen, da nämlich der attributive Genitiv im Albanesischen ebenso wie das attributive Adjektiv mit seinem Substantiv immer mit dem präpositiven Artikel verbunden wird. Bei Voranstellung des Attribut oder bei der unbestimmten Form des dem Adjektiv, resp. dem attributiven Genitiv vorausgehenden Substantiv ist die Form des präpositiven Artikels die gewöhnliche, wie für den Fall, wenn das Adjektiv, z. B. im Prädikat, allein steht.

Die Deklination des präpositiven Artikels beim attributiven Adjektiv und Genitiv nach einem Substantiv in der bestimmten Form (vergl. o. S. 103):

Sing.	Maskul. unbest. best.	Neutr. unbest. best.	Femin. unbest. best.
Nom. (Vok.)	i	e	e
Gen.(Abl.)[1], Dat., Lok.	tɛ	tɛ	sɛ, tɛ (im Lok. nur tɛ)
Akk.	e	e	e

Plur.	alle Genera unbest. best.
Nom. (Vok.), Akk.	e
Gen., Dat., Abl., Lok.	tɛ, Abl. auch sɛ

[1] Beim Abl. auch sɛ. Bei den Beispielen wird nur die erste Form angeführt.

Man sagt demnach: best. nom. sing. masc. miku i mirɜ der gute Freund, acc. sing. mikun e mirɜ, nom., acc. plur. miktɜ e mirɜ; best. nom. sing. fem. grúaja e mirɜ die gute Frau, acc. sing. gruanɜ e mirɜ, nom., acc. plur. grātɜ e mira; beim attributiven Genitiv: biri i mbretit der Sohn des Königs, acc. sing. birin e mbretit, nom., acc. plur. bijtɜ e mbretit: maja e malit die Spitze des Berges, acc. sing. majɜn e malit, nom., acc. plur. majat e malit u. s. w.

Hinsichtlich des Genus richtet sich der Artikel beim attributiven Genitiv nach dem Substantiv, das er näher bestimmt. Wenn das natürliche und grammatische Geschlecht nicht übereinstimmen, folgt der Artikel dem erstern: baba i čupɜs (i čikɜs) der Vater des Mädchens u. ä.

In der schnellen Aussprache wird der Artikel mit der vorausgehenden Endung des Substantiv assimiliert: mali i lartɜ wie mal' i lartɜ, grúaja e mirɜ wie gruaj' e mirɜ, nuses sɜ bukur wie nuses bukur, aber auch nuses zbukur u. s. w.

Steht bei einem attributiven Genitiv kein präpositiver Artikel, so entspricht eine solche Verbindung den deutschen Kompositen, wovon das Bestimmungswort im Albanesischen durch den unbest. Genitiv ausgedrückt wird: bīr mbreti Königssohn, škop lúpɜsi Bettelstab u. s. w.

Beispiele für die Deklination des Adjektiv als Attribut:

Adjektiv nachgesetzt:

Maskulinum

	unbestimmt	bestimmt
Sing.		
Nom. (Vok.)	māl i lartɜ hoher Berg	mali i lartɜ
Gen. (Abl.), Dat.	mali [1]) tɜ lartɜ	malit tɜ lartɜ
Akk.	māl tɜ lartɜ	malin e lartɜ
Vok.	= Akk.	māli tɜ lartɜ
Plur.		
Nom. (Vok.), Akk.	male tɜ lartɜ	malet e lartɜ
Gen., Dat.	māleve tɜ lartɜ	mālevet tɜ lartɜ
Abl.	maleš tɜ lartɜ	
Vok.	= Akk.	malet tɜ lartɜ

[1]) Die geg. Abweichungen (s. o.) sind der Einfachheit halber weggelassen

Femininum

Sing.	unbest.	best.
Nom. (Vok.)	majɛ e lartɛ hoher Gipfel	maja e lartɛ
Gen. (Abl.), Dat.	maje sɛ lartɛ	majɛs sɛ lartɛ
Akk.	majɛ tɛ lartɛ	majɛn e lartɛ
Lok.	= Akk.	majɛt tɛ lartɛ
Plur.		
Nom. (Vok.), Akk.	maja tɛ larta	majat e larta
Gen., Dat.	májave tɛ larta	májavet tɛ larta
Abl.	majaš tɛ larta	
Lok.	= Akk.	majat tɛ larta

Neutrum

Sing.	unbest.	best.
Nom., Akk.	ujɛ tɛ mirɛ gutes Wasser	ujɛt e mirɛ
Gen. (Abl.), Dat.	uji tɛ mirɛ	ujit tɛ mirɛ
Lok.	= Akk.	ujɛt tɛ mirɛ
Plur.		
Nom., Akk.	újɛra (u'jna) tɛ mirɛ	újɛrat (-nat) e mirɛ
Gen., Dat.	újɛrave tɛ mirɛ	újɛravet tɛ mirɛ
Abl.	újɛraš tɛ mirɛ	
Lok.	= Akk.	újɛrat tɛ mirɛ

Adjektiv vorangestellt:

Maskulinum

Sing.	unbest.	best.
Nom. (Vok.)	i lartɛ màl	i larti màl
Gen. (Abl.), Dat.	tɛ larti màl	tɛ lartit màl
Akk.	tɛ lartɛ màl	tɛ lartin màl
Lok.	= Akk.	tɛ lartɛt màl

Plur.		
Nom. (Vok.), Akk. (Lok.)	tɛ lartɛ male	tɛ lartɛt male
Gen., Dat.	tɛ lártɛve male	tɛ lártɛvet male
Abl.	tɛ lartɛš male	

Femininum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	e lartɛ majɛ	e larta majɛ
Gen. (Abl.), Dat.	sɛ larte majɛ	sɛ lartɛs majɛ
Akk.	tɛ lartɛ majɛ	tɛ lartɛn majɛ
Lok.	= Akk.	tɛ lartɛt majɛ
Plur.		
Nom. (Vok.), Akk. (Lok.)	tɛ larta maja	tɛ lartat maja
Gen., Dat.	tɛ lártave maja	tɛ lártavet maja
Abl.	tɛ lartaš maja	

Neutrum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom., Akk., Lok.	tɛ mirɛ ujɛ	tɛ mirɛt ujɛ
Gen., (Abl.), Dat.	tɛ miri ujɛ	tɛ mirit ujɛ
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	tɛ mirɛ újɛra (u'jna)	tɛ mirɛt újɛra
Gen., Dat.	tɛ mírɛve újera	tɛ mírɛvet újɛra
Abl.	tɛ mirɛš újɛra	

Deklination von Substantiven mit attributivem Genitiv (dieser kann ein beliebiger sein):

Maskulinum

	unbest.	best.
Sing.		
Nom. (Vok.)	bīr i mbretit [1] ein Sohn des Königs	biri i mbretit [1] der Sohn des Königs

[1] Ebenso bīr i motrɛs ein Sohn der Schwester, biri i motrɛs der Sohn der Schwester, gazi i ńérɛsve die Freude der Menschen; auch Gen. eines Adjektiv: mik i tɛ úrtɛvet ein Freund der Klugen u. s. w.

Gen. (Abl.), Dat.	biri tɛ mbretit	birit tɛ mbretit
Akk.	bīr tɛ mbretit	birin e mbretit
Lok.	= Akk.	bīrt tɛ mbretit
Plur.		
Nom. (Vok.), Akk.	bīj tɛ mbretit	bījtɛ e mbretit
Gen., Dat.	bījve tɛ mbretit	bījvet tɛ mbretit
Abl.	bījš tɛ mbretit	
Lok.	= Akk.	bījt tɛ mbretit

Femininum

Sing.	unbest.	best.
Nom. (Vok.)	majɛ e malit ein Gipfel des Berges	maja e malit der Gipfel des Berges
Gen. (Abl.), Dat.	maje sɛ malit	majɛs sɛ malit
Akk.	majɛ tɛ malit	majɛn e malit
Lok.	= Akk.	majɛt tɛ malit
Plur.		
Nom. (Vok.), Akk.	maja tɛ malit	majat e malit
Gen., Dat.	májave tɛ malit	májavet tɛ malit
Abl.	majaš tɛ malit	
Lok.	= Akk.	majat tɛ malit

Neutrum

Sing.	unbest.	best.
Nom., Akk.	ujɛ tɛ kròit (kronit) ein Wasser der Quelle	ujɛt e kròit (kronit) das Wasser der Quelle
Gen. (Abl.), Dat.	uji tɛ kròit	ujit tɛ kròit
Lok.	= Nom., Akk.	ujɛt tɛ kròit
Plur.		
Nom., Akk.	új̀ɛra (u'jna) tɛ kròit (kronit)	új̀ɛrat e kròit
Gen., Dat.	új̀ɛrave tɛ kròit	új̀ɛravet tɛ kròit
Abl.	új̀ɛraš tɛ kròit	
Lok.	= Akk.	új̀ɛrat tɛ kròit

Geht der attributive Genitiv im Satze voraus, steht also sozusagen allein, so ändert sich vor ihm nur der Artikel in derselben Weise, wie beim alleinstehenden Adjektiv (s. o. § 59).

§ 61. Steigerung der Adjektiva.

Für die Steigerung der Adjektiva hat das Albanesische keine eigenen Formen. Um den Komparativ und Superlativ auszudrücken, setzt man die Partikel mə̄ (mā̧) aus lat. magis mehr vor den Positiv. In der unbestimmten Form hat diese Verbindung den Sinn des unbestimmten Komparativ, in der bestimmten sowohl des bestimmten Komparativ als auch Superlativ, was aus dem Kontexte zu entnehmen ist. Die Vergleichspartikel „als" heißt se oder nga (ka) (Präpos. von — her, in Bezug auf). z. B. kəjó štəpī əštə mə̄ e lartə se ajó (kjo špī ā̧št mā̧ e nelt se ajó) dieses Haus ist höher als jenes; mə̄ e larta štəpī (mā̧ e nelta špī) das höhere (höchste) Haus; kəjó štəpī əštə mə̄ e larta (kjo špī ā̧št mā̧ e nelta) dieses Haus ist am höchsten (das höchste, höhere); mə̄ (mā̧) trimi der heldenhafteste.

Die Steigerung kann natürlich auch durch entsprechende Ausdrücke und Redewendungen, wie in anderen Sprachen, umschrieben werden: Adverbia šum viel, fort sehr, fort šum sehr viel, fare, geg. faret ganz, tepər zuviel, mjäft genug; Adjektiva bukur schön; Substantiva krüe m., n. Haupt, z. B. krüet ə e punəs die beste (Haupt-) Arbeit, majə Gipfel, z. B. maja e mielit das beste Mehl, balə m., n. Stirn, Spitze, z. B. bali i verəs, geg. bāš i venës der beste Wein; unpers. verbaler Ausdruck s' kā mə̄ (mā̧) keḱ es gibt nichts schlechteres u. a.

IV. Zahlwörter.

§ 62. Grundzahlwörter (Kardinalia).

ńə, geg. ńi [1]) m., f. eins
dü m., dī f. zwei
tre m., trī f. drei
katər aus katrə vier

[1]) Im Gebirge ńa, in Kavaja und Durazzo ńinə. Im Satze ist es oft nur enklitisch.

pesɛ (pę's) [1]) fünf
ǵaštɛ (ǵa'št) sechs
štatɛ (šta't) sieben
tetɛ (te't) acht
nɛntɛ (ną'nd) neun
ðjetɛ (ðe't) zehn

ńɛ-mbɛ-ðjetɛ [2]) oder ńɛ-mɛ-ðjetɛ (ńimðèt) elf, eig. eins auf zehn
dü-mbɛ-djetɛ oder dü-mɛ-ðjetɛ (dümðèt) zwölf
tre-mbɛ-djetɛ u. s. w.

ńɛzèt (ńizèt) zwanzig
ńɛzèt e ńɛ (ńizèt e ńi) einundzwanzig, eig. zwanzig und eins
ńɛzèt e dü (ńizèt e dü), resp. dṻ zweiundzwanzig
ńɛzèt e tre, trī u. s. w.

triðjetɛ (triðèt) dreißig
düzèt, geg. katɛrðèt vierzig, tosk. eig. zweimal zwanzig
pesɛðjetɛ (pesðèt) fünfzig
ǵaštɛðjetɛ (ǵaštðèt) sechzig
štatɛðjetɛ (štatðèt) siebzig
tetɛðjetɛ (tetðèt) achtzig
nɛntɛðjetɛ (nąnðèt) neunzig
ńɛ kint (ńi kįnᵈ) hundert
dü kint (dü kįnᵈ) zweihundert
tre kint u. s. w.

ńɛ mijɛ, mī, čam. milɛ (ńi mī'j) tausend
dṻ mijɛ, mī (dṻ mī'j) zwei tausend
tri mijɛ u. s. w.

ńɛ milùn (ńi milų̄) eine Million
dü milunɛ (dü milų̄j) [3]) zwei Millionen
tre milunɛ u. s. w.

dülùn (dülų̄) Billion
trelùn (trelų̄) Trillion u. s. w.

---

[1]) Die geg. Dehnung unter dem Einflusse des Satzakzentes auch verkürzt, z. B. ǵàšt djèlm, grā sechs Knaben, Frauen, wenn der Akzent des Hauptwortes überwiegt u. ä., vergl. unten ebenso ńimðèt, triðèt u. s. w.

[2]) Sonst zusammengeschrieben ńɛmbɛðjetɛ; der Akzent liegt auf ðjetɛ.

[3]) Mit Bezug auf den Nominativ sing. verschiedene Pluralbildungen, S. 89 u. 91.

Bei zusammengesetzten Zahlen steht die größere voran, die Bestandteile werden mit e „und" verbunden: 1906 ńə mijə e nəntə kint e gaštə (ńi mīj e na̦nd kjnd e ga̦št).

Der Unterschied zwischen dem Toskischen und Gegischen bezieht sich, abgesehen von der verschiedenen Bildung für vierzig tosk. düzèt, geg. katərƷèt, wo das Toskische noch das ältere Vigesimalsystem in der Zählung erhalten hat, im übrigen nur auf lautliche Dinge: geg. Abfall von ə, wie sonst, nd für nt,[1] das Vorkommen von Nasalvokalen (pe̦s, na̦nd) und ńi für ńə.

§ 63. Deklination der Grundzahlwörter.

Die Deklination der Grundzahlen gleicht jener der Substantiva und Adjektiva. Die bestimmte Form kann mit Ausnahme von ńə (ńi) im Maskulinum nur durch das Vorsetzen des Artikels tə (sə) gekennzeichnet werden; für das Femininum wird eine eigene Form dazu gebildet. In der unbestimmten Form kommt letzteres nur bei ńə (ńi) bis tre vor. ńə hat selbstverständlich im Gegensatze zu den übrigen Zahlen, die plural dekliniert werden, singulare Deklination und zwar die eines n-Stammes.

Deklination:

ńə (ńi) eins

	Maskulinum	Femininum
	unbest.	unbest.
Nom., Akk., Lok.	ńə (ńi)[2]	ńə (ńi)
Gen., Dat., Abl.	ńəri, geg. ńe̦nit	ńəre, geg. ńe̦net
	best.	best.
Nom.	ńəri (ńe̦ni u. s. w.)	ńəra (ńe̦na u. s. w.)
Gen., Dat., Abl.	ńərit	ńərəs
Akk.	ńərin	ńərən
Lok.	ńərit	ńərət

---

[1] Die Präpos. mbə gehört zu jenen wenigen Fällen, wo auch im Toskischen daneben bloßes mə = geg. më vorkommt. S. 66.

[2] Im Gebirge, wo im Gegischen ńa für ńi heißt, steht auch weiter a für e̦: ńa̦ni u. s. w.

dü m., dǖ f. zwei

	Maskulinum	Femininum
	unbest.	unbest.
Nom., Akk., Lok.	dü	dǖ
Gen., Dat.	düve	dǖve
Abl.	düš	dǖš
	best.	best.
Nom., Akk., Lok.	tɛ dü und tɛ düt	tɛ dǖja, -t
Gen., Dat., Abl.	tɛ [1]) düve und -t	tɛ [1]) dǖjave, -t

tre m., trī f. drei

	unbest.	unbest.
Nom., Akk., Lok.	tre	trī
Gen., Dat.	treve	trīve
Abl.	treš	trīš
	best.	best.
Nom., Akk., Lok.	tɛ tre, -t	tɛ trīja, -t
Gen., Dat., Abl.	tɛ treve, -t	tɛ trījave, -t

katɛr vier

	unbest.	unbest.
Nom., Akk., Lok.	katɛr	
Gen., Dat.	kátɛrve	= Mask.
Abl.	katɛrš	
	best.	best.
Nom., Akk., Lok.	tɛ katɛr, -t	tɛ katra, -t
Gen., Dat., Abl.	tɛ kátɛrve, -t	tɛ kátrave, -t

pesɛ (pẹ's) fünf

	unbest.	unbest.
Nom., Akk., Lok.	pesɛ (pẹ's u. s. w.)	
Gen., Dat.	pésɛve	= Mask.
Abl.	pesɛš	

[1]) Im Abl. auch hier und weiter neben tɛ tošt. auch sɛ.

	Maskulinum	Femininum
	best.	best.
Nom., Akk., Vok.	tɛ pesɛ, -t (pę̈st)	tɛ pesa, -t (pę̄sat)
Gen., Dat., Abl.	tɛ pésave, -t	tɛ pésave, -t

In der Verbindung mit dem Nomen[1] werden die Grundzahlen vorangestellt, aber [die bestimmte Form ńɛri (ńęni) ausgenommen] nicht flektiert; bei ńɛri (ńęni) bleibt das Nomen unflektiert (vergl. S. 116). z. B. nom. ńɛ djalɛ (ńi djaˈl) ein Knabe, gen. ńɛ djali; nom. dii ńerɛs zwei Menschen, best. tɛ dii ńérɛzit, gen. tɛ dii ńérɛsvet; nom. trī motra drei Schwestern, best. tɛ trī motrat, gen. tɛ trī mótravet u. s. w.; dagegen nom. ńɛri djalɛ (ńęni djaˈl) der eine Knabe, gen. ńɛrit djalɛ (ńęnit djaˈl), nom. ńɛra motrɛ (ńęna motɛr) die eine Schwester, gen. ńɛrɛs motrɛ (ńęnēs motɛr) u. s. w. Im letztern Fall ist best. ńɛri (ńęni) auch kein echtes Zahlwort mehr. Das Nomen wird nicht flektiert, wie beim Attribut, wenn dieses vor dem Nomen steht (s. o.).

Das unbestimmte ńɛ wird oft in der Eigenschaft eines unbestimmten Artikels bei der unbestimmten Form des Nomen, wie deutsch „ein“, verwendet. Hiebei verflüchtigt es sich nach Vokalen im Gegischen in der Aussprache mitunter zu bloßem j (aus ń): mɛ δjetɛ pa ńɛ čerék, geg. mĕ δèt pa i čerék um dreiviertel zehn.

Im Gegensatze zum Deutschen wird bei Angaben des Datum das Grundzahlwort gebraucht, z. B. am 5. September 1906 heißt im Albanesischen mɛ pesɛ štatuar ńɛ mījɛ e nɛntɛ ḱint e ǵaštɛ (mĕ pęštatur ńi mīj e nąnd ḱint e ǵašt) oder am 3. Jänner des Jahres 1906 mɛ tre kalmar tɛ vjetɛs ńɛ mijɛ e nɛntɛ ḱint e ǵaštɛ (me tre kalmr tɛ vjetēs u. s. w.); im Jahre 1848 heißt nɛ vjetɛ ńɛ mijɛ e tetɛ ḱint düzét e tetɛ (nĕ vjet ńi mīj e tet ḱind katɛrδét e tet).

Mit der Präpos. nga (ka) von verbunden, werden die Grundzahlen zu Distributivzahlen: nga ńɛ (ka ńi) oder ńɛ nga ńɛ je einer, nga dü (ka dü) oder dü nga dü je zwei u. s. w. Der Ton ruht auf dem Zahlwort.

einmal, zweimal heißt ńɛ herɛ, dü herɛ u. s. w.

---

[1]) Das Nomen zeigt da zum Teil andere Pluralbildung (ohne Endung) als sonst, s. S. 91.

§ 64. Ableitungen aus den Grundzahlwörtern.

Die femininen Formen dǖja, trīja und darnach auch ńɛja (ńija), katra u. s. w. dekliniert man in der Bedeutung Einzahl, Zweizahl, Dreizahl u. s. w. auch als feminine Substantiva in der bestimmten Form (S. 98).

Nom.	ńɛja	Einzahl	dǖja	Zweizahl
Gen. (Abl.), Dat.	ńɛsɛ		dǖsɛ	
Akk.	ńɛnɛ		dǖnɛ	

Nom.	trīja	Dreizahl	katra	Vierzahl
Gen. (Abl.), Dat.	trīsɛ		katrɛs	
Akk.	trīnɛ		katrɛn	

u. s. w.

Diese Formen wendet man z. B. beim Addieren und Dividieren an: mbleϑ dǖnɛ me trīnɛ ich addiere zwei und (mit) drei; ndāj pɛr trīnɛ ich teile durch drei u. s. w. Gebraucht man bei ndāj teile den Ablativ auf -š dǖš, trīš u. s. w. (S. 124), so heißt das in zwei, drei u. s. w. Teile, Stücke teilen. Darnach ist auch ńɛš „in einem Stück“ gebildet. Davon zu trennen sind die Maskulina ńɛ̀š, dǜš, trèš, katrɛš u. s. w. Einheit, Zweiheit, Dreiheit u. s. w., auch Feminina ńɛše, düše, treše u. s. w.

Personen bezeichnet die Ableitung auf -ɛs: djetɛs zehn ausmachend, der über zehn Mann befiehlt, ebenso ḱindɛs von ḱint hundert, mijɛs von mijɛ tausend u. s. w.

einfach, zweifach u. s. w. ist tosk. adj. i ńɛ́mɛstɛ (auch i ńɛ́itɛ), dǘmɛstɛ, trémɛstɛ, kátrɛmɛstɛ u. s. w., adv. ńɛ́mɛzaj, dǘmɛzaj, trémɛzaj, kátrɛmɛzaj u. s. w.: ńɛfiš, düfiš, trefiš, katɛrfiš u. s. w.

§ 65. Ordnungszahlwörter (Ordinalia).

Die Ordnungszahlwörter werden mit Ausnahme von i parɛ erster (vergl. im Deutschen erster, aber zweiter, dritter u. s. w.) aus den Grundzahlwörtern durch Anhängung des Suffixes -tɛ gebildet. In der Aussprache kann das ɛ der Grundzahl schwinden und das Suffix an den vorausgehenden Dental assimiliert werden. Der Form nach sind die Ordnungs-

zahlen natürlich Adjektiva auf -ə und werden auch so mit dem präpositiven Artikel versehen dekliniert und mit dem Nomen verbunden, wie diese (§ 60).

Die Ordnungszahlwörter sind:

i parə (i paʼr) m., e parə (e paʼr) f. erster, erste, best. i pari m., e para f. der, die erste (S. 105).

i dütə u. s. w. zweiter

i tretə, geg. auch i trètš dritter

i kátərt(ə) aus i kátrətə[1]) vierter

i pésət(ə), i pestə (i peʼst) fünfter

i gáštət(ə), i gaštə sechster

i štátət(ə), i štatə siebenter

i tétət(ə), i tetə achter

i néntət(ə), i nəntə (i naʼnd) neunter

i ðjétət(ə), i ðjetə (i ðeʼt) zehnter

i ńə-mbə -ðjétət(ə), i ńə-mbə -ðjetə elfter (vergl. S. 122).

u. s. w.

i ńəzétət(ə), i ńəzetə zwanzigster

i ńəzet-e- ńəitə (i zet e ńiš) einundzwanzigster

u. s. w.

i triðjétət(ə), i triðjetə dreißigster

i düzétət(ə), i düzetə, geg. i katərðeʼt

i pesəðjétət(ə), i pesəðjetə (i pesðeʼt) fünfzigster

u. s. w.

i ńə-kíndət(ə), i ńə-kində (i ńi-kjʼnd und i kjntš) hundertster

i dü-kíndət(ə), i dü-kində (i dü-kjʼnd) zweihundertster

u. s. w.

i ńə-mijət(ə), i ńə mijtə tausendster

u. s. w.

Bei zusammengesetzten Zahlen hat nur der letzte kleinste Bestandteil die ordinale Form, z. B. i ńə-kint e triðjetə e dütə hundertzweiunddreißigster.

---

[1]) Ausl. ə bei Provarov. hier und weiter schwindet auch im Toskischen

§ 66. Deklination der Ordnungszahlwörter (S. 107).

	Maskul. unbest.	Femin. unbest.
Sing.		
Nom.	i parɛ (i pa'r)	e parɛ (e pa'r)
Gen., Dat., Abl.	tɛ (Abl. auch sɛ) pari, geg. -it	sɛ, tɛ pare, geg. -et
Akk., Lok.	tɛ parɛ	tɛ parɛ
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	tɛ parɛ	tɛ para
Gen., Dat.	tɛ párɛve	tɛ, sɛ párave
Abl.	tɛ, sɛ parɛš	tɛ, sɛ paraš

	best.	best.
Sing.		
Nom.	i pari	e para
Gen., Dat., Abl.	tɛ (Abl. auch sɛ) parit	sɛ, tɛ parɛs
Akk.	tɛ parin, tosk. auch parɛn	tɛ parɛn
Lok.	tɛ parɛt	tɛ parɛt
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	tɛ parɛt	tɛ parat
Gen., Dat., Abl.	tɛ (Abl. auch sɛ) párɛvet	tɛ, sɛ páravet

Neutrum

Sing.	unbest.	best.
Nom., Akk.	tɛ parɛ	tɛ parɛt

u. s. w. = Maskul.

Ablative wie tɛ, sɛ pari, geg. tɛ parit, tɛ, sɛ düti, geg. tɛ dütit u. s. w. oder mit per tɛ, sɛ pari u. s. w. bedeuten ein erstes, zweites u. s. w. Mal oder zum ersten, zweiten u. s. w. Mal.

Selbstzweiter ist vet i dütɛ, selbstdritter vet i tretɛ u. s. w.

§ 67. Bruchzahlwörter.

Die Hälfte heißt ǵüsmɜ. ǵüsɜm. best. ǵüsma. geg. ǵịˈs. best. ǵịsa. Die übrigen Bruchzahlen werden durch das Neutrum des Ordnungszahlwortes ausgedrückt: ńɜ tɜ tretɜ (ńi tɜ treˈt) ein Drittel, ńɜ (ńi) tɜ katɜrt ein Viertel, ńɜ tɜ pestɜ (ńi tɜ pẹˈst) ein Fünftel u. s. w.

Halb sieben — ǵaštɜ e ǵüsmɜ (ǵịˈs)
drei Viertel sieben — ǵaštɜ e tre čerèk oder
štatɜ pa ńɜ (ńi) čerèk
wie spät ist es? — sā ɜštɜ (ạšt) sahati wieviel Uhr ist es?
sieben Uhr — štatɜ sahati
um sieben Uhr — mɜ štatɜ sahàt und -in
sieben Stunden — štatɜ sahàt.

V. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 68. Deklination der Personalpronomina.

1. Person unɜ (unë. uˈn) ich

Sing.

Nom. unɜ. u (unë. uˈn. u̯)[1] ich
Gen., Dat., Akk., Lok. mua (mue). geg. (Gen. auch = Abl.[2])
Abl. meje und mejet. geg. mejet
enklit. Dat., Akk. mɜ

Plur.

Nom. na, nē. neve (na)
Gen., Dat., Akk., Lok. neve. nē. geg. (Gen. auch = Abl.[2])
Abl. neš
enklit. Dat., Akk. na

---

[1] In Elbasan auch una. Betreffs der Akzentbezeichnung s. S. 49.

[2] Vergl. hier und weiter beim Substantiv u. s. w. S. 99.

2. Person ti du

Sing.	
Nom.	ti, tinë (ti) du
Gen., Dat., Akk., Lok.	tȳ, tȳj, tünë (tȳ), geg. Gen. auch = Abl.
Abl.	teje und tejet, geg. tejet
enklit. Dat., Akk.	të

Plur.	
Nom.	ju, juve (ju)
Gen., Dat., Akk., Lok.	juve [1]), ju, geg. Gen. auch = Abl.
Abl.	juš
enklit. Dat., Akk.	u, ju

Die charakteristischen Laute in den Deklinationsformen sind demnach für die 1. Perſ. Sing. m-, Plur. n-, 2. Perſ. Sing. t-, Plur. u-, ju-. Im Gegischen sind Gen., Abl. auch hier ausgeglichen (S 99).

3. Person aý (aj) [2]) er, ajó sie, atá es

Maskulinum

Sing.	
Nom.	aý, aí [2]) (aj) er
Gen., Dat.	atī, atíj, tī, geg. Gen. auch = Abl.
Akk., Lok.	atë, të (atẹ, tẹ, àt)
Abl.	así, asije, si (así, si)

Plur.	
Nom., Akk., Lok.	atá (geg. auch ató, Akk. auch at, ta)
Gen., Dat.	atýreve, atüre, týre(ve), auch -ve-t (geg. -n- f. -r-, auß. atünve, -t), geg. Gen. auch = Abl.
Abl.	asiš, siš (a)süreš (asiš, siš)

Femininum

Sing.	
Nom.	ajó sie
Gen., Dat.	asáj, saj, geg. Gen. auch = Abl.
Akk., Lok.	atë, të (atẹ, tẹ, àt) = Maskul.
Abl.	asó, asoje (asó)

[1]) Geg. auch juvet.

[2]) Kam. aí. Über die Quantität der Formen s. S. 49. Im Satze stehen sie auch ohne Akzent. Mundartl. ací. acó f. así, asó ist eine Kombination der Formen mit t und s.

Plur.

Nom., Akk., Vok.	ató[1] (geg. auch atá. Akk. auch to)
Gen., Dat.	= Maskul., geg. Gen. auch = Abl.
Abl.	asós, asüres (asóš)

Neutrum

Sing. Nom., Akk., Vok. atá es
Gen., Dat, Abl. und Plur. = Maskul.

enklit. Sing.	Dat. m., f.	i
	Akk.	e
Plur.	Dat.	u, ju
	Akk.	i

Als charakteristische Kennzeichen sieht man in den Deklinationsformen des Pronomen der 3. Person beim Maskulinum -ü-, -i- gegenüber Fem. -ó-, Mask. -t-, gegenüber Fem. -s-. Letzteres erinnert an denselben Wechsel beim präpositiven Artikel: ebenso erinnert hier daran das -s- im Abl. Mask. und Fem. (S. 103). Der präpositive Artikel war wohl ursprünglich ein pronominales Element und das Pronomen der 3. Person ist ursprünglich und noch heute auch das Demonstrativpronomen für „jener" (S. 145). Die älteren pronominalen Bestandteile ohne a- gehen auf urspr. indogerm. pronominale Stämme zurück (S. 21, 28). Zum Nom., Akk. des Neutrum vergl. S. 86 f. u. 103.

Im Gegischen sind Gen. und Abl., wie sonst, ausgeglichen. Über die lautlichen Unterschiede atë — atę, atüre — atüne s. S. 51 u. 60.

§ 69. Enklitische Formen.

Für den Dativ und Akkusativ der Personalpronomina gibt es auch enklitische, tonlose Formen, die vor das Verbum gesetzt werden[2], auch wenn der Satz das vom Verbum abhängige Objekt, ein Nomen in bestimmter Form oder ein volles Pronomen enthält. Die vollen Formen stehen bei Nachdruck und bei Präpositionen.

---

[1] Vergl. in Katóva to't Mutter neben sonstigem tatë Vater.

[2] Eine Ausnahme kann der positive (bejahende) Imperativ bilden.

Die enklitischen Formen der Personalpronomina sind (s. o.):

Dat., Akk. sing. der 1. Pers.	më	
plur.	na	
sing. der 2. Pers.	të	
plur.	u. ju	
Dat. sing. der 3. Pers.	m. f.	i
plur.		u, ju
Akk. sing.		e
plur.		i

Z. B. më škròi er schrieb mir (aor.), na ϑà er sagte uns (aor.), unë e kam pāre (pā) ich habe ihn gesehen; më ϑà mua (mue) er sagte mir (aor.), e püeti (pveti) motrën er frug die Schwester (aor.), më kā škrúarë (škrue) ńë (ńi) letër er hat mir einen Brief geschrieben u. s. w.

Trifft in einem Satze ein enklitischer Dativ der Personalpronomina mit dem enklitischen Akkusativ der 3. Person sing. und plur. (e, i) zusammen, so steht der Dativ vor dem Akkusativ und die beiden enklitischen Formen werden zusammengezogen, einander assimiliert: ë von më, të schwindet vor i, mit e ergibt es a (vergl. S. 86); ebenso wird i mit e und i zu ja, u, ju mit e und i zu ua, jua, geg. jau; na e, na i bleibt, doch kommt geg. für na e auch na vor. Man erhält demnach, abgesehen von ë vor i und na in allen anderen Fällen a für e und i.

Übersicht der Verbindung des enklitischen Dativ der Personalpronomina (më, të, i; na, ju) mit dem enklitischen Akkusativ der 3. Person sing. e und plur. i:

Akk. sing. der 3. Pers.

Dat. sing. der 1. Pers.	më	+ e	gibt	ma
2. „	të	+ e	„	ta
3. „	i	+ e	„	ja
plur. 1. „	na	+ e	„	na e, geg. auch na
2. „	u, ju	+ e	„	ua, jua, geg. jau
3. „	u, ju	+ e	„	ua, jua, geg. jau

Akk. plur. der 3. Pers.

Dat. sing. der 1. Pers.	më	+ i	gibt	mi
2. „	të	+ i	„	ti
3. „	i	+ i	„	ja

plur. der 1. Perf. na + i gibt na i
2. „ u. ju + i } „ na. jua. geg. jau (= sing.)
3. „ u. ju + i }

Z. B. ma [aus mə e] kā škrúarə (škrue) letrən er hat mir den Brief geschrieben; aŭ (aj) ja [aus i e] dəftèn (diftòn) rugən er zeigt ihm den Weg; atá jua (jau) [aus ju i] dəftejnə (difto'ju) rugən sie zeigen ihnen den Weg; dəftè (diftò) ja [aus i e] nənəs (na'us) librin zeige der Mutter das Buch u. s. w.

§ 70. Pronomen reflexivum.

Im Gegischen besteht noch ein reflexives, rückbezügliches Pronomen, das für die Formen der Personalpronomina aller drei Personen im Singular und Plural eintritt, sobald sie sich auf das Subjekt des Satzes beziehen. Es kommt deswegen natürlich nur in den casus obliqui vor. Die Endungen sind die des bestimmten Maskulinum im Singular:

Gen., Dat., Abl. vedit
Akk. vedin

Z. B. e kā vrā atẹ er hat ihn erschossen, aber (e) kā vrā vedin er hat sich erschossen; šĕrbè (i) vedit (mit dem Dat.) bediene dich, aber le tə tə šĕrbéjn er soll dich bedienen u. s. w.

Bei vedit. -in braucht die enklitische Form des Personalpronomen nicht vorauszugehen (S. 131).

Im Toskischen wird das reflexive Pronomen durch ein aus einem indeklinabeln vetə (ve't). „selbst" (S. 149) abgeleitetes feminines Substantiv vefte aus vétəhe. was auch vorkommt, geg. vehte „Selbstheit" vertreten: šərbè i veftes. Ebenso kann man auch gegisch anstatt vedit sagen: šĕrbè i vehtes. „Bediene dich selbst" heißt šərbè vetə veftes (ve't vehtes).

Possessivpronomina.

§ 71. Deklination der Possessivpronomina der 1. und 2. Person.

1. Person: Sing. im (èm. ẹm) mein

Sing.	Maskulinum	Femininum
Nom.	im (èm. i (j)èm)	ime. (eme. e (j)eme)
Gen., Dat., Abl.	t. im (t èm)	s ime (s eme). auch mit t
Akk., Lok.		t ime (t eme)

Plur.		
alle Kasus	tɛ[1]) mī, tosk. auch t im	tɛ mīja, tosk. auch t ime

Neutrum Sing. Nom., Akk. t im (t ėm) u. s. w. = Maskul.

Plur. ünɛ (ü'n, jo'n) unser

Sing.		
Nom.	ünɛ (ü'n, jo'n, auch mit i)	jonɛ (jo'n, e jo'n)
Gen., Dat., Abl.	t ünɛ, t ɛnɛ, t onɛ (t ü'n, t o'n)	s anɛ, s onɛ (s a'n, s o'n), auch mit t
Akk., Lok.	t ɛnɛ, t ünɛ, t onɛ (t ü'n, t o'n)	t ɛnɛ, t anɛ, t onɛ (t o'n)
Plur.		
alle Kasus	t anɛ, t onɛ (t a'n, t o'n)	t ona

Neutrum Sing. Nom., Akk. t anɛ, t ɛnɛ (t a'n) in den übrigen Kasus t ɛnɛ, t onɛ (t o'n); Plur. = Maskul.

2. **Person**: Sing. ü̇t (ü̇t, jòt) dein

	Maskulinum	Femininum
Sing.		
Nom.	ü̇t (ü̇t, jòt, auch mit i)	jote[2]) (jote, üte, auch mit e)
Gen., Dat., Abl.	t ü̇t, t ɛ̀nt, t àt (t ü̇t, t ą̀nd)	s ate (geg. auch s ąnde), auch mit t
Akk., Lok.	t ɛ̀nt, t ɛ̀t, t àt (t ą̀nd)	t ɛnde, t ɛtɛ (t ąnde)
Plur.		
alle Kasus	tɛ tū (geg. auch tūj), t àt, t ɛtɛ	tɛ tūa (tū u. tūja), t ɛtɛ

---

[1]) Der Artikel ist so, wie beim Adjektiv (s. S. 103 u. 107), nur ist er hier vor Vokalen mit dem Pronomen verschmolzen: tim f. tɛ im. S. noch u.

[2]) Mundartlich tosk. auch überall -ɛ f. -e.

Neutrum Sing. Nom., Akk. t àt, t ɛ̀nt (t ą̀nd)
in den übrigen Kasus t ɛ̀nt (t ą̀nd); Plur. — Maskul.

Plur. juaj (juj) euer

Sing.		
Nom.	juaj (juj, i juj)	juaj (juj, e juj)
Gen., Dat., Abl. / Akk., Lok.	t naj (t uj)	s naj (s uj), auch mit t / t naj (t uj)
Plur.		
alle Kasus	t naj (t uj)	t naj, t náaja (t uj, t uja)

Neutrum Sing. Nom., Akk. t naj (t uj)
u. s. w. = Maskul.

Die Possessivpronomina der 1. und 2. Person haben wie die Adjektiva den präpositiven Artikel; nur ist er überall mit dem vokalischen Anlaut des Pronomen zusammengeschmolzen, so daß er z. B. im tosk. Nom. sing. masc. im, ünɛ, üt, juaj, fem. ime, jonɛ, jote, juaj zu fehlen scheint; im Gegischen kann der Artikel neuerdings vorgesetzt werden, übrigens können vokalisch anlautende Nominativa präjotiert werden: jèm, jüt. Außerdem hat sich hier bei „mein" der feminine Artikel e-me im Gegensatze zu tosk. mask. i-m in den übrigen Formen verallgemeinert. Der Artikel wird gew. mit den Formen zusammengeschrieben: tim, tüt, doch tɛ mī, tɛ tū u. s. w.

In der Bildung des Femininum (ime, jote, jonɛ, mīja u. s. w.), sowie des Neutrum, welches im allgemeinen dem Nom. plur. masc. gleicht, findet man Bekanntes (S. 104 u. 131).

Im übrigen zeigt die Deklination Eigenheiten und eine Mannigfaltigkeit in Nebenformen, die nicht nur mundartlich verschieden sind. Es erklärt sich das durch das starke Wirken der Analogie, indem gewisse Formen verallgemeinert wurden, bes. im Plural (z. tosk. t im für tɛ mī; fem. onɛ auch für die maskulinen Formen u. s. w.). Die charakteristischen Laute der Formen des Possessivpronomen der 1. Person sind im Sing. m, Plur. n, bei der 2. Person im Sing. t, Plur. u, ju, demnach dieselben, wie sie die Personalpronomina bieten (mua, na, ti, ju). In der Abwechslung der Vokale im Stamme des Plurals der 1. Person und des Singular der 2. Person sieht man eine Anlehnung an die Deklination des Personalpronomens der 3. Person oder Demonstrativ

pronomens aǘ (aǘ — ünɛ, ǜt; atɛ̀, geg. atę̀ — t ɛ̀nt, t ɛ̀t, geg. t ą̀nd; ajó — jonɛ, jote; asáj — s anɛ, s ate u. s. w.). Weiters besteht eine enge Verknüpfung zwischen den Possessivpronomina selbst. Sie unterscheiden sich von einander im ganzen und großen hauptsächlich dadurch, daß die Formen des Plural der 1. Person an die besagten Vokale -nɛ, die des Singular der 2. Pers. masc. -t, f. -te anhängen (ünɛ — ǜt, t ɛnɛ — t ɛ̀nt, t ɛ̀t; jonɛ — jote, s anɛ — s ate u. s. w.), worin eben der charakteristische Laut des personal-pronominalen Bestandteiles enthalten ist.

Über den lautlichen Unterschied zwischen dem Gegischen und Toskischen (geg. Abfall von -ɛ, ąnd, na — ū u. s. w.) s. Lautl. S. 51, 55, 65. Die Erklärung des Unterschiedes von tosk. ìm und geg. èm s. o.; für geg. èm könnte man übrigens auch auf griech. ἐμός hinweisen; doch schwanden urspr. anlautende Vokale (S. 51).

§ 72. Ursprüngliche Form der Deklination der Possessivpronomina der 1. und 2. Person.

Nach dem oben Auseinandergesetzten mag die Deklination der Possessivpronomina der 1. und 2. Person ursprünglich allgemein wahrscheinlich folgendermaßen ausgesehen haben. Das Pronomen für die 1. Pers. sing. „mein“ war im Sing. wohl ein Adjektiv (S. 104) Nom. sing. masc. i m(ɛ), fem. e me, plur. masc. tɛ mī, fem. tɛ mīja. i m ist in der Tosk. Verallgemeinerung ìm. e me in der geg. èm erhalten. Ebenso einfach ist die Form für „euer“, die von (j)u „ihr“ abgeleitet ist: sing. masc. i uaj, fem. e uaj, plur. masc. t uaj, fem. t úaj(a). Komplizierter ist die Sache bei „unser“ und „dein“. Nach na „wir“, ti „du“ haben wir nicht, wie oben, ein i nɛ, i t(ɛ) (abgesehen vom Plural „deine“ masc. tɛ tū, fem. tɛ tūa), sondern vor -nɛ und -t masc., -te fem. (vergl. ìm, ìme) noch abwechselnd Vokale, die in der Deklination des Pronomen aǘ (des zweiten ältern Bestandteiles, indogerm. i-, lat. is, S. 130 f.) er, jener wiederkehren. Deshalb stellen wir diese drei Deklinationen ohne Artikel zusammen:

Maskulinum

Sing.			
Nom.	(a-)ǘ er, jener	ü-nɛ unser	ü-t dein
Gen., Dat., Abl.	(a-)tī [1]	ü-nɛ	ü-t
Akk., Lok.	(a-)tɛ̀ (tę̀)	ɛ-nɛ	ɛn-t, ɛ-t (ąn-d)

[1] (a-) kann auch heute in der Form fehlen.

Plur.			
Nom., Akk., Lok.	(a-)tá	a-nɜ	a-t, neben älterm tū
	Femininum		
Sing.			
Nom.	(a-)jó sie	jo-nɜ	jo-te
Gen., Dat.	(a-)sáj	a-nɜ	a-te
Akk., Lok.	(a-)tɜ̀ (tẹ̀)	ɜ-nɜ	ɜn-de (ąn-de), mundartl. ɜ-tɜ
Abl.	(a-)só	o-nɜ	(a-te = Gen., Dat.)
Plur.			
Nom., Akk., Lok.	(a-)tó	o-na	älter tūa
	Neutrum		
Sing.			
Nom., Akk., Lok.	(a-)tá eš	a-nɜ	a-t
oder gleich masc. sing. acc.		ɜ-nɜ	ɜn-t, ɜ-t (ąn-d)

Im Plural sind die Formen zunächst durchwegs verallgemeinert worden. Anderseits kamen gewisse Formen für einzelne Kasus oder Genera auch für andere auf. Sie wurden zum Teil schon angeführt. So erhielt die Deklination der Possessivpronomina der beiden ersten Personen jenes buntscheckige Wesen, wie es das Paradigma darstellt.

§ 73. Possessivpronomen der 3. Person.

Das Possessivpronomen für die 3. Person hat keine eigene Form, sondern wird durch den Genitiv des Personalpronomens der 3. Person ausgedrückt (vergl. lat. eius). Im Albanesischen muß natürlich auch zu diesem attributiven (possessivem) Genitiv der präpositive Artikel treten: i. e. tɜ. sɜ (S. 103). Wenn der Genitiv nach einem Substantiv in der bestimmten Form steht, dann tritt jene Änderung des präpositiven Artikels ein, wie sie auf S. 116 u. 119 f. dargetan wird.

Deklination des Possessivpronomen der 3. Person:

Sing. Maskulinum m. i tī, f. e tī sein

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i tī	e tī
Gen., Dat.	tɛ tī	sɛ, tɛ tī
Abl.	tɛ, sɛ [1]) tī	sɛ, tɛ tī
Akk., Vok.	tɛ tī	tɛ tī
Plur.		
Nom., Akk.	tɛ tī	tɛ tī und tīja (geg. tīja)
Gen., Dat.	tɛ tī	tɛ, sɛ tī
Abl.	tɛ, sɛ tī	tɛ, sɛ tī

Neutrum Sing. Nom., Akk. tɛ tī u. s. w. = Maskul.

Femininum m. i saj, f. e saj ihr

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i saj	e saj
Gen., Dat.	tɛ saj	sɛ, tɛ saj
	u. s. w.	
Plur.		
Nom., Akk.	tɛ saj	tɛ saj und saja (geg. saja)
Gen., Dat.	tɛ saj	tɛ, sɛ saj
	u. s. w.	

Neutrum Sing. Nom., Akk. tɛ saj u. s. w. = Maskul.

Plur. Maskulinum und Femininum m. i türe (i tüne), f. e türe (e tüne) ihr [2])

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i türe (i tüne) (geg. hier und weiter -n- f. -r-) [2])	e türe (e tüne)
Gen., Dat.	tɛ türe(ve)	sɛ, tɛ türe(ve)

---

[1]) Im Ablativ kann neben tɛ auch sɛ gebraucht werden. S. 103.

[2]) Hier und oben können auch die übrigen Nebenformen (s. S. 130) eintreten.

Abl.	tə. sə türe(ve)	sə. tə türe(ve)
Akk., Lok.	tə türe	tə türe

Neutrum Sing. Nom., Akk. e. tə türe u. s. w. = Maskul.

	alle Genera
Plur.	
Nom., Akk.	tə türe
Gen., Dat.	tə türe(ve) (Fem. auch sə)
Abl.	tə. sə türe(ve)

§ 74. Reflexives Possessivpronomen.

Bei reflexiver, rückbezüglicher Bedeutung setzt man im Gegischen statt der Possessivpronomina der 1. und 2. Person, sowie des Genitiv des Personalpronomen der 3. Person vèt mit dem präpos. Artikel. Im Toskischen steht vèt mit reflexiver Bedeutung nur für die 3. Person im Gebrauch.

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i vèt	e vèt
Gen., Dat.	tə vèt	sə. tə vèt
	u. s. w.	
Plur.		
Nom., Akk.	tə vèt	tə vèt und tə veta
Gen., Dat.	tə vèt	tə. sə vèt und veta
	u. s. w.	

Neutrum Sing. Nom., Akk. tə vèt u. s. w.

Z. B. geg. un e kam šit špīn e vèt ich habe mein Haus verkauft, tosk. unə e kam šitur štəpīnə time; geg. aj e kā šit špīn e vèt er hat sein Haus verkauft, tosk. aí e kā šitur štəpīnə e tī u. e vèt u. ä.

§ 75. Verbindung der Possessivpronomina mit dem Nomen.

In Verbindung mit einem Nomen werden die Possessivpronomina nachgesetzt (vergl. Adjektiva S. 116), wodurch sich ihre vielfach unflektierte Deklinationsform erklärt. Nur bei Verwandtschaftsnamen und zot Herr treten die Possessivpronomina der 1. und 2. Person voran (manchmal

ohne Artikel). Das Possessivpronomen der 3. Person vertritt in diesem Falle der dem Nomen ebenfalls vorangesetzte präpositive Artikel. Genus und Numerus des Pronomen ergibt sich aus dem Kontext.

	Maskul.		Femin.	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Nom.	i	tɜ	e	tɜ
Gen., Dat., Abl.	tɜ	tɜ (Abl. auch sɜ)	sɜ, tɜ	tɜ, sɜ
Akk., Lok.	tɜ	tɜ	tɜ	tɜ

Das Substantiv wird bei Voranstellung des Possessivpronomen flektiert, bei dem der 3. Person bestimmt, sonst unbestimmt. Z. B.

1. Person.

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom., Akk., Lok.	im bīr [1]) mein Sohn	ime bijɜ meine Tochter
Gen., Dat., Abl.	t im bīri	s ime bije
	u. s. w.	
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	t im bīj	t ime bija
Gen., Dat., Abl.	t im bījve	t, s ime bíjave
	u. s. w.	

2. Person.

Sing.		
Nom., Akk., Lok.	i̇ut vɜlā dein Bruder	jote motɜr deine Schwester
Gen., Dat., Abl.	t i̇ut vɜlai	s ate motre
	u. s. w.	
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	t ɜtɜ vɜlezɜr (vlazĕn)	t ɜtɜ motra
Gen., Dat., Abl.	t ɜtɜ vɜlézɜrve	t, s ɜtɜ mótrave
	u. s. w.	

3. Person.

Sing.		
Nom., Akk., Lok.	i nipi sein, ihr Neffe	e mbesa seine, ihre Nichte
Gen., Dat., Abl.	tɜ nipit	sɜ mbesɜs
	u. s. w.	

---

1) Die geg. Formen und sonstige Nebenformen s. o.

Plur.		
Nom., Akk., Lok.	tɜ niperit (nipnit)	tɜ mbesat
Gen., Dat., Abl.	tɜ nipervet	tɜ. sɜ mbésavet

u. s. w.

Tosk. mundartlich wird im atɜ. üt atɜ. i (j)ati mein, dein, sein, ihr Vater, sowie im kunát mein Schwager u. s. w. im Gen., Dat., Abl. durch Umlaut des a vor i der nächsten Silbe zu t im et(i) und t im kunet(i) u. s. w. Außerdem sagt man mundartlich für ime ɜmɜ meine Mutter, Gen., Dat. s ime ɜmɜ infolge von Kontraktion im mɜ̄. s im mɜ̄je. Für letzteres steht sonst im Toskischen ime nɜnɜ. geg. em ą'm; für ersteres geg. t em āt u. s. w.

§ 76. Bestimmte Deklination alleinstehender Possessivpronomina.

Stehen die Possessivpronomina allein, werden sie wie die bestimmten Adjektiva flektiert (S. 107 ff.).

1. Person (i) imi (i emi) der meinige

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	(i) imi (i emi, j-)	(e) im(e)ja (e emja, j-)
Gen., Dat., Abl.[1]	t imit (t emit)	s. t imes (s. t emes)
Akk.	t imin. tosk. auch t imnɜ	t imen (t emen)
Lok.	t imt (t èmt)	t imet (t emet)
Plur.		
Nom., Akk.	tɜ mītɜ (t mī't)	tɜ mījat
Gen., Dat.	tɜ mīvet[2])	tɜ mījavet[2])
Abl.[1])	tɜ mīš	tɜ mījaš
Lok.	tɜ mīt	tɜ mījat

Neutr. Sing. Nom., Akk. t imtɜ (t e'mt) u. s. w. Maskul.

---

[1]) Abl. plur. auf -š kommt hier vor, obwohl es beim Substantiv und Adjektiv den unbest. Formen zugezählt wurde, außerdem kommen aber auch für den Abl. sing. Nebenformen vor, die zum Teil dem unbest. Gen., Dat. gleichen. s. u.

[2]) Im Gegischen kann t auch überall wegbleiben u. Gen. auch Abl. sein (S. 99).

(i) üni (i üni. i joni) der unsrige

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	(i) üni (i üni. i joni)	(e) jona (e jona)
Gen., Dat., Abl.	t ɜnit[1] (t ünit, t onit)	s, t anɜs (s, t anĕs u. onĕs)
Akk.	t ɜnin, auch t ɜnɜn (t ünin, t onin)	t ɜnɜn (t onĕn)
Lok.	t ɜnɜt (t ü'nt, t o'nt)	t ɜnɜt (t o'nt)
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	t anɜt (t a'nt, t o'nt)	t onat
Gen., Dat.	t ánɜvet (t a'nvet, t o'nvet)	t ónavet
Abl.	t anɜš (t a'nš, t o'nš)	t onaš

Neutr. Sing. Nom., Akk. t anɜt, t ɜnɜt (t a'nt, t o'nt) u. s. w. = Maskul.

2. Person (i) üti (i üti, i joti) der deinige

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	(i) üti (i üti, i joti)	(e) jot(e)ja (e jotja)
Gen., Dat., Abl.	t ɜndit (t ütit, t ąndit)	s, t ates (geg. auch s, t ąndes)
Akk.	t ɜndin, auch t ɜntnɜ (t ąndin)	t ɜnden (t ąnden)
Lok.	t ɜ̀ntt (t ą̀n^{d}t)	t ɜndet (t ą'n^{d}et)
Plur.		
Nom., Akk.	tɜ tūtɜ (tɜ tū't)	tɜ tūat
Gen., Dat.	tɜ tūvet	tɜ tūavet
Abl.	tɜ tūš	tɜ tūaš
Lok.	tɜ tūt	tɜ tūat

Neutr. Sing. Nom., Akk. t ɜnttɜ (t ą'n^{d}t) u. s. w. = Maskul.

(i) júaji (i jūji) der euere

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	(i) júaji (i jūji)	(e) júaja (e jūja)
Gen., Dat., Abl.	t úajit (t ūjit)	s, t úajs(ɜ) (s, t ūjĕs)

[1]) Natürlich können hier und weiter auch die übrigen Nebenformen (S. 134) eintreten, z. B. hier ünɜ, onɜ, was sich mit dem Geg. deckt.

Akk.	t úajin, auch t úajn(ɜ) (t ujin)	t úajn(ɜ) (t ujen)
Lok.	t uajt (t ujt)	t uajt (t ujt)
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	t úajt(ɜ) (t u'jt)	t úajat(ɜ) (t ujat)
Gen., Dat.	t úajvet (t ujvet)	t úajavet (t ujavet)
Abl.	t uajš (t ujš)	t úajaš (t ujaš)

Neutr. Sing. Nom., Akk. t úajt(ɜ) (t u'jt) u. s. w. = Maskul.

3. Person i tī, i tīa der seinige

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i tī, i tīa	e tīja
Gen., Dat., Abl.	tɜ tīt	sɜ. tɜ tīsɜ, geg. s. tɜ tīt = masc.
Akk.	tɜ tīnɜ (tɜ tī'n)	tɜ tīnɜ (tɜ tī'n)
Lok.	tɜ tīt	tɜ tīt
Plur.		
Nom., Akk.	tɜ tītɜ (tɜ tī't)	tɜ tījat
Gen., Dat.	tɜ tīvet	tɜ tījavet
Abl.	tɜ tīš, tīješ	tɜ tījaš
Lok.	tɜ tīt	tɜ tījat

Neutr. Sing. Nom., Akk. tɜ tītɜ (tɜ tī't) u. s. w. = Maskul.

i saj, i saja fem. sing. ihr

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i saj, i saja	e saja
Gen., Dat., Abl.	tɜ sajit, geg. tɜ sajēs = fem.	sɜ. tɜ sajsɜ (sɜ. tɜ sajēs
	u. s. w. wie bei i tīa	
Plur.		
Nom. Akk.	tɜ sajtɜ, geg. tɜ sajat[1])	tɜ sajat
Gen., Dat.	tɜ sajvet, geg. tɜ sájavet[1])	tɜ sájavet
	u. s. w.	

Neutr. Sing. Nom., Akk. tɜ sajtɜ, geg. tɜ sajat[1]) u. s. w. = Maskul.

[1]) Diese Formen können feminin sein, sich aber auch an den Nom. sing. masc., fem. saja anlehnen. Die Gleichheit erklärt auch geg. t sajes beim Maskul.

i türe, i tū́r(e)ja (geg. -n- f. -r-) plur. ihr

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i türe, i tū́r(e)ja	e tū́r(e)ja
Gen., Dat., Abl.	tɛ türet [1])	sɛ, tɛ türes
Akk.	tɛ türen	tɛ türen
Lok.	tɛ türet	tɛ türet

Plur. (alle Genera)	
Nom., Akk., Lok.	tɛ türet
Gen., Dat.	tɛ tū́revet
Abl.	tɛ türeš

Neutr. Sing. Nom., Akk. tɛ türet u. s. w. = Maskul.

Für den Ablativ sing. kommen im Toskischen auch Formen des unbest. Gen., Dat., sing. vor masc., neutr. t imi, t ɛndi, tɛ türe (auch geg. tɛ tüne), tɛ tī; fem. s imeje, s ateje, s aneje, sɛ türeje, sɛ tīje; auch alle Genera t. s úaje, t. s saje. Vergl. damit Abl., wie meje, asije, así S. 129 f.

Wie die Possessivpronomina hat im Gegischen auch das reflexive vèt (S. 139) die selbständige, bestimmte Deklination.

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	i veti	e vetja
Gen., Dat.	t vetit	t vetes
Akk.	t vetin	t veten
Plur.		
Nom., Akk.	t ve'tt	t vetat
Gen., Dat.	t vetvet	t vétavet

Den maskulinen Formen von i saj: tɛ sajĕs, tɛ sajat, tɛ sájavet, die feminin aussehen, kann auch bei i veti: t vetes, t vetat, t vétavet entsprechen.

[1]) Daneben kommen auch Formen vor, die einen Nominativ i türi (i tüni) voraussetzen. Besonders im Gegischen ist masc. i tüni, fem. e tünja.

§ 77. Demonstrativa.

Die Demonstrativpronomina kü dieser und aú jener sind im Albanesischen in der Art gebildet, daß den kürzeren beim Personalpronomen der 3. Person vorgeführten Formen (S. 130) für dieser kə-, für jener a- vorgesetzt wird. kə- und a- bezeichnen das nahe und fern liegende auch in anderen Zusammensetzungen (S. 149). Das Personalpronomen der 3. Pers. aú und das Demonstrativpronomen aú sind analog anderen Sprachen (lat., slav.) ein und dasselbe, und demnach stimmt auch die Deklination von kü aus kə-ü dieser damit vollkommen überein. In dem ü von a-ú, k-ü steckt das alte indogerm. Demonstrativpronomen i-, lat. is, got. is. ü für i ist nach k aufgekommen (vergl. S. 56).

Deklination von kü dieser und aú jener, er (vergl. S. 130):

Maskul.

Sing.		
Nom.	kü	aú (aj)
Gen., Dat.	kətī (ktī und ktīt), geg. Gen. auch = Abl.	atī, tī, geg. Gen. auch = Abl.
Akk., Lok.	kətə̀ (ktẹ̀, kẹ̀t)	atə̀, tə̀ (atẹ̀, tẹ̀, àt)
Abl.	kəsí, kəsije (ksi)	así, asije, si (así, si)
Plur.		
Nom., Akk., Lok.	kətá (kta)	atá
Gen., Dat.	kətúre(ve), auch -vet (geg. -n- f. -r-, auß. ktünve, -t), geg. Gen. auch = Abl.	atúre(ve), türe(ve), auch -vet (geg. -n- f. -r-, auß. atünve, -t), geg. Gen. auch = Abl.
Abl.	kəsiš, kəsüreš (ksiš)	asiš, siš, (a)süreš (asiš, siš)

Femin.

Sing.		
Nom.	kəjó (kjo)	ajó
Gen., Dat.	kəsáj (ksaj), geg. Gen. auch = Abl.	asáj, saj, geg. Gen. auch = Abl.
Akk., Lok.	kətə̀ (ktẹ̀, kẹ̀t)	atə̀, tə̀ (atẹ̀, tẹ̀, àt)
Abl.	kəsó, kəsoje (kso)	asó, asoje (asó)

Plur.		
Nom., Akk., Lok.	ketó (kto)	ató
Gen., Dat.	= Maskul., geg. Gen. auch = Abl.	= Maskul., geg. Gen. auch = Abl.
Abl.	kesòš (ksòš)	asòš, asüreš (asòš)

Neutrum. Sing. Nom., Akk. ketá, atá u. s. w. = Maskul.

Durch Vorsetzung von ḱi- oder ńi- erhält man im Gegischen kikú oder ńikú dieser hier, ḱaj oder ńaj jener dort.

Mit einem Nomen verbunden gehen die Demonstrativa ohne Artikel voraus. Das Nomen wird ebenfalls flektiert.

Über andere Zusammensetzungen mit a-, ke- s. u. bei den Indefiniten S. 149.

78. Interrogativa.

kùš masc. und fem. wer? wird dekliniert:

Nom.	kùš
Gen., Dat., Abl.	kuj, kujt
Akk.	kè (kẹ) [1]

cili aus t sili (geg. auch cili) welcher? ist das adjektivische Fragepronomen zu dem vorhergehenden substantivischen. Es hat die bestimmte nominale Flexion ohne Artikel. Das Substantiv steht darnach in der unbestimmten Form und wird nicht flektiert, z. B. dat. plur. cílevet djèm (djèlm) welchen Knaben?

	Maskul.	Femin.
Sing.		
Nom.	cili	cila
Gen., Dat., Abl.	cilit	ciles
Akk.	cilin, tosk. auch cilen	cilen
Lok.	cilet	cilet
Plur.		
Nom., Akk.	cilet (ci'lt)	cilat
Gen., Dat.	cilevet (ci'lvet)	cilavet

Neutr. Sing. Nom., Akk. cílete u. s. w. = Maskul.

---

[1]) Vergl. atè (atẹ) bei aú er, jener. Im Akkusativ kommt auch kendin (kẹn'in) nach der bestimmten Form des Substantiv (S. 95) vor.

ćə. geg. auch ća was? bei Personen und Sachen „was für ein?“ ist indeklinabel: dekliniert wird das Substantiv: ćə ńəri was für ein Mann? Gen. ćə ńərin u. s. w. Vergl. noch ć' əšt ģə (ģā), gespr. ćə ģə was?, eig. was für eine Sache; geg. ška aus ć-ka was? Gen. -kahit woraus? ć' farə, ć' varə (ć' far) was für ein, eig. welche Art u. a.

Sā wie viele? hat die unbestimmte plurale Deklination:

Nom., Akk., Vok.	sā
Gen., Dat.	sāve
Abl.	sāš

Die Pronominalwurzel, die mit s- anfängt und in sā, s-ili, auch si wie? steckt, erscheint noch in Verbindungen mit Präpositionen in der Form eines Akk. se: pər-sè, psè weshalb? wozu? me se womit? mbə se woran? u. s. w. und eines Abl. seje, se j (S. 144): prej se j(e) woron? u. ä. Davon existiert im Toskischen (Pərmét) auch eine adjektivische Ableitung masc. i sejtrə, fem. e sejtrə woraus?, die eigentlich nur prädikativ zur Anwendung kommt. Sie wird unbestimmt flektiert, z. B. e sejtrə əštə kəjó? e ārtə woraus ist dies? aus Gold.

§ 79. Relativa.

Wie in anderen Sprachen, werden auch im Albanesischen die Interrogative kuš, cili, ćə, sā u. a. relativ gebraucht. Sie erheischen keine weitere Bemerkung, nur daß cili als Relativum den präpositiven Artikel i cili erhält. Außer den angeführten gibt es noch einen indeklinabilen relativen Pronominalausdruck kə, geg. ki.[1] Nach Präpositionen kann kə (ki), wie die enklitischen Formen der Personalpronomina, nicht stehen. In den casus obliqui wird das Pronomen hinzugesetzt: buri, kə e kərkova, der Mann, den ich suchte.

§ 80. Indefinita (mit Anhang).

Indefinita wie „irgend einer, wer immer, jemand (ein gewisser)“ u. a. werden im Albanesischen analog anderen Sprachen durch Verbindungen von Interrogativen mit Partikeln, die meist von Verben oder Pronominen abzuleiten sind, ausgedrückt. Die genannten Partikeln werden entweder vor- oder nachgesetzt, das Pronomen, wie sonst, flektiert.

---

1) Vergl. ćə, geg. ći. Kə (ki) ist sonst auch Konjunktion „damit“.

Mit do (zu dua „ich will“ gehörend) erhält kuš-dó (dafür auch bloß kuš) subst. und masc. cili-dó, fem. cila-dó adj. den Sinn „wer will, wer immer, ein beliebiger, irgend einer“ u. ä., ebenso neutr. č-do (ča-dó, ška-dó) „was will, was immer, etwas beliebiges, irgend etwas“ u. ä. Anstatt do kann auch si-do (si kuš dó, si čdó u. s. w.) stehen oder ndo (n^{d}o), no, čo, si, akɛ (tosk. „so ein“) vorgesetzt werden, die vielfach mundartlich verschieden zur Anwendung kommen. kuš und cili werden dabei so wie Interrogativa flektiert (s. o.).

Anderseits kann kuš und cili durch ńɛ (ńi) vertreten werden, das auch allein als unbestimmtes Pronomen vorkommt. Man verbindet es mit do, ndo (n^{d}o), no: dońɛ́ (dońí), ndońɛ́ (n^{d}ońí, n^{d}oj), nońɛ́ (nońí, noj) irgend einer. Ńɛ (ńi) wird wie das Zahlwort (S. 123 u. 125) dekliniert oder es hat Gen., Abl., Dat. masc. ńɛi (ńiu), fem. ńɛje (ńije).

Mit di (zu dī „ich weiß“ gehörend) verbunden, bedeuten di-kuš subst., masc. di-cili, fem. di-cila adj. jemand, ein gewisser, neutr. di-č (dičá, diškà) etwas. „Etwas“ wird auch ausgedrückt durch ǵɛ̄ (ǵą̄) Sache und Zusammensetzungen davon ǵɛsɛ̀nt (ǵąsɛ̀n^{d}), best. ǵɛsendi, und ǵɛkafšɛ.[1] außerdem durch die Verbindung von dońɛ́ (dońí), ndońɛ́ (n^{d}ońí), nońɛ́ (nońí) und sɛ̀nt, ǵɛsɛ̀nt (ǵąsɛ̀n^{d}).

di-sā, tosk. auch cā aus dsa, darnach auch dicā, heißt einige. Es kann indeklinabel bleiben.

Die Negationen vor dem Pronomen sind kɛr̃-, geg. auch kur̃-, und -as: kɛr̃kuš (kur̃kuš), askuš niemand; asńɛ́ (asńí), asdońɛ́ (-ńí), geg. auch kur̃ńí keiner; neutr. asǵɛ̄ (asǵą̄), geg auch kur̃ǵą̄ nichts.

ǵiϑɛ „ganz“ wird vor einem Nomen nicht flektiert, kann aber in den casus obliqui einen präpositiven Artikel erhalten; ǵiϑɛ fšati das ganze Dorf, Gen., Dat. (tɛ) ǵiϑɛ fšatit, Akk. (tɛ) ǵiϑɛ fšatin, fšatnɛ, plur. (tɛ) ǵiϑɛ fšatet u. s. w. Im Plural heißt ǵiϑɛ „alle“. Alleinstehend wird es mit und ohne Artikel flektiert: masc. (tɛ) ǵiϑɛ, -ve, -š und fem. (tɛ) ǵiϑa, -ve, -š.

ǵiϑɛkuš, ǵiϑɛcili, -a ist „jeder“; sejcili, secili, -a „jedweder“, dafür auch cilidó, ciladó. Das Nomen steht wie bei cili, -a: špījat e (tɛ) ǵiϑɛcilit fšàt oder geg. katų̀n^{d} die Häuser von einem jeden Dorfe, ǵiϑɛcila grua (grue) jede Frau, sejcili bur̃ɛ jeder Mann u. s. w.

[1] Im Gegischen ist dies nicht gewöhnlich, doch kommt ka'fš f. aus lat. causa, it. cosa, frz. chose allein vor in der Bedeutung Ding. ǵɛ̄ (ǵą̄), sɛ̀nt (sɛ̀n^{d}) und kafšɛ (ka'fš) sind Synonyma für Sache, Ding.

i tɜrɜ (i tą̈n) „ganz“ dekliniert als Adjektiv. Adv. „ganz“ heißt Gen., Abl. fare, geg. faret von farɜ (far) Same, Art, geg. auch kreit von krüe Haupt.

játɜrɜ (m., f., best. játɜri, -a „ein anderer“, kommt so mundartlich tosk. nur im Nominativ vor, sonst ist es mit dem vorgesetzten Artikel verschmolzen, daß wir selbst im Nominativ tjatɜr, tjetɜr haben. Die Deklination ist die des best. und unbest. Nomen. Der Plural wird anders gebildet und mit dem Artikel versehen: masc. tɜ tjerɜ, fem. tɜ tjera.

vetɜ „selbst“ ist indeklinabel. Dafür kann auch vetɜhe, durch lautliche Veränderung vethe, vehte (geg.), vette (tosk.) fem. „Selbstheit“[1] stehen: vettes s'ime mir selbst. Vergl. § 70 über das Reflexivum. Neben vette, -es wird auch ein veti, -u mit vetɜ verbunden: i vetɜm (geg. auch i vetun) ist allein.

akɜ tosk. „so ein“ ist indeklinabel: akɜ ńeri so ein Mann, akɜ punɜ so eine Arbeit; auch akɜ č(ɜ) ńeri kommt vor.

i tilɜ und die Ableitungen i atilɜ, i kɜtilɜ „ein solcher wie dort, hier“ wird als Adjektiv flektiert. Dieselbe Bedeutung haben die Ablative von aǘ, kü: así, kɜsí, asó kɜsó u. s. w.

aḱe, kaḱe (áḱ, kaḱ) indekl. „so viel wie dort, hier“: aḱe, kaḱe ńerɜs so viele Männer, aḱe, kaḱe ujɜ so viel Wasser. Alleinstehend werden sie flektiert: áḱeve, aḱeš. Indekl. werden sie auch adverbiell gebraucht: aḱe i mirɜ so gut, kaḱe i mad so groß.

Über die Bedeutung der Bestandteile a-, kɜ- in den letzteren pronominalen Ausdrücken (a- die Bedeutung des Entfernten, kɜ- des Nähern) s. bei aǘ jener und kü dieser S. 145.

§ 81. Pronominale Adverbia.

kɜtù hier, atǘ, atjè dort; kɜtèj, kɜndèj (kn'èj) hieher, andèj, pɜrtèj dorthin; kɜštù so, auf diese Weise, aštù auf jene Weise. ktù und kštù, aštù können im Gegischen mit ḱi-, ńi (s. S. 146) verbunden werden (ḱiktù, ńiktù, ḱištù, ńištù, ḱaštù, ńaštù) und bekommen dadurch den Sinn „eben, genau hier“ u. s. w.

Der Pronominalstamm si-, so- (indogerm. ḱi-, ḱā-) kommt vor in den Verbindungen sivjèt (simvjèt) heuer, adj. i sivjèm, i sivjeçɜm, -ɜt

[1] Sonst bedeutet es auch Individuum, Mann.

(sòd aus so-ditɜ diesen Tag) heute, adj. i sočɜm, sonte (sụnde, sạnde aus so-natɜ diese Nacht) heute Abend, abends. Ein anderer Stamm ist bei si wie? (S. 147).

kù (kụ̀) wo, wohin interr. rel., ebenso kūr wann, [1]) kùš wie, kùškūr seit wann, ngà (kà) woher?

kudó (kụdó) wo immer, wohin immer, kurdó wann immer, irgend einmal; dikù (dikụ̀) irgendwo bestimmt, dikūr irgend einmal, einst; ǵɜkùnt (ǵạkụ̀n^d) und -i irgendwo; kùr̃ nie, niemals, kɜr̃kund(i) (kur̃-kụn^d(i)), asǵɜkụnd(i) (askụn^d(i)) nirgends, ǵiϑɜkund(i) (ǵiϑkụn^d(i)) überall; ǵiϑɜńɜ. geg. ǵiϑmōn immer; kur̃kùš. kur̃sesi, assesì in keiner Weise; vèč allein, nur, sondern u. s. w.

Die pronominalen Adverbia zeigen demnach dieselben Bildungsweisen, wie die entsprechenden Pronomina, auf welche sie zurückgehen.

VI. Verbum.

§ 82. Übersicht der Formen.

Die Aufzählung der Formen, die im Aktiv und Passiv (s. u.) dieselben sind, s. § 47. Hier sei eine tabellarische Übersicht derselben gegeben:

Modusformen

Tempusformen							
	Präs.	einfach	Indikativ * des Präsens	Konjunktiv	Imperativ	Optativ	Konditional *
	Präteritum	einfach	Imperfekt *	(Konjunktiv)*			
	Präteritum	einfach	Aorist				
	Präteritum	umschrieben	Perfekt *	Konjunktiv		Optativ	Konditional*
	Präteritum	umschrieben	Plqum-perf. imperf.	(Konjunktiv)*			
	Präteritum	umschrieben	Plqum-perf. aorist.				
	Futurum	umschrieben	Futur. mit do				
	Futurum	umschrieben	Futur. mitkam				
	Futurum	umschrieben	Futurum exaktum				
	Partizip, umschrieb. Infinitiv und Gerundium						

Die mit einem Stern bezeichneten Formen haben auch die admirative Abart. S. 197.

[1]) Auch Konj. als, wann. Von kūr unterscheide kùr̃ nie (s. o.).

§ 83. Übersicht der Formen nach ihrer Bedeutung.

(Zeitart und Zeitstufe, S. 69 f.)

		Zeitstufe				
		Gegenwart	Vergangenh.	Vorverg.	Zukunft	Vorzukunft
Zeitart: dauernd	best.	Präsens mit po	Imperfekt mit po	imperf. Plusquamperfekt	Futurum mit kam	
	unbest.	Präsens ohne po	Imperfekt ohne po			
eintretend			Aorist	aorist. Plusquamperf.	Futurum mit do	Futurum exaktum
vollendet			Perfekt			

§ 84. Einteilung der Verba in Klassen.

Abgesehen von der allgemeinen Unterscheidung der Verba in solche auf urspr. -mi, deren wenige Reste im Albanesischen die Konjugation der sogenannten Hilfszeitwörter ausmachen, und in Verba auf urspr. -ō, die im Albanesischen, wie sonst, die gewöhnliche Art der verbalen Konjugation bilden (§§ 48, 49), müssen diese letzteren in Bezug auf ihre Formbildung weiter in Klassen und Unterabteilungen eingeteilt werden. Die Einteilung geschieht nach den beiden Hauptstämmen, dem Präsens- und Aoriststamm, welche den Formen des albanesischen Verbum zugrunde liegen (S. 69). Nach der Beschaffenheit des Präsensstammes gibt es vier Klassen der gewöhnlichen, regelmäßigen Verba, von denen eine jede hinsichtlich der Bildung des Aoristes in zwei Unterabteilungen zerfällt, je nachdem der Aoriststamm dem Präsensstamm gleich bleibt oder von ihm verschieden ist.

Klasse I enthält Verba auf Konsonanten, die im Präsens nicht erweicht werden. Der Mehrzahl nach sind es konsonantische Wurzelverba.

In Abt. 1 ist der Aoriststamm = Präsensstamm: praes. hap öffne — aor. hap-a.

Abt. 2 umfaßt Verba mit ie. e als Wurzelvokal, das im Aorist zu o ablautet, eig. urspr. gedehnt wurde (altalb. ē wurde ..

S. 21 u. 57): praes. mjel melke — aor. mol-a, praes. dreϑ (dreδ) drehe — aor. droδ-a.

Klasse II enthält Verbalstämme auf -t oder mit Rücksicht auf die 1. Pers. sing. des Präsens Verba auf -s, das durch Erweichung aus -t-j hervorgegangen ist und im Präsens noch in der 1. und 3. Pers. plur. vorkommt: 1. Pers. sing. praes. godís treffe — 2. und 3. Pers. godít.

In Abt. 1 ist der Aoriststamm = unerweichtem Präsensstamm auf -t: praes. godís, godít treffe — aor. godit-a.

Abt. 2 umfaßt abgeleitete Verba mit einer hieher gehörenden Erweiterung des Präsensstammes, die im Aorist abfällt, wodurch die ursprüngliche Verbalwurzel, die konsonantisch oder vokalisch sein kann, wieder zum Vorschein tritt. Im erstern Fall besteht die Erweiterung in -ás (in der 2. und 3. Pers. sing. mit Umlaut -èt), im letztern in -s: *a)* praes. fl-as aus fol-ás, fel-ás, 2. und 3. Pers. fl-èt spreche — aor. fol-a, *b)* praes. vra-s töte — aor. vrā-va. Das urspr. Wurzelverbum kommt manchmal noch vor: hump und humb-ás verliere — aor. zu beiden humb-a.

Klasse III enthält Verbalstämme auf -n, mit Rücksicht auf die 1. Pers. sing. des Präsens Verba auf -j, südtosk. -ń (S. 63), das durch Erweichung aus -n-j entstanden ist und im Präsens noch in der 1. und 3. Pers. plur. (vergl. Kl. II) vorkommt: 1. Pers. sing. praes. lāj wasche, 2. und 3. Pers. lān.

In Abt. 1 gehört das -n des Verbalstammes zur Verbalwurzel und verbleibt demnach auch im Aorist. Im Gegischen steht da in der Wurzel ein Nasalvokal. Im Aorist wird im Toskischen intervok. -n- zu -r- (S. 60): praes. bej (bąj), 2. und 3. Pers. ben (bąn) — aor. ber-a (bąn-a).

In Abt. 2 bildet -j, -ń, resp. -n nur eine Erweiterung des Präsensstammes und fällt somit im Aorist ab (vergl. Kl. II). Der Aoriststamm ist vokalisch: *a)* praes. lā-j, 2. und 3. Pers. lā-n wasche — aor. lā-va; praes. punó-j, 2. und 3. Pers. punò-n arbeite — aor. puno-va. Das ist die gewöhnliche Art der Bildung abgeleiteter und entlehnter Verba im Albanesischen, und es umfaßt deshalb diese Abteilung die meisten Verba: numer Zahl — numerój zähle, i vogel klein — vogelój verkleinere u. s. w.

Mundartlich kommt auch eine hieher gehörende Ableitungsart von konsonantischen Verbalwurzeln auf unbetontes tosk. -ej, -eń, geg. -ij vor.

Der Aoriststamm ist dann natürlich konsonantisch. Das urspr. Wurzelverbum ist meist daneben vorhanden: *b)* praes. ik-zj (ik-ij), 2. und 3. Pers. ik-zn (ik-in) neben ik fliehe, gehe fort — aor. ik-a.

Klasse III übte eine starke analogische Wirkung auch auf die Bildung einzelner Konjugationsformen überhaupt aus.

Klasse IV enthält Verba auf Vokale im Präsens.

Der Abt. 1 gehören vokalische Verbalwurzeln an: praes. pī trinke — aor. pī-va.

Abt. 2 umfaßt Verba, die im Präsens auf lautlichem Wege vokalischen Auslaut erhalten haben, während im Aorist die urspr. Form der Verbalwurzel erhalten ist. Fast durchwegs sind es Wurzeln auf -n, im Gegischen Nasalvokale, im Toskischen im Aorist mit -r- für intervok. -n-: praes. vē (vę̄) lege, stelle — aor. vur-a (vųn-a).

Viele der Kl. IV angehörende Verba sind defektiv, demnach unregelmäßig: praes. r̄ī (r̄į̄) sitze — aor. ndeja, ndeńa (n^{d}ęja). Anderseits werden die Präsensformen mundartlich bes. im Gegischen gern nach III 2 gebildet.

Tabellarische Übersicht der Einteilung der alban. Verba auf urspr. -ō in Klassen:

Klasse	Verba	Abteilungen
Kl. I	Verba auf Konsonanten	Abt. 1 Aoriststamm = Präsensstamm
		Abt. 2 im Aorist Ablaut des Wurzelvokals ie, e zu o
Kl. II	Verba auf -s aus -t-j	Abt. 1 Aorist- u. Präsensstamm auf -t
		Abt. 2 im Aorist Abfall der Präsensstammerweiterung
		a) -ás nach Konsonanten
		b) -s nach Vokalen
Kl. III	Verba auf -j, -ń aus -n-j	Abt. 1 Aorist- u. Präsensst. auf -n
		Abt. 2 im Aorist Abfall der Präsensstammerweiterung
		a) -j, -n nach Vokalen
		b) -zj (-ij), -zn (-in) nach Kons.
Kl. IV	Verba auf Vokale	Abt. 1 Wurzeln auf urspr. Vokale
		Abt. 2 Wurzeln auf Vokale nach Abfall von Kons. (Aor. meist defekt.)

§ 85. Verzeichnis gebräuchlicherer Verba

nach den einzelnen Klassen geordnet, darunter ein ziemlich vollständiges Verzeichnis minder zahlreicher Gruppen. Mit Ausnahme von mundartlich abgel. Verben, wie ik-ëj (ik-ij) fliehe, gehe fort, und den Verben auf Diphthonge wie dua (due) will, liebe oder škruaj (škrūj) schreibe, liegt der Ton beim alban. Verbum immer auf der letzten Stammsilbe: permént (permén^d) erinnere, erwähne, godís treffe, punój arbeite u. s. w.

Kl. I, Abt. 1: hap öffne, lak (lag) benetze, zbras (špraz) entleere; čel (čil) sperre auf, öffne, derϑ (derδ) gieße aus, ϑēr schlachte, gδent (gδen^d) behaue, ḱeϑ schere, ḱep nähe, ḱeš lache, permént (permén^d) erinnere, erwähne, ndes (n^dez) zünde an, ngeš (ńeš) gürte, tremp (trem^b) schrecke, veš kleide an; gris zerreiße, liϑ (liδ) binde; loϑ (loδ) ermüde, sos beende; ϑūr flechte, humb (hup) verliere, mbuš (m^buš) fülle an, mund (mun^d) kann, besiege, puϑ küsse, škund (škun^d) schüttle, uj, uń neben ul senke; hüp steige auf, besteige, lüp bettle, mbȳl (m^bȳl) mache zu, sperre zu, štüp zerstoße; ëj, ëń (ąj) schwelle u. s. w.

-h geht bes. nach o in -f über, im Südosten kann es auch schwinden (S. 62): ngreh (n^greh) hebe, kreh kämme, preh schleife, fšeh (mšeh) verberge, merδih fröstle, ndih (n^dimój) helfe, ftoh, ftof (ftof) kühle ab u. s. w.

-is geht auf den griech. Aorist -ησα = isa zurück (wie in anderen Balkansprachen (S. 45), z. B. gremís stürze herab, werfe um, kalaís (kalajtís) verzinne, kondís kehre ein, ḱendís sticke, nis fange an; ebenso -os: hekurós bügle, samarós sattle.

Abt. 2 (ziemlich vollständig): mjel melke, mbiel (m^biel)[1] säe, vjel lese, halte Weinlese, viel speie, ndiel locke ein Tier, piel gebäre, siel bringe (geg. drehe um), štiel wickle auf; bier richte zugrunde, čier (škier) zerreiße, dier, vdier vernichte, verliere, ndzier (dzier) nehme heraus, tier spinne, vier hänge auf; djek (djeg) brenne, ndjek verfolge, pjek backe, brate, perpjék begegne; vjeϑ (vjeδ) stehle, rjeϑ (rjeδ) fließe; rjep (rjep und r̄ep) ziehe ab; breϑ (breδ) hüpfe, dreϑ (dreδ) drehe, mbleϑ (m^bleδ) sammle, heϑ (hjeδ) werfe, heḱ (hjek) ziehe.

Kl. II, Abt. 1 kis (ḱes) nehme heraus, ngis (ńes) klebe an, škis (škes) kleibe ab, šendrís beleuchte, ujís bewässere. Auf slavische Verba

---

[1] Im Geg. tritt für ie vor l, r auch ī ein. S. 54. Mundartlich und unter dem Einflusse kurz betonter Formen findet sich auch gekürztes -jel, -jeř vor.

-iti (S. 45) gehen zurück z. B. avis erscheine (geg. nähere), ćudis setze in Erstaunen, godis treffe, grabis raube, porosis bestelle, šetis spaziere, vadis wässere, vozis rudere, zbavis rette u. v. a.; rəškás gleite, vikás schreie (slav. -ati); kulós weide, ŝtis stecke hinein, kəpús breche ab, lus bete an, bitte, zbus zähme; mbüs (mᵘüs) erdrossle; pües (pves) frage; ðres rufe, pres warte, šes verkaufe, zbres steige herab.

Abt. 2 (ziemlich vollständig): *a)* bərtás (aor. brita) schreie, ðras (aor. ðira) rufe, flas (aor. fola) spreche, kəlás (aor. kala) stifte an, pəlás (aor. pala) brülle, pəlsás, pəlcás (aor. plasa) berste, gərsás (aor. griša) lade ein, kərsás, kərcás (aor. krisa) knirsche, knacke, kəlðás (aor. kliða) lärme, pərkás (aor. preka) berühre, ŝtərás neben ŝter (aor. ŝtera) trockne, ŝklas (aor. ŝkela) trete, zers u. a.

b) ngas (aor. ngāva) rühre an, treibe an, ŝkas (aor. ŝkāva) gleite, vras (aor. vrāva) töte, pres (aor. prēva) schneide.

Kl. III. Abt. 1 (ziemlich vollständig): bəj (bąj), aor. bəra (bąna) mache, geg. (tšąj), aor. tšąna seufze, pugēj (-ąj), aor. pugəra (-ąna) beflecke, vrēj (vrąj), aor. vrəra (vrąna) trübe; mbīj (bīj)[1] keime, fšij (fšįj, m-) wische ab, gəīj (gəįj) mache Tag, beginne den Tag, ngrīj (nᵍrįj) friere, šīj (šįj) trete Getreide, škrīj (škrįj) schmelze, ŝtrīj (ŝtrįj) breite aus, vīj (vįj) komme; afrīj (mrįj) lange an, komme an, ləpīj (lpīj) lecke ab; frīīj (frįįj) blase, hīīj (hįį, hīj) trete ein, ndīīj (nīīj) beschmutze, pštīīj (pštįįj) spucke, ŝtīīj (ŝtįįj) stoße; gej (gęj) finde, geg. ŝęj lüge.

Abt. 2 -ój: afərój nähere, baškoj vereinige, bekoj segne, ćoj schicke, ndəgoj (nᵍigjoj) höre, duroj dulde, leide, emərój (ęmnoj) benenne, forcoj befestige, fərkoj reibe ab, filoj fange an, fluturoj fliege, froj lade ein, gaboj irre, gəzoj erfreue, harroj vergesse, helmoj vergifte, jetoj lebe, kalzoj (-dz-) zeige an, geg. erzähle, kəndoj lese, singe, kərkoj suche, kupətoj verstehe, kundərstoj widerspreche, kuvendoj rede, ḱəloj treffe, ḱəndroj verweile, beharre, ḱütetəroj zivilisiere, ləroj (ləvroj) pflüge, liroj befreie, levdoj lobe, ləšoj lasse aus, luftoj kämpfe, mallkoj verfluche, martoj verheirate, mbaroj beendige, verfertige, mbesoj glaube, mbuloj (mᵇloj) bedecke, mənoj (vonoj) verspäte, mesoj lehre, mohoj verleugne, mundoj quäle, nderoj verehre, ndəroj ändere, ndaloj verhindere, ndərtoj (nᵈrejtoj) richte, ndihmoj helfe, ndzitoj eile, ngatərroj

[1] Bei den Verben auf -īj (-įj), īīj (įįj) ist eine deutliche Scheidung schwer, da sie im Gegischen alle nasaliert sind und der Aorist meist nach Abt. 2 gebildet wird.

verwickle, ngarkoj lade auf, numəroj zähle, pagəzoj taufe, pešoj wäge, pajtoj versöhne, mproj verteidige, punoj arbeite, pušoj höre auf, ruhe aus, puštoj umarme, erobere, rəndoj (ran͏ᵈoj) erschwere, r̄afšoj ebne, r̄oj (r̄noj) lebe, r̄eϑoj umzingle, r̄əzoj (r̄dzoj) stürze, werfe um, šəńoj bezeichne, šəroj heile, škretoj verwüste, škurtoj verkürze, škipəsoj (šküpsoj) verdeutliche, štroj decke auf, breite aus, šurδoj betäube, špoj durchlöchere, trazoj mische, trašigoj erfreue, turbuloj trübe, urδəroj (urδnoj) befehle, uroj beglückwünsche, varfəroj (vorfnoj) mache arm, var̄oj (vor̄oj) begrabe, vərtetoj bewahrheite, bezeuge, vogəloj verkleinere, vrapoj eile, zboj vertreibe, zbukuroj verschönere, zbuloj (zbloj) decke auf, entdecke, zeməroj (zemroj) ärgere, zotəroj (zotnoj) herrsche u. v. a.

-éj: defréj freue mich, dəftej (diftoj) zeige, erzähle, geg. auch zeige an, gəńej lüge, (nᵍnej betrüge, täusche), kəϑej stelle zurück, kəmbej wechsle, kərcej (kcej) springe, tanze, kursej, kurcej spare, pəlḱej gefalle, r̄əfej zeige, erzähle (geg. beichte), r̄əmbej raube, šərbej diene, ušḱej ernähre u. a.

-uaj (-ūj): bluaj (blūj) mahle, gatuaj (gatūj, gatój) bereite zu, ǵuaj (gūj) jage, huaj (hūj) borge, leihe, kruaj (krūj) kratze, ḱuaj (ḱūj) benenne, luaj (lūj) bewege, rücke von der Stelle, paguaj (pagūj) neben -ój zahle, škruaj (škrūj) schreibe, šḱuaj (šḱūj) erwecke, šuaj (šūj) lösche aus, vuaj (vūj) leide u. s. w.

-üej (-ūj): ϑüej (ϑūj) breche, krüej (krūj) schaffe, lüej (lūj) schmiere, salbe, ngüej (ńūj) tauche ein, unter, gehe unter, geg. šḱūj zerreiße, vüej (vīj neben vj̄j) gelte, bin wert, nütze.

-iej (-īj), mundartl. tosk. -jej: ndiej (ndīj) fühle, ziej (zīj) koche.

-ūj: būj (bṳj) übernachte.

-āj: δāj spalte, ndāj (dāj) teile, ḱāj (kjāj) weine, lāj wasche, mbāj (m^bāj) halte, trage, šāj beschimpfe u. a.

b) -əj (-ij): ecəj (ecj) neben ec gehe, ebenso bei hešt schweige, hüp steige auf, ik fliehe, lüp bettle, štüp zerstoße, čap gehe im Schritt u. a. (S. 152 f.).

Kl. IV (ziemlich vollständig): Abt. 1 hā esse, blē kaufe, vete, geg. 2., 3. Pers. sing. vè gehe, dī weiß, pī trinke.

Abt. 2 lē (la̤) lasse, zē (dza̤) fange, greife, ndzē (dza̤) lerne, vē (ve̤) lege, stelle, flē (fle̤j) schlafe, r̄ī (r̄i̤) sitze, dua (due) will, liebe, geg. drue fürchte mich; bie bringe, falle, špie trage, štie setze.

§ 86. Bildung der einfachen Formen des Aktiv der urspr. Verba auf -o im allgemeinen.

Der Bildung nach gehen, wo, wie in Kl. II—IV. der Präsensstamm und Aoriststamm verschieden sind, der Indikativ und Konjunktiv des Präsens, der Imperativ und das Imperfekt auf den Präsensstamm, der Aorist, Optativ und das Partizip auf den Aoriststamm zurück (S. 69): praes. flas spreche, imperf. flis-ńa (flit-še) — aor. fol-a. opt. fol-ša. -ča. part. fol-ur (fo'l); ebenso vras töte, vris-ńa (vrit-še) — vrā-va. vra-fša (vrāša) vrā-rɜ (vrā); kɜrkój. -ń suche, kɜrkoń-a (kerkoj-še) — kɜrko-va. kɜrko-fša. kerkúa-rɜ (kɜrkue); škruaj. -ń (škruj) schreibe, škrúań-a (škruj-še) — škro-va. škro-fša. škrúa-rɜ (škrue); flē (flẹj) schlafe, fli-ńa (flẹj-šɜ) — fje-t-a. fje-tša. fje-tur (fje't); ap nap gebe, ip-ńa (nep-še) — ǯašɜ (ǯa'č). ǯɜńča (ǯača). ǯɜnɜ (ǯạ'n); kam habe, ki-ša (ki-še) — pat-a. pat-ša. pat-ur. pas-ur (pa's) u. s. w. Über Abt. 2 der Kl. I s. u.

Es folge eine Übersicht der Endungen der einfachen Hauptformen des Aktiv:

	Präsens	Geg. Imperfekt	Tosk. Imperfekt	Aorist	Optativ	Konjunktiv des Präs.
Sing. 1. Pers.	—	-še	-ńa	-a	-ša	
2. Pers.	—	-še	-ńe	-e	-š	-(i)š
3. Pers.	—	-te	-te	-i. -u	-t(ɜ)	-(i), -(ɜ)
Plur. 1. Pers.	-(i)m(ɜ)	-šim	-nim	-mɜ	-šim	
2. Pers.	-ni	-ši(t)	-nit	-t(ɜ)	-ši	
3. Pers.	-(i)n(ɜ)	-šin	-nin	-nɜ	-šin	

Bemerkungen zu der Übersicht der Endungen: -n- in der 2. Pers. plur. praes. und -ń-, -n- im tosk. Imperfekt ist von den n-Verben der Kl. III eingedrungen und gehört bei diesen natürlich schon dem Stamme an.

(i) ist Bindevokal bei den konsonantischen Stämmen der Kl. I—II. Im Südtosk. tritt dafür im Präsens -ε- ein, sowie in der 3. Pers. plur. praes. nach den n-Verben eine Endung -ńεnε, -jεnε. Im Auslaut ist da -ε nach -m und -n des Plural auch bei der Betonung auf der drittletzten Silbe erhalten. Dasselbe ist im Imperfekt und Optativ der Fall.

-(ε) in der 2. Pers. plur. aor. und sonst ist ein anderes als -ε in der 1. und 3. Pers. plur., wo es im Gegischen erhalten bleibt: -mĕ, -nĕ.

-t ist in der 2. Pers. plur. des Präsens, im geg. Imperfekt und im Optativ abgefallen.

-u in der 3. Pers. sing. aor. steht nach Gutturalen und Vokalen (außer o) S. 56.

-(ε) in der 3. Pers. sing. coni. kommt bei Kl. III—IV vor, in Kl. I—II wird es durch i ersetzt, findet sich aber zum Teil noch vor.

-a im tosk. Imperfekt ist unter dem Einflusse des aoristischen -a aufgekommen.

§ 87. Indikativ des Präsens.

Bildung. Der Singular des Indikativ des Präsens hat keine Endung. Der Unterschied zwischen den Formen besteht nur zum Teil in der Quantität (s. u.), außerdem erweichen die Verba der Klasse II und III in der 1. Pers. sing. das stammauslautende -t und -n zu -s (aus -tj) und -j, südtosk. -ń (aus -nj). Dieses Erweichungsprodukt tritt übrigens noch in der 1. und 3. Pers. plur. auf. Die Endungen für die 1. und 3. Pers. plur. -mε, -nε verlieren das auslautende -ε im Gegischen, im angrenzenden Toskischen bei der Betonung auf der drittletzten Silbe, im Südtoskischen wird es immer bewahrt. In Kl. I—II, also nach Konsonanten außer -j- von Kl. III. werden sie vermittels eines Bindevokals -i- an den Verbalstamm angehängt, wofür im Südtoskischen -ε- eintritt. Im Gegischen kann nach Gutturalen -u- stehen und -i. -u auch zur 1. Pers. sing. als Endung treten. In der 2. Pers. plur. ist die urspr. Endung -tε. wie auch in anderen Fällen, allgemein abgefallen, und es hat sich die so entstandene auslautende Silbe der n-Verba -n-i bei allen übrigen Verben als Endung verbreitet. Mundartlich sind Einflüsse der n-Verba noch im Südtoskischen in der 3. Pers. plur. in der Endung -ńεnε, -jεnε. und im Gegischen mitunter in der 2. und 3. Pers. sing. in der Anhängung von -n an die Form (bei Kl. I—II an -i der

1. Pers.) zu sehen. Die vokal. Verba von Kl. IV können, besonders im Gegischen, insgesamt auch nach Kl. III konjugiert werden.

Demnach sind die Endungen des Indikativ des Präsens der regelmäßigen Verba:

	Kl. I	Kl. II	Kl. III	Kl. IV
Sing. 1. Pers.	Kons. —	-s	-j	Vok. —
2. Pers.	—	-t	-n	—
3. Pers.	—	-t	-n	—
Plur. 1. Pers.	-i-m	-s-i-m	-j-mə	-mə
2. Pers.	-ni	-(t)-ni	-n-i	-ni
3. Pers.	-i-n	-s-i-n	-j-nə	-nə

z. B.

Sing.	hap [1]) öffne	godís [1]) treffe	punój arbeite	pī trinke
	hāp	godīt	punón	pì
	hàp	godìt	punón	pì
Plur.	hapim	godisim	punojmə (punoj̈m)	pīmə (pīm)
	hapni	godi(t)ni [2])	punoni [3])	pini
	hapin	godisin	punojnə (punoj̈n)	pīnə (pīn)

Bemerkungen zur Konjugation des Indikativ Präsens nach den einzelnen Klassen.

Kl. I. Tönende Konsonanten werden im Toskischen im Auslaut und vor -ni der 2. Pers. plur. tonlos, im Gegischen bewahren sie ihre Stimm

[1]) Geg. (bei Skutari) auch hapi, goditi. Die Quantitätsunterschiede in den Formen des Singular bei Kl. I—II sind mundartlich verschieden und vielfach ausgeglichen. Im Nordgegischen ist die 2. Pers. etwas länger, die 3. kürzer als die 1. (s. u.)

[2]) -t- kann vor n lautgesetzlich schwinden S. 65. Im Toskischen kommt dafür nach der 2. und 3. Pers. gew. godisni vor

[3]) -o- ist kürzer als -oj- S. 54.

haftigkeit (S. 62): liϑ (liδ) binde, liϑni (liδni), aber liδim, liδin; ebenso ndes (n^{d}ez) zünde an, lak (lag) benetze, gδent (gδęn^{d}) behaue, tremp (trę̄m^{b}) schrecke u. s. w.

ie, e wird in der 2. Pers. plur. wegen Doppelkonsonanz zu i umgelautet (S. 56 f.): mjel melke — milni, heϑ (heδ) werfe — hiϑni (hiδni), ndes (n^{d}ez) zünde an — ndisni (n^{d}izni) u. s. w. Ein Guttural wird nach diesem i zu ḱ (geg. g zu ǵ) (S. 63): pjek backe, brate — piḱni, djek (djeg) brenne — diḱni (diǵni) u. a. Eine Ausnahme macht aus lautlichen Gründen e vor -nt, -mp und nach ḱ: ḱeϑ schere — ḱeϑni, ḱep nähe — ḱepni, ḱeš lache — ḱešni, pərmént (pərmę́n^{d}) erinnere, erwähne — pərmentni (pərmęn^{d}ni), gδent (gδęn^{d}) behaue — gδentni (gδęn^{d}ni), tremp (trę̄m^{b}) erschrecke — trempni (trę̄m^{b}ni) u. a. Bei den Gegen kann es auch sonst infolge Analogie nach den übrigen Formen unterbleiben: n^{d}ezni neben n^{d}izni, djegni neben diǵni.

Einige Verba wie ap (nap) gebe, dal komme heraus, mar̃ nehme, r̃ah schlage, ńoh erkenne und šoh sehe lauten in der 2. und 3. Pers. sing. a, o zu e um, was durch i der einstigen, heute abgefallenen Endung verursacht worden ist: 2. und 3. Pers. sing. ep (nep), del, mer̃, r̃eh, ńeh, šeh. Vergl. denselben Vorgang noch bei Kl. II. In der 2. Pers. plur. wird dieses e weiter zu i umgelautet: ipni, dilni, šihni u. s. w., doch wird auch merni, delni, epni (nepni) gesagt.

Verba auf -h verwandeln -h im Gegischen bes. nach o in -f: šoh, šof sehe, ńoh, ńof erkenne. Im Toskischen wird h mundartlich sehr schwach gesprochen und kann ganz schwinden: r̃a'im, r̃amə von r̃ah schlage. S. noch bei Kl. IV, S. 165.

Im Nordgegischen tritt zur 1. Pers. sing., wie schon erwähnt wurde -i, nach Gutturalen -u als Endung hinzu (S. 56): hapi, pjeku. u tritt da auch sonst für i ein: pjekum, pjekun; anderseits findet sich neben djegi, djegu nach diǵni selbst diǵi, ebenso piḱi vor. In der 2. und 3. Pers. sing. tritt mitunter nach Analogie der n-Verba ein -n hinzu: liδin. Im übrigen besteht in gegischen nördlichen Mundarten ein Unterschied in der Quantität der singularen Formen, indem die zweite lang (gedehnt) die dritte kurz und die erste mittellang ausgesprochen wird: un hapi. ti hāp oder ha'p, aj hàp. Verba mit ie vor ł, r haben nach Analogie nicht gekürzter geschlossener Silben auch î: sîli neben sjęli drehe um, dzîr̃i neben dzjęr̃i ziehe heraus. Wo -i in der 1. Pers. fehlt, sagt man siel, dzier, resp. sîl, dzîr. Die Konjugation wäre dann

etwa Sing. 1. Pers. dzier (dzir). 2. Pers. dass. oder dzjer. 3. Pers. dzjeř. Plur. 1. Pers. dzjerim. 2. Pers. dzirni. 3. Pers. dzjerin. Im übrigen vergl. S. 154, Anm. 1. Betreffs der Aussprache mjeli melke aber m'jeli säe, ϑeri schlachte aber tjeři spinne, m'leδi = m'leli sammle s. Lautl. S. 52, 61.

Über südtosk. hápeme, hápene für hapim, hapin, hápněne, hápjene für hapin, sowie hápime, hápine wurde bereits in den einleitenden Bemerkungen gesprochen. (S. 157 f.)

Einige weitere Beispiele zur Konjugation des Indikativ des Präsens der Verba der Kl. I mit Rücksicht auf die hiezu gemachten Bemerkungen (über die Quantitätsunterschiede s. o.):

Sing.	liϑ binde	ndes zünde an	ḱeš lache
	liϑ	ndes	ḱeš
	liϑ	ndes	ḱeš
Plur.	liδim	ndezim	ḱešim
	liϑni (liδni)	ndisni (n'izni)	ḱešni
	liδin	ndezin	ḱešin
Sing.	pjek backe, brate	djek brenne	ap (nap) gebe
	pjek	djek	ep
	pjek	djek	ep
Plur.	pjekim	djegim	apim
	piḱni	diḱni (diǵni)	ipni (nepni)
	pjekin	djegin	apin
Sing.	siel bringe (s. o. S. 160)	vier hänge	
	siel	vier	
	siel	vier	
Plur.	sjelim	vjerim	
	silni	virni	
	sjelin	vjerin	

Kl. II. In der 1. Pers. sing. und in der 1. und 3. Pers. plur. wird das auslautende t des Stammes zu s erweicht. Nach Analogie der beiden anderen pluralen Formen kann im Toskischen s auch in der 2. Pers. plur. eintreten: godisni. Umgekehrt wird mundartlich t verallgemeinert: godit, goditim. Im Gegischen erscheint s ganz regelmäßig.

in der 2. Perf. plur. steht t: godisim, goditni. Nach einem Lautgesetze (S. 65) kann t vor -ni der 2. Perf. plur. mundartlich auch schwinden.

Einen Fall von erweichtem d zeigt los spiele, 2. und 3. Perf. lot (lod), plur. lozim, loni f. lodni, lozin, darnach auch im Aor. loz-a (lat. ludo).

Bei den Verben auf -es muß e in der 2. Perf. plur. in i umlauten: šes verkaufe — šitni, tosk. šisni.

Bei den Verben auf -as lautet a in der 2. und 3. Perf. sing. aus dem S. 160 bei ap (nap), dal u. s. w. angegebenen Grunde in e, in der 2. Perf. plur. in i um: flas spreche — flèt, flitni, tosk. gew. flisni. Eine Ausnahme macht das primäre Verbum mas messe, wo a der Wurzel angehört; neben mas kommt auch mat, neben masim — matim u. s. w. vor. Ebenso unterbleibt der Umlaut im Gegischen in Fällen wie vikás, vikát schreie, wo -as keine Ableitungssilbe bildet.

Im Nordgegischen kommt in der 1. Perf. sing. wie in Kl. I auch die Form mit -i vor: goditi. Die Quantitätsunterschiede im Singular sind ebenfalls dieselben, nur ausgenommen die 2. und 3. Perf. sing. auf -èt: flas, flèt; šes, šèt.

Über godíseme, godísńene u. ä. s. o.

Beispiele:

Sing.	avís erscheine	šes verkaufe	flas spreche
	avīt	šèt	flèt
	avìt	šèt	flèt
Plur.	avisim	šesim	flasim
	avitni, tosk. auch avisni	šitni. tosk. auch šisni	flitni, tosk. auch flisni
	avisin	šesin	flasin

Kl. III. Das auslautende n des Präsensstammes wird in der 1. Perf. sing. und in der 1. und 3. Perf. plur. zu j aus ń, d. i. nj erweicht. Im toskischen Süden und Westen kommt in der 1. Perf. sing. ń noch vor: lāń für lāj wasche. Die Verba der Abt. 1, sowie die mit -i-, -ü- vor -n des Stammes, haben im Gegischen Nasalvokale vor -j, -n: baj mache, vīj komme, hūj trete ein. -īj (-ī̜j) und -ūj (-ū̜j) können zu -ī (-ī̜), -ū (-ū̜) zusammengezogen werden: vīj (vī̜j) zu vī (vī̜), frūj

(trūj) blaſe zu trū (trū). Die kurzen Vokale -o-, -e werden vor -j mittellang: punój arbeite, pəlkéj gefalle; -a-, -u- ſind durchwegs lang: lāj, hūj (hūj) übernachte. Die Diphthonge toſk. -ua-, -üe-, ie- werden im Gegiſchen in geſchloſſener Silbe zu Monophthongen -u-, -ü-, -i-: škruaj — škruj ſchreibe, ðüej — ðüj breche, ziej — zij koche. Verba wie ik-əj (ik-ij) fliehe, bəj (baj) mache haben im čamiſchen i für ə vor j: ikij, bij. In vīj (vij), 2. und 3. Perſ. sing. vjèn komme aus lat. venio iſt i wegen folgender Doppelkonſonanz entſtanden: vij aus veni.

Ein Unterſchied in der Quantität der Formen iſt, abgeſehen von der 2. und 3. Perſ. sing. vjèn von vīj (vij) ſ. u., nur bei kurzen Vokalen zu ſehen (o, e, a in baj, i in vij), indem dieſe vor j etwas gedehnt werden, während ſie in der 2. und 3. Perſ. sing. kurz, in der 2. Perſ. plur. in vorletzter Silbe mittellang ſind (S. 54).

In der 2. Perſ. plur. gehört hier -n- ſchon dem Präſensſtamme an, weshalb auch kein Umlaut von e zu i eintritt: pəlken-i; vini iſt nach vījmə, vīmə.

Über die Endung in der 3. Perſ. plur. -ń-ənə, auch -j-ənə, z. B. lāńənə, lājənə ſ. o.

Beiſpiele:

Abt. 1.

Sing.	bəj, bəń (baj) mache	hīj, hī, hīń (hīj, hī) trete ein
	bèn (bạn)	hīn (hīn)
	bèn (bạn)	hīn (hīn)
Plur.	bəjmə (baj'm)	hījmə (hīj'm)
	bəni (bani)	hīni (hīni)
	bəjnə (baj'n)	hījnə (hīj'n)
Sing.	ǵej, ǵeń (ǵej) finde	vīj, vī, viń (vij, vi) komme
	ǵèn (ǵẹn)	vjèn
	ǵèn (ǵẹn)	vjèn
Plur.	ǵejmə (ǵej'm)	vījmə, vīmə (vī'm)
	ǵeni (ǵeni)	vini (vjni)
	ǵejnə (ǵe'jn)	vījnə, vīnə (vj'n)

Abt. 2.

Sing.	lāj. lāń wasche	liròj. -ń befreie	pɛlḱéj, -ń gefalle
	lān	liròn	pɛlḱèn
	lān	liròn	pɛlḱèn
Plur.	lājmɛ (lā'jm)	lirojmɛ (liro'jm)	pɛlḱejmɛ (pɛlḱe'jm)
	lāni	lironi	pɛlḱeni
	lājnɛ (lā'jn)	lirojnɛ (liro'jn)	pɛlḱejnɛ (pɛlḱe'jn)

Sing.	škruaj, -ń (škrûj) schreibe	krüej, -ń (krûj) schaffe	ziej, zjej, -ń (zîj, zî) koche
	škruan (škrûn)	krüen (krûn)	zien, zjèn (zîn)
	škruan (škrûn)	krüen (krûn)	zien, zjèn (zîn)
Plur.	škrúajm(ɛ) (škrû'jm)	krǘejm(ɛ) (krû'jm)	zíejm(ɛ), zjejmɛ (zî'jm)
	škrúani (škrûni)	krǘeni (krûni)	zíeni, zjeni (zîni)
	škrúajn(ɛ) (škrû'jn)	krǘejn(ɛ) (krû'jn)	zíejn(ɛ), zjejnɛ (zî'jn)

Sing.	čapɛj, čapij, -ń gehe im Schritt (vergl. S. 152 f).
	čapɛn, čapin
	čapɛn, čapin
Plur.	čápɛjm(ɛ), čápijm(ɛ) [1]
	čápɛni, ápni
	čápɛjn(ɛ), čápijn(ɛ)

Kl. IV. Während Abt. 1 vokalische Verbalstämme enthält, z. B. dī weiß, haben die Verba der Abt. 2 ihren vokalischen Auslaut im Präsens erst auf lautlichem Wege, durch Abfall von Konsonanten erhalten, wobei die Spur ihres urspr. konsonantischen Auslautes noch in irgend einer Form zu bemerken ist. Hieher gehören einige Verbalwurzeln auf unerweichtes -n und -r. Die ersteren haben im Gegischen Nasalvokal, in der 2. und 3. Pers. sing., sowie 2. Pers. plur. auch -n; im Toskischen ist -n abgefallen und es lauten die Verba auf reine Vokale aus: vē (vę̄), 2. und 3. Pers. sing. vē (vęn) lege, stelle. Nur in der 2. Pers. plur. weist mundartl. auch das Toskische mit r für n, was sonst in dieser

[1] Plur. čapim zu čap. S. 152 f.

Form nicht vorkommt, auf die Zugehörigkeit von n zur Verbalwurzel: viri neben virni und neuerem vini = geg. vęni. In tosk. biri neben birni und bini. geg. bini von bie bringe ist r etym. r. W. ber-; im letzteren Fall ist also das Gegische jünger. Aus urspr. -on wurde ein Diphthong: tosk. dua. geg. due liebe, will: auch -e wurde diphthongisiert: bie(r) bringe.

In den Konjugationsformen des Präsens bestehen hier feste Unterschiede in der Quantität, indem die 1. Pers. sing.. sowie die 1. und 3. Pers. plur. lang sind, die 2. und 3. Pers. sing. hingegen kurz und die 2. Pers. plur. als vorletzte Silbe mittellang: sing. 1. Pers. dī. 2. und 3. Pers. di. plur. 1. Pers. dīmə. 2. Pers. dini. 3. Pers. dīnə. Dasselbe ist bei den Diphthongen und gegischen Nasalvokalen: sing. 1. Pers. dua (due). 2. und 3. Pers. dò (dò und dön). plur. 1. Pers. dúam(ə) (du'm). 2. Pers. doni. 3. Pers. dúan(ə) (dū'n); sing. 1. Pers. bie. bje (bie). 2. und 3. Pers. bjè. plur. 1. Pers. biem(ə) neben anal. bjemə (bi'm). 2. Pers. bini. 3. Pers. bien(ə) neben anal. bjenə (bī'n); geg. sing. 1. Pers. vę̄. 2. und 3. Pers. vęn. plur. 1. Pers. vę̄'m. 2. Pers. vęni. 3. Pers. vę̄'n u. s. w. Analogie kann gewisse Störungen herbeiführen, z. B. geg. 2. Pers. plur. duni. 3. Pers. plur. do'n. tosk. 2. und 3. Pers. sing. vē. 1. Pers. sing. bjè. plur. bjemə. bjenə (auch infolge allg. Verkürzung): so wohl auch 2. Pers. plur. geg. bini u. a.

Die Umlautserscheinung von e zu i in der 2. Pers. plur. hat das Toskische nach der Analogie der Verba Kl. I—II auch hier überall durchgeführt, während sich das Gegische an das ältere hält, wie es ja überhaupt eine gewisse Abneigung dagegen an den Tag legt (S. 160): blini (bleni) von blē kaufe, vini (vęni) von vē (vę̄) stelle u. s. w. Manchmal ist mundartlich tosk. selbst -ini als Endung aufgefaßt = vijni. bijni.

Das Gegische kennt bei den Verben auf -ą̄ die Umlauterscheinung von a zu e in der 2. und 3. Pers. sing.: lą̄ (tosk. lē neben lə̄) lasse, 2. und 3. Pers. sing. lęn (tosk. lē. lə̄). Dieses ę bleibt auch in der 2. Pers. plur.: lęni wie vęni.

In einzelnen Fällen berühren sich mundartlich Verba der Kl. I auf -h mit Kl. IV: ngreh hebe auf ist mundartlich auch ngrē. wo h abgefallen sein konnte (S. 62), ebenso rah schlage rā u. ä.

Der hieher gehörende Plural 1. Pers. vēmə (vē'm) wir geben, 2. Pers. vini (veni). 3. Pers. vēnə (vē'n) hat zum Singular tosk. vete

ich gehe, geg. nur 1. Perf. vetem,[1] 2. und 3. Perf. jedoch entsprechend vè.

In der 1. Perf. plur. ist im Gegischen bei -o-, -e- neben der Endung -m(ẹ), sowie bei den Hilfszeitwörtern (S. 71), auch das Pronomen na „wir" als Endung gebräuchlich: dona neben dū'm wir wollen, vena neben vē'm wir gehen.

In der 2. und 3. Perf. sing. gebraucht das Gegische nach Analogie von vẹn, lẹn und der n-Verba von Kl. III auch bei den vokalischen Verbalstämmen -n: pìn zu pī trinke, bjèn zu bie bringe u. s. w. (vergl. bei Kl. I liδin u. ä. S. 160 u. 152 f. Bei geg. dòn kann -n auch alt sein.

Über mundartl. tosk. háńẹnẹ, hájẹnẹ s. o.

Sowohl im Gegischen, als auch im Toskischen können die Verba von Kl. IV überhaupt in Kl. III übergehen und darnach konjugiert werden (S. 153). Doch ist dies im Gegischen viel stärker verbreitet als im Toskischen, z. B. tosk. flē (2. Perf. plur. auch fliri) schlafe, geg. flẹj; tosk. vēme wir stellen, geg. auch vẹ'jm; tosk. ndzē, ndzẹ fasse, lerne, geg. auch dzā̦j; tosk. hā esse, geg. auch hāj u. s. w.

Im übrigen sind die meisten urspr. vokalischen Verbalstämme allgemein albanesisch in Kl. III übergegangen.

Beispiele:

Abt. 1.

Sing.	hā esse	blē kaufe
	há [2]	blè [2]
	hà	blè
Plur.	hāmẹ (hā'm)	blēmẹ (blē'm)
	hani	blini (bleni)
	hānẹ (hā'n)	blēnẹ (blē'n)

Abt. 2.

Sing.	lē, lẹ (lā̦) lasse	vē, vẹ (vẹ) stelle, lege
	lē (lẹn) [2]	vē (vẹn) [2]
	lē (lẹn)	vē (vẹn)

---

[1] -em ist Anlehnung an das Reflexiv-Passiv. S. 200.

[2] Im Toskischen werden die drei Personen des Sing. quantitativ gew. ausgeglichen: hā, blē, lē, vē, umgekehrt bjè.

Plur. lemʒ (lą̄'m) — vēmʒ (vę̄'m)
lini (lęni) — vini (vęni)
lenʒ (lą̄'n) — venʒ (vę̄'n)

Sing. dua (due) will, liebe — bie, bje trage
dò (dò und dòn) — bjè
dò (dò und dòn) — bjè

Plur. dúam(ʒ) (du'm) — biem(ʒ) (bi'm)
doni — bini
dúan(ʒ) (dú'n) — bien(ʒ) (bi'n)

§ 88. Konjunktiv des Präsens.

Bildung. Ausgenommen die 2. und 3. Pers. sing. wird der Konjunktiv des Präsens durch die Formen des Indikativ ausgedrückt, denen zum Zeichen des Konjunktiv die Partikel tʒ vorgesetzt wird (S. 76). Für die 2. und 3. Pers. sing. ist allgemein von den Endungen -š und -ʒ auszugehen, die im Gegischen und angrenzenden Toskischen nach Analogie des Indikativ bei den Verben der Kl. I–II auch durch -iš, -i ersetzt wurden. Nach der Analogie der verschiedenen n-Verba verbreitete sich außerdem bei allen Verben in der 3. Pers. sing. im Gegischen -nʒ als Zutat zur Endung, im Toskischen -úʒ, resp. -jʒ als Endung neben der älteren. Die Endungen treten in der Regel an jene Lautform des Verbum, wie sie die 1. Pers. des Indikativ bietet. Die im Paradigma zu berücksichtigenden Endungen stellen sich folgendermaßen dar:

	Kl. I	Kl. II	Kl. III	Kl. IV
Sing. 2. P.	Konj. -iš	-s -iš	-j -š	Vok. -š
3. P.	-i, geg. -in	-š -i, geg. -s -in	-j -ʒ, geg. -j -n	-j ʒ[1], geg. -n

[1] -j- kommt nur bei Abt. 1 vor, s. u.

Z. B.

hapiš	godisiš	punójš	pīš
hapi, geg. hapin	godisi, geg. -in	punojɛ, geg. punó'jn	pījɛ, geg. pī'n

Bemerkungen zum Konjunktiv.

Kl. I. Vor -i erscheinen die tönenden Konsonanten des Stammauslautes: tɛ liϑ binde, tɛ liδiš, tɛ liδi (tɛ liδin); tɛ djek brenne, tɛ djegiš, tɛ djegi (tɛ djegin) s. S. 159 f.

Neben den Formen mit -iš, -i kommen besonders im Toskischen (im Süden ausschließlich) auch die mit -š, -ɛ (S. 76) vor: tɛ ńohš, tɛ ńohɛ von ńoh kenne, tɛ hekš von hek ziehe, tɛ apš von ap, gebe u. s. w. -š wird hiebei (nach Konsonanten) im Toskischen gewöhnlich zu -č: tɛ hapč neben tɛ hapš von hap öffne, tɛ dreϑč neben tɛ dreϑš von dreϑ (dreδ) drehe, tɛ mvarč neben tɛ mvarš von mvār hänge auf u. s. w.; -sš ergibt tosk. -č (S. 66): tɛ vdeč (desš) von vdes (des) sterbe. In der 3. Pers. sing. tritt im Südtoskischen für -ɛ nach Analogie der n-Verba auch -ńɛ, resp. -jɛ ein: tɛ hapɛ, tɛ hapńɛ, tɛ hapjɛ (vergl. S. 158). Im Gegischen ist (-ɛ) seltener als -š, so daß hier š durch Ausfall von i entstanden sein kann: tɛ napš, tɛ na'p neben gew. tɛ napiš, tɛ napin, tɛ desš, tɛ de's neben gew. tɛ desiš, tɛ desin, tɛ šohš, tɛ šofš, tɛ šo'f neben gew. tɛ šofiš, tɛ šofin von šoh, šof sehe u. s. w.

An die 2. Pers. plur. des Indikativ lehnen sich geg. Formen mit Umlautserscheinungen an: tɛ ńihiš an ńihni von ńoh kenne, ebenso tɛ šifiš von šoh sehe, tɛ biriš von bier richte zugrunde, tɛ digiš von djeg brenne u. ä. (S. 160). Tɛ biriš kann übrigens denselben Grund haben wie die 1. Pers. sing. des Indikativ bïri neben bjeŕi (S. 160).

Beispiele (S. 161):

Sing. 1. Pers.	tɛ liϑ	tɛ djek	tɛ ap (tɛ nap)
2. Pers.	tɛ liδiš	tɛ djegiš	tɛ apiš (tɛ napiš)
3. Pers.	tɛ liδi, geg. -in	tɛ djegi, geg. -in	tɛ api (tɛ napin)

u. s. w.

Kl. II. -iš, -i treten in der Regel an die Form der 1. Pers. sing. des Indikativ: tɛ godis-iš, tɛ godis-i (tɛ godis-in).

Die Endung -š ergibt im Toskischen mit -s- -č: tε flač für tε flas-š von flas spreche, tε vrač von vras töte, tε šeč von šes verkaufe u. s. w.; 3. Pers. sing. ist tε flasε, tε vrasε, tε šesε u. s. w. los spiele hat tε lozε, mas messe, tε mač, tε masε und tε matńε; ebenso kommt natürlich tε goditńε u. ä. vor.

Im Gegischen findet sich neben tε vrasiš, tε vrasin auch tε vras-š, tε vra's u. s. w. vor, daneben für die 2. Pers. mit Anlehnung an die 2. Pers. plur. des Indikativ auch tε vritiš, tε flitiš von flas, tε pritiš von pres erwarte u. ä. Bei Verben wie godis wird -š an -t angehängt: tε godits neben tε godisiš. Bei Verben der Abt. 2 wird mitunter auch der im Aorist zum Vorschein kommende Verbalstamm verwendet, namentlich in der 2. Pers.: tε ϑiriš, tε ϑrasin von ϑras rufe aus ϑir-ás, aor. ϑir-a; tε ngāš, tε ngā'n von ngas rühre an, aor. ngā-va; tε prēјn neben tε presin von pres schneide, aor. prē-va u. ä. Selbstverständlich werden auch die nach der Regel gebildeten Formen ebenfalls gebraucht.

Beispiele (S. 162):

Sing.	1. Pers.	tε avis	tε šes	tε flas
	2. Pers.	tε avisiš	tε šesiš	tε flasiš
	3. Pers.	tε avisi, geg. -in	tε šesi, geg. -in	tε flasi, geg. -in

u. s. w.

Kl. III. Bei den Verben der Kl. III kommen -š, -ε (-n) allein vor und treten an die Stamm-Form mit -j: tε lājš, tε lājε (tε lā'jn). Im toskischen Süden besteht daneben -n-š, -n-č, wofür die 2. Pers. sing. des Indikativ zur Grundlage diente, und -ńε: tε lāně, tε lāńε, tε čapεnč, tε čápεńε; vīj komme hat tε vinč, tε vińε. -ńε, -jε hat sich von da analogisch auch bei den übrigen Verben verbreitet (S. 167).

Im Gegischen wird -š, -n nach der Regel einfach an die Form der 1. Pers. sing. des Indikativ angehängt: tε ba̧jš, tε ba̧'jn; tε hīj- tε hī̧'jn u. s. w.

Beispiele (S. 163 f.):

Sing.	1. Pers.	tε bεj (tε ba̧j)	tε vīj (tε vi̧j)
	2. Pers.	tε bεjš (tε ba̧jš)	tε vījš (tε vi̧jš)
	3. Pers.	tε bεjε (tε ba̧'jn)	tε vījε (tε vi̧'jn)

u. s. w.

Sing. 1. Perſ. tɛ lāj — tɛ lirój
2. Perſ. tɛ lājš — tɛ lirójš
3. Perſ. tɛ lājɛ (tɛ lā'jn) — tɛ lirójɛ (tɛ liró'jn)
u. ſ. w.

Sing. 1. Perſ. tɛ škruaj (tɛ škrûj) — tɛ ziej (tɛ zīj)
2. Perſ. tɛ škruajš (tɛ škrûjš) — tɛ ziejš (tɛ zîjš)
3. Perſ. tɛ škrúaj(ɛ) (tɛ škrú'jn) — tɛ ziej(ɛ) (tɛ zī'jn)
u. ſ. w.

Kl. IV. Bei den Verben der Kl. IV iſt in der 2. Perſ. sing. allgemein die Endung -š, die an die 1. Perſ. sing. des Indikativ tritt: tɛ hāš, tɛ duaš (tɛ dūš)[1], tɛ veš (tɛ vę̄š), tɛ ndzēš (tɛ dzą̄š) u. ſ. w. Mitunter kann im Toskiſchen nach den konſon. Stämmen -č eintreten: tɛ hāč; berechtigt kann ſein č in tɛ več von vete gehe, doch 3. Perſ. tɛ vejɛ. In der 3. Perſ. sing. werden die Verba der beiden Abteilungen im Toskiſchen verſchieden behandelt. Während die der Abt. 1 nach Kl. III -jɛ, reſp. -ńɛ als Endung haben, z. B. tɛ pījɛ, -ńɛ, tɛ hājɛ, -ńɛ, tritt bei den Verben der Abt. 2 der urſpr. konſonantiſche Stamm mit der Endung -ɛ zum Vorſchein, wobei das auslautende n des Stammes intervokaliſch zu r wird: tɛ verɛ und tɛ vɛrɛ aus tɛ venɛ und dies aus tɛ vęnɛ = geg. tɛ vę'n; in gleicher Weiſe tɛ lerɛ (tɛ lą'n), tɛ ndzerɛ (tɛ dzą'n) u. a.; nach der Analogie von tɛ flerɛ auch tɛ blerɛ, tɛ ngrerɛ; etym. iſt r in tɛ bjerɛ, tɛ špjerɛ. Vergl. S. 156 u. 164 f.

Das Gegiſche behandelt die Verba der Kl. IV gleichartig, indem ſich das -n(ɛ) der Verba der Abt. 2 auch bei jenen der Abt. 1, ſowie überhaupt bei allen Verben, verbreitet hat. Übrigens vergl. auch -n im Indikativ S. 160. Auf dieſe Weiſe wurden im Gegiſchen die 3. Perſ. sing. und plur. ausgeglichen. Anderſeits kann die Form für die 3. Perſ. bei beiden Abteilungen auch ohne Endung ſein: tɛ hā und tɛ hā'n[2], tɛ r̄į̄ und tɛ r̄į̄'n, tɛ vē und tɛ vē'n, tɛ vę̄ und tɛ vę'n, tɛ dzą̄ und tɛ dzą'n, tɛ due und tɛ dū'n u. ſ. w. Tosk. vete hat tɛ vēš u. tɛ vējɛ.

Außerdem können die Verba der Kl. IV im Gegiſchen, wie im Indikativ (S. 166), auch nach Kl. III konjugiert werden: tɛ vę̄jš, tɛ vę̄jn u. ſ. w.

---

[1] Daneben doeš f. dueš, do'n, tosk. dojɛ anknüpfend an die 3. Perſ. sing. des Indikativ dò.

[2] Indik. hàn iſt kurz.

Beispiele (S. 166 f):

Sing. 1. Pers.	tə hā	tə ri (tə rį)
2. Pers.	tə hās	tə ris (tə rįs)
3. Pers.	tə hāje, geg. tə hā'n	tə rīje (tə rį'n)

u. s. w.

Sing. 1. Pers.	tə lō u. lə̄ (tə lą̄)	tə vō u. və̄ (tə vą̄)
2. Pers.	tə lōs (tə lą̄s)	tə vōs (tə vą̄s)
3. Pers.	tə lerə (tə lą'n)	tə verə (tə vę'n)

u. s. w.

Sing. 1. Pers.	tə dua (tə due)	tə bie (tə bie)
2. Pers.	tə duaš (tə duš)	tə bieš (tə biš)
3. Pers.	tə dojə (tə du'n, tə do'n)	tə bjerə (tə bi'n, tə bje'n)

u. s. w.

§ 89. Imperativ.

Bildung. Die Form für die 2. Pers. sing. des Imperativ erhält man im allgemeinen, wenn man von der pluralen Form, die der 2. Pers. plur. des Indikativ gleich ist, -ni wegläßt. Darauf weisen die auch im Singular beibehaltenen Umlautserscheinungen der pluralen Form hin. Bei den Verben der Kl. III mit langem Vokal vor -j (also mit Ausnahme von -o-, -e-, -ə-) tritt als Endung -j hinzu; doch fällt die Form in der Aussprache nicht mit der 1. Pers. sing. des Indikativ des Präsens zusammen. Der Imperativ lautet kürzer. Dasselbe ist auch sonst der Fall, wo sich der Imperativ äußerlich mit den singularen Formen des Indikativ deckt. Bei den abgeleiteten Verben der Kl. II, Abt. 2 wird die 2. Pers. sing. des Imperativ meist vom urspr. Verbalstamm, wie er im Aorist hervortritt, gebildet. Hiebei ist bei den konsonantischen Stämmen, sowie bei den nasalen Wurzelverben der Kl. IV, Abt. 2 und Kl. III, Abt. 1 die (einst allgemeine) Endung ə, deren Abfall jedoch bei der allgemeinen Kürzung des Imperativ im Gegischen keine Dehnung verursacht. ə scheint sich auch im Toskischen in der Aussprache nur nach r, l erhalten haben. Bei vokalischen Stämmen hat die Form keine Endung, ist aber als Imperativ ebenfalls durch die kürzere Aussprache markiert. Die übrigen Personen werden durch den Konjunktiv umschrieben.

	Kl. I	Kl. II	Kl. III	Kl. IV
Sing. 2. P.	Konſ. -	-t	-(j)[1]	Vok. -
Plur. 2. P.	-ni	-t-ni	-n-i	-ni

Z. B.

hàp	godit	laj, punò	pì
hapni	goditni	lani, punoni	pini

Bemerkungen zum Imperativ.

Kl. I. Die Umlautserſcheinung von e zu i kommt im Imperativ auch in der 2. Perſ. sing. vor (vergl. S. 160): mìl, milni von mjel, hìḱ, hiḱni von heḱ, pìḱ, piḱni von pjek, dìḱ (diǵ), diḱni (diǵni) von djek (djeg), ńìh, ńihni (ńìh, ńìf) von ńoh, šìh, šihni (šìh, šìf) von šoh u. ſ. w. Im Gegiſchen wird ſie manchmal, wie im Indikativ des Präſens, unterlaſſen: r̃èp, r̃epni von r̃ep, tosk. rjep ziehe ab; dès neben disni von des, tosk. vdes ſterbe u. ä. Allgemein iſt das in den Fällen, wo a in der 2. und 3. Perſ. sing. des Indikativ zu e umgelautet wurde (S. 160): èp (nèp) epni (nepni) neben tosk. imper. und indik. ipni; mèr̃, merni neben tosk. imper. mirni, mir̃i; dèl, delni neben tosk. imper. dilni. Mitunter kommt im Toskiſchen im Sing. noch die Endung -ɛ vor: sjelɛ neben sil (ſ. o.)

Beiſpiele (S. 161):

Sing. 2. Perſ.	liϑ (liδ)	sil	ḱèš
Plur. 2. Perſ.	liϑni (liδni)	silni	ḱešni
Sing. 2. Perſ.	pìḱ	dìḱ (diǵ)	èp (nèp)
Plur. 2. Perſ.	piḱni	diḱni (diǵni)	epni (nèpni), tosk. auch ipni

Kl. II. Hier bevorzugt auch das Toskiſche in der 2. Perſ. plur. -t-, während im Indikativ gew. -s- vorkommt (S. 159): godit, goditni.

[1] Nach langen Vokalen, außer o, e, ɛ.

Die Umlautserscheinungen von e zu i und a über e zu i (S. 162) treten hier ebenfalls im Singular auf: šit. šitni. Indik. tosk. ši-ni von šes- verkaufe; prit. pritni. Indik. tosk. pri-ni von pres- erwarte; škit. škitni. Indik. tosk. ški-ni von ška- gleite aus; vrit. vritni. Indik. tosk. vri-ni von vras- töte u. s. w. Ma- messe hat tosk. mat. matni; lo- spiele hat lo. loni wie Kl. III.

Die abgeleiteten Verba der Abt. 2 bilden den Imperativ und zwar namentlich die 2. Pers. sing. meist aus dem urspr. Verbalstamme, der zugleich Aoriststamm ist. Bei konsonantischen Stämmen ist die Endung -ɛ, deren Abfall aber im Gegischen keine Dehnung nach sich zieht; bei vokalischen gleicht die Form dem gekürzten Verbalstamm. Vergl. tosk. folɛ aber flisni [1], geg. föl. folni oder flitni von flas- spreche, aor. fol-a; tosk. ϑirɛ aber ϑrisni [1], geg. ϑir neben ϑrit von ϑras-, ϑres rufe, aor. ϑir-a; tosk. prè aber prisni, geg. prè und preni von pres schneide, aor. prē-va; geg. vrà, vrani neben vrit. vritni von vras töte, aor. vrā-va u. ä. Auch beides findet sich im Singular: kris und kɛrcit (kɛrsit) knirsche, kliϑ und kɛlϑit lärme, gɛrgà und gɛrgit kitzle u. a.

Beispiele (S. 162):

Sing. 2. Pers.	avit	šit	škit
Plur. 2. Pers.	avitni	šitni	škitni

Sing. 2. Pers.	folɛ (föl)	prè
Plur. 2. Pers.	flisni (flitni u. folni)	prisni (pritni u. preni)

Kl. III. Bei o, e, ɛ vor -j fällt in der 2. Pers. sing. des Imperativ -j weg, bei den übrigen Vokalen bleibt es, doch wird die Form gegenüber der 1. Pers. sing. des Indikativ gekürzt ausgesprochen; -j ist hier also Endung: lirò, lironi; pɛlkè, pɛlkeni; eeɛ, éeɛni; laj, lani; škruaj (škruj), škruani (škruni); früj, frü (früj, frü), früni (früni); šij, ši (šij, ši), šini (šini); gej (gej), geni (geni) u. s. w. Vij, vī (vij, vi) komme, 2. Pers. sing. vjèn hat zum Imperativ eja, éjani (eni). Bei einigen nasalen Wurzeln der Abt. 1 ist im Toskischen die ältere Form auf -ɛ erhalten, die an den Verbal und Aoriststamm tritt (s. u. Kl. IV): hürɛ aus hünɛ, hɛrɛ, auch geg. hįn.

---

[1] -s- statt -t-, da kein sing. flit vorkommt.

Beispiele (S. 163 f.):

Abt. 1.

Sing. 2. Pers. berə (bą̀n)	hürə (hų̈n)
Plur. 2. Pers. bəni (bąni)	hüni (hų̈ni)

Abt. 2.

Sing. 2. Pers. liró	pəlkè
Plur. 2. Pers. lironi	pəlkeni
Sing. 2. Pers. laj	čapə
Plur. 2. Pers. lani	čápəni
Sing. 2. Pers. škruaj (škruj)	zjej (zij)
Plur. 2. Pers. škruani (škruni)	zjeni (zini)

Kl. IV. Die Verba der Abt. 1 haben in der 2. Pers. sing. des Imperativ keine Endung, aber gekürzte Aussprache: pì, pini; hà, hani u. s. w. Wo im Toskischen in der 2. Pers. plur. des Indikativ nach Analogie der konsonantischen Verba der Umlaut von e zu i eintritt, kommt er auch im Singular des Imperativ vor: blì, blini; auch flì flini (fląj, flęni) und ngrì, ngrini (S. 165). Zu doni lautet der Imperativ sing., wie bei škruaj (škruj), gekürzt duaj (duj). Auch sonst können die Verba der Kl. IV den Imperativ, wie andere Formen, nach Kl. III bilden: dij, dijni, haj, hani u. s. w.

Die Verba der Abt. 2 (Wurzeln auf Nasale und r) haben im Singular die alte Endung -ə erhalten, die sie an den urspr. Verbal- und Aoriststamm anhängen und die im Gegischen nach Abfall keine Dehnung verursacht: verə und vərə aus venə (vę̀n), plur. vini (vęni); ebenso ndzerə (dzę̀n) — ndzini (dzęni); lerə (lę̀n), daneben enkl. le (lę) — lini (lęni); bjerə (bjèr), bjè — bini, birni (bini, bjeni); ebenso špjerə, štjerə u. ä. Mit le (lę) und dem Konjunktiv werden die übrigen Personen des Imperativ umschrieben: le tə škrúajə (lę tə škrū'j) u. s. w. Der Konjunktiv kann auch allein den Imperativ vertreten.

Beispiele (S. 166 f.):

Abt. 1.

Sing. 2. Pers. hà	blè, blì
Plur. 2. Pers. hani	blini

Sing. 2. Pers. di
Plur. 2. Pers. dini

Abt. 2.

Sing. 2. Pers. verε (vęn) | lerε, entl. le (lęn, lę)
Plur. 2. Pers. vini, viri, virni (vęni) | lini (lęni)

Sing. 2. Pers. duaj (duj) | bjerε (bjèr, bjè)
Plur. 2. Pers. doni (doni, duni) | bini, biri, birni (bini, bjeni)

§ 90. Imperfekt.

Bildung. Die ursprünglichere Bildung des alb. Imperfekt ist jene, wie sie die Hilfszeitwörter (S. 71), im Südtoskischen auch andere Verba zeigen, wo die imperfektischen Endungen sing. -e, -e, -te, plur. -im(ε), -it(ε), -in(ε) unmittelbar an den Verbalstamm treten: dreδ-e drehte, dreδ-e, driϑ-te, driδ-imε, driδ-itε, driδ-inε. Durch Beeinflussung einerseits der Hilfszeitwörter, anderseits der n-Verba hat sich nun im Gegischen und Toskischen eine verschiedene Bildung des Imperfekt herausgebildet, indem die auslautenden Silben des Imperfekt der genannten Verba, im Gegischen des Imperfekt von jam, im Toskischen der n-Verba als Endungen verallgemeinert wurden, wie letzteres z. B. allgemein in der 2. Pers. plur. des Präsens geschah (S. 157). Auf diese Weise haben sich sozusagen zwei dialektisch verschiedene Tempuscharakter, geg. -š-, tosk. -ń-, -n-, resp. -j- f. -ń- (wie im Präsens, S. 162) eingestellt: 1. Pers. sing. geg. hap-še, tosk. hap-ńa, 1. Pers. plur. geg. hap-šim, tosk. hap-nim. Da vor der Endung -te der 3. Pers. sing. wegen Doppelkonsonanz dieselben Umlautserscheinungen auftreten müssen, wie in der 2. Pers. plur. des Präsens (S. 160), und da sich diese zum Unterschiede vom Präsens, wie das Südtoskische zeigt, zunächst auch im Plural verbreiteten, so wurde die Lautform des Stammes im Imperfekt mit der für die 2. Pers. plur. des Präsens ausgeglichen: 2. Pers. sing. geg. sit-še, tosk. sih-ńa von šoh sehe, 2. Pers. plur. praes. sihni, geg. dik-še, tosk. dik-ńa von djek brenne, dikni, geg. šitše, tosk. ši-ńa von šes verkaufe, sitni (šitni) u. s. w. Die Endung für die 1. Pers. sing. -e wurde im Toskischen, ausgenommen den Westen und Süden, unter dem Einflusse des Aorist durch -a (mundartlich nach dem sigmatischen Aorist -ε) ersetzt: hapńa; in Mittelalbanien trat nach dem Präsens der Hilfszeitwörter oder

des Passiv ein -m hinzu. Im toskischen Süden kann in der 3. Pers. sing. -te oder nach dem Passiv -tej bei Längung des Auslautes auch fehlen (vergl. allg. iš neben ište): lεftōn f. lufton-te er kämpfte; auch -iš, -č kann an Stelle von -te treten: lεftoniš. Im Plural kommt mundartlich toskisch, wie im Präsens, -imε, -itε, -inε und -εmε, -εtε, -εnε vor (S. 158).

Eine Verknüpfung der geg.-tosk. Bildungsweise des Imperfekt zeigt sich mundartlich im Gegischen: martojšńa, kεrkojšje(m), driϑšje(m), godišje u. a. (s. auch S. 178).

Die Endungen des Imperfekt.

	Kl. I		Kl. II		Kl. III		Kl. IV	
	geg.	tosk.	geg.	tosk.	geg.	tosk.	geg.	tosk.
Sing. 1. P.	Konj. -še	-ńa	-t-še	-s-ńa	(-j)[1])-še	-ń-a	Vok. -še	-ńa
2. P.	-še	-ńe	-t-še	-s-ńe	(-j)-še	-ń-e	-še	-ńe
3. P.	-te	-te	-t-te	-s-te	(-n)-te	-n-te	-te	-nte
Plur. 1. P.	-šim	-nim	-t-šim	-s-nim	(-j)-šim	-n-im	-šim	-nim
2. P.	-ši	-nit	-t-ši	-s-nit	(-j)-ši	-n-it	-ši	-nit
3. P.	-šin	-nin	-t-šin	-s-nin	(-j)-šin	-n-in	-šin	-nin

Z. B.

Sing.

hapše, hapńa	goditše, godisńa	puno(j)še, punońa	pīše, pīńa
hapše, hapńe	goditše, godisńe	puno(j)še, punońe	pīše, pīńe
hapte, hapte	goditte, godiste	punote, punonte -onte	pīte, pīnte

Plur.

hapšim, hapnim	goditšim, godisnim	punošim, punonim	pīšim, pīnim
hapši, hapnit	goditši, godisnit	punoši, punonit	pīši, pīnit
hapšin, hapnin	goditšin, godisnin	punošin, punonin	pīšin, pīnin

[1]) Kann in der Aussprache schwinden.

Bemerkungen zum Imperfekt.

Kl. I. Die Umlauterscheinungen sind dieselben, wie in der 2. Pers. plur. des Präsens (S. 160): vdisńa — disše, dikńa — dikše neben diegše, ńihńa — ńikše, epńa neben ipńa — nepše, merńa, mirńa — merše u. s. w.

Zur Erklärung von Formen, wie driđńam, driǯja, driǯjam, driđńe(m), driǯje(m), driđšjem; 3. Pers. sing. hapiš, piliš, digiš, driǯiš; sīl, pīl, dīl, sowie 1. Pers. sing. dreǯe u. s. w., djege, ndjeke, vjeǯe, sjele, ndzjere, viele u. s. w. vergl. die Einleitung zu diesem § und S. 178.

Beispiele (S. 161):

Sing.	liđše,	liđńa	disše,	vdisńa	kešše,	kešńa
	liđše,	liđńe	disše,	vdisńe	kešše,	kešńe
	liđte,	liđte	diste,	vdiste	kešte,	kešte
Plur.	liđšim,	liđnim	dissim,	vdisnim	keššim,	kešnim
	liđši,	liđnit	dissi,	vdisnit	kešši,	kešnit
	liđšin,	liđnin	disšin,	vdisnin	keššin,	kešnin
Sing.	pikše,	pikńa	nepše,	epńa, ipńa	silše,	silńa
	pikše,	pikńe	nepše,	epńe	silše,	silńe
	pikte,	pikte	nepte,	epte	silte,	silte
Plur.	pikšim,	piknim	nepšim,	epnim	silšim,	silnim
	pikši,	piknit	nepši,	epnit	silši,	silnit
	pikšin,	piknin	nepšin,	epnin	silšin,	silnin

Kl. II. s, resp. t, sowie die Umlautserscheinungen richten sich nach der 2. Pers. plur. des Präsens (S. 161 f.): godisńa, goditńa — goditše, prisńa — pritše von pres schneide, flisńa — tlitše von tlas spreche, vrisńa — vritše von vras töte u. s. w. Neben tlitše findet sich auch auf Grund des urspr. Verbalstammes tolše, vergl. 2. Pers. plur. imper. tolni (S. 173). Los, loni hat lońa, mas, mat — masńa und matńa.

Über Formen wie godisje(m), godišje u. ä., s. o.

Beispiele (S. 162):

Sing.	avitše,	avisńa	šitše,	šisńa	tlitše,	tlisńa
	avitše,	avisńe	šitše,	šisńe	tlitše,	tlisńe
	avitte,	aviste	šitte,	šiste	tlitte,	tliste

Plur.	avitšim, avisnim	šitšim, šisnim	flitšim, flisnim
	avitši, avisnit	šitši, šisnit	flitši, flisnit
	avitšin, avisnin	šitšin, šisnin	flitšin, flisnin

Kl. III. Das Toskische hat vor den Endungen in der 1. und 2. Pers. sing. -ń-, in der 3. Pers. sing. und im Plural -n-; das Gegische hängt -š- an -j an, das jedoch in der Aussprache meist schwindet, wodurch ein Parallelismus mit den Hilfszeitwörtern (S 72 f.) und scheinbar der aoristische Stamm hergestellt wird: škojše, škoše. In der 3. Pers. sing. steht -j- nie, wohl aber mundartlich, wie im Toskischen, -n-: martonte neben martote. Für ń, ja auch das plurale n, tritt im Toskischen mundartlich (im Westen) -j- ein, wobei in der 1. Pers. sing. zum Teil noch -e erhalten ist: ϑāje, kεrkoje.

Über lεftōn, lεftoniš, ϑān, ϑāniš, škruanč, martojšńa, kεrkojšje(m) u. ä., s. o.

Beispiele (S. 163 f.):

Sing.	ba̭(j)še,	bεńa	vi̭še,	vińa
	ba̭(j)še,	bεńe	vi̭še,	vińe
	ba̭te, -nte	bεnte	vi̭te, -nte	vinte
Plur.	ba̭šim,	bεnim	vi̭šim,	vinim
	ba̭ši,	bεnit	vi̭ši,	vinit
	ba̭šin,	bεnin	vi̭šin,	vinin
Sing.	lā(j)še,	lāńa	liro(j)še,	lirońa
	lā(j)še,	lāńe	liro(j)še,	lirońe
	lāte, -nte	lānte	lirote, -nte	lironte
Plur.	lāšim,	lānim	lirošim,	lironim
	lāši,	lānit	liroši,	lironit
	lāšin,	lānin	lirošin,	lironin
Sing.	škrû(j)še,	škrúańa	zî(j)še,	zjeńa
	škrû(j)še,	škrúańe	zî(j)še,	zjeńe
	škrûte, -nte	škrúante	zîte, -nte	zjente
Plur.	škrûšim,	škrúanim	zîšim,	zjenim
	škrûši	škrúanit	zîši,	zjenit
	škrûšin,	škrúanin	zîšin,	zjenin

Kl. IV. Auch hier richtet sich das Imperfekt nach der 2. Pers. plur. praes., zeigt demnach auch Umlaut im Toskischen, zum Teil auch im Gegischen: blińa neben mundartl. bleńa — bleše, tlińa — tlẹše, tlẹjše, vińa — vẹše, lińa — lẹše, ndzińa — dzẹše, bińa — biše fiel, dońa — do(j)še. Sowie tlẹše kann im Gegischen auch lẹše neben lẹjše, haše neben hajše u. s. w. lauten. Im Südtoskischen findet sich ein wie dreδe (s. o.) gebildetes Imperfekt auch hier bei urspr. konson. Wurzeln, wie z. B. tlere aus tlen-e, bjer-e u. s. w.

Über Formen wie vija, vijte, bleje, blij(te) u. ä. s. o.

Beispiele (S. 166 f.):

Sing.	haše,	hańa	bleše,	blińa
	haše,	hańe	bleše,	blińe
	hate,	hante	blete,	blinte
Plur.	hašim,	hanim	blešim,	blinim
	haši,	hanit	bleši	blinit
	hašin,	hanin	blešin,	blinin

Sing.	vẹše,	vińa	lẹše,	lińa
	vẹše,	vińe	lẹše,	lińe
	vẹte,	vinte	lẹte,	linte
Plur.	vẹšim,	vinim	lẹ̀šim,	linim
	vẹši,	vinit	lẹši,	linit
	vẹšin,	vinin	lẹ̀šin,	linin

Sing.	do(j)še,	dońa	biše,	bińa
	do(j)še,	dońe	biše,	bińe
	dote, -nte	donte	bite,	binte
Plur.	došim,	donim	bišim,	binim
	doši	donit	biši	binit
	došin	donin	bišin	binin

§ 91. Aorist.

Bildung. Das Albanesische kennt entsprechend älteren Phasen anderer indogerm. Sprachen einen gewöhnlichen unsigmatischen und bei einigen wenigen, meist defektiven Verben einen sigmatischen Aorist (s. u.)

Der unsigmatische Aorist, die gewöhnliche Aoristbildung, hat meist einen anderen, ursprünglicheren Stamm als das Präsens zur Grundlage, worauf die Einteilung der Klassen in je zwei Unterabteilungen beruht, indem in der ersten Abteilung einer jeden Klasse der Aoriststamm dem Präsensstamm gleich, in der zweiten davon verschieden ist. In Kl. I 2 tritt Ablaut von ie. e zu o, in Kl. II 2 und Kl. III 2 der Abfall der Präsensstammerweiterungen -as, -ɛj bei konsonantischen, -s, -j bei vokalischen Stämmen, in Kl. IV 2 die urspr. konsonantische Verbalwurzel ein. Auf diese Weise erhält man in Bezug auf den Auslaut konsonantische und vokalische Aoriststämme. Die Endungen sind bei konsonantischen: Sing. -a, -e, -i (-u nach Gutturalen, S. 56), Plur. -mɛ, -tɛ, -nɛ, bei vokalischen: -va, -ve, -u (-i nach -o-) u. s. w. -ɛ im Auslaut der 1. und 3. Pers. plur. hält sich hier auch im Gegischen, gesprochen -mĕ, -nĕ; in der 2. Pers. plur. fällt es jedoch, wie sonst, nach Dehnung des vorhergehenden betonten Vokals ab. Mundartlich (im Gegischen und sonst) tritt nach Konsonanten für -mɛ, -tɛ, -nɛ auch -ɛm, -ɛt, -ɛn, nach Vokalen Abfall von ɛ ein. Auch -i der 3. Pers. sing. kann nach Konsonanten abfallen. In der 3. Pers. plur. kann ein durch Assimilation des -nɛ an gewisse Konsonanten entstandenes -ɛ mundartlich auch sonst für -nɛ vorkommen.

Nach Analogie der Stämme auf -t-a hat sich bei einzelnen Verben, vor allem den auf Vokale, -j, -r u. a., ähnlich wie im Imperfekt -ńa, eine Aoristbildung mit -ta verbreitet (s. u.).

Die Endungen des Aorist.

		a) Konsonantischer Stamm	b) Vokalischer Stamm
Sing.	1. Pers.	-a	-va
	2. Pers.	-e	-ve
	3. Pers.	-i (-u nach Guttur.)	-u (-i nach -o-)
Plur.	1. Pers.	-mɛ	-mɛ
	2. Pers.	-t(ɛ)	-t(ɛ)
	3. Pers.	-nɛ	-nɛ

Beispiele:

Sing.	*(a)* hapa		*(b)* pīva
	hape		pīve
	hapi, hàp		piu (geg. auch piū)
Plur.	hapmɛ		pīmɛ
	haptɛ (ha'pt)		pītɛ (pī't)
	hapnɛ		pīnɛ

Bemerkungen zur Konjugation des Aorist.

Kl. I. Tönende Konsonanten des Stammauslautes werden im Toskischen vor den konsonantischen Endungen tonlos (S. 159): lið-a, liϑme (liðmɛ), lag-a, lakmɛ, humb-a, humpmɛ u. s. w.

In der 3. Pers. plur. kann -nɛ vor allem im Toskischen an gewisse Konsonanten, wie r̄, l, ḷ, ð, z, nd, m, assimiliert werden und schwinden, mit r — r̄ ergeben (S. 65): liðɛ neben liϑnɛ, múar̄ɛ neben múarnɛ u. s. w. Dieses -ɛ kann mundartlich dann auch sonst als Endung der 3. Pers. plur. vorkommen. -t- schwindet vor -nɛ (s. bei Kl. II).

In der Abt. 1 können Verba auf -h im Toskischen das auslautende -h verlieren und den Aorist vokalisch bilden: fšēva — fšeh verstecke, r̄āva — r̄ah schlage u. s. w. (s. S. 62).

Einzelne Verba auf -r, -j haben den Aorist auf -ta: mbār trage — mbārta; ɛ̄j (ą̄j) schwelle — ɛ̄jta (ą̄jta), ndej (ndej) breite aus — ndejta (ndęjta) neben ndeja, ndeńa (ndęja) ich saß u. ä. (s. o.)

Beispiele *(a)*:

Sing.	liða	ika	mbārta (bārta)
	liðe	ike	mbārte
	liði	iku	mbārti
Plur.	liϑmɛ	ikmɛ	mbārtmɛ
	liϑtɛ (li'ϑt)	iktɛ (i'kt)	mbārttɛ (bā'rtt)
	liϑnɛ, liðɛ	iknɛ	mbārtnɛ, mbārnɛ

In Abt. 2, die Verba mit ie, e in der Wurzel enthält, lautet ie, e in o ab (eigentlich urspr. Dehnung von e in ē = o): mjel — mola, dreϑ — droða. Ein Guttural wird, wie nach dem -i- der 2. Pers. plur. des Präsens (S. 160), in ḱ, ǵ erweicht: pjek — poḱa, djek (djeg) —

doǵa, doḱmɛ (doǵmĕ). Den Wechsel des Gutturals, aber keinen Ablaut nur Umlaut von e zu i hat vdes (des) sterbe mit dem Aoriststamm vdek- (dek-): vdiḱa (diḱa). Mundartlich gegisch wird ḱ, ǵ vor den konsonantischen Endungen mitunter zu j erleichtert: po'jt für po'ḱt, do'jm für doǵmĕ u. ä. (S. 64).

Bei den Wurzeln auf -r, -l und darnach auch -l tritt im Plural, bei Abfall von -i auch in der 3. Pers. sing., wegen der geschlossenen Silbe noch der Umlaut von o zu ua (ue, ū) ein: sola — sual, sualmɛ (sûl, sûlmĕ) (S. 55).

Ablaut und Umlaut haben auch die zwei das a im Präsens zu e umlautenden Verba mar̃, dal: mora — muar, muarmɛ (mûr, mûrmĕ), dola — dual, dualmɛ (dûl, dûlmĕ). Für l kann infolge Analogie auch l eintreten: dola (S. 58).

Durch Analogie sind Formen, wie djega, ndzorɛm u. ä. zu erklären. Ein Verzeichnis der hiezu gehörigen Verba s. S. 154.

Beispiele *(a)*:

Sing.	mola	sola	dola
	mole	sole	dole
	moli, mual (mûl)	soli, sual (sûl)	doli, dual (dûl)
Plur.	múalmɛ (mûlmĕ)	súalmɛ (sûlmĕ)	dúalmɛ (dûlmĕ)
	múaltɛ (mû'lt)	súaltɛ (sû'lt)	dúaltɛ (dû'lt)
	múalnɛ, -lɛ (mûlnĕ)	súalnɛ, -lɛ (sûlnĕ)	dúalnɛ, -lɛ (dûlnĕ)
Sing.	droδa	doǵa	poḱa
	droδe	doǵe	poḱe
	droδi	doǵi	poḱi
Plur.	droϑmɛ (droδmĕ)	doḱmɛ (doǵmĕ)	poḱmɛ
	droϑtɛ (dro'ϑt)	doḱtɛ (do'ḱt)	poḱtɛ (po'ḱt)
	droϑnɛ, -δɛ (droδnĕ)	doḱnɛ (doǵnĕ)	poḱnɛ

Kl. II. Abt. 1. Bei den Verben auf -es hat sich auch im Aorist der Umlaut des e zu i eingestellt: šes verkaufe — šita. Selbst bei einigen Verben auf -as der Abt. 2 kommen Nebenformen mit -ita vor: kɛrcas knirsche — kɛrcita. ϑres, ϑras aus ϑir-ás rufe, schreie — ϑrita, ϑira u. ä. Unterblieben ist der Umlaut in mbeta von mbes bleibe.

Die vielen Aoriste auf -ta ließen auch bei anderen Verben, vor allem jenen auf Vokale, -j, namentlich -aj, -uaj (-ūj), und -r Aoriste, vielfach nur Nebenformen, auf -ta aufkommen, wobei das Präsens zur Grundlage

diente: dī — dīta, mbą̄j — mbą̄jta, mbār — mbārta, ɛ̄j (ą̄j) — ɛ̄jta (ą̄jta), škruaj (škruj) — škruajta (škrujta) u. s. w. Ngrē (S. 165) hat, wie die auf -es — ngrita.

Entsprechend Formen wie avinē, avi'n für avitnɛ findet sich im Gegischen auch avimē, avi'm vor (S. 65). Über avitɛm, avit(i) s. o.

Beispiele (a):

Sing.	avita	šita
	avite	šite
	aviti	šiti
Plur.	avitmɛ	šitmɛ
	avittɛ (avi'tt)	šittɛ (ši'tt)
	avitnɛ, avinɛ	šitnɛ, šinɛ

Abt. 2. Nach Abwerfung der Präsensstammerweiterung -as bei konsonantischen, -s bei vokalischen Wurzeln, erhält man im Aorist Wurzelstämme, wie sie einerseits Kl. I 1 (konsonantische), anderseits Kl. IV 1 (vokalische) bieten: fl-as, fɛl-ás spreche aus fol-ás — Aor. fol-a; vra-s töte — vrāva. Der letztere Fall ist seltener; im erstern kommt manchmal neben dem abgeleiteten Verbum auf -ás auch noch das urspr. Verbum der Kl. I 1 vor: humb und humbás verliere — Aor. humba.

Über plur. geg. vrā'm wie vrā't s. o.

Ein Verzeichnis der hieher gehörigen Verba s. S. 155.

Beispiele (a und b):

Sing.	(a) fola	(b) vrāva	
	fole	vrāve	
	foli, fol	vrau	
	folmɛ	vrāmɛ	
	foltɛ (fo'lt)	vrātɛ (vrā't)	
	folnɛ, folɛ	vrānɛ	

Kl. III. Abt. 1. Das auslautende -n des Verbalstammes wird im Aorist im Toskischen intervokalisch -r-, im Gegischen ist n erhalten (S. 60): bɛj (bąj) aus bɛn-j- (bąn-j-) — Aor. bɛr-a (bąn-a); hīj (hį̄j) — hīra (hį̄na). Vor den pluralen Endungen, die in der 1. und 3. Pers. mit Nasalen anlauten, geht n verloren: bɛmɛ (bąmē). Über geg. bą̄'m = bą̄'t s. o. Vīj (vį̄j) hat den defektiven Aorist ɛrða.

Ein Verzeichnis der hieher gehörigen Verba S. 155. Nicht alle, die im Gegischen, wie jene auf -į̄j, -ų̈̄j. Nasalvokale haben, bilden den Aorist konsonantisch. Die Mehrzahl davon bildet ihn vokalisch nach der Abt. 2.

Beispiele *(a)*:

Sing. bɜra (bąna) — hüra (hų̈na)
bɜre (bąne) — hüre (hų̈ne)
bɜri (bąni) — hüri (hų̈ni)

Plur. bɜ̄mɜ (bą̄mĕ) — hǖmɜ (hų̈̄mĕ)
bɜ̄tɜ (bą̄'t) — hǖtɜ (hų̈̄'t)
bɜ̄nɜ (bą̄nĕ) — hǖnɜ (hų̈̄nĕ)

Abt. 2. Im Aorist fällt die Präsensstammerweiterung -j aus -ń ab, wodurch vokalische Aoriststämme zutage treten: lā-j — lā-va. fšīj (šį̄j) — fšīva (šįna). In der **3.** Pers. sing. steht nach -o- — -i: punova — punòi (S. **56**).

Verba auf -ój, -éj, -uaj (-ûj), -üej (-ü̂j) zeigen in der Konjugation des Aorist Umlautserscheinungen, wie die von Kl. II 2 auf -r, -ł. -l. Im Singular steht -o-, -e-, im Plural -ua- (-û-), -üe- (-ü̂-): punój arbeite — Aor. punova, plur. punúamɜ (punûmĕ); škruaj (škrûj) schreibe — škrova, škrúamɜ (škrûmĕ); pɜlḱej gefalle — pɜlḱeva, pɜlḱüemɜ (pɜlḱü̂mĕ); krüej (krü̂j) schaffe — kreva, krüemɜ (krü̂mĕ).

Im Plural kann -ɜ in den Endungen nach Vokalen im Gegischen wie sonst abfallen: škrû'm neben škrûmĕ wie škrû't s. o.

Verba auf -j, besonders die auf -aj und -uaj (-ûj) bilden auch die Aoristbildung auf -ta, wobei das Präsens auf -j zur Grundlage genommen wird. Meist handelt es sich da nur um Nebenformen: škrúaj-ta (škrûjta) neben škrova. mbāj-ta neben mbāva. u. s. w. Bei ǵej (ǵęj) finde und geg. flę̄j, tosk. flē (Kl. IV 2) schlafe geht der Aorist auf andere Stammbildung zurück: ǵeta (ǵęta), fjeta.

Über ǵenɜ, geg. auch ǵę'n für ǵetnɜ u. ä. s. o.

Neben den abgeleiteten vokalischen Verbalstämmen werden mundartlich auch konsonantische Wurzelstämme von Kl. I 1 nach dieser Klasse mit -ɜj, -ij abgeleitet. Sie kommen vor allem im Westen des toskischen und gegischen Sprachgebietes vor. Das urspr. Wurzelverbum besteht meist noch daneben: ikɜj, ikij neben ik fliehe. Der Aorist ist natürlich gleich dem des urspr. Verbum: ik-a.

Beispiele (*b*):

Sing.	lāva	t́rū̄va	zjeva
	lāve	t́rū̄ve	zjeve
	lau	t́rūu	zjèu
Plur.	lāmɛ	t́rū̄mɛ	zjemɛ
	lātɛ (lā'te)	trū̄tɛ (t́rū̄'t)	zjetɛ (zje't)
	lānɛ	t́rū̄nɛ	zjenɛ

Sing.	punova	pɛlḱeva	kreva
	punove	pɛlḱeve	kreve
	punòi	pɛlḱèu	krèu
Plur.	punúamɛ (punûmĕ)	pɛlḱǘemɛ (-ûmĕ)	krǘemɛ (-ûmĕ)
	punúatɛ (punû't)	pɛlḱǘetɛ (-û't)	krǘetɛ (-û't)
	punúanɛ (punûnĕ)	pɛlḱǘenɛ (ûnĕ)	krǘenɛ (ûnĕ)

Sing.	(*b*) škrova	(*a*) škrúajta (škrûjta u. s. w.)	(*a*) eca
	škrove	škrúajte	ece
	škròi	škrúajti	eci
Plur.	škrúamɛ (-ûmĕ)	škrúajtmɛ	ecmɛ
	škrúatɛ (-û't)	škrúajttɛ (škrû'jt)	ectɛ (e'ct)
	škrúanɛ (ûnĕ)	škrúajtnɛ	ecnɛ

Kl. IV. Abt. 1. Der Aorist hat die regelmäßige Bildung auf -va: pī — Aor. pīva. Einzelne Verba bilden hier auch den Aorist mit -ta: dī — dīta. mit anderer Stammbildung bei vete — vaj-ta (voj-ta), s. S. 192. Andere Stammbildung hat im Aorist auch hā — hɛngra (hąnᵍra).

Im Toskischen berühren sich Verba auf -h von Kl. I 1 mit den vokalischen auch im Aorist: ŕah, ŕā — ŕāva. 3. Pers. sing. auch ŕà (f. ŕa hu).

Über geg. pi'm neben pimĕ s. o.

Beispiele (*a* und *b*):

		mit eigener Stammbildung	
Sing.	(*b*) pīva	(*a*) hɛngra (hąnᵍra u. s. w.)	dīta
	pīve	hɛngre	dīte
	piu	hɛngri	dīti
Plur.	pīmɛ	héngɛrmɛ	dītmɛ
	pītɛ (pī't)	héngɛrtɛ (hąn'ɛrt)	dīttɛ (dī'tt)
	pīnɛ	héngɛrnɛ	dītnɛ

Abt. 2. Im Aorist tritt der urspr. konsonantische Auslaut der Verbalwurzel zum Vorschein. Die Wurzeln auf Nasale der Verba vē (vẹ̄), zē (zạ̄), ndzē (dzạ̄) bilden den Aorist wie die von Kl. III 1, nur ändert sich hier noch der Wurzelvokal in u, so daß der Aorist der genannten Verba auf tosk. -ura, geg. -ụna lautet: vē (vẹ̄) — vura (vụna), ndzē (dzạ̄) — ndzura (dzụna). Zu ihnen gesellt sich der defektive Aorist von bie bringe — prura (prụna). In der Bedeutung „fallen“ hat bie einen sigmatischen Aorist rašɛ (s. u.). Einen solchen hat auch lē (lạ̄) — lašɛ. Wie bie bringe hat den Aorist das davon abgeleitete špie führe hin — špura (špụna). štie werfe hat štura (štịna) neben vokal. štīva. Im Plural fällt bei den letzteren Aoristen der stammauslautende Konsonant vor den Endungen, wie bei den nasalen Wurzeln, ebenfalls aus: špūmɛ, štūmɛ.

Über geg. vụ̄'m, prụ̄'m für vụmĕ, prụmĕ s. o.

dua (due) will bildet den Aorist mit anderer Stammbildung, im Gegischen auch -ta: deša, geg. dešta. Zu rī (rị̄) sitze lautet der Aorist ndeja, ndeńa (ndẹja) neben ndej-ta (ndẹj-ta) von ndej (ndẹj) breite aus.

Über die 3. Pers. sing. deš(i), dešt(i) s. o.

Beispiele *(b)*:

Sing.	vura (vụna u. s. w.)	ndzura (dzụna u. s. w)	prura (prụna u. s. w.)
	vure	ndzure	prure
	vuri	ndzuri	pruri
Plur.	vūmɛ	ndzūmɛ	prūmɛ
	vūtɛ (vụ̄'t)	ndzūtɛ (dzụ̄'t)	prūtɛ (prụ̄'t)
	vūnɛ	ndzūnɛ	prūnɛ

mit eigener Stammbildung

Sing.	tosk. deša,	geg. dešta	ndeja, ndejta (ndẹja, ndẹjta u. s. w.)
	deše	dešte	ndeje, ndejte
	deši	dešti	ndeji, ndejti
Plur.	dešmɛ	deštmĕ	ndejmɛ, ndejtmɛ
	deštɛ	de'štt	ndejtɛ (ndẹ'jt), ndejttɛ (ndẹ'jtt)
	dešnɛ	deštnɛ	ndejnɛ, ndejtnɛ

Der sigmatische Aorist.

Der sigmatische Aorist, der bereits bei den Hilfszeitwörtern jam kešɛ (kje'š, kje'č) und ϑom — ϑašɛ (ϑa'š, ϑa'č) vorgeführt wurde, hat seinen Namen davon, daß urspr. die Endungen an den Aoriststamm mittels s angehängt wurden, was im Albanesischen noch in der Endung der 1. Pers. sing. -šɛ zum Ausdruck kommt, während es sonst ab- oder ausgefallen ist. Der Aoriststamm ist vokalisch und meist defektiv. Die Konjugation des Plural ist von der des gewöhnlichen Aorist nicht verschieden. Im Singular sind die urspr. Endungen abgefallen; bei -a tritt in der 2. Pers. ein Umlaut zu ē ein, das im Gegischen breit (ę̄ = ǟ) klingt (S. 52). Das a der 3. Pers. ist kurz à. In der 1. Pers. sing. fällt im Gegischen -ɛ ab und auslautendes -š wird zu č.

Endungen des sigmatischen Aorist:

Sing.	1. Pers.	-šɛ
	2. Pers.	—
	3. Pers.	-
Plur.	1. Pers.	-mɛ
	2. Pers.	-tɛ
	3. Pers.	-nɛ

Diesen Aorist bilden nur wenige Verbalstämme, so daß er nur einen seltenen Rest einer alten Form, jedoch von recht gebräuchlichen Verbalbegriffen darstellt. Die erhaltenen sigmatischen Aoriste sind:

kešɛ (kje'š, kje'č) zu jam bin
ϑašɛ (ϑa'š, ϑa'č) zu ϑom (ϑam) sage
} s. Konjug. der Hilfszeitwörter (S. 72).

patšɛ, -čɛ (pa'č) nur in der 1. Pers. sing. neben pata zu kam habe

pašε (pa'š, pa'č) neben pāva zu šoh sehe } Kl. I
δašε (δa'š, δa'č) zu ap gebe
rašε (ra'š, ra'č) zu bie falle (geg. kommt auch rāva vor, was tosk. als r̃āva neben r̃aha zu r̃ah, r̃ā schlage gehört, S. 185)
lašε (la'š, la'č) zu lē (lḁ) lasse } Kl. IV

Wegen pašε von šoh sehe hat kam habe die gewöhnliche Aoristbildung pata; in der 1. Pers. sing. ist aus der Verknüpfung beider Aoristbildungen patšε, pačε hervorgegangen. Derselbe Fall kommt in der 1. Pers. sing. noch vor bei:

arϑšε, arϑčε (a'rϑč) neben erδa zu vīj (vḭj) komme
ǵetšε, ǵečε (ǵe'č) neben ǵeta zu ǵej (ǵḛj) finde
mbešε, mbetčε (mbe'č) neben mbeta zu mbes, geg. jes bleibe

Pašε hat bes. in der 3. Pers. sing. geg. auch pau zu pāva. Über geg. pā'm u. s. w., s. o.

Konjugation des sigmatischen Aoristes:

Sing.	δašε (δa'č)	lašε (la'č)
	δē	lē
	δà	là
Plur.	δamε	lamε
	δatε (δa't)	latε (la't)
	δanε	lanε

Übersicht der Aoristbildung.

Gew. Aorist auf -a				Sigmatischer Aorist
Konsonantischer Aoriststamm	Aorist mit Ablaut	Aorist mi -ta	Vokalischer Aoriststamm	
Kl. I 1	I 2	I 1 (Verba auf -r, -j)		I δašε, pašε, rašε
Kl. II 1 u. 2 *a*		(II 2)	II 2 *b*	
Kl. III 1 u. 2 *b*		III 2 (Verba auf -aj, -uaj [-ūj])	III 2 *a*	
Kl. IV 2		IV (einz. Verba)	IV 1	IV 2 lašε
Hilfszeitw. pata				Hilfszeitw. kešε (kje'č), δašε, patšε

Die Aoriststämme von I (primäre Verba auf Konsonanten), II 2 *a* (abgeleitete Verba auf -ás-), III 2 *b* (abgeleitete Verba auf -ɛj, -ij) bieten konsonantische, die von III 1 (primäre Verba auf -n-) und IV 2 *a* (urspr. Wurzeln auf -n-) nasale, IV 1 (vokalische Wurzelverba) und II 2 *b* (abgeleitete Verba auf -s) vokalische Verbalwurzeln. Die Aoriststämme von II 1 auf -t- (Verba auf -s) und III 2 *a* auf Vokale (abgeleitete Verba auf -j) gehören nur zum Teil primären, meist aber abgeleiteten und entlehnten Verben an.

§ 92. Optativ.

Bildung. Der Optativ, der zum Ausdrucke eines Wunsches dient, geht auf den lat. Konjunktiv des Plusquamperfekt zurück. Seine Bildung stellt sich heute im allgemeinen so dar, daß die Endungen sing. -ša, -š, -tɛ, plur. -šim, -ši [1], -šin (südtosk. -šimɛ, -šinɛ) an Stelle der des Aorist treten, ausgenommen die Verba von Kl. I 2 (Aorist mit Ablaut), die Nasalwurzeln von Kl. III 1 und IV 2 und eine an die von Kl. IV 2 sich anlehnende Gruppe von Verben mit eigener Partizipialbildung (s. u.). -š- wird bei den konsonantischen Aoriststämmen im Toskischen gew. -č-, anderseits -v- der vokalischen Aoriststämme vor -š- tosk. -f- (wie andere Konsonanten tonlos), geg. fällt es aus. In der 3. Pers. sing. fällt im Gegischen -ɛ ab. Vergl. Aor. prita — Opt. pritša, pritča, prēva — prefša, beides zum Präsens pres erwarte, schneide; fola — folča (folša) zu flas spreche; škrova, škrúajta (škrūjta) — škrofša, škrúajtča (škrujtša) zu škruaj (škrūj) schreibe; pīva — pifša zu pī trinke, aber dīta — ditča zu dī weiß u. s. w.

Die Endungen des Optativ.

		bei konson. Aoriststamm	bei vokal. Aoriststamm
Sing.	1. Pers.	-ša, tosk. auch -ča	-f-ša (-ša)
	2. Pers.	-š, -č	-f-š (-š)
	3. Pers.	-tɛ	-f-tɛ (-f-t)
Plur.	1. Pers.	-šim, -čim	-f-šim (-šim)
	2. Pers.	-ši, -či	-f-ši (-ši)
	3. Pers.	-šin, -čin	-f-šin (-šin)

[1] -tɛ ist hier sowie in der 2. Pers. plur. des Präsens auch im Tosk. abgefallen.

Beispiele:

Sing.	hapča (hapša)	pif́ša (pīša)
	hàpč (hàpš)	pif́š (pīš)
	haptɛ (ha'pt)	pif́tɛ (pi'f́t)
Plur.	hapčim (hapšim)	pif́šim (pīšim)
	hapči (hapši)	pif́ši (pīši)
	hapčin (hapšin)	pif́šin (pīšin)

Bemerkungen zum Optativ.

Kl. I. Tönende Konsonanten des Stammauslautes werden im Toskischen vor -š-, -t- tonlos, š wird nach Konsonanten gew. č: Aor. liδa — Opt. liϑča (liδša), liϑtɛ (S. 62, 66).

Abt. 1. Aoriste auf -ta bilden auch im Optativ die Grundlage: mbārta — mbartča (S. 181). Ebenso bei den Verben auf -h wie řāva — řaf́ša (S. 185).

Beispiele (S. 181):

Sing.	liϑča (liδša u. s. w.)	ikča (ikša)
	liϑč	ìkč
	liϑtɛ	iktɛ
Plur.	liϑčim	ikčim
	liϑči	ikči
	liϑčin	ikčin

Abt. 2. Hier geht der Optativ auf das Präsens zurück, indem sich der Ablaut des Aorist auf den Optativ nicht mehr erstreckt: rjepča, djekča, sjelča, mař́ča u. s. w. (S. 181 f.). Doch ist mundartlich auch ropča u. ä. zu finden. Aor. vdiḱa (diḱa) hat im Opt. vdekča (deḱša) neben vdiḱča (s. S. 182).

Beispiele (S. 182):

Sing.	mjelča (mjelša)	pjekča (pjekša)	djekča (djegša)
	mjèlč	pjèkč	djèkč
	mjeltɛ	pjektɛ	djektɛ
Plur.	mjelčim	pjekčim	djekčim
	mjelči	pjekči	djekči
	mjelčin	pjekčin	djekčin

Sing.	sjelča (sjelša)	dreϑča (dreǯša)
	sjelč	dreϑč
	sjeltε	dreϑtε
Plur.	sjelčim	dreϑčim
	sjelči	dreϑči
	sjelčin	dreϑčin

Kl. II. -tč- aus -tš- ergibt auch -č-. Die Umlauterscheinung im Aorist kommt auch im Optativ vor: šes, šita — šitča, kεreás, kεreita — kεreitča (S. 182).

Beispiele (S. 183):

Sing.	avitča (-tša)	šitča (-tša)
	avitč	šitč
	avittε	šittε
Plur.	avitčim	šitčim
	avitči	šitči
	avitčin	šitčin

Abt. 2. Der Optativ hält sich an den Aorist- und nicht an den erweiterten Präsensstamm: flas, f́ola — f́olča; vras, vrāva — vraf́ša.

Stammauslautendes s verschwindet vor č: pεleás (pεlsás) aus plas-ás, Aor. plas-a — Opt. plača aus plas-ša, -ča (S. 66). Im Gegischen findet sich da in der 2. Pers. sing. auch ein Umlaut zu e: plača, plèč, pla'st.

Beispiele (S. 183):

Sing.	f́olča (f́olša)	plača	vraf́ša (vrāša)
	f́ölč	pläč	vraf́š (vrāš)
	f́oltε	plastε	vraf́tε (vra'f́t)
Plur.	f́olčim	plačim	vraf́šim (vrāšim)
	f́olči	plači	vraf́ši (vrāši)
	f́olčin	plačin	vraf́šin (vrāšin)

Kl. III. Verba der Abt. 1 bilden den Optativ, sowie die der Abt. 2, auf -f́ša.

vīj (vij) komme hat im Aorist erδa und arϑε (S. 188), demnach auch im Optativ erϑča neben arϑča (vergl. im Partizip ar- neben er- S. 196).

Beispiele (S. 184):

Sing.	bɜfša (bą̄ša)	hüfša (hǖša)
	bɜ̀fš (bą̄š)	hüfš (hǖš)
	bɜftɜ (bą'ft)	hüftɜ (hų̈'ft)
Plur.	bɜfšim (bą̄šim)	hüfšim (hǖšim)
	bɜfši (bą̄ši)	hüfši (hǖši)
	bɜfšin (bą̄šin)	hüfšin (hǖšin)

Abt. 2. Der Optativ zeigt dieselbe Lautform, wie der Singular des Aorist. Gegisch findet sich neben zješa auch zĩša zu zij koche, aor. zjeva. Wo der Aorist Doppelformen, wie škrova neben škrúajta (škrûjta) hat, kommen diese auch im Optativ vor: škrofša, škrúajtča (škrûjtša).

Beispiele (S. 185):

Sing.	lafša (lāša u. s. w.)	früfša (frūša)	zjefša (zješa)
	lafš	früfš	zjèfš
	laftɜ	früftɜ	zjeftɜ
Plur.	lafšim	früfšim	zjefšim
	lafši	früfši	zjefši
	lafšin	früfšin	zjefšin
Sing.	škrofša (škroša)	pɜlḱefša (pɜlḱeša)	krefša (kreša)
	škròfš	pɜlḱèfš	krèfš
	škroftɜ	pɜlḱeftɜ	kreftɜ
Plur.	škrofšim	pɜlḱefšim	krefšim
	škrofši	pɜlḱefši	krefši
	škrofšin	pɜlḱefšin	krefšin
Sing.	škrúajtča (škrûjtša)		ecča (ecša)
	škrúajtč		èčč
	škrúajttɜ		ectɜ
Plur.	škrúajtčim		eččim
	škrúajtči		ecči
	škrúajtčin		eččin

Kl. IV, Abt. 1. Der Optativ richtet sich nach dem Aorist: pīva — pifša (pīša), dīta — ditča, hɜngra — hɜ́ngɜrča (hąn^g ša). Neben vajta (vojta) — vajtča (vojtša) kommt auch vafša (voša, 3. Pers. sing. vo'ft) vor, das auf ein dem vajta (vojta) entsprechendes vaj (voj) zurückgeht (s. S. 185).

Beispiele (S. 185):

Sing.	vafša (voša)	vajtča (vojt-ša u. s. w.)	héngərča (hang-ša)
	vafš (voš)	vajtč	hengərč
	vaftə (vo'ft)	vajttə	héngərtə
Plur.	vafšim (vošim)	vajtčim	héngərčim
	vafši (voši)	vajtči	héngərči
	vafšin (vošin)	vajtčin	héngərčin

Abt. 2. Verba, die im Toskischen das Partizip auf -ənə haben (S. 196 f.), bilden den Optativ wie die Hilfszeitwörter kənča, qənča (S. 72) aus dem Partizip: vənə — vənča, zənə — zənča, ebenso ndzənča, lənča, špənča und aus Kl. I rənča, ðənča (vergl. die sigmatischen Aoriste S. 188). Im Gegischen gehen laća, 3. Pers. sing. la'št, ðaća, 3. Pers. sing. ða'št sowie θaća auf die sigmatischen Aoriste lašə, ðašə und θašə zurück, wie allgemein daća, 3. Pers. sing. daštə aus daš-ša, -ča zu Aor. deša (dešta), Part. dašur (da'š) entstanden ist (S. 66). Die übrigen Optative setzen im Gegischen vokalische Aoriststämme voraus: rāša, 3. Pers. sing. ra'ft zu Aor. rāva neben rašə, ebenso allgemein pafša (pāša), 3. Pers. sing. paftə (geg. pa'ft) zu Aor. pāva neben pašə; dzą̄ hat im Optativ dzą̄ša, 3. Pers. sing. dzą'ft, vę̄ — vę̄ša und vų̄ša, 3. Pers. sing. vų'ft. Im letzteren Fall vų̄ša würde der Optativ ebenso gebildet sein, wie der von Kl. III 1 z. B. hüfša (hǖša) S. 192; allgemein kommt diese Bildung bei prufša (prų̄ša), auch špufša (špų̄ša) neben tosk. špənča vor; štie hat štjefša, štifša, da štüfša zu štǖj stoße gehört. Vom Aor. ndeja, ndejta ist der Opt. regelmäßig ndejša, -tča (S. 181).

Beispiele (S. 186):

Sing.	ndzənča (dzą̄ša)	lənča (laća)
	ndzənč (dzą̄š)	lənč (lać)
	ndzəntə (dzą'ft)	ləntə (la'št)
Plur.	ndzənčim (dzą̄šim)	lənčim (laćim)
	ndzənči (dzą̄ši)	lənči (laći)
	ndzənčin (dzą̄šin)	lənčin (laćin)

Sing.	daća	pafša (pāša)	prufša (prų̄ša)
	dać	pafš (pāš)	prufš (prų̄š)
	daštə	paftə (pa'ft)	pruftə (prų'ft)

Plur. dačim	pafšim (pāšim)	prufšim (prū̯šim)
dači	pafši (pāši)	prufši (prū̯ši)
dačin	pafšin (pāšin)	prufšin (prū̯šin)

§ 93. Partizip.

Bildung. Hinsichtlich der Stammbildung des Partizip gilt dasselbe, wie vom Optativ, es knüpft an den Aorist an (S. 157). Das Partizip erscheint in einer kürzeren und einer längeren Form. Erstere ist eine Kürzung eines ursprünglichen, heute verloren gegangenen Infinitiv (vergl. rumän., bulg. u. a.) und lautete bei konsonantischem Stamm auf -ɛ (das im Gegischen nach Dehnung des vorhergehenden Konsonanten abfiel), bei vokalischem auf gelängten Vokal aus. Während sie im Gegischen allgemein bei der Umschreibung verbaler Formen (umschriebene Zeit- und Modusformen, Infinitiv, Gerundium) die Stelle des Partizip vertritt, kommt sie im Toskischen, ähnlich wie beim Imperativ (S. 171), nur bei einer Gruppe von Verben (Wurzeln auf -n-, Liquida, -s- u. a.) vor, außerdem mit dem reinen Stamm ausgeglichen in Zusammensetzungen im Admirativ (S. 197 f.) und Passiv (S. 199), sonst ist sie tosk. nur mundartlich vorhanden. Als gew. partizipiale Form fungiert im Toskischen die dem passiven Partizip anderer Sprachen entsprechende Bildung auf — bei konson. Verbalstamm — -ur(ɛ) [1]), südtosk. -urɛ aus -unɛ, bei vokal. -rɛ aus -nɛ. Beim Aorist auf -ta ist die Endung -tur(ɛ). Im Gegischen findet sich nur bei konson. Stämmen -un, -tun vor; bei vokal. Stamm ist die Endung -n, auch erweitert -n-un; diese Formen werden adjektivisch gebraucht. Allgemein adjektivischen Sinn haben die einstigen Partizipia auf -t- (S. 224): i ϑātɛ trocken, i plotɛ voll u. a.

Übersicht der Bildung des Partizip:

	Konson. Verbalstamm	Vokalischer Verbalstamm
Gekürzte Form	tosk. -ɛ, geg. —	—
Form mit Suffix.	-ur-ɛ (-un)	tosk. -rɛ, geg. -n, -n-un

[1]) Wegen der Betonung auf der drittletzten Silbe fällt -ɛ auch im Toskischen ab.

Beispiele:

tosk. hapur. geg. ha'p und	tosk. pirɛ. geg. pi und
hapun adj.	pimun adj.

Der Infinitiv wird im Gegischen mit me hap. me pi. im Toskischen pɛr tɛ hapur. pɛr tɛ pīrɛ. das Gerundium mit geg. tui hap. tui pi. tosk. duke hapur. duke pīrɛ umschrieben. Mundartlich tosk. wird für duke auch düke und tuke gesagt. Über pɛr tɛ (pɛr me) mit dem Partizip „um zu" in Finalsätzen s. S. 213.

Pa heißt vor dem Partizip „ohne daß", „ohne zu", zeitlich „bevor"; me tɛ mit Partizip drückt die Gleichzeitigkeit aus „als", „sowie", „indem": vdiḱ pa ńohur nońɛ (diḱ pa ńoh nońi) er starb, ohne jemand erkannt zu haben; škova pa arδur (arδ) ti ich ging fort, bevor du kamst; me tɛ hȳrɛ (hȳmun) foli sowie er eintrat, sprach er.

Bemerkungen zum Partizip.

Kl. I. Vor -ur treten die tönenden Konsonanten zum Vorschein: liδur. Im Gegischen werden sie auch im Auslaute gesprochen: li'δ.

Bei Liquida wird im Toskischen die kürzere Form auf -ɛ vorgezogen (vergl. beim Imperativ S. 171): mařɛ. sjelɛ. vjelɛ.

Die Verba der Abt. 2 haben sowie im Optativ, so auch im Partizip nicht den Ablaut des Aorist: rjepur. ře'p. djegur. dje'g; vergl. auch vdekur. de'k.

Beispiele: Kl. I (S. 181 f.).

tosk. liδur.	geg. li'δ. liδun adj.
rjepur.	ře'p. řepun
djegur.	dje'g. djegun
ndzjeřɛ.	dzje'ř

Kl. II. Das Partizip richtet sich nach dem Aorist, hat demnach dieselben Umlauterscheinungen und Stammgestaltung. Bei Liquida. — des urspr. Verbalstammes kommen tosk. auch Formen auf -ɛ vor (S. 194).

Beispiele: Kl. II (S. 183).

avitur.	avi't. avitun
šitur.	ši't. šitun
bɛritur.	bɛrti't. bɛrtitun
folur. folɛ.	fo'l. folun
plasur. plasɛ	pla's. plasun
vrārɛ	vrā. vrān-un

Kl. III. Die Verba der Abt. 1 haben im Toskischen sowie die der Abt. 2 das Partizip auf -rɛ; im Gegischen lautet die gekürzte Form auf Nasalvokal aus: hūrɛ, hȳ̨; bɛrɛ, bą̄; ebenso prūrɛ, prų̄ von Kl. IV 2. Vergl. Optativ S. 192 f.

Verba, die im Aorist Umlautserscheinungen zeigen, also jene auf -ój, -éj, -uaj (-ūj), -üej (-ǖj), haben im Partizip, wie im Plural des Aorist (S. 184), den Diphthong: punúarɛ, punue; škrúarɛ, škrue; pɛlḱǘerɛ, pɛlḱüe; krǘerɛ, krüe.

Wo ein Aorist auf ta vorkommt, existieren auch Nebenformen: škrúajtur, geg. škrû'jt, -un.

vīj (vįj), Aor. erδa hat im Partizip ardur, geg. a'rδ, auch erδur, e'rδ (S. 191).

Beispiele: Kl. III (S. 184 f.).

bɛrɛ	bą̄, bą̄m-un
hūrɛ	hų̄, hų̄m-un
frūrɛ	frų̄ frūm-un
ndārɛ	dā, dām-un
zjerɛ	zie, zīm-un
krǘerɛ	krüe, krûm-un
pɛlḱǘerɛ	pɛlḱüe, pɛlḱûm-un
martúarɛ	martue, martûm-un
škrúarɛ	škrue, škrûm-un
škrúajtur	škrû'jt, škrûjtun
ecur	e'c, ecun

Kl. IV. Bei den Verben der Abt. 1 richtet sich das Partizip nach dem Aorist: pīrɛ, pī; dītur, dī't, dītun; vajtur, vo'jt, vojtun u. s. w. Über den Part. von hā s. u.

Bei den nasalen Wurzeln der Abt. 2 hat sich auch im Toskischen die Form auf -ɛ überall erhalten, wobei n intervok. nicht zu r wurde, da es fast durchwegs ein Assimilationsprodukt darstellt: lɛnɛ (lą'n) aus ladn-, ϑɛnɛ (ϑą'n) aus ϑensn- u. s. w. (S. 60). Diese Form verbreitete sich dann im Toskischen auch noch bei einigen anderen Verben und bildete selbst für den Optativ dieser Verba die Grundlage. Das Gegische bietet zum Teil anderes. Die hieher gehörigen Formen sind: lɛnɛ (lą'n), zɛnɛ, ndzɛnɛ (dzą'n), ngrɛnɛ (ngrą'n) neben hɛngɛr (hąngɛr), δɛnɛ (δą'n),

ðənə (ða'n), kənə (kə'n), rənə (rā), vənə (vū̜), špənə (špū̜), štənə (štū̜). Geg. vū̜ entsprechend ist tosk. prūrə (prū̜), vergl. o. bū̜ — bērə. Geg. rā entspricht pārə (pā) zu šoh, pašə, pāva; hingegen hat kam, pata, pasa, patšə — pasur, patur, pasə (pa's, pasun).

Beispiele: Kl. IV (S. 185 f.).

pīrə	pī, pīn-un
dītur	dī't, dītun
lənə	la̜'n, la̜nun
vənə	vū̜, vū̜n-un
prūrə	prū̜, prū̜m-un
dašur	da'št, daštun

Zwischen Optativ und Partizip sind nach dem Ausgeführten noch nähere Berührungspunkte, als zwischen Optativ und Aorist.

§ 94. Umschriebene Zeit- und Modusformen des Aktiv.

Über den Bestand, Bildung und Bedeutung der umschriebenen Formen ist bereits oben §§ 47—49 u. 82 f. gehandelt worden und wird hier nur auf die §§ verwiesen, die über die Bestandteile, aus welchen die umschriebenen Formen bestehen, handeln.

§ 95. Admirativ (S. 81).

Wenn der Albanese etwas wider sein Vermuten konstatiert, so gebraucht er den Admirativ. Der Admirativ wird gebildet, wenn man der kürzeren Form des Partizip (auch im Toskischen, s. S. 194) die Formen von kam habe anhängt. Zu hap ist also der Admirativ des Präsens hapkam, zu pī pī-kam u. s. w. Im Gebrauch ist vor allem das Präsens und Imperfekt, sowie die diesen entsprechenden umschriebenen Formen des Perfekt und Plusquamperfekt, außerdem noch der Konditional. Die Konjugation von kam erleidet dabei einige wenige, zum Teil lautliche Änderungen. In der 2. Pers. plur. fällt im Toskischen die Endung ni gewöhnlich ab: lā-ki(ni), pá-ə-ki(ni), geg. lā-keni, pa'skeni. Im Imperfekt wird e in -keša im Toskischen wegen der unbetonten Lage zu ə: lā-kəša. In der 3. Pers. sing. des Imperfekt ist vielleicht unter dem Einflusse des passiven Imperfekts (s. u. ke(j)) eingetreten: lā-kej.

Im Gegischen steht im Präsens im Plur. wie sonst (S. 71), -kena. -keni. -kan. Darnach ist auch in der 1. Pers. sing. neben -kam -kemi aufgekommen. (s. übrigens S. 200).

Was die Lautform des kürzern Partizip in der Zusammensetzung des Admirativ betrifft, so fällt im Toskischen -ɛ gewöhnlich auch dort aus, wo es sonst gebräuchlich ist (S. 195): ndzjeřkam neben ndzjeřɛ. Verba der Kl. I mit -e- in der Wurzel, welches in der 2. Pers. plur. des Präsens in -i- umlautet, lauten es in der 2. Person auch hier um: ndzjeř-kam — 2. Pers. plur. praes. ndzir-ki, vjelkam — vilki. rjepkam — ripki, djekkam — dikki, doch auch hekkam — hekki. Verba der Kl. III auf -ój haben im Partizip regelrecht das diphthongische -ua- (-ū-); sie haben aber im Gegischen daneben gew. auch -o-: škūkam neben škokam. škoke u. s. w. Verba, die den Aorist und das Partizip mit -t- erweitern können, können dies auch im Admirativ tun: škrúakam (škrūkam) und škrúajtkam (škrūjtkam). Mitunter stellt sich das volle Partizip mit geschwächter Endung -ɛr ein: djégɛrkam. hű́pɛrkam, uškűerkam u. s. w. Dabei findet man ein Vorausgreifen des Lautes k: ubɛ̄kɛrkam f. übɛ̄rkam, gew. ubɛ̄kam. hű́pkɛrkam f. hű́pɛrkam, hüpkam u. s. w.

Beispiele:

Präsens.

Sing.	hapkam (geg. auch -kemi)	pīkam (geg. wie links)
	hapke	pīke
	hapka	pīka
Plur.	hápkemi (geg. auch -kena)	pīkemi
	hapki (-keni)	pīki
	hápkan(ɛ) (-kan)	pīkan(ɛ)

Imperfekt.

Sing.	hápkɛša [1])	pīkɛša [1])
	hápkɛše	pīkɛše
	hapke(j)	pīke(j)

[1]) Konjunktiv mit vorgesetztem tɛ (S. 70): tɛ hàpkɛša, tɛ páskɛša hapur (ha'p) u. s. w.

Plur. hápkəšim — pīkəšim
hápkəšit — pīkəšit
hápkəšin — pīkəšin

Umschriebene Formen:

Perfekt páskam hapur (ha'p) oder pīrə (pī)
páske hapur (ha'p) oder pīrə (pī)
u. s. w.

Plusquamperfekt páskəša hapur (ha'p) oder pīrə (pī)[1]
páskəše hapur (ha'p) oder pīrə (pī)
u. s. w.

Konditional des Präsens do tə hápkəša oder pīkəša
do tə hápkəše oder pīkəše
u. s. w.

Konditional des Präteritum do tə páskəša hapur (ha'p) oder pīrə (pī)
do tə páskəše hapur (ha'p) oder pīrə (pī)
u. s. w.

§ 96. Bildung der einfachen Formen des Passiv.

Der Indikativ und der Konjunktiv des Präsens, sowie das Imperfekt des Passiv, der übrigens auch reflexive Bedeutung haben kann (S. 75), werden im allgemeinen durch Anhängung der Formen von jam bin an die kürzere Form des Partizip gebildet. Beim Aorist, Optativ, Imperativ und umschriebenen Infinitiv, sowie Gerundium tritt die reflexive pronominale Partikel u (aus və, -ve, S. 20) zu den aktiven Formen.

Indikativ des Präsens.

In der Zusammensetzung des kurzen Partizip mit den Präsensformen von jam bin erscheinen letztere mit dem Anlaut -e-, der bei konsonantischen Partizipien an den Konsonant, bei vokalischen, also auch bei den Verben der Kl. III. vermittels eines -h-, bei den letzteren überdies auch -n- angehängt wird: hapem, lāhem oder lānem. Die Veränderungen in den

[1] Konjunktiv mit vorgesetztem tə (S. 70): tə hapkəša, tə páskəša hapur (ha'p) u. s. w.

Endungen von jam sind zum Teil jenen von kam im Admirativ gleich (S. 197). In der 2. Pers. plur. fällt im Toskischen -ni ab, im Gegischen bleibt -eni: hapi, geg. hapeni. Auf die 2. und 3. Pers. sing. hat, wenn hierin nicht älteres vorliegt, der Konjunktiv eingewirkt, so daß die Endungen für die 2. Pers. sing. -e und -eš, für die 3. Pers. -et sind. Doch zieht das Gegische in der 2. Pers. -e vor. Im Südtoskischen sind analog den Endungen für die 3. Pers. sing. -ets und plur. -ens auch die für die 2. Pers. sing. -ešs und 1. Pers. sing. -ems mit -s versehen. Dagegen hat das Gegische in der 1. Pers. sing. neben -em -em-i (S. 158) und deswegen in der 1. Pers. plur. gew. -ena (S. 71) neben -emi.

Darnach sind die Endungen des Indikativ Präsentis Passivi:

	Konsonant. Partizip	Vokal. Partizip
Sing. 1. Pers.	-em, geg. auch -emi	-h [1])-em, geg. = links
2. Pers.	-e, -eš [2])	-h-e, -h-eš
3. Pers.	-et	-h-et
Plur. 1. Pers.	-emi, geg. auch -ena	-h-emi
2. Pers.	-i, geg. -eni	-h-i
3. Pers.	-en	-h-en

Beispiele:

Sing.	hapem, geg. auch -emi	lāhem, lānem, geg. = links
	hape, hapeš	lāhe, lāheš
	hapet	lāhet
Plur.	hápemi, geg. auch -ena	lāhemi
	hapi, geg. -eni	lāhi
	hapen	lāhen

1) Bei den Verben der Kl. III auch -n-.

2) Vor allem tosk.

Veränderungen im stammbildenden Partizip.

Kl. I. Vor den vokalischen Endungen stehen die tönenden Konsonanten des Stammauslautes: liđem.

-ie-, -e- der Verbalwurzel wird im Passiv sowie in der 2. Pers. plur. des Aktiv umgelautet: ndzirem, pilem, ripem, piḱem, ndiḱem, diǵem, sihem, ipem oder epem u. s. w. (S. 160).

Kl. II. Der Umlaut richtet sich nach dem Partizip: pritem, kalem neben kəlitem, selbst flitem u. ä.

Kl. III. Die passiven Endungen werden vermittels -h- oder -n- (z. B. in Skutari) an das Partizip angehängt: bəhem neben bənem (bąnem), lāhem — lānem. Verba auf -ój, -éj im Präsens bewahren -o-, -e- auch im Passiv: martohem, pəlḱehem. Verba auf Diphthonge -uaj (-uj), -üej (-üj), -iej (-ij) monophthongisieren diese selbst im Toskischen: skrūhem, dūhem, zīhem, oder es kann dafür namentlich im Gegischen vor -n- auch -o-, -e- eintreten: skrohem, dehem neben skronem, denem u. s. w.

Kl. IV. Lautgestaltung wie in der 2. Pers. plur. des Präsens des Aktiv zeigen im Toskischen: vihem, lihem, bihem oder birem, geg. lęhem, vęhem, bihem. Dua (due) hat dūhem wie skrūhem.

Der Konjunktiv des Präsens gleicht vollkommen dem Indikativ, nachdem im Toskischen die urspr. konjunktivische Endung -es mit der für den Indikativ -e ausgeglichen wurde (s. o.).

Imperfekt.

Im Imperfekt wurde -e- der Formen ješa, ješe (S. 206) ebenfalls durch alle Personen durchgeführt. Im Südtoskischen ist es wie im Admirativ (S. 197) zu -ə- geschwächt. In der 3. Pers. sing. kommt neben -e- auch -ej vor (vergl. im Admirativ und im südtosk. aktiven Imperfekt S. 176); im Gegischen ist dies die gewöhnliche Endung. Im übrigen gilt von den Endungen dasselbe, was von den aktiven gesagt wurde: in der 2. Pers. plur. fällt im Gegischen -tə ab, im Südtoskischen lauten die pluralen Endungen auf -ə aus u. s. w. (S. 158). Die Form des hier den Stamm bildenden Partizip ist dieselbe wie im Präsens.

Die Endungen des Imperfekt.

	toskisch	gegisch
Sing. 1. Pers.	-eša [1])	-eše
2. Pers.	-eše	=
3. Pers.	-eš, -ej	-ej
Plur. 1. Pers.	-ešim	=
2. Pers.	-eši(t)	-eši
3. Pers.	-ešin	=

Beispiele:

Sing. hápeša, geg. -eše — lāheša, geg. = links
hápeše — lāheše
hapeš, hapej, geg. -ej — lāheš, lāhej
Plur. hápešim — lāhešim
hápešit, geg. -eši — lāhešit
hápešin — lāhešin

Außerdem kann das Imperfekt im Gegischen durch die aktive Form mit vorgesetzter Pronominalpartikel u (s. o.) ausgedrückt werden: u-hapše, u-lājše u. s. w. (S. 176). Im Gegischen sind beide Ausdrucksarten vorhanden, im Toskischen vorzüglich das obere.

Aorist.

Der Aorist wird durch die aktiven Formen mit vorgesetztem u ausgedrückt. Doch ist die 3. Pers. sing. hier immer ohne Endung, außerdem kann die 1. Pers. sing. auch sigmatisch gebildet werden. -š- wird nach Konsonanten im Toskischen -č-, im Gegischen bleibt -š, fällt aber -ɛ ab. (S. 187, 180 f.).

Darnach würde die Konjugation folgendermaßen aussehen:

Sing. uhapa u. uhapšɛ, -čɛ (uha'pš) — ulāva u. ulāšɛ (ulā'š)
uhape — ulāve
uháp — ulā

[1]) Südtosk. -ɛša u. s. w.

Plur. uhapme ulāme
uhapte (uha'pt) ulāte (ulā't)
uhapme ulāne

Veränderungen im Verbalstamm.

In Kl. I stehen im Auslaute und vor konsonantischen Endungen tonlose Konsonanten: Sing. 1. Pers. uliδa u. uliθše. 2. Pers. uliδe. 3. Pers. uliθ u. s. w.

Der Umlaut, der beim abgelauteten Aorist der Verba der Kl. I 2 bei -r, -l, -l im Plural sowie in der 3. Pers. sing. bei Abfall der Endung eintritt (S. 182), erscheint hier auch in der 1. Pers. sing. vor -še der sigmatischen Bildung: Sing. 1. Pers. usola u. usúalše (usu'lš). 2. Pers. usole. 3. Pers. usual (usūl). Plur. usúalme (usūlmĕ) u. s. w.

Denselben Umlaut zeigen darnach auch die Verba von Kl. III 2 auf -ój, -éj, -uaj (-uj), -üej (-üj): Sing. 1. Pers. umartova u. umartúaše (umartū'š). 2. Pers. umartove. 3. Pers. umartua (umartue). Plur. umartúame (umartumĕ) u. s. w.; ebenso uškrova u. uškrúaše (uškru'š). uθeva u. uθüéše (uθü'š). upelkeva u. upelküéše (upelkü'š) u. s. w.

Bei den übrigen Verben von Kl. III 2 wird -še an den vokalischen Aoriststamm angehängt: ulāva u. ulāše (ulā'š).

Ebenso Kl. III 1 Sing. 1. Pers. ubēše (uba'š) neben ubēra. 2. Pers. ubēre. 3. Pers. ubē; Kl. IV uvuše (uvu'š), sonst upiše, ulaše u. s. w.

Der Optativ des Passiv ist der Optativ des Aktiv mit vorgesetztem u: uhapča, ulafša (uhapša, ulāša) u. s. w. (S. 190).

Imperativ.

Im Imperativ wird u den Formen des Aktiv nachgesetzt. So geschieht es regelmäßig im Gegischen: hapu, hapniu; digu, diġniu; laju, laniu; punóu, punóniu u. s. w.

Im Toskischen hat der Verbalstamm vor -u das Aussehen wie im Passiv überhaupt: hapu, martohu [1]. In der pluralen Form wird da -ni an die Form des Singular angehängt, so daß u inlautend vor -ni steht: hápuni, martóhuni. Es kann aber dafür auch analog, wie im Aktiv, die 2. Pers. plur. des Indikativ der Passiv stehen: hapi, lāhi (s. o.).

[1] Doch auch beju neben behu, bənu.

Ist der Imperativ mit der Negation mos verbunden, so steht u vor dem aktiven Imperativ: mos u largò entferne dich nicht.

Das Partizip, welches oben im § 93 behandelt wurde, kann mitunter aktive Bedeutung haben: i dītur wissend = gelehrt. Zu ndjekur verfolgt ist für der Verfolgende ndjekes (S. 220).

Beim umschriebenen passiven Infinitiv und Gerundium (S. 195) steht u vor dem Partizip: per tε u hapur, geg. me u ha'p, duke u hapur, geg. tui u ha'p u. s. w.

§ 97. Die umschriebenen Formen des Passiv.

Die umschriebenen Formen des Passiv werden ganz in derselben Art gebildet wie die des Aktiv (S. 79 ff.), nur wird hier jam bin statt kam habe mit dem Partizip verbunden, demnach Perfekt jam lārε (lā). Konjunktiv Perf. tε jēm lārε (lā), Plusquamperf. imperf. iša lārε (iše lā), aor. kεšε lārε (kje'č lā), Konj. tε iša lārε (t iše lā), Optativ des Perfekt kofša lārε (kjoša lā); Futurum do tε lāhem und kam per tε u lārε (kam me u lā), Fut. exaktum do tε jēm lārε (lā); Konditional der Gegenwart do tε lāheša und der Vergangenheit do tε iša lārε (do t iše lā).

§ 98. Admirativ passiver Formen.

Zu den einfachen Formen tritt u hinzu: ulākam, ulākeša (ulākeše), do tε ulākeša (do t ulākeše); in den umschriebenen Formen steht der Admirativ von jam beim Partizip: kεnkam lārε (kẹnkam lā), kεnkeša lārε (kẹnkeše lā), do tε kεnkeša lārε (do tε kẹnkeše lā). Der Bestand der Formen sowie Konjugation ist ganz so wie im Aktiv (§ 95).

§ 99. Zur Konjugation der Reste der urspr. Verba auf -mi.

Die Konjugation der urspr. Verba auf -mi, im Albanesischen vornehmlich sogenannte Hilfszeitwörter, ist bereits oben § 48 vorgeführt worden. Hier seien die abweichenden Endungen zusammengestellt und mundartliche Verschiedenheiten erwähnt.

Übersicht der Endungen der Konjugation des Indikativ des Präsens der Hilfszeitwörter (vergl. S. 71 ff.).

Sing.	1. Pers.	-n
	2. Pers.	— (Umlaut)
	3. Pers.	-tə [1]
Plur.	1. Pers.	-mi
	2. Pers.	-ni
	3. Pers.	-nə

Der Wechsel von a zu e kommt hier auch in der 1. Pers. plur. vor folgendem i vor. In der 2. Pers. plur. mit der Endung -ni der übrigen Verba ist e im Toskischen wie sonst i geworden, jini weiter zu ini; im Gegischen unterblieb dies: jeni. Tosk. mundartlich findet man selbst θoini und jimi, kimi nach jini, kini.

Die Formen mit abgefallenem -ə werden im Gegischen infolge Einflusses des Satzakzentes bald gedehnt, bald gekürzt gesprochen: ąšt — ą̈št, ja'n, ka'n — kän, θo't — θòt, θo'n. Bei əštə (ąšt) existiert auch allgemein eine eigene enklitische Form: ə (ą). Bei kā tritt kein tə hinzu. In ąšt — əštə „est" ist der Nasalvokal sekundär, aber urspr. allgemein alb. aufgekommen.

In der 1. Pers. plur. wird im Gegischen statt der Endung -mi das Pronomen -na wir vorgezogen: jena, kena, θona und darnach dona, drona, vena, ebenso im Passiv und Admirativ (SS. 166, 198 u. 200). e in jena u. a. ist viel breiter (ę) als in jemi, wo es eng ist (ẹ). Eng ist auch ē in der 2. Pers. sing.: jē, kē.

Nach Analogie aufgekommene Formen sind geg. θam, nach jam, kam, südtosk., auch geg. mundartlich (Skutar.) θem nach dem konjunktivischen jem, kem. Darnach kommt auch 3. Pers. plur. θa'n und 1. Pers. plur. θemi vor.

[1] Ausgenommen kā er hat, womit die Konjugation an den sigm. Aorist erinnert, nur ist hier keine Kürze (vgl. S. 72). In der 2. Pers. sing. ist auch ẹ: kẹ (aber θē).

Mitunter haben auch andere Verba Endungen der Hilfszeitwörter, so namentlich 1. Pers. plur. vemi, geg. vena. Geg. vetem kann auch passive Bildung sein.

Konjunktiv des Präsens (S. 71).

Im Konjunktiv tritt für a durchwegs e ein. Die Endungen sind nur in der 2. und 3. Pers. sing. verschieden, indem die Endung für die 2. Pers., wie sonst -š, tosk. mundartlich auch -č (S. 76) ist; in der 3. Pers. tritt -tε auch an ke-, außerdem an ausgeglichenes je-; im Gegischen wird -tε analog anderen Verben durch -n vertreten: jēn, kēn, wodurch die Formen für die 3. Pers. sing. und plur. zusammenfallen. Auch die Formen für die 1. Pers. sing. und plur.: jemi, kemi können zusammenfallen, wenn zu jem noch -i als Endung hinzutritt. ϑem neben ϑom ist nach jem, kem aufgekommen.

Imperativ.

Die Länge in jī, ī, kī erklärt sich aus der Kontraktion jij, kij, was mundartlich tosk. vorkommt, vergl. ϑuaj (ϑuj); letzteres geht auf die 2. Pers. sing. ϑua (ϑue) und nicht plur. (ϑoni), wie jī gegenüber jini zurück. Nach sing. ϑua (ϑue) wird auch im Plural ϑuani (ϑueni, ϑūni) gesagt. Im Gegischen wird für jī die Umschreibung mit dem Konjunktiv t jēš u. s. w. vorgezogen. Zu jī aus jij und zu ϑuaj (ϑuj) vergl. S. 173 f.

Imperfekt.

Im Imperfekt des Hilfszeitwortes jam (kam und ϑom richten sich ganz nach jam) hat sich die alte Bildungsweise, das Anhängen der urspr. imperfektivischen Endungen unmittelbar an den Verbalstamm (hier auf eš-), noch allgemein alb. erhalten, während sie sonst bei den übrigen Verben nur noch im Südtoskischen (Imperfekta auf -e) vorkommt (S. 175). Im übrigen kennt das Toskische auch die nach der Analogie der gew. Verba gebildete Nebenformen auf -ńa (S. 71 u. 77). Was den Umlaut von e zu i betrifft, hat ihn das Südtoskische gleich den Imperfekten auf -e nur im Plural und in der 3. Pers. sing., das Čamische nur in der 3. Pers. sing. und plur.

Über die Endungen (Abfall von -tε in der 2. Pers. plur., Abfall von -te in der 3. Pers. sing., -tej für -te, -e, -a, -ε und -m in der 1. Pers. sing., sowie -j- für -ń- u. a. s. S. 175 f.

Für -i- tritt im Çamischen -ε- ein: jesεm, jesεtε, aber i-nε nach is: 1., 2. Pers. sing. ist jese. Wo mundartlich toskisch in der 3. Pers. plur. -nε ohne Vermittlung des Bindevokals -i (-ε-) angehängt wird, bildet die Grundlage der Form die 3. Pers. sing.: i-nε, ϑošnε. Selbst in der 2. Pers. plur. findet sich: jeste, ϑoste.

Die 3. Person sing. geg. ϑote ist nach der Analogie der Verba auf -ój und der vokalischen: daher geg. mundartlich auch ϑojše. Auch das Toskische kennt ϑoná, ϑonε, 3. Pers. sing. ϑonte neben ϑuante.

Aorist.

Der Aorist von jam und ϑom ist sigmatisch (S. 187), der von kam die gew. Aoristform, sie erheischen daher keine Bemerkung für sich. Die Konjugation s. S. 72.

Optativ.

Der Optativ von jam kofša (kjoša) ist nach der Analogie der Verba auf -ój gebildet. Im Toskischen besteht daneben eine Nebenform nach dem Partizip kεnča, ebenso ϑεnča, geg. ϑača aus dem sigm. Aorist ϑašε. Der Optativ von pata — patša, pača ist regelmäßig. Konjugation und Bildung dieser Optativformen ist den der übrigen Verba gleich. Vergl. S. 193.

Partizip.

Neben kεnε, ϑεnε, pasε kommen auch die volleren Formen kεnur, ϑεnur, pasur, patur vor; letzteres pasur ist die gew. Form des tosk. Partizip. Ebenso hat das Gegische neben kę̀n, ϑą̀n, pà·s die adj. Formen kęnun, ϑąnun, pasun. Zur Bildung der Form s. S. 196 f., 194.

Bestand und Bildung der umschriebenen Formen s. S. 73 f., die Erklärung der admirativen Formen, wie paskam, páskεša (pá-kese), paskam pasur (pà·s); kεnkam (kęnkam), kέnkεša (kę́nkeše), paskam kεnε (kę̀n) u. s. w. S. 197 ff.

VII. Partikeln.

§ 100. Präpositionen.

Mit dem bestimmten Nominativ:

te, tek, geg. auch tu, tuk zu, bei; tek, tuk stehen vor vokal. Anlaut, te, tek auf die Frage wohin? tu, tuk auf die Frage wo? doch wird letzteres nicht so genau unterschieden. Aú (aj) po škòn te nεna (nąna) e tī (e vèt) er geht zu seiner Mutter; aú ɛštɛ te nεna e tī (aj ąšt tu nąna e vèt) er ist bei seiner Mutter; unɛ kešɛ tek aú (un kje'č tuk aj) ich war bei ihm: a škove tek aú (aj)? gingst du zu ihm? te štɛpīja (tu špīja) zu Hause, geg. te špīja ins Haus.

kah, ka [1]), tosk. mit Voranschlag eines n nga von — her, aus; nach — hin, an, zu; in Bezug auf, betreffs: neve po škojmɛ nga štɛpīja (na po ško'jm kah špīja) wir gehen auf das Haus zu, in der Richtung des Hauses und vom Hause her; aú mbāhet nga neve (aj m^b āhet kah na) er hält zu uns; nga trimɛrīja ɛštɛ Škipɛtari me nàm (ka trimnīja ąšt Šküptari me nąm) in Bezug auf Tapferkeit ist der Albanese berühmt; distributiv „je": nga (kah) dü je zwei, zu zwei, nga (kah) vjèt jährlich: beim Komparativ: „als": mɛ i mirɛ nga unɛ (mą i mi'r kah unĕ) besser als ich.

Mit dem Akkusativ (resp. Lokativ):

me mit: mos škò me šòḱ (šòk) tɛ kɛḱī gehe nicht mit schlechten Genossen, me grā e me djèm mit Weibern und Kindern, me šokun t im (t èm) mit meinem Genossen, me dorɛn (dorĕn) t ime (t eme) mit meiner Hand. Über me mit dem Partizip s. S. 195.

mbɛ, mɛ; mbi, mi; pɛrmbí, pɛrmi (s. S. 66) auf, über, oberhalb: mit dem unbest. Akkus. aú hüpi mbi màl (aj hüpi mi màl) er stieg auf einen Berg, aú ɛštɛ mbi màl (aj ąšt mi màl) er ist auf einem Berge; pɛrmbí ńɛ ḱint vjèt (pĕrmí ńi ḱin^d vjèt) über hundert Jahre; mit dem Lokativ oder best. Akkusativ mbi màlt oder malin auf dem Berge und auf den Berg.

ndɛnɛ (n^d ę'n) unter, unterhalb: mit dem unbest. Akkusativ ndɛnɛ gūr unter einem oder einen Stein; ndɛnɛ urdɛ̄r (n^d ę'n urdĕn) unter

---

[1]) Skutarinisch ohne h.

Befehl: mit dem Lok. oder best. Akkus. ndənə dēt oder dēnə (n^{d}ən dēt oder dē'n) unter der Erde und unter die Erde.

ndə, nə (S. 66) in: mit dem unbest. Akkus. ndə školə (nĕ škol) in der Schule und in die Schule, ndə štəpī (nĕ špī) im Hause und nach Hause, ndə zemər t ime (t emel) in meinem Herzen, geg. Phrase de'r n' de'r von Türe zu Türe, n' e diľe, tosk. pər tə djelə Sonntags: best. mit dem Lok. e vura ndə arkət oder arkən (e vųna n' a'rk oder arkĕn) ich legte es in den Kasten, əštə ndə arkət oder arkən es ist im Kasten.

tosk. ģer (deri) bis, mit ndə (nĕ) bis zu: ģer ndə kütèt s' əštə larg (deri nĕ ģütèt s' ąšt larg) bis zur Stadt ist es nicht weit, geg. deri nĕ ćast tə dekĕs bis zum Momente des Todes, ģer kətù (deri ktù) bis hieher.

ndər (n^{d}ĕr) unter, zwischen: ndər ne unter uns, ndər ńerəs unter Menschen, ndər ńérəzit unter den Menschen, ndər burა e ndər grā unter Männern und Frauen.

n^{d}aj, n^{d}ej geg. zu, im Vergleich zu: daštuīja n^{d}ej prįndə die Liebe zu den Eltern: n^{d}ej mue im Vergleich zu mir.

pa ohne: aį́ (aj) po vjèn pa babən e tī (e vèt) er kommt ohne seinen Vater, pa fajin t im (t èm) ohne meine Schuld, pa mua (mue) ohne mich, ńə kint pa ńə (ńi kįn pa ńi) hundert weniger eins.

pər (pĕr) für, über, von, um, durch, wegen: kətó petka janə pər mua (mue) diese Kleider sind für mich, flisnin pər trimərīnə (flitšin pĕr trimnī'n) sie sprachen von der Tapferkeit, sī pər sī (sį pĕr sį) Auge um Auge, kāj pər vəlānə (un kjāj pĕr vlā'n) ich weine um meinen Bruder, pər kətè punə (pĕr ktę pųn) wegen dieser Sache, pər trī dit drei Tage hindurch.

ndəpər (nĕpĕr) durch, quer durch: mit dem unbest. Akkus. ndəpər atè kòpšt (nĕpĕr atę kòpšt) quer durch jenen Garten, ndəpər tī (nĕpĕr tī) durch dich; mit dem Lok. oder best. Akkus. ndəpər lumt oder lumin durch den Fluß.

Bei den Präpositionen ndə, mbə, mbi, pərmbi, ndənə, ndəpər, (pər), (me) erscheint für die bestimmte Aussage auch die lokative Form (S. 94), wo sie mundartlich vorkommt. Bei unbestimmter Aussage steht der unbest. Akkusativ.

Mit dem Genitiv-Dativ (resp. Ablativ).[1])

para, pεrpara vor: para Zotit eδè para ńeresvet vor Gott und vor den Menschen, erδi para kohεs er kam vor der Zeit, para punεs lüp bekimin e Zotit vor der Arbeit erflehe Gottes Segen, para derεs vor der Tür; mit dem Abl. aú (aj) po r̄ī mbε kεmbε (po r̄ī mi ka'm^{b}) para meje er steht vor mir, para ńεrεsš oder -ve vor Menschen.

pas, daneben mit Vorschlag eines m mbas (m^{b}as) nach, hinter: mbas fjalεs tε Zotit nach dem Worte des Herrn, mbas úrδεrit tεnt (mas urδnit t ąn^{d}) nach (laut) deinem Befehle, fis mbas fisi (-t) von Geschlecht zu Geschlecht, mbas špinεs hinter dem Rücken, mbas derεs hinter der Türe, mbas dímεrit (mas dimnit) vjèn vera nach dem Winter kommt der Sommer; mit dem Abl. mbas meje vjèn vεlāi nach mir kommt der Bruder, para lisaš und -ve hinter Bäumen.

prapa, daneben mit Vorschlag eines m mbrapa (m^{b}rapa) hinter (= pas): djali vete (vè) prapa s' émεs (s' amës) der Knabe geht hinter seiner Mutter, prapa jùš s' ešte kùš hinter euch ist niemand.

iϑ geg. hinter: mit dem Abl. iϑ meje hinter mir.

prej von, durch, aus, gegen: prej štεpīje, štεpīsε (prej špījet, spī's) vom Hause, prej iδεrimi (prej iδnimit) aus Zorn, vdik prej urīje (-t) er starb aus Hunger, mora letεr prej t im (èm) bīr ich habe einen Brief von meinem Sohne bekommen, šεndòš jεmi (šn^{d}òš jena) prej Zotit gesund sind wir durch (dank) Gott; mit dem Abl. Škodra εštε r̄eϑúarε (ąšt r̄eϑue) prej maleš Skutari ist von Bergen umgeben, štεpīja e jonε εštε r̄eϑúarε prej pemεš (špīja e jo'n ašt r̄eϑue prej pεmš) unser Haus ist von Obstbäumen umgeben.

karši türk. gegenüber: karši džamīsε ešte mektebi gegenüber der Moschee ist die Schule; karši mejet mir gegenüber.

kundrε, kundεr (kun^{d}ra) gegen, wider: aú po uδεtòn kundεr dεširεs t' et (aj po uδεtòn kun^{d}ra vuln^{d}etit t' et) er reist gegen den Willen seines Vaters, punòn kundεr nomit (punòn kun^{d}ra zakonit) er handelt gegen das Gesetz, kundεr armikut (kun^{d}ra anmikut) gegen den Feind, kundεr neve oder Abl. nèš gegen uns.

siprε, sipεr (süpri) über, auf: sipεr (süpri) malit kā borε auf dem Berge gibt es Schnee, sipεr kur̄izit auf dem Rücken.

---

[1]) Im Gegischen vertritt der plurale Ablativ auch den Genitiv.

tej, pərtéj jenseits: tej, pərtéj malit əštə fšati (gašt katundi) jenseits des Berges ist das Dorf.

tejpərtéj durch und durch, quer: tejpərtéj golit (likenit) durch (quer über) den See.

andéj (an^{d}éj) jenseits: andéj oborit əštə (gašt) gar̄ði jenseits des Hofes ist der Zaun. Auch mit dem Akkusativ im Gegischen: an^{d}éj lumin, tosk. andéj lumit, jenseits des Flusses.

kəndéj (kn^{d}éj), kətéj diesseits: kəndéj kopštit əštə kròi (kn^{d}éj kopštit gašt kroni) diesseits des Gartens ist der Brunnen. Auch mit dem Akkusativ im Gegischen: kn^{d}éj urən, tosk. kəndéj urəs diesseits der Brücke.

tutje (tetje, tutje) jenseits (adv. weiter): tutje kopštit jenseits des Gartens.

pərpòš, pərpoštə (pərpo'št) unter (Adv. poštə unten): pərpòš gurit unter dem Stein.

pos, geg. außer, abgesehen (Adv. getrennt): pos Zotit s' druj kur̄kę außer Gott fürchte ich niemand, pos pustedjet abgesehen von der Würde, pos mejet außer mir.

vèč, pərvèč außer (Adv. allein): vèč, pərvèč teje s' dua asńə (vèč, pĕrvèč tejet s' due asńi) außer dir liebe ich niemand.

jaštə, pərjaštə (ja'št), jašta, pərjašta außerhalb, außer, ausgenommen (auch Adv.): jaštə štəpīsə (ja'št špī's) außerhalb des Hauses, jaštə Zotit mòs aðərò asńə (ja'št Zotit mòs aðrò asńi) außer Gott bete niemand an.

brənda (m^{b}rę̀n^{d}, m^{b}ręn^{d}a), pərbrənda (pĕrm^{b}rę̀n^{d}, pĕrm^{b}ręn^{d}a), geg. mit Präf. m m^{b}rən^{d}a in, innerhalb, zwischen (auch Adv.): brənda štəpīsə (m^{b}ręn^{d}a špī's) innerhalb des Hauses, drinnen im Hause.

pərpjetə malit den Berg hinauf; geg. përmàl bergauf.

afər nahe, unweit: škola əštə (gašt) afər kišəs die Schule ist nahe bei der Kirche: afər lumit nahe dem Flusse.

ngatə (ńàt, ńèt aus ng-, auch n^{g}àt) nahe bei: ngatə škole (ńàt škołet) nahe bei der Schule.

largə (lerg) weit, fern: largə sīš, largə zemre (lerg sįš, lerg zęmret) weit vom Auge, weit vom Herzen.

r̃èϑ. r̃otul um, ringsum: r̃èϑ, r̃otul arɛs ɛštɛ (ḁšt) garδi rings um den Acker ist der Zaun.

tinɛzɛ (tinĕz, ti'nz) heimlich, ohne Wissen: mòs punò ģɛ̄ (ģḁ̄) tinɛs prindeve tue nichts ohne Wissen der Eltern.

mb' anɛ (mᵇḁ'n), p(ɛ)r anɛ (pr-ḁ'n) mejet mir zur Seite, neben mir.

ndɛrmès (nᵈĕrmjèt), pɛrmès mitten, unter, zwischen: ndɛrmès nèš unter uns.

ndɛ mès tɛ, geg. nᵈɛ mjedis tɛ in der Mitte: ndɛ mès tɛ pülit (nᵈɛ mjedis tɛ pülit) mitten im Walde.

ndɛ vènt tɛ (nᵈĕ vḙnᵈ tɛ) anstatt, statt: s' hāhet miši ndɛ vènt tɛ bukɛs (s' hāhet mḭši nᵈĕ vḙnᵈ tɛ bukĕs) das Fleisch wird nicht an Stelle des Brotes gegessen (Sprichw.).

Die Ausdrücke von mb' anɛ an sind Präpositionalausdrücke und es steht das Nomen bei ihnen im attributiven Verhältnis. Echte Präpositionen stehen am Anfang bis tej, worauf Adverbia, darunter solche von Adjektiven folgen.

Im Gegischen steht der plurale Ablativ auch für den Genitiv (S. 99); da auch sonst im Singular Gen., Dat. und Abl. durch dieselbe Form ausgedrückt werden (S. 94), so ist eine genaue Scheidung, welche Präpositionen den Ablativ verlangen, nicht möglich.

§ 101. Konjunktionen.

Koordinierende:[1])

Kopulative: e, eδè, δe, geg. auch enᵈè, mirdit. nendè und, auch, noch.
si eδɛ sowie
si — aštü sowohl — als auch
as — as weder — noch
jo vetɛm, vèč (vetĕm, vetun, vèč) — po (por) eδè nicht nur — sondern auch
pastáj, pasandáj, geg. mᵇasḁnᵈáj, -éj, auch anì dann
pɛr sɛ pari (s' parit) erstens; mbɛ sɛ fundi, geg. n'e mᵇrḁ̀m endlich

[1]) Bei den koordinierenden Konjunktionen werden Beispiele als überflüssig nicht angeführt.

do me θənə (θaʻnə) das heißt

do mos dō auf jeden Fall, unbedingt

Adversative: po. geg. (skutar.) por aber, doch, sondern

a. apō. o. geg. auch ndo oder

a — a. apō — apō. o — o entweder — oder

vetəm (vetēm. vetun), več nur. vergl. i vetəm (i vetun) allein S. 149.

Kausale: sepsē denn, weil (auch subord.)

Konsekutive: prā also

andāj. per-. pandāj. -za. geg. prandāj. (-j. auch praštu deshalb, darum u. s. w.

Subordinierende:

Aussagesätze: se. kə (ki) daß: unə e di. se oder kə ēštə nisur (gešt nis-) ich weiß, daß er abgereist ist. Für den Infinitiv steht auch der Konjunktiv mit tə daß: dəšerōn tə škojs wünschest du zu geben?

Frages.: a ob, psē. persē warum, si. posi. kūš (koordinierend und subord.), sesi. sekūš wie (subord.) u. s. w. s. S. 146 f., 149 f.: unk e di. a ēštə ketū (gešt ktū) ich weiß nicht, ob er da ist = a ēštə ketū ist er da? s'e di. psē po flēt kaštū ich weiß nicht, warum du so sprichst = psē po flēt kaštū warum sprichst du so? dəftē. sesi kē puna erzähle, wie die Sache war — si kē puna wie war die Sache?

Finals.: kə (ki) mit dem Konjunktiv damit, daß: bei gleichem Subjekt der umschriebene Infinitiv mit per tə (per me) um zu: unə po tə dəftēj. kə tə diš ich erzähle dir, damit du es weißt; per tə dītur. lipset məsuar (pēr me dīt. lipset me msue) um zu wissen, muß man lernen. Die Negation ist mos (S. 217).

Konsekutivs.: ak kə (ki). ak sā so daß: aū (aj) foli ak me zā (zā). sā oder kə e ndəgūanə tə tərə (n igjune tə tə...) er sprach so laut, daß ihn alle hörten.

Kausals.: sepsè (s. o.) weil: aṅ ëštë ndë štràt, sepsè ëštë i sëmurë (aj ašt nᵈĕ štràt, sepsè ašt i lig) er ist im Bett, weil er krank ist.

Temporals.: pasì (mᵇasì) nachdem, da: unë erδa, mbasì aṅ kište škúarë (škue) ich kam, nachdem er fortgegangen war.
posā (porsā) sobald: posā udùk trimi, humbi zemër armiku (hupi zemër anmiku) sobald sich der Held zeigte, verlor der Feind den Mut.
kūr wann, als, da: kūr harīmë (mrīmĕ), ra dümbeδjetë (dümδèt) sahati als wir anlangten, war es zwölf Uhr.
kë kūr, tosk. küš kūr seit (wann),
kü'š se seit: kë kūr e ńoh, e nderój seit ich ihn kenne, schätze ich ihn.
ǵer (deri) bis, ǵer sā u. kë (deri sā u. ki) solange, solange als, während: ǵer sā kè aṅ i varfër (deri sā kè aj i vorfĕn), kè i mirë solange er arm war, war er gut.
përpara se bevor: të škojmë, përpara se të vijë (vi'i) nata gehen wir, bevor es Nacht wird.

Bedingungss.: ndë (nᵈĕ) mit dem Optativ und Indikativ (Fall der Wirklichkeit), po mit dem Konjunktiv (Fall der Unwirklichkeit, Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit) wenn: ndë dàč, eδè mund wenn du willst, so kannst du auch; po të duaš (dūš), eδè do të mundiš wenn du wollen wirst, so wirst du auch können; po të dešńa (doše), do të mundeša (-še) wenn ich wollte, würde ich können.

Konzessivs.: ndónëse (nᵈonsè), eδe psè wenn auch, wenn gleich, obwohl, obgleich: ndónëse šum kohë s' e kam pārë (pā), e ńoha obgleich ich ihn lange Zeit nicht gesehen hatte, erkannte ich ihn.
sadò kë (ki) wieviel auch, wiewohl, trotzdem, ungeachtet: sadò kë šëndrìt dieli ndë dimër, ëštë ftoftë (sadò ki šënᵈrìt dīli nᵈĕ dimĕn, ašt fto'ft) wieviel auch die Sonne im Winter scheint, ist es kalt.
ngadò (kadò, kahdò) woher auch, kudò wo, wohin auch u. s. w. mit kë (ki) s. S. 150 u. 148: kudò kë të

vēs. muk do tə jēš i kənaḱur (-un) wohin du auch gehst, wirst du nicht zufrieden sein.

Kompar.: si. ḱiš wie: i ndərĕmi bən, si mendón (i n^derušmi bạn, si mẹn^dón) der Redliche tut, wie er denkt.

sikūr, sikursé als wie, als wenn, als ob: aí po flét, sikūr oder sikursé tə dījə er spricht, als ob er wüßte.

sā — áḱ je — desto: sā mə lartə əštə dieli, áḱ mə tə škurta janə hijet (sā mạ nélt ạšt dili, áḱ mạ tə škurta ja'n hijet) je höher die Sonne ist, desto kürzer sind die Schatten.

102. Adverbia.

Über Adverbia, insofern sie mit der Formenlehre in Beziehung stehen, s. § 81, S. 149 und § 56, S. 104, sonst noch über ihre Bildung (Suffixe) unten § 107.

Es folge eine Zusammenstellung noch einiger an den zitierten Stellen nicht vorkommender gebräuchlicher Adverbia:

Adverbia der Zeit:

taši (táš, téš), tašti, tani jetzt

taši pər taši vorläufig

sót heute

sonte (sụn^de, sạn^de) heute abends (vergl. noch sivjét heuer)

nesər morgen

pas (m^bas) nesər (geg. auch nesrit), čam. dej übermorgen

djé gestern

pardjé vorgestern

para, pərpara vorher (und lokal vorn, vorwärts, auch Präpos. S. 210)

pastáj, pasandáj (m^basạn^dáj, m^basan^déj) dann, nachher

paskətáj, paskəndáj von jetzt an

eǯé noch, schon

gíθmōn oder -o'n s. Akkus. gíθə mot(t)nə jede Zeit, immer, auch gíθəné (gidńi)

Adverbia des Ortes:

ketù hier, atjè dort
ketéj, kendéj hieher, atéj, andéj dorthin
ǵetke (ǵeti, ńeti aus ng-) anderswo, — wohin
brenda (mᵇren̦ᵈa) drinnen, hinein
jašte (ja'št), jašta draußen, hinaus
pošte unten, hinab, lart (nèlt) oben und hinauf
perpjete bergauf, hinauf, geg. tërmàl, tatepjete bergab, geg. tërpóšt
prapa (mᵇrapa) hinten, rückwärts, zurück
para, perpara vorwärts, vorn (s. o.)
tutje (tetje, tutje) weiter

Adverbia der Art und Weise (s. auch § 107):

keštù, aštù so
perserí, prape (prèp), ǵene türk. wieder
tjetersój, ndrüše(j) anders
ǵiϑeséj im ganzen
kòt umsonst
koláj türk. leicht
ndofta (nᵈošta) vielleicht
befas plötzlich

Adverbia des Grades und Maßes:

šùm viel
fort sehr
mjàft (mjèft) genug, ziemlich
pàk, cā wenig
teper zu, allzu
afer fast, beinahe
vetem, vèč nur
mē (mą̄) mehr

Von substantivischen Formen werden adverbiell gebraucht, z. B. gen., dat. here, auch herej, geg. heret zeitlich, moti, geg. motit seinerzeit, filit gerade, krèit ganz, accus. mòt das nächste Jahr, vjèt voriges Jahr, ǵiϑmōn immer f. ǵiϑmo(t)ne, naten nachts, diten tagsüber, bei Tag, mbreme (mᵇrąma) abends, mingès, geg. nadje morgens, früh, atehere (atehe'r) damals, ńe here (ńi he'r) einmal, einst, te djele (te dìle)

am Sonntag, accus. plur. copa copa stückweise; Präpositionalausdrücke: për vjèt oder vjèt për vjèt jährlich, për muaj (muj) monatlich, për javë wöchentlich, për ditë täglich, për natë jede Nacht, nga (ka) vjèt oder vjèt nga vjèt von Jahr zu Jahr, nga pàk oder cā allmählich, mb' at' anë (a'n) jenseits, mbë cazë etwas später u. s. w. Vergl. noch par vjèt vorvoriges Jahr, pardjè vorgestern u. s. w.

§ 103. Bejahungs- und Negationswörter. Fragepartikeln.

pō ja, po si, po kūš jawohl, gewiß.

jò nein,

nuk, s' nicht (steht vor dem Verbum und enkl. Pronom. Formen).

as (aus a-së) auch nicht, in Verbindungen wie as-kūš niemand, as pàk nichts, as — as weder — noch u. s. w. Wie as- wird auch kūr nie gebraucht (S. 148).

pa- un-: i pabesë untreu, i paditur unwissend, i paturpësm schamlos, pamènt (pamę̀nd) Unsinn u. s. w.

mos nicht (prohibitiv) beim Imperativ, beim abhängigen Modus in Finalsätzen, Bedingungssätzen, in Sätzen wie të lutem të mos e bëjš (bąjš) „ich bitte, daß du es nicht tust“, mos kā̄j (kjā̄j) aí (aj) „weint er vielleicht nicht?“ u. s. w.

Fragepartikeln sind a (S. 213) und valë (= ἆρα) etwa, denn: valë vdiḱ. ἄραγε ἀπέθανε ist er denn gestorben?

§ 104. Interjektionen.

Amàn türk. Mitleid, Erbarmen: amàn më fāl! bitte, entschuldige mich; amàn mos më bjerë (bjè)! bitte, schlage mich nicht; Amàn më lëšò! bitte, lasse mich aus; Amàn hò burë! Erbarmen, Held!

Alàh, auch wiederholt Alàh. Alàh! mein Gott!: alàh si më turpurói (turpnói) o Gott, wie er mich beschämt hat! Alàh ç'ë më bere (bąne) Gott! was hast du mir getan!

a ba ba, a bo bo, a bu bu (buh), auch mit p: ach bei Verwunderung und Schmerz: a bu bu (buh), ç'ë na bëri (bąni) Pjetri! ah, was hat uns Peter angetan!

he!: he, eja ndë kófš (n'ë kjoš) i zoti! he, komm her, wenn du der Herr bist, wenn du dich traust!

bre (breh) ach bei Verwunderung und Mißfallen, auch Aufmunterung: bre, čɛ ja bɛre (bane)! ach, was hast du ihm getan!

more ach lieber!: ah more velā. čɛ tɛ tɛ dɛftéj (ča me tɛ diftue)! ach lieber Bruder, was soll ich dir erzählen!

medèt türk. wehe, schade!: medèt! vdiḱ wehe, er ist gestorben!

kukù wehe!: kukù e mjera! wehe mir armen (fem.)!

ḱüḱi, -ja Unglücklicher!: ḱüḱi unɛ! ich Unglücklicher!

de (deh) also: deh mɛ fàl! also entschuldige mich!

čudī Wunder!: čudī! more burɛ! Welch Wunder! Held!

ših, ših schau! Schau!

kḱür! sieh! siehe da!: kḱür, ajű ɛštɛ (aj ašt), siehe da, er ist's!

tɛ lumtɛ Glück!: tɛ lumtɛ, e godite, heil dir, du hast getroffen! getroffen!

fɛt fɛt! im Nu!: fɛt fɛt e bɛri kɛtɛ punɛ (bani ktẹ pu'n) im Nu machte er diese Sache!

áferim! bravo!

hèšt, št pst!

pü! pfui!

D. Einige Bemerkungen zur Wortbildung.

I. Häufiger vorkommende Suffixe.[1]

§ 105. Substantiva.

Maskulina:

-tār (Bezeichnung männlicher Personen, Nomina agentia): dəmtār (dạmtur) der Schaden bringende, Verschwender (dəm. dạm Schade), ǵatār Jäger (ǵā Jagd), ǵaktār (ǵaksur) der Blutdürstige, der in Blutrache sich befindende (ǵāk Blut), ǵüktār Richter (ǵük Gericht), besətār der Treue (besə Glaube, Treue), šortətār Wahrsager (šortə Los), kursimtār der Sparsame (kursim Sparsamkeit), gudzimtār der Waghalsige (gudzim Kühnheit), ndihmətār (n^dimtār) Helfer (ndihmə. n^dim Hilfe), tosk. gəńəštār Lügner (gəńéj lüge, gəńeštrə Lüge), Škipətār (Šküptār) Albanese (škip. šküp albanesisch).

-tuar (-tūr), best. -tori (= tār. oft Nebenform dazu): fajtuar Schuldner (faj Schuld), punətuar (pụntúr) Arbeiter (punə Arbeit), šeńtuar der Heilige (šeńt. šẹjt der Heilige), šərbətuar Diener (šərbéj diene).

-ār (= tār): detār Matrose (dēt Meer), tosk. fšatār Dorfbewohner (fšāt Dorf), geg. katụndār dass. (katụnd Dorf), luftār Krieger (luftə Kampf), gomarjār Eseltreiber (gomār Esel).

-uar (-ūr). best. -ori (= tuar. oft Nebenform dazu): dasəmuar (darsmúr) Hochzeitsgast (dasmə, darsmə Hochzeit), geg. ǵaksur neben tosk. ǵaktār (ǵak-əs zu ǵāk Blut), maləsuar (maleur) Bergbewohner (mal-əs-ī. maleī Gebirgsland. māl Berg), traðtuar Verräter (traðtój verrate).

[1] Die Suffixe sind nach ihrer Häufigkeit und Bedeutung zusammengestellt. Berücksichtigt sind nur die ableitenden Suffixe.

-εs (bes. Nomina agentia): ðεnεs (ða'ns) der Freigebige (ðεnε. ða'n gegeben). ndzεnεs (dza'ns) Schüler (ndzεnε. dza'n gelernt), msońεs (mso'js. msūs) Lehrer (mεsój. mεsóń lehre, part. geg. msue), škrońεs (škro'js. škrūs) Schreiber (škruaj, škruań aus škron- schreibe, geg. part. škrue), pīrεs (pīmεs) Trinker (pī trinke, part. pīrε. pīm), ndjekεs Verfolger (ndjek verfolge), lüpεs Bettler (lüp bettle), vjeðεs Dieb (vjeϑ stehle), mirεbērεs (bāmirs) Wohltäter (i mirε gut, geg. umgekehrt, part. bērε. bām gemacht), bukεpjekεs Bäcker (bukε Brot, pjek backe), ǵakεs = ǵaktār (s. o., ǵàk Blut).

-ès (= εs): řεmbès Räuber (řεmbéj raube). kεndès (kn'ūs) Hahn (kεndój singe).

-s: mulīs (geg. auch -c) Müller (mulī Mühle).

-as (Einwohnernamen): Elbasanas Bewohner von Elbasan, Tiranas von Tirana, Gurabarðas von Gurabarðε, Gurakuḱas zu Gurakuḱε.

-ez: Gurazès. best. -ezi von Gurazī (vergl. e zezε und i zī schwarz S. 106).

-εz: plur. ńerεs. best. -εzit von ńer-i Mensch.

-àk (Namen männlicher Personen und lebender Wesen, Einwohnernamen): bufàk kleiner Mann (buřε Mann), motàk einjährig (mòt Jahr), rosàk (rocàk) Enterich (rosε Ente), fušaràk Bewohner der Ebene, Landmann (fušār dass., fušε Ebene), tosk. vjeðaràk, geg. vjeðcàk aus vjeðεsàk Dieb (vjeϑ stehle), Duř(ε)sàk Bewohner von Duř(ε)s Durazzo, Ulḱεnàk Bewohner von Ulḱin Dulcigno, bosńàk Bosnier.

-ìk: besnik = besεtār. fisnik Edelmann (fis Geschlecht).

-òk: geg. bińòk, tosk. bińàk Zwilling aus it. binato, malòk Dummkopf, patòk Gänserich (patε Gans), mačòk. màč Kater (serb. maćak), bosilòk Basilikum.

-ùk: kopùk der Habenichts: dem. Pjetrùk der kleine Peter.

-òš (-òč): djalòš Jüngling (djalε Knabe), barðòš weißlich (i barðε weiß), bukuròš der Schöne (i bukur schön).

-àš: mεngàš der Linkhänder (mεngε Ärmel, i mεngεr link).

-àč (slav.): kulàč Kuchen aus slav. kolač, kopàč der Gräber aus slav. kopač. daneben kopàč Baumstumpf (anderen Ursprunges).

-èc (slav.): pjanèc Trunkenbold aus slav. pijanec, skopèc Hammel, slav. skopec. kεrkalèc Heuschrecke; -ac: ϑumbàc Stachel (ϑùmp Dorn).

-án (slav.): stopán Meier: Dibrán, Škodrán.

-dží, -tší (= -čí) (türk. Bezeichnung männlicher Personen, Berufsnamen): furradžī Bäcker (furrə Backofen), peskadžī Fischer (pésk Fisch), kajikčī Barkenbesitzer (kajik Barke).

-lə̈k geg. -lék (türk. Wörter, Abstr.): gomarḷək Eselei, maskaraḷək Unverschämtheit. Vergl. peska-dži-ḷək Fischerei (pésk Fisch, peskadžī Fischer).

-im (meist Abstrakta): gəzim, gās (gāz) Freude, šəmbəlim, šəmbəl Beispiel, ngušt̄im Enge (i ngušt̄ə eng), baškim Vereinigung, Verein (baškə zusammen), dašurim (dašt̄im) Liebe (dašur. -un geliebt), bekim Segen (bekój segne), bumbulim Donner (bumbulój donnere), durim Geduld (durój dulde), gudzim Wagnis (gudzój wage), harim Vergeßlichkeit (harój vergesse), kursim Sparsamkeit (kursój spare), ləngim Krankheit (ləngój kränkle), mburim Quelle (mburój quelle), ngatərim Verwicklung (ngatərój verwickle), šərbim Bedienung, Dienst (šərbéj diene), špərblim, é- Vergeltung (šparbléj, é- vergelte), tradhtim Verrat (tradhtój verrate), trištim Trauer (trištój trauere).

-θ (Deminutiva): birθ Söhnchen (bīr Sohn), djaləθ Knäblein (djalə Knabe), zókθ Vöglein (zók Vogel), mikθ Freundchen (mik Freund), vəlāθ Brüderchen (vəlā Bruder).

Suffixe, wie -en, tosk. -ər in emər (emə̈n) Name, -əř in δəndəř (Ḷanəř) Schwiegersohn u. ä. sind indogerm. Suffixe und haben keine weiteren Ableitungen veranlaßt[1]), weshalb sie hier nicht einzeln angeführt werden.

Feminina:

-ə (gew. Endung der Fem., bildet auch Fem. aus Maskulinen): plakə Greisin (plák Greis), ńerkə Stiefmutter (ńerk Stiefvater), štrigə Hexe (štrik Geizhals); sonst vergl. dījə Wissen (dī weiß), pījə Getrank (pī trinke), geg. hə̄ = hā̆ aus hāe.

-e (aus indogerm. -ja, bildet gew. Fem. aus Maskul.): gjüše Großmutter (gjüš Großvater), mike Freundin (mik Freund), tsatare Bäuerin (tsatār Bauer), geg. katụndare dass. von katụndār, punətore Arbeiterin, arbeitsame Frau (punətuar, best. -tori Arbeiter), maləsore

1) Über -əna, -əra in der Pluralbildung s. S. 91.

Bergbewohnerin (malesuar, best. -ori Bergbewohner), mirəbərəse (bamirse) Wohltäterin (mask. -əs), Elbasanase Elbasanerin, Dur̄(ə)sake Durazzinerin, besnike, bessstare zu mask. -ik, -tār s. o., bukuroše die Schöne.

Sprachenbenennung: škipe (šküpe) das Albanesische, latine das Latein, turče das Türkische.

Substantiva von Verben auf -ije (vergl. o. pījə): mendije Ansicht (mẹnt Verstand), ðémbije Schmerz (ðemp schmerze), štūpije Druck (štüp drucke), húmbije Verlust (hump verliere), smundije Krankheit (sə munt kann nicht, vergl. serb. nemoć, nemoći).

-ī [1]) aus -ija (Ableitungen, Abstrakte und Ländernamen): štəpī (špī) Haus, peḱī Schoß, ušterī (uštrī) Heer; ðelperī Schlauheit (ðélpər(ə), geg. -ēn Fuchs), bukurī Schönheit (i bukur schön), vogəlī, vegəlī Kleinigkeit, Pöbel (i vogəl, plur. tə vegəl klein), dašurī (daštnī) Liebe (dašur, geg. -tun geliebt), diturī (-nī) Wissen (dītur, geg. -un gewußt), godī Übereinkunft, Vertrag (godís treffe): Serbī Serbien, Italī Italien, Turkī Türkei, Malesī Gebirgsgegend (mál Berg), Škiperī (Šküpnī) Albanien, Gegerī (-nī), Toskerī (-nī) Gebiet der Gegen und Tosken, Čamerī das čamische Gebiet, geg. Škenī Slavenland (škā, plur. škē Slave); mbreterī (mᵇretnī) Königreich (mbrèt König), zoterī (zotnī) Herr, urspr. Herrschaft (zòt Herr), trimerī (trimnī) Heldentum, bur̄erī (bur̄ənī) Tapferkeit (bur̄ə Mann), šoḱerī (šoḱnī) Verein (šòḱ Gefährte), djalerī (djelmnī) Jugend (djalə, plur. geg. djèlm Knabe), čuperī Mädchentum (čupə Mädchen), nuserī (nusenī) Brautschaft (nuse Braut); bujḱesī Ackerbau (bujk Bauer), ǵakesī Mord (ǵàk Blut), miḱesī Freundschaft (mìk Freund), pleḱesī die Ältern, Gerusie und pleḱerī (-nī) Alter (plàk, plur. plèḱ Greis), kembesī (kamᵇsī) Infanterie; djalezī Teufelei (djalə Teufel), ńerezī Menschlichkeit (ńer-i Mensch, plur. ńérez-it).

-ese (Abstr. gew. von Verben): har̄ese Vergeßlichkeit (har̄ój vergesse), martese Heirat (martój heirate), pagese Bezahlung (pagə Zahlung, Lohn, Abgabe, pagój zahle), ngaterese Verwicklung (ngatərój verwickle), fšese Besen (fšīj wische ab), šembelese Beispiel (šembəl Beispiel).

-sə in ǵū́m(ə)sə neben ǵüsmə ist aus griech. ἥμισυς Hälfte; geg. ǵüs ist aus ǵü(m)sə; sonst vergl. mit -smə da(r)smə Hochzeit.

[1]) Auch verbunden mit -ēn, tosk. -ər, sowie -əs, -əz.

-mə, -me (-me Abstr. aus Verben): θirmə, -me Schrei, das Schreien (aor. θir-a rief), frümə, -me Atem, das Atmen (früj blase), ndihmə, -me Hilfe, das Helfen (ndih helfe), pštümə, -me Speichel, das Spucken.

-inə, tosk. -irə, verbunden mit -ə- (Abstr. aus Adj.): θeləsirə Tiefe (i θelə tief), θatəsirə Trockenheit (i θātə trocken).

-(e)štrə (Abstr.): geńeštrə Lüge (geńej lüge); -rə in lodrə Spiel.

-ešə[1] (bildet weibl. Personennamen): mikešə Freundin (mik Freund), šeńtərešə (šejtneš) die Heilige (i šeńtə, i šejt heilig), mbretərešə (mretneš) Königin (mbrét, plur. mbrétəra König), priftərešə (-neš) Frau des Priesters (prift, plur. priftəra Priester).

-kə (bildet weibl. Personennamen): jevgitkə Zigeunerin, masc. jevgit, vlahinkə Rumänin (vlahińə dass., vlah Rumäne), Elbasankə Elbasanerin, Tirankə Frau aus Tirana, Dibrankə Frau aus Dibra, Škipətārkə Albanesin (masc. -tār), fšatārkə Dorfbewohnerin, geńeštārkə Lügnerin (geńeštrə Lüge).

Vergl. sonst -kə, z. B. petkə Kleid.

-ńə, -ińə (weibl. Personennamen): zońə (zoj) Frau aus zotńə (zot Herr), gərkińə, gərkińə Griechin (grek Grieche), turkińə, turkińə Türkin (turk Türke).

-ońə (Tiernamen): ulkońə Wölfin (ulk Wolf), škipońə Adler, miškońə Mücke.

-ušə (= vorherg.): arušə, dem. aruškə Bärin (ari Bär).

-icə (slav.: meist slav. Wörter, Namen weibl. lebender Wesen u. a.): bualicə fem. zu bual Büffel, gomaricə fem. zu gomār Esel; tosk. ðaskalicə Lehrerin (ðaskāl Lehrer), geg. krajlicə Königin, Maricə Marie; policə Wandbrett, kukavicə Kuckuck.

-ištə (slav., Bezeichnung eines Platzes): guristə steiniger Ort (gūr Stein), zalištə Ort mit Geröll (zāl Geröll), gorištə wilder Birnbaumwald (goricə wilder Birnbaum), rapištə Platanenwald (rap Platane), ulištə Ölwald (ulī Olivenbaum).

-ište (Bezeichnung für eine Sprache): turkište das Türkische, vlahište das Rumänische, škenište das Slavische.

---

[1] Auch verbunden mit -ěn, tosk. -ər.

-štə, -eštə (Bezeichnung eines Platzes): kopšt(ə) masc. Garten, griech. κάπος, κῆπος, vereštə (vne'št) Weingarten (verə, ve'n Wein).

-skə, -ckə (Ortsnamen, viell. slav. -sko); Borockə, Nemərckə, Ogorckə, Škərckə, Vrepckə.

-zə (Deminutiva [1]): dórezə Händchen, Griff (dorə Hand), cópezə Stückchen, čúpezə und vášezə Mädchen, kókezə Köpfchen, rēzə Wölfchen (rē Wolke).

-tə (altes indogerm. Suffix): natə Nacht, ditə Tag, dritə Licht.

Ursprüngliche, nicht weiter ableitende Suffixe, sowie als solche erscheinende, z. B. -ərə (-ā'n) in gilpərə (gülpa'n) Nadel, gəršərə (gerša'n) Schere, təršərə (terša'n) Roggen u. ä. werden hier nicht näher aufgezählt.

§ 106. Adjektiva.

-šəm, -čəm [2] (bildet Adjektiva aus Substantiva, Partizip u. a.): i turpšəm, -čəm schändlich (turp Schande), i mentšəm (i mendšēm) gescheit (mènt, mend Verstand), i ndritšəm glänzend (dritə Licht), i dīšəm, i dītšəm wissend (dī weiß, dīt-ur, geg. dī't gewußt), i djəšəm gestrig (djè gestern).

-m (bildet Adj. aus verbalen Stämmen, bei den Gegen Nebenformen der Partizipia bei vokalischen Stämmen): i mājm fett (māj mache fett), i dejm trunken (dej mache trunken): geg. pīm neben pī, tosk. pīrə getrunken (S. 197); doch auch sonst z. B. i jaštəm der äußere (jaštə draußen) u. ä.

-tə bildet 1) Stoffadjektiva: i gurtə vom Stein, steinern (gūr Stein), i kərptə (i ka'npt) von Hanf (kərep, ka'np Hanf), i pambuktə baumwollen (pambùk Baumwolle), i leštə wollen (lèš Wolle), i məndafštə seiden (məndáfš Seide), i dūltə von Wachs (dülə Wachs), i ərgəntə (i argá'ndt) silbern (ərgènt, argand Silber), i florintə golden (florī Gold, geg. florī Juwel), dass. i ārtə (i ā'rt) von ār aureum, i hékurt(ə) eisern (hekur Eisen);

2) geht -tə bei Verben auf altes partizipiales Suffix -tə zurück: i ϑātə trocken (ϑāj trockne), i mbītə, i mbī't erstarrt (mbīj, mbīj mache

[1] Auch aus dem Plural gebildet, z. B. kókazə neben kókezə Köpfchen. -ə bleibt hier im Toskischen im Auslaut trotz der Betonung auf der drittletzten Silbe: dór(ə)zə (wohl infolge Einflusses der übrigen Feminina auf -ə).

[2] Mundartlich auch -šim, -čim.

starr), i ngrīte (i nᵉrī̯t) erfroren (ngrīj, nᵉrīj mache frieren, erfriere), i ngrohte, -tᵉe warm (ngroh, ngrof wärme), i ftohte, -tᵉe kalt (ftoh, ftof mache kalt).

3) ist es altes adjekt. Suffix, das zum Teil mit 2) zusammenhängt: i plote voll (vergl. lat. im-plētus), i lehᵉete leicht, i djadhte recht, i áðet(e) herb [1].

-en, tosk. -er (altes Suffix, auch in romanischen Fremdwörtern): i varfer (i vorfen) arm, verwaist, lat. orfanus, griech. ὀρφανός, i mengjer link aus lat. mancinus, i femer (i femen) weiblich aus lat. femina. Altes -er ist z. B. in i vocer dem. klein neben i vogel klein.

§ 107. Adverbia.

-išt (bildet Adv. der Art und Weise aus Nomina): turkišt türkisch (turk Türke, turkī Türkei), toskerišt (toskništ) toskisch (toskerī, tosknī Toskerei), mbreterišt (mᵇretništ) königlich (mbreterī, mᵇretnī Königreich), ńerezišt menschlich, (ńerezī Menschlichkeit), urtišt klug, bescheiden zum adj. i urte, mjerišt leider (i mjere elend, arm), marišt töricht zum adj. i mare, baškarišt neben baške zusammen.

-as (geg., Adv. der Art und Weise auch aus verb. Stämmen): vetmas neben večas allein, bloß (i vetem, i vetšem allein, gesondert, vèč außer, nur), bétas plötzlich (bét Aufmerksamkeit), ristas neuerdings (i rī neu, rišt Neuling), lehtas leicht (i lehte leicht), dānas getrennt (dāj teile, dān geteilt), mšehtas geheim (mšeh verstecke, i mšehte versteckt).

-zi neben ze: tinezi, -ze geheim, insgeheim (aus slav. tajno), báškazi, -ze wie baške zusammen, prápazi von hinten, ebenso síprazi von oben, póštazi von unten, jáštazi von draußen, lárgazi von weitem, geńeštrazi lügenhaft [2].

[1]) Oft nur geg. -t: i vobékt arm, tosk. i vapek; i lerkt weit, tosk. i large u. a.

[2]) Wie tinezi heißt auch tineze. Geg. -as kann zurückgehen auf tosk. -aze. Für einen Unterschied zwischen einem lehtas und jáštazi spricht neben der verschiedenen Bedeutung auch der Umstand, daß letztere Bildung vor allem Adverbia betrifft. Sonst wird bei Adverbien „von" im Toskischen durch ḱe oder ḱiš ausgedrückt: ḱe djè von gestern, ḱe moti von jeher, ḱe kūr seit wann. Uber geg. ḱi (ḱi tèš eben jetzt, ḱ aštu ebenso u. s. w.) s. S. 149.

-zaj: in ńe ditezaj einen vorigen Tag, ńe nátezaj eine vorige Nacht, außerdem némezaj, dúmezaj einfach zweifach u. s. w. S. 126.

-a: brenda drinnen (aus lat. perintus), jašta neben jašte draußen (aus lat. extus), prapa hinten (vergl. griech. ἀπό) s. S. 216. Vergl. Adv., die auf den unbest. Akkusativ plur. der Feminina zurückgehen: copa copa stückweise, tufa tufa haufenweise, hera hera zuweilen, von Zeit zu Zeit u. ä. Für die letztere Ausdrucksweise kann auch hera here oder here here, pika pika, pika pike und pike pike tropfenweise u. s. w. stehen.

§ 108. Verba.

Die Bildung der Verba ist bereits im § 84—85 behandelt worden. Verba auf urspr. -skō, alb. -h gehören heute ihrem Äußern nach zu den Wurzelverben. Ableitungen von verbalen Wurzelstämmen geschehen vermittels -s bei vokalischer, -ás bei konsonantischer Wurzel (Kl. II 2): vra-s töte, f(o)l-ás spreche. Von nominalen Stämmen werden verbale Ableitungen nach Kl. III 2 Verba auf -j aus -ń gebildet und zwar zumeist -ój: gezój erfreue (gäs Freude), luftój kämpfe (lufte Kampf), škurtój verkürze (i škurte kurz), baškój vereinige (baške zusammen). Mundartlich gibt es nach Kl. III 2 auch Ableitungen von konsonantischen Verbalwurzeln auf -ej, -ij: ik-ej, ik-ij neben ik gehe fort, fliehe; im Gegischen haben bes. vokalische Wurzelverba, sowie überhaupt Verba der Kl. IV die Neigung in Kl. III 2 zu übertreten: blēj neben blē kaufe, flēj neben tosk. flē schlafe. Vergl. schließlich noch Bildungen nach verschiedenen Klassen, wie z. B. los und luaj (lūj) spiele und bewege, meroih und merðás fröstle.

II. Präfixe.

§ 109. Verbale Präfixe.

n- (vor Labialen -m, aus indogerm. en, lat. in): ngarkój lade auf, ngreh hebe auf, ngul stecke ein, ngeš gürte um, ngis klebe an, mbaθ ziehe Schuhe an, mbulój decke zu.

Ohne Bedeutungsänderung des urspr. Verbum: ngroh wärme (vergl. slav. grēti), ndjek verfolge (vergl. slav. teką), ndih helfe

(W. tenk-), mblidh sammle, griech. λέγω; nur tosk. ndzə (dzə) lerne, vergl. nga (ka) von, s. S. 65 f.

Ableitung von Verben aus Nomina: ńǵal mache lebendig (i ǵallə lebendig), ńǵat verlängere (i ǵatə lang), ndzij (dzij) mache schwarz (i zi schwarz), mblak mache alt (plak Greis).

š- (vor tonlosen Konsonanten tosk. ć-, vor tönenden ž-, dž-) aus lat. ex-, stərǵüš Urgroßvater aus ex trans; das Präfix ist zusammengefallen mit z-, dz-, s-, c- aus lat. dis-: škarköj, -ć lade ab gegenüber ngarköj lade auf, škreh, ć- mache zufallen, drücke ein Gewehr ab gegen. ngreh hebe auf, škul, č- reiße aus gegen. ngul stecke ein, sfrüj, ć- nehme ab, vergebe gegen. mfrüj blase auf, zǵeš[1] gürte ab gegen. ngeš gürte um, škis, zǵis[1] reiße ab gegen. ngis klebe an, zbarđ, dz- ziehe aus gegen. mbarđ ziehe an, zbulöj, dz- decke ab gegen. mbulöj decke zu, zveš, dzveš ziehe aus gegen. veš, mveš ziehe an (ein Kleid). Vergl. noch spie führe hin (bie bringe), ćlođem raste (lođ ermüde), ćpagöj zahle ab (pagöj zahle), škep trenne auf (kep nähe), zboj, dz- jage weg, ndiel locke ein Tier herbei u. s. w.

Ableitungen von Verben aus Nomina (ohne Bedeutungsänderung durch das Präfix): zbarđ, dz-, mache weiß (i barđə weiß), zmađöj vergrößere (i mađ groß), zvogəlöj verkleinere (i vogəl klein), zǵat neben n- verlängere (i ǵatə lang), zbukuröj verschönere (i bukur schön); skuḱ neben nkuḱ mache rot, zverđ neben mverđ mache gelb; vergl. auch ćmāl tue, daß die Sehnsucht vergeht (māl Sehnsucht).

pər-: pərkúl schüttle (ngul stecke ein), pərziej mische (ziej koche), pərmént erinnere (mént Verstand), prəj (prāj) erquicke (əj, āj schwelle an), pərpjék stoße zusammen (pjek begegne), pərǵöj tausche (ǵuaj jage) u. a.

v- in einzelnen Fällen wie vdes (des) sterbe, vdier, dier vernichte.

III. Komposition.

§ 110. Substantive.

Substantiv mit Adjektiv:

ditəbarđə masc. und fem. glücklich (ditə Tag, i barđə weiß)

ditəzī unglücklich (i zī schwarz)

[1]) Daneben žges und žgis, auch ćəngeš, ćəngis.

fakebarδε ehrenhaft (fake Gesicht)

fakezī unverschämt

zemεrbarδε mit reinem Gewissen (zemεr Herz)

zemεrδembur mitleidig (δembur part. zu δεmp schmerze)

jetεgate langlebig (jetε Leben, i gatε lang)

jetεškurtε kurzlebig (i škurtε kurz)

mentškurtε von kurzem Verstand (mènt Verstand)

kokεtrašε Dickschädel (kokε Kopf, i trašε dick)

krüemàϑ großköpfig (krüe Kopf, Haupt, i màϑ groß)

krüeparε Präses (i parε erster)

gušakúḱ Rotkehlchen (gušε Hals, i kúḱ rot)

Gurakúḱ Ortsn. roter Stein (gūr Stein)

Gurazī Ortsn. schwarzer Stein

Gurabarδε Ortsn. weißer Stein

Substantiv mit Partizip:

dorεzεnε (dorza'n) mit gefangener Hand, Bürge (δorε Hand, zεnε, za'n ergriffen, gefangen)

dorεštrεnguar mit gedrückter Hand, geizig (part. štrεnguar zu štrεngój drücke)

dorεhapur mit offener Hand, freigebig (hap-ur geöffnet)

dorεčelε, -ur dass. (čel öffne), ebenso

dorεϑātε mit trockener Hand (i ϑātε trocken)

dorεplotε mit voller Hand (i plotε voll)

kurisdalε buckelig (kurīs Rücken, dal komme heraus)

buzεplasε, -ur mit zersprungenen Lippen, der nicht lacht (buzε Lippe, plas zerspringe).

Nomen mit verb. Nomen agens auf -εs:

uδεhekεs Wegweiser, Führer (uδε Weg, heḱ ziehe)

zεδεnεs (zada'ns) Bote (zē Stimme, δεnε, δa'n gegeben)

iδullutεs Götzenanbeter (iδul Götze, lus bete an)

ǵakbērɜ- (ǵakbą̄ms) der Blut vergießt (ǵák Blut, bērɜ. bąm gemacht)

paktimbērɜ- Friedensstifter (paḱe. paḱtim Friede)

mirɜbērɜ- Wohltäter (i mirɜ gut).

Substantiv mit Substantiv:

uδɜkrüḱ Kreuzweg (uδɜ Weg, krüḱ Kreuz)

ǵüsmɜmī Fledermaus (ǵüsmɜ Hälfte, mī Maus)

mesdēt Mittelmeer (mės Mitte, dēt Meer)

mesditɜ (mjezdi't) drekɜ Mittag

mɜsnatɜ (mjesna't) Mitternacht

üldījɜ Astronomie (ūl Stern, dījɜ Wissen)

δeškrojɜ Geographie (δē Erde, škrojɜ = -Graphie).

dorɜškrim Handschrift (škrim Schrift) u. s. w.

bregadētas Uferbewohner (brėk Ufer, dēt Meer).

Verzeichnis

der in der

Grammatik vorkommenden albanesischen Wörter [1]).

a Fragepart., subord. ob (217); Konj. oder; a — a entweder — oder, vergl. apō (213)

a ba ba, a bo bo, a bu bu, auch -h und mit p- Interj. ach (217)

ací, acó s. así, asó

aðεrój (aðrój), südtosk. -óń, bete an

áϑεtε, i tosk. herb

áferim Interj. bravo! (218)

afεr (afĕr), i nahe; adv. nahe, fast, beinahe; praep. nahe, bei (211)

afεrój (afrój), südt. -óń, nähere

agìm, best. -imi, m. Morgenröte

agój, südt. -óń, tage

aǵεrój (ńinój), südt. -óń, faste

àh, best. ahu, m. Buche

aj geg. s. aű

ajó pron. f. sie, jene s. aű

akε (àk) pron. indekl. so ein (149)

akul, best. -i, m. Eis

aḱe, aḱε, àḱ (àḱ, aki) pron. indekl. soviel wie dort, so (149); àḱ — kε (ki), àḱ — sā so — daß (213); sā — àḱ je — desto (215); s. kaḱe

Alì, best. -ija f., tosk. auch -iu m., türk. Männername

[1]) Das Verzeichnis der albanesischen Wörter, die in der Grammatik vorkommen, hat neben der nebensächlichen Absicht, auch in lexikalischer Hinsicht die Hauptunterschiede aufzuweisen, vor allem den Zweck, die Grammatik zu vervollständigen und eventuelle Versehen derselben richtig zu stellen, die dort leichter übersehen werden konnten, nachdem manches Wort öfters erscheint. Überdies ist hier durchgehends bei den wichtigeren Wörtern die gegische Form neben der toskischen mit der Bedeutung angeführt, was in der Grammatik der Umständlichkeit halber hie und da unterlassen wurde.

Was die Akzentzeichen betrifft, so ist auch hier, wie in der Grammatik S. 49 dargelegt wurde, bei enklitisch gebrauchten Wörtern, d. h. solchen, die im Satz ihren Akzent meist verlieren, die Akzentuierung weggeblieben. Dazu gehören z. B. solche Wörter, wie enklit. Pronominalformen mε, tε, na, ju, i, e. der

Alláh, auch wiederh. Interj. bei Gott! (217)

altār, altár, best. -ari, m. tosk. s. ltēr

amán Interj. Mitleid, Erbarmen (217)

andáj, pər- (prąn'áj) Konj. deshalb, darum (213), s. pandáj

andéj (ąn'éj), atéj adv. jenseits, dorthin (216), praep. jenseits (211), s. kəndéj

anə (ą'n), best. ana (ąna), f. Seite (pl. ana — ąna); mb' at' anə (m' at' ą'n) jenseits (217)

anə (ą'n), best. ana (ąna), f. Geschirr (pl. ena, geg. ę'n; tosk. sing. auch enə)

ani Konj. geg. dann, s. pa-táj

anmik geg. s. armik

ap, jap (nap) gebe (2., 3. Pers. sing. praes. ep — nep, aor. ðašə — ða'š, ða'ë, opt. ðənëa — ðaëa, part. ðənə — ðą'n)

a pa pa u. s. w. s. a ba ba

apə (a'p), best. apa, f. Vater (liebkosend)

apō Konj. oder, apō — apō entweder — oder (213) s. a

ār, best. ari, m. Gold

arðl, geg. auch h-, lab. Argyrokastro ðrī, best. -ija, f. Weinstock

arður (-un), er part. zu aor. arðsə, erða

arðsə, -ëə (a'rðs, a'rðe) 1. Pers. sing. aor. neben erða

arə (a'r = ār), best. ara, f. Acker

ari, best. ariu, m. tosk. Bär (pl. arij, 92), s. aruša

ark, geg. auch h-, best. -u, m. Bogen

armə (a'rm, h-), best. arma, f. Waffe

armik, arəmik (anmik), best. -iku, m. Feind (pl. -ik, 90)

aršin, best. -ini, m. Elle (pl. -in u. -ina, 91)

ārtə (ā'rt), i golden

arušə (aru'š, h-), best. -u-a, f. Bärin (geg. auch = ari)

aruškə (aru'šk, h-), best. -u-ka, f. dem. zu arušə

präpositive Artikel i, e, tə, sə, die Fragepartikel a, Konjunktionen tə, kə (auch Pron.), se, po, si, Präpositionen te, nga (ka), pa, pər, ndə, mbə, mbi, pas, ndər, verbale Formen ə (ąšt, ą), le (lę) u. v. a. Andererseits sind diesen entsprechende stärkere Wortformen auf der letzten Silbe mit ´ (Mittellänge) versehen, trotzdem den eig. Lautgesetzen nach oft eine Länge sein müßte, z. B. ajó, kəjó, ató, kətó. Im übrigen sind einsilbige, unbezeichnete Wörter mittellang zu sprechen.

Geg. Vokale mit der sekundären Dehnung ˙ vor r, l u. a. sind gleich Langen: e'r = ēr s. erə, n'e'r = n'ēr s. n erə, i te'r = i tēr s. e terə, i mi'r = i mīr s. e mirə, i li'r = i līr s. e lirə, lku'r = lkūr s. ləkurə, i ma'r = i mār s. e marə, škiipta'r = -tār s. -tarə, i ëa'l = i ëāl s. e ëalə, i fa'l = i fāl s. e falə. Vokale vor nicht auslautendem r, l (garð) sowie nicht lange Vokale vor j (pun ój), werden mittellang gelassen.

ar̃ī j, h- (r̃i̯j, m-), südt. -íń, lange an, komme an (aor. ar̃īva, ar̃īta, geg. (m)r̃i̯na, (m)r̃i̯ta)

as Konj. auch nicht, as — as weder — noch; Neg. in Zusammensetzungen wie asdońɛ̈ (-ńi), asńɛ̈ (-ńi), askùš pron. niemand, asgɛ̄ (-gā̰), aspàk pron. nichts, asgɛkùnt, -kundi (asgakụnd, kụndi), adv. nirgends, assesì adv. in keiner Weise, vergl. kur̃sesì (212, 217)

así m., asó f., auchací, acó, pron. indekl. (abl. zu aü, ajó) ein solcher wie dort, vergl. tilɛ, i und kɛsí, kɛsó (145, 149)

ašpɛr (ašpĕr), i rauh

àšt, best. ašti, m. Knochen (pl. éštɛra — e'štna, 57)

aštù (aštụ) adv. auf jene Weise, so, s. kɛštù (149); si — aštù Konj. sowohl — als auch (212)

àt, best. ati, m. Reitroß (pl. atlār türk.)

āt, best. āti, m. Vater, s. atɛ

atá pron. pl. m. sie, jene, sing. n. es, jenes, s. aü

atéj s. andéj

atɛ (a't), best. ata, f. Vater, s. āt

atɛ̀ (atẹ) accus. sing. zu aü

atilɛ (ati'l = -īl), i ein solcher wie dort, s. tilɛ, kɛtilɛ (149)

atjè, atü adv. dort, dorthin

ató pron. pl. f. sie, jene, s. aü

atü s. atjè

aü (aj), čam. aí, pron. er, jener, (Deklin. 130, 145), vergl. kü

avís, tosk. auch -ít, erscheine, geg. nähere (aor. -ita)

avul, best. -i, m. Dunst

ạšt, ạ̀št 3. Pers. sing. praes. geg. zu jam bin (tosk. ɛ̈štɛ)

babɛ (ba'b), best. baba, f. türk. Vater (pl. baba u. babałār)

baϑɛ (ba'ϑ), best. baϑa, f. Bohne

balɛ (ba'l = bāl), best. bali m. u. bálɛt(ɛ) (ba'lt) n., tosk. auch bala f. Stirn

bār, best. bari, m. Gras, Kraut

bar̃ɛ (ba'r̃ɛ), i weiß (Dekl. 107)

bar̃òš, geg. auch -òč, best. -oši (-oči) m. weißlich

bar̃ɛ (ba'r̃), best. bar̃a, f. Last

bàš, best. baši, m. türk. Haupt .., das beste, vorzüglichste (121)

baškarišt adv. = baškɛ

báškazi, -zɛ (baškas, -az) adv. = baškɛ

baškɛ (ba'šk) adv. zusammen

baškim, best. -imi, m. Vereinigung (pl. -ime, 88)

baškój, südt. -óń, vereinige

bē, best. bēja, f. Eid, Schwur (Dekl. 98, 102)

bèf, auch beh, best. befi, m. geg. Aufmerksamkeit

befas, -az, auch -h-, adv. geg. plötzlich

bèk (bèg), bej, best. begu, beji, m. türk. Bej

bekìm, best. -imi, m. Segen (pl. -ime, 88)

bekój, südt. -óń, segne

besə (beʾs). best. besa. f. Glaube Treue

besətār (bestār). best. -tari. m. der Treue (pl. -tarə. geg. -taʾr = -tār. 89)

besətare (bestare). best. -tár(e)-ja. f. die Treue

besnik. best. -iku. m., besnike. best. -ík(e)ja. f. dass.

bəj (baj). südt. bəń. mache (aor. bəra. geg. bana. part. bērə. geg. bā. bām. -un. pass. impers. bēhet. geg. banet es geschieht)

bərtás schreie (2., 3. Pers. sing. praes. -èt. aor. bərtita neben brita)

Bərzeštə. -eʾšt. best. -ešta. f. geg. Grenzgebiet zum Toskischen im Südost

bie bringe (aor. prura. geg. pruna. part. prūrə. geg. prū)

bie falle, versetze einen Hieb (aor. rašə. geg. raʾš. raʾč. part. rənə. geg. rā)

bier. geg. auch bír. richte zugrunde, vernichte (aor. bora, part. bjerə. geg. bjeʾr)

bīj (bīj). südt. -iń. keime (aor. bīva. geg. bina u. bījta)

bijə (biʾj = bīj). best. bija. f. Tochter

bint (bind) überrede, überzeuge (pass. bindem — bindem werde überredet, überzeuge mich)

binák (-ók). best. -aku (-oku). m. Zwilling (pl. -akə. geg. -oʾk. 89)

bīr. best. biri. m. Sohn (pl. bīj)

biriϑ. best. biriϑi. m. dem. zu bīr Söhnchen

blē. geg. auch blēj. kaufe

bletə (bleʾt). best. bleta. f. Biene

bluaj (bluj). südt. -ń. mahle (aor. blova. blúajta = blujta)

bodèc. s. mb-

bol adv. türk. genug

bolə (boʾl = bōl). best. bola. f. Blindschleiche

borə (boʾr = bōr). tosk. auch dəborə (Berat). geg. vdoʾr. best. -ora. f. Schnee

bosilók. best. -oku, m. Basilikum

bosńák. best. -aku. m. Bosnier

bre (geg. auch -h) Interj. ach (217)

breϑ (breδ) hüpfe (aor. broδa)

bregadētas. best. -i. m. Uferbewohner (pl. best. -it. 89)

brèk (brèg). best. bregu. m. Ufer (pl. breǵe. briǵe. 90)

brekə (brèk). best. brékət(ə) (breʾkt). pl. t. f. Unterhosen

brenda. -ən- (mbrenda. mbrend). adv. drinnen, hinein (216). vergl. pərbrenda

brès (brez). best. brezi (brezi). m. Gürtel

brənda s. brenda

brī (brī). best. briri. briu (brini). m. Horn (pl. brīj. geg. auch brina)

briʾm. geg. s. vrimə

brińə (briʾj = -ij). best. briña (brija). f. Rippe (vergl. bri)

brisk. best. brisku. m. Rasiermesser, geg. auch Taschen= (pl. brisḱ. best. briskit. auch briske,-t)
brit = bertás
brume (bru'm). best. brumi m., brúmet(e) (bru'mt) n., Teig
brül. best. brüli. m. Ellenbogen
bual (bū̄l). best. búali (bū̄li). m. Büffel (pl. buaj. geg. bū̄j)
bualice (bulī'e). best. -ica. f. zu bual
bū̄j (bū̄j), südt. -ń, übernachte (aor. bū̄jta — bū̄jta)
bujk. bùlk (bùlk). best. bujku. bulku, m. Bauer (pl. bujḱ. bùlḱ, 90)
bujḱesī, bulḱesī (bulḱsī). best. -ija. f. Ackerbau
buke (bu'k). best. buka. f. Brot (pl. buke, geg. bùk. auch búkera. geg. bu'kna, 93 f.)
bukepjekes (bukapje'ks). best. -i. m. Bäcker
bukur. i schön (pl. best. te búkurit. Dekl. 109)
bukuróš. geg. auch -óč. best. -oši (-oči). m. der schöne (pl. -oše, geg. -o'š, -o'č)
bukuroše. best. -ós(e)ja. f. zu bukuróš
bùlk s. bujk
bumbulim. best. -imi. m. Donner
bumbulój. südt. -óń. donnere
burim (bunim) s. mb-
burój (bunój). südt. -óń. s. mb-
buřàk. best. -aku, m. kleiner Mann

buře (bu'ř), best. buři. m. Mann, Held (pl. buřa. 88)
buřerī (buřnī). best. -ija. f. Tapferkeit
buze (bu'z). best. buza, f. Lippe (pl. buze, geg. bùz, 93)
buzeplase. -plasur (buzplasun). best. -plasi, -plásuri (-ni), m. ein Mensch mit zersprungenen Lippen, der nicht lacht (vergl. plas)

cā adv. wenig nga (ka) cā adv. allmählich; mbe caze adv. tosk. etwas später
cili. geg. auch -l-. pron. welcher: cilidó pron. welcher immer, jedweder (148), s. secili
cmīr s. smīr
cohe (co'h), best. coha, f. Wolltuch (pl. cohe. geg. còh. auch cóhera. geg. co'hna mehrere Sorten, coha mehrere Stücke, 93)
cope (co'p), best. copa. f. Stück; copa copa adv. stückweise (217)
cópeze (copěz), best. -za, f. dem. zu cope. Stückchen

č- vor Kons. f. š- (verbales Präfix) s. unter š-
ča pron. geg. was, s. če
čadó pron. geg. s. čdo
čāj. südt. -ń. spalte
čale (ča'l). i lahm
čalój. südt. -óń. hinke
Čamerī. best. -ija. f. tosk. Küstengebiet, südlich von Delvino, gegenüber Korfu

čap. čapэj (-ij). indt. -ú. gehe im Schritt (156)

čaráp. best. -api. m. türk. Socke

čark. best. -u. m. Kreis, Hahn an der Flinte

čās. best. časi. m., auch čast. best. časti. m. geg. Augenblick

čdo (čadó, škadó) pron. was immer (148)

čel. geg. auch čil. sperre auf, öffne

čerèk. best. -eku. m. türk. Viertel (pl. čerèk. 91)

čэ. č' (ča. č', čka, ška) pron. was; č' farэ (č' fa'r = č' far), tosk. auch č' varэ. č' vare pron. was für ein (147)

čэmój (čimoj. čmoj). tosk. auch čэnit (Permet). achte, schätze

čэngés s. zges

čэngis s. zgis

čэnit s. čэmój

čier (geg. auch škier. škir) zerreiße (von Raubtieren), aor. čora (škora), part. čjerэ (škjeˈr)

či'k, best. čika, f. geg. Mädchen (tosk. čupэ. s. auch vašэ)

čka s. čэ

člodem pass. raste, člod (člodh) mache ausrasten

čmāl. tosk. tue, daß die Sehne nicht vergehe

čo beim unbest. Pron. in Permet (148)

čobán. best. -ani. m. Hirt

čoj. südt. -ú. schicke

čudī. best. -īja. f. Wunder (auch Interj. 218), vergl. mrekulī

čudis. tosk. auch it. verwundere, setze in Erstaunen (aor. -ita)

čun. best. čuni. m. Jüngling (pl. čuna)

čupэ. best. čupa. f. tosk. Mädchen (vergl. geg. či'k und vašэ)

čúpэzэ. best. -za. dem. zu čupэ

čupэrī. best. -īja. f. Mädchentum

dača opt. zu dua

dāj geg. s. ndāj

dal komme heraus (2. u. 3. Pers. sing. praes. del 160, aor. dola, dola. 182)

dāmas adv. geg. geteilt

Danglī. best. -īja. f. tosk. Gebirgsgegend inmitten Südalbaniens, nordw. von Kolonja

darkэ (da'rk). best. darka. f. Abendessen

darsmэ (darsэm). tosk. auch dasmэ, best. darsma, dasma. f. Hochzeit

da(r)smorэ (darsmor). best. -mori. m. Hochzeitsgast (pl. -morэ, geg. -mo'r = mōr 89)

dâs. best. dasi. m. Widder (pl. dêš, 91)

dašur (daštun) part. zu dua

dašurī (daštunī, daštnī). best. -īja. f. Liebe

dašurim (daštnim). best. -imi. m. Liebe

davā. best. -āja. f. türk. Klage

defréj tosk., südt. -én. freue mich

degэ (de'g). best. dega. f. Zweig, Ast

dèh. dè Interj. also! (218)
dej adv. čam. übermorgen
dej (dej). südt. -ń. mache trunken (aor. deja, dejta)
dejm (dejm). i trunken
de'k. best. deka. f. geg. Tod, (vdékije, best. -ija, tosk.)
dele. best. déleja. delja. f. Schaf
dēl. best. deli. m. Sehne (pl. dej, 90)
dèm (dem), best. demi (demi), m. Stier (pl. dema. geg. dema, 88)
derε (de'r = dēr), best. dera. f. Tür (pl. düer, geg. dūr, 93 f.)
derϑ (derδ) gieße aus (aor. derδa)
deri praep. geg. bis, s. ǵer
dèř. best. deři. m. Schwein (pl. deřa, 88)
des geg. s. vdes
deša (dešta) aor. von dua
dēt, best. dēti (geg. auch dēdi), m. Meer (pl. dētεra, geg. dē'tna, dē'dna. 92)
detār, best. detari, m. Matrose (pl. -arε. geg. -a'r = ār, 89)
detürε (detü'r = -tūr), tosk. auch dεtürε, best. detüra, f. Schuld
dεborε. best. dεbora. f. (Berat) Schnee, s. borε
dεftéj (diftój), südt. -éń. zeige, erzähle, geg. auch zeige an
dεǵój (digjój) s. nd-
dεm (dam). best. dεmi (dami). m. Schade
dεmtār (damtūr). best. -tari (-tori), m. der Schaden bringende, Verschwender
dεšεrój, diširój (dišrój), südt. -óń. wünsche
dεširε, dišire (diši'r = īr) Wunsch, Wille
dī ich. weiß
Dibεr. best. Dibra. f. geg. Stadt und Gebiet nördlich vom Ohrida-See (Ohrī) am schwarzen Drin (Drī)
Dibrán, best. -ani, m. Dibraner
Dibrane, best. Dibrán(e)ja, f. zu Dibrán
Dibrankε, best. -ka, f. = Dibrane
dicili, dicili pron. ein gewisser
dič (geg. auch dičá, diská) pron. etwas, s. ǵεkafšε. ǵεsènt
dīčεm, -čim, i, s. dīšεm u. dītšεm
diel (dīl), best. díeli, djeli (dīli), m. Sonne
dier, dīr geg s. vdier
dījε, best. dīja, f. das Wissen
dikù (diku) adv. irgendwo bestimmt (150)
dikūr adv. irgend einmal, einst (150)
dikùš pron. jemand (148)
dimεr (dimε̄n), best. dímεri (di'mni), m. Winter (pl. dímεra, di'mna, 89, 91)
dirk, best. dirku, m. Ferkel
dirsε. best. dirsa. f. tosk. s. djersε Schweiß
disā pron. einige (148)

dišepul. best. -i. m. Schüler (pl. dišepuj)

dīsεm. -šim. i weiße, auch -čεm. -čim u. -tšεm. -tšim (Dekl. 110)

ditε (di't). best. dita. f. Tag (pl. ditε-dit. 93; Deklin. 101); ditεn (ditĕn) tagsüber, bei Tag, pεr ditε (pĕr di't) u. d. p. d. täglich (216 f.)

ditεbarδε (ditba'rδ). best. -barδi. m. glücklich (der weiße Tage hat)

ditεzī (ditzī). best. -ziu. m. unglücklich (der schwarze Tage hat)

dítεzaj mit ńε: ńε dítεzaj adv. tosk. einen vorigen Tag

dītšεm. -šim. i. auch -čεm. -čim wissend, s. dīšεm

diturī (ditunī). best. -īja. f. das Wissen

djaϑε (dja'ϑ). best. djaϑi m. und djáϑεt(ε) (dja'ϑt) n. Käse (pl. djáϑεra. geg. dja'ϑna. Deklin. 102)

djaϑtε (dja'ϑt). i recht

djalε (dja'l). best. djali. m. Knabe (pl. djèm. geg. djèlm. Deklin. 96 u. 101)

djalεϑ (dja'lϑ). best. -i. m. dem. zu djalε Knäblein

djalεrī (djelmnī). best. -īja. f. Jugend

djalòš. geg. auch -òč. sowie djelmòš. -òč. best. -oši (-oči). m. wackerer Jüngling (pl. -ošε. geg. -o'š. -o'č. 89)

djāl. tosk. auch -ε. best. djali. m. Teufel (pl. djaj u. djemεr. geg. djemĕn. best. djémεrit. geg. dje'mnit)

djalεzī. -εsí (djalí). best. -ija. f. Teufelei

djè adv. gestern; pardjè adv. vorgestern

djek (djeg) verbrenne (2. Pers. plur. praes. dikni. geg. digni. pass. digem. aor. doga)

djelε (dile. djele). e. best. e djela (dilja. djelja). f. Sonntag; tε djelε (dile. djele) adv. am Sonntag; pεr tε djelε (n'e dile. djele) adv. Sonntags (209, 217)

djèm (djèlm) pl. von djalε

djemεr (djemĕn) pl. von djāl

djersε (dje'rs). tosk. auch dirsε. best. djersa. f. Schweiß

ďješεm. -šim. auch -č-. i geistig

do mit dem Konjunktiv zum Ausdruck des Futurum gehört zu dua (150 f.)

do beim unbest. Pronomen, Adverbien, Konjunktionen gehört auch zu dua (148, 150, 214); do mε ϑεnε (ϑa'n) das heißt, eig. will sagen; do mos dó auf jeden Fall, unbedingt, eig. will nicht will, volens nolens (213)

doǵa aor. von djek verbrenne

dokùš pron. irgend einer, vergl. dońε und ndo- (148)

dola. dola. plur. dúalmε (dulmĕ) aor. von dal komme heraus

dońë (doni) pron. irgend einer

dorë (do'r = dōr), best. dora, f. Hand (pl. duar, geg. dūr, 93 f.)

dorëčelë, -čelur (dorčelun), best. -čeli, -čéluri (-ni), m. mit offener Hand, freigebig

dorëϑātë (dorϑāt), best. -ϑāti, m. mit trockener Hand, geizig

dorëhapur = dorëčelur

dorëplotë (dorplot), best. ploti, m. tosk. mit voller Hand, freigebig

dorëškrim (dorškrim), best. -imi, m. Handschrift

dorëštrënguar (dorštrënᵍū't), best. -úari (-ūti), m. mit gedrückter Hand, geizig

dórëzë (do'rz, do'rdz), best. -za (-za, -dza), f. dem. zu dorë, Händchen, Handgriff, Handvoll, Handschuh

dorëzënë (dorza'n), best. -zëni (-zani), m. mit gefangener Hand, Bürge

drangua (drangue), best. drangói (drangoni), m. Drache

drapër (drapĕn), best. drápëri dra'pni), m. Sichel (pl. drápëra, drepéj, südt. drëpéń, geg. dra'pna, dre'pna, 92)

drē, drē, auch mit n- (drē), best. dreri (dreni), m. Hirsch (pl. drej, geg. drej)

dreϑ (dreδ) drehe (aor. droδa)

drejtë, i gerade, gerecht (geg. i dre'jt gerecht, i ⁿdre'jt gerade)

drekë (dre'k), best. dreka, f. Mittag, Mittagmal (geg. nur letzteres)

drèḱ, best. dreḱi, m. Teufel (pl. dreḱër u. dréḱëra, geg. dreḱĕn, dre'ḱna)

driϑë (dri'ϑ), best. driϑi, m. dríϑët(ë) (dri'ϑt) n., tosk. auch driϑa f. Getreide (pl. dríϑëra, geg. dri'ϑna, 92)

dritë (dri't), best. drita, f. Licht

drū (drū), best. druri (druni), m., tosk. auch drūtë n., Holz, Baum

drue geg. fürchte (aor. drešta, part. dra'št, vergl. dua)

dua (due) will, liebe (2. und 3. Pers. sing. praes. dò, geg. auch dòn; aor. deša, geg. dešta, opt. dača, part. dašur, geg. daštun); pass. duhet impers. es ist notwendig, man muß

duaj (dūj), best. dúaji (dūji), m. Garbe (pl. duaj, dūj, 91)

duar (dūr) pl. von dorë Hand

Dukadžin, best. -ini, m. geg. Bergstamm, östlich von Skutari (Škodër)

duke, tosk. auch tuke, düke, geg. tui Partik. beim Partiz. zum Ausdruck des Gerundium (195)

dukem pass. scheine, erscheine, zeige mich; duket impers. es scheint

Durës (Du'rs, skutar. Du'rc), best. -i, m. Durazzo, geg. Küstenstadt

Durësàk (Dursàk, -c-), best. -aku, m. Durazziner; -ake, best. -ák(e)ja, f. Durazzinerin

durim. best. -imi. m. Geduld

duròj. südt. óń. ertrage, dulde, leide

düsk. best. dusku. m. Eiche, geg. trockenes Laub (pl. duske. 90)

dü m., dī f. zwei (Dekl. 124)

düer (dür) pl. von derε Tür

düfis adv. zweifach (vergl. fil)

dīja f. best. Zweizahl (Dekl. 126)

düke tosk. s. duke

dülún (dülṳ), best. -uni (-ṳni), m. Billion

dülε (dü'l = dūl), best. düli m. und dülεt(ε) (dü'lt) n. Wachs

dül(ε)tε, dūltε (dū'lt), i von Wachs

dǘmεst(ε), i tosk. zweifach

dǘmεzaj adv. tosk. dass.

düš, best. düši, m. und düše, best. düšeja, f. Zweiheit

dütε (dü't), i zweiter; tε oder sε düti, auch pεr sε düti, geg. s' dütit adv. ein zweites Mal, zweitens

düzèt (geg. katërδèt) vierzig

dves, geg. s. vdes

dz neben z vor tönenden Konson. als verbales Präfix in dzbaδ, dzbarδ, dzboj, dzbulój, dzveš s. unter z

džàm, best. džami, m. türk. Fensterscheibe

džamī, best. -īja, f. türk. Moschee

δača opt. geg. zu ap (nap) gebe (aor. δašε, geg. δa'š, δa'č)

δalε (δa'l = δāl), best. δala f. tosk., δali m. und δa'lt n. geg. gestoßene Milch

δaskalicε, best. -ica, f. griech. tosk. Lehrerin

δaskāl, best. -ali, m. griech. tosk. Lehrer, s. mεsonέs

δašε (δa's, δa'č) aor. zu ap (nap) gebe

δè Konj. s. eδè

δē, best. δeu m. Erde, Erdball, Vaterland, dēja f., geg. auch δē't n. Erde, Humus

δelpεr, δélpεrε (δelpën), best. δélpεra (δe'lpna), f. Fuchs

δelpεrī (δelpnī), best. -īja, f. Schlauheit

δembije, -εm- (δi̯m'), best. -ija (δi̯m'a), f. Schmerz

δemp, δεmp (δε̱m^b) schmerze

δèn (δε̱n), best. δentε (δε̱'nt), pl. t. f. Schafe

δeškroje, δeškrońε (δeškro'j), best. -oja, f. Geographie

δεmp (δa̱m^b), best. δεmbi (δa̱m^bi), m. Zahn

δεmp s. δemp

δεnδεr (δa̱n^dër), best. δénδεri (δa̱n^dri), m. Schwiegersohn

δεnε (δa̱'n) part. zu δašε aor. gegeben

δεnεs (δa̱'ns, δa̱'nε), best. -i, m. der Freigebige, Darleher

δī, best. δīja, f. Ziege

δjamε (vja'm), best. δjami (vjami) m., δjámεt(ε) (vja'mt) n., auch δjama (vjama) f. Fett

ð j e t e (ðe’t. ðèt) zehn

ð j e t e s (ðe’ts), best. -i, m. zehn ausmachend, der über zehn Mann befiehlt

ð r ī s. arðī

ð r i m e r (ðrimĕn), best. ðrímerit (ðri’mnit), daneben ðrímera (ðri’mna), best. -t, pl. t. m. drei Märztage, an welchen alte Frauen nicht arbeiten, damit das Wetter nicht verdorben wird u. a. (92)

ϑ ā j, südt. -ń, trockne

ϑ a m geg. s. ϑom

ϑ a š e (ϑa’š, ϑa’č) aor. zu ϑom sage

ϑ ā t e (ϑā’t), i trocken

ϑ a t e r i r e (ϑatsi’n), best. -ira (-ina), f. Trockenheit

ϑ e k e r, ϑékere (ϑékĕn), best. ϑékera (ϑe’kna), f. Roggen

ϑ è l p (ϑèlb, ϑàlb), best. ϑelbi, m. Kern (pl. ϑélbera, ϑelba u. ϑelbe, geg. ϑe’lbna, ϑelba)

ϑ e l e (ϑe’l = ϑel, auch f- und kϑe’l), i tief

ϑ e l e s i r e (ϑelsi’n, f-), best. -ira (-ina), f. Tiefe

ϑ e m tosk. s. ϑom

ϑ e m b e r (ϑe̱mbĕn, fe̱mĕn), i weiblich

ϑ e m b e r, ϑémbere (ϑe̱mbĕr), best. ϑémbera (ϑe̱’mbra), f. Ferse

ϑ e m è l, geg. auch t-, best. -eli, m. Grundlage (pl. -ele, 88)

ϑ e r schlachte (aor. ϑera)

ϑ è s, best. ϑesi, m. Sack (pl. ϑase, geg. ϑa’s, ϑasa, 93)

ϑ e l e z e, ϑelendze, auch f- (fĕla̱’z, fĕla̱’ndz), best. ϑeleza (fĕla̱za) u. s. w., f. Rebhuhn, Steinhuhn

ϑ e n e (ϑa̱’n) part. zu ϑom sage

ϑ e n g ī l (ϑńīl), best. -ili, m. Kohle (pl. -īj, 90)

ϑ e r̃ i m e (ϑr̃ime), best. -ím(e)ja, f. Splitter, Brosame

ϑ ī, best. ϑiu, m. Schwein

ϑ i e r, füer (fīr), best. ϑjeri (fīri), m. Farrenkraut

ϑ i k e (ϑi’k), best. ϑika, f. Messer

ϑ i r̃ s. ϑr̃as

ϑ i r̃ m e, best. -(e)ja, f. das Schreien, Rufen

ϑ i r̃ m e (ϑi’r̃m), best. ϑir̃ma, f. Schrei, Ruf

ϑ o m, tosk. auch ϑem (ϑom, ϑam) sage (aor. ϑaše, geg. ϑa’š, ϑa’č, part. ϑene, geg. ϑa̱’n)

ϑ r̃ a s, tosk. auch ϑer̃ás, daneben ϑr̃es rufe, schreie (2. u. 3. Pers. sing. praes. ϑr̃èt, aor. ϑr̃ita, ϑir̃a)

ϑ u a (ϑue), best. ϑòi (ϑoni), m. Fingernagel (pl. ϑoj, 91)

ϑ u m b á c, best. -aci, m. Stachel (geg. ϑumbàt, best. -ati, m. Holznagel)

ϑ ù m p (ϑu̱mb), best. ϑumbi (ϑu̱mbi), m. Stachel, Dorn

ϑ ū r flechte

ϑ ü e j (ϑūj), südt. -ń, breche, zer- (aor. ϑeva)

e s. des präpos. Artikels (103)

e Konj. s. eðè

e e neben eej (eij), südt. -ëń. gehe

è ð. hèð. best. eði. m. geg. Zicklein, Böcklein (vergl. kèð)

eðè Konj. und, auch, noch (212); adv. noch, schon (215); si eðè Konj. sowie, eðè psè Konj. wenngleich, obwohl, obgleich (214)

efendī. best. -īja. f., tosk. auch -iu m. türk. Titel eines Gelehrten

eja. -ni imper. zu vīj komme

Elbasán. best. -ani. m. geg. Stadt in Mittelalbanien

elbasanas. best. -i. m. Bewohner von Elb. (pl. best. -it, 89); -e, best. -(e)ja. f. dazu

elbasankə. best. -anka. f. = Elbasánase

elmás (lmaz). best. -azi m. (-aza f.). türk. Diamant

èlp (èlb), best. elbi, m. Gerste

èm pron. geg. s. im

emər (emën). best. émëri (ẽmni). m. Name (pl. émëra. geg. ẽmna. 89, 91)

emërój (emnój). südt. -óń. benenne

endè Konj. geg. s. eðè

enə tosk. s. anə

engəl (ẽjl). best. -i. m. Engel

eńt s. ə̄j

eńte neben ente und ejte aus éńetə (ejte), e, best. e éńt(e)ja (ejtja). f. Donnerstag (104)

erða aor. zu vīj komme

erə (e'r = ēr). best. era. f. Luft, Wind, Geruch

eř mache finster; pass. eřet impers. es wird dunkel, es dämmert

èšk u. eškə (e'šk). best. ešku m. u. eška f. Zunder (geg. eške. best. eškja. f. Niere

evgít. best. -iti. m. tosk. Zigeuner (pl. evgitər, -əra; geg. škutar. magjüp, best. -üpi, pl. -üpe; in der Malcīja güp. best. güpi. m.. sonst auch jèvg. best. jevgu. m.)

evgitkə. best. -itka. f. tosk. Zigeunerin (geg. magü'pk. best. -güpka. f.. auch magüpe. best. -güpja. f.)

ə̄j. eńt. südt. ə̄ń (ą̄j) schwelle (aor. ə̄jta. geg. ąjta). vergl. prə̄j

əmbəl. -lə (am^{b}ël). i süß

əmə (a'm). best. əma (ama). f. Mutter

əndəř. -ə (an^{d}ëř). best. ə́ndəřa (a'n^{d}řa). f. Traum

ənkój (ankój) s. rəkój

ərgə́nt (argąn^{d}. řgąn^{d}). best. ərgə́nti (argąn^{d}i. řg-). m. Silber

ərgə́ntə (argą'n^{d}t. řg-). i silbern

əštə (ąšt) 3. Pers. sing. praes. von jam bin

faj, čam. fäl, best. faji, m. Schuld, Sünde

fajtuar (-tur). best. -tori. m. der Schuldige (pl. -torə. geg. -to'r = -tōr. 89)

faķe, best. fáķ(e)ja, f. Wange, Gesicht

faķebarδε (ba'rδ), best.-barδi, m. im guten Ruf stehend, ehrenhaft

faķezī, best. -ziu, m. unverschämt

fal schenke, entschuldige

farε (fa'r = fār), best. fara, f. Same, Geschlecht, Art; gen., dat. sing. fare, geg. faret adv. ganz; č' farε (č' fa'r) pron. was für ein (147, s. unter čε)

fàt, best. fati, m. Schicksal, Glück, Zufall (pl. fate, 88)

favε (fa'v), best. fava, f. Bohne

fē, best. fēja, f. Religion

felε (fe'l, fele), best. fela, geg. auch felja, f. Schnitt, Stück

fe'l = fēl, i s. δelε

fèr̃, best. fer̃i, m. geg. Höhle

fεltere, best. -ér(e)ja, f. Pfanne

fεmĕn geg. s. δember

fεlezε u. a. s. δelezε

fεmijε (fmi'j = fmīj), čam. -ile, best. -ija, geg. auch -īja, f. Familie, Kind (pl. = sing., 93)

fεrkój (fĕrkój), südt. -óń, reibe, reibe ab, frottiere

fεršεléj, fεš-, auch v- (fĕšléj, v-), südt. -éń pfeife

fεt, fεt! Interj. im Nu (218)

fεtürε (ftü'r = -ūr), best. fεtüra (ftüra), f. Aussehen, Gestalt, Farbe

fil, best. fili, m. Elefant

fīl, best. fili, m. Faden; gen., dat. sing. filit adv. geg. gerade; abl. pl. in dūfīš aus dūfījš adv. zweifach (126)

filój, südt. -óń, fange an

fīr geg. s. δier

fis, best. fisi, m. Geschlecht, Stamm (pl. fisεra, geg. fi'sna, 92)

fisnìk, best. -iku, m. Edelmann

fjalε (fja'l), best. fjala, f. Wort, Rede (pl. fjalε, geg. fjàl, 93)

flamūr, best. -uri, m. geg. Fahne

flas aus folás spreche (2., 3. Pers. sing. praes. flèt, aor. fola)

flē (flēj) schlafe (aor. fjeta neben flēta)

fletε (fle't), best. fleta, f. Blatt, geg. Flügel, Blattseite (pl. fletε, geg. flèt, 93)

flòk, best. floku, m. Flocke, Haupthaar (pl. flokε, geg. flo'k

florī, best. -iri u. -iu, m. tosk. Gold, Goldstück (geg. florī, best. -ini, m. Juwel), vergl. ār

florintε, i tosk. golden, s. ārtε

fluturój, südt. -óń, fliege

fola aor. zu flas

forcój, südt. -óń, stärke, befestige

fort adv. sehr

fortε (fo'rt), i stark

fortunε (-u'n), best. -una, f. Sturm

frašεr (frašĕn), best. frášεri (fra'šni), m. Esche

Frašεr, best. -i, m. Stadt inmitten Südalbaniens, das Zentrum des Gebietes Danglī

fràt, best. frati, m. geg. Frater (pl. fre'tna, fretĕn, best. fre'tnit, 92)

f'rē. f'rḗ (f'rẹ̄). best. f'reri (f'rẹni). m. Zaum, Zügel

f'ruar (f'rur). best. f'rori. m. Februar

f'rūj (f'rụ̄j). südt. -ń. blase

f'rüme. best. -eja. f. das Atmen

f'rümε (f'rụ̈m). best. f'rüma (-ụ̈-). f. Atem, Hauch, Geist

f'rüt. best. f'rüti. m. Frucht

f'sāj. šāj geg. seufze (aor. f'šana. -šana)

f'sāt. p-. best. f'sati. m. tosk. Dorf (geg. katụnᵈ)

f'satār. best. -ari. m. tosk. Dorfbewohner (pl. -arε. 89); -are. best. -áreja. f. dazu; daneben f'satarkε. best. -arka. f.

f'seh. pšeh. mpseh (mᵗseh. -f') verstecke, verberge

f'sehtε. pš-. mpš- (mᵗše'ht. ft'). i versteckt

f'šese. pš-. mpš- (mᵇše'-. šịš-). best. f'sesa (mᵗsesa. šịsa). f. Besen

f'sīj. ps-. mpš- (mšịj. šịj). südt. -ń. kehre, wische ab

f'šikε. pš-. mpš- (mᵗši'k. ši'k). best. -ika. f. Blase

f'toh. geg. auch -f'. kühle ab, mache kalt

f'tohtε (fto'ht. -ft). i kalt

f'toj. südt. -óń. lade ein

f'tua (f'tue). best. f'tói (f'toni). m. Quitte (pl. f'toj. südt. f'tóń. sonst tosk. auch f'toje. 91)

f'ukarā. best. -āja. f. türk. der Arme

f'ünt (fụnᵈ). best. f'undi (fụnᵈi). m. Grund, Boden, Ende (pl. f'unde. geg. fụnᵈe. 88); mbε -ε f'undi adv. tosk. endlich (212). vergl. mra'm

f'urk (-f'urk). best. u. m. Heugabel

f'urkε (f'u'rk). best. f'urka. f. Spinnrocken

f'urkuliε (-i'e). best. -ea. f. Gabel (Kavaja)

f'uřadžī. f'uřdžī. best. -ija f-. tosk. auch -in m. Bäcker

f'uřε (f'u'ř). best. f'uřa. f. Ofen, Backofen

f'us- stecke hinein (aor. f'uta)

f'ušε (f'u'š). best. f'usa. f. Ebene

f'ušār. best. -ari. m. Bewohner der Ebene, Landmann

f'usarák. best. -aku. m. = f'ušār

f'üer (f'ir) s. ḟier

gabój. südt. -óń. irre

garδ (garδ). best. garδi. m. Hecke, Zaun (pl. garδe. ǵerδe. 91)

gàz (gàz). best. gazi. m. Freude (pl. gaze)

gatuaj (gatūj. gatój). südt. -uań, bereite zu (aor. -ova)

gδent. gεδént (gδẹnᵈ) behaue

gδīj, gεδij (gδịj). südt. -ń. mache Tag, beginne den Tag

gegε (ge'g). best. gega. f. Geg.

Gegεrī (Gegni). best. -ija. f. das Gebiet der Gegen (2)

gεlkere s. kεlkere

gεńéj tosk., -éń südt., lüge (geg. n^g nej betrüge, täusche; lüge heißt r̃ej)

gεńeštār, best. -ari, m. tosk. Lügner (pl. -arε, 89; geg. r̃e'ns, -e)

gεńeštare, best. -ár(e)ja, f. tosk. Lügnerin (geg. r̃ence)

gεńeštārkε, best. -arka, f. tosk. = gεńeštare

gεńéštrazi, -zε, adv. tosk. lügenhaft (geg. r̃ejšĕm)

gεńéštεr, -trε, best. -tra, f. tosk. Lüge (geg. r̃e'n)

gεrϑás s. kεlϑás

gεrgás kitzle, reize, belästige (2., 3. Pers. sing. praes. gεrgèt, aor. gεrgāva und gεrgita)

gεrhás schnarche (2., 3. Pers. sing. praes. gεrhèt, geg. auch -át, -àt; aor. gεrhata)

gεrkińε, -ḱ- (-i'j = -īj), best. -ińa (-ījā), f. Griechin

gεršás lade ein (2., 3. Pers. sing. praes. gεršèt, aor. griša)

gεršεrε (gĕrša'n), best. -εrεt (-a'nt), pl. t. f. Schere

gεšteńε, k- (kšte'j), best. -eńa (-eja), f. Kastanie

gεzìm (gzìm), best. -imi, m. Freude (pl. -ime, 88; vergl. gàs)

gεzój (gzoj), südt. -óń, erfreue

godī, best. -īja, f. Vertrag, geg. auch Ausschmückung

godís, tosk. auch -ít, treffe, geg. auch baue, verfertige (aor. godita)

gomār, best. -ari, m. Esel (pl. -arε, geg. -a'r = -ār, 89, vergl. magār)

gomare, best. -ár(e)ja, f. zu gomār

gomaricε (-i'c), best. -ica, f. = gomare

gomarjār, best. -ari, m. Eseltreiber

gomarlὲk (-lèk), best. -lεku (-łeku), m. Eselei

gor̃icε (-i'c), best. -ica, f. wilder Birnbaum

gor̃ištε, best. -išta, f. tosk. wilder Birnbaumwald

gostís, tosk. auch -ít, bewirte (aor. gostita)

goždε (go'žd), best. gožda, f. Nagel

grabís, tosk. auch -ít, raube (aor. grabita)

gràšt (gràžd), best. graždi, m. Krippe (pl. gražde, geg. auch -a, 88)

grèk, best. greku, m. Grieche

gremís, tosk. auch -ít, stürze herab, werfe um (aor. gremita)

grèp, best. grepi, m., tosk. auch grepε, best. grepa, f. Anker, Angelhaken

gri'ǵ, best. griǵa, f. geg. Herde (tosk. kopē, best. kopēja, f.)

gris zerreiße (aor. grisa)

gròš, best. groši, m. Piaster, 40 Para (parā), türk. Scheidemünze (pl. gròš und groša, 91)

grua (grue), best. grúaja (gruja), f. Frau (pl. grā)

grurɜ (gru̦'n), best. gruri (gru̦ni) m. und grúrɜt(ɜ) (gru̦'nt) n. Weizen, Getreide, Korn

grúšt, best. grušti m., tosk. auch gruštɜ, best. grušta f. Faust, Handvoll (pl. grušte, grúšt, grušta, geg. grušta, 88, 89)

gudzím, best. -imi, m. Kühnheit, Wagnis

gudzimtār, best. -tari, m. der Waghalsige

gudzój, südt. -óń, wage

gūr, best. guri, m. Stein

Gurabardɜ (-ba'rð), best. -barði, m. Ortsn. „Weißstein" (Hauptort vom Gebiet Màt, am Flusse Màt); der Einwohner davon gurabarðas, best. -i, m.

Gurakúḱ, best. -kuḱi, m. Ortsn. „Rotstein" (Dorf bei Elbasan u. a.) Einwohner gurakuḱas, best. -i, m.

Gurazī, best. -ziu, m. Ortsn. „Schwarzstein" (Dorf bei Elbasan u. a.) Einw. gurazès, best. -zezi, m.

gurištɜ, best. -išta, f. tosk. steiniger Ort

gūrtɜ (gū'rt), i von Stein, steinern

gušɜ (gu'š), best. guša, f. Hals

gušakúḱ, best. -kuḱi, m. Rotkehlchen

gúšt, best. gušti, m. August

ǵā, best. tosk. ǵau m. (viell. von ǵàh), geg. ǵāja f., Jagd

ǵāj, ǵāń, ǵ. ǵuaj u. ǵatār (ǵāj, tosk. ngāj, südt. -ń) ist gew. ähnle, gleiche, geschehe, vergl. šɜmbɜléj; ǵān, n- impers. es schickt sich, es scheint)

ǵák, best. ǵaku, m. Blut

ǵakbɜrɜs (ǵakbā̦s, -bā̦'ms), best. -i, m. der Blut vergießt (macht), Mörder

ǵakɜs (ǵa'ks), best. -i, m. der Blutdürstige, Mörder

ǵakɜsī (ǵaksī), best. -ija, f. Mord

Ǵakovɜ (Ǵako'v), best. -ova, f. Stadt in Nordalbanien

ǵaktār (ǵaksur), best. -tari (-sori), m. der Blutdürstige, der in Blutrache sich befindende

ǵalmɜ (ǵa'lm), best. ǵalma f., tosk. auch ǵalmi m., Spagat

ǵalpɜ (ǵa'lp), best. ǵalpi m. und ǵálpɜt(ɜ) (ǵa'lpt) n., tosk. auch ǵalpa f., Butter

ǵalɜ (ǵa'l = ǵāl), i lebendig

ǵarpɜr (ǵarpĕn), best. ǵarpɜri (ǵa'rpni), m. Schlange (pl. ǵárpɜra, geg. ǵa'rpna, und ǵarpïj, geg. ǵarpïj, 92)

ǵaštɜ (ǵa'št) sechs

ǵatār (ǵutār), best. -tari, m. Jäger (pl. -tarɜ, geg. ta'r = -tār; vergl. ǵāj, ǵuaj = ǵuj)

ǵatɜ (gja't), i lang

ǵèθ, best. ǵeθi, m. Laub, geg. auch Blatt (pl. = sing., 91)

ǵ e j, ǵɛj (ǵej). südt. -ń. finde (aor. ǵeta. 1. Pers. sing. auch ǵetšɛ, geg. ǵe'č, 188; pass. ǵindem, geg. ǵjn^d^em)

ǵ è l. best. ǵeli. m. Hahn (pl. ǵela)

ǵ e l b ɛ r. i grün

ǵ è m p. ǵɛmp (ǵèm^b^). best. ǵembi (ǵem^b^i). m. Dorn

ǵ e n e adv. türk. wieder (216)

ǵ e r (deri) praep. bis, ǵer ndɛ (deri n^d^ĕ) bis zu (209); ǵer sā (deri sā) oder ǵer ḱe (deri ḱi) Konj. solange, solange als, während (214)

Ǵ e r ḱ. best. Ǵerǵi. m. Georg

ǵ e š s. ngeš

ǵ e t a aor. s. ǵej

ǵ e t k ɛ (ǵeti. ńeti aus n^g^-) adv. anderswo, anderswohin (216)

ǵ ɛ̄ (ǵā). best. ǵɛ̄ja (ǵāja). f. Sache, Eigentum

ǵ ɛ k a t'š ɛ, ǵi-. pron. indekl. tosk. etwas (148)

ǵ ɛ k u n d i. ǵɛkùnt. ǵi- (ǵakun^d^i. ǵakùn^d^) adv. irgendwo (150)

ǵ ɛ m ó j. ǵ i- (ǵimój). südt. -óń. donnere; ǵɛmòn impers. es donnert

ǵ ɛ n d ɛ r̃ (gjan^d^ĕr̃). best. ǵɛ́ndɛr̃a gja'n^d^r̃a). f. Drüse

ǵ ɛ s è n t. ǵ i- (ǵasèn^d^). best. ǵɛsendi (ǵasen^d^i). m. pron. etwas (148), s. sènt

ǵ ī (ǵī). best. ǵiri (ǵini). m. Busen (pl. ǵīj. geg. ǵīj neben ǵīna. südt. ǵiń. 91)

ǵ i ϑ ɛ (ǵi'ϑ) pron. ganz, pl. alle (148); me ǵiϑɛ (ǵi'ϑ, adv. mitsamt)

ǵ i ϑ ɛ c i l i. -cili pron. jeder (86)

ǵ i ϑ ɛ k u n d i. ǵidɛkùnt (ǵiϑkun^d^i. ǵiϑkùn^d^) adv. überall (150)

ǵ i ϑ ɛ k ù š (ǵiϑkùš) pron. jeder (148)

ǵ i ϑ ɛ ń ɛ (ǵiϑńí) adv. immer (150)

ǵ i ϑ ɛ s é j (ǵiϑséj, -sɛjt) adv. im ganzen, ganz (216)

ǵ i ϑ m ō n. -mo'n aus ǵiϑɛ mo(t)nɛ adv. geg. jederzeit, immer (150, 215)

ǵ i l p ɛ r ɛ (ǵülpa'n). best. -ɛra (-ana). f. Nadel

ǵ i n d i j e (ǵin^d^), best. ǵindija (ǵin^d^ja), f. Volk, Menge, Verwandtschaft (pl. = sing.)

ǵ i n k a l ɛ (ǵin^g^a'l = -āl). best. -ala. f. Zikade

Ǵ i n o k a s t ɛ r, -trɛ, best. -kastra, f. Argürokastro, Stadt in Südalbanien

ǵ ò l, best. ǵoli. m. tosk. See (geg. liḱē)

ǵ ū (gjū. gū). čam. glū. best. ǵuri (gjuni), m. Knie (pl. ǵūj. geg. gjūj)

ǵ u a j (ǵûj), südt. ǵuań, daneben ǵāj, ǵāń, jage (aor. ǵúajta, geg. ǵūjta, auch ǵova)

ǵ u h ɛ (gju'h). čam. gluhɛ. best. ǵuha (gjuha). f. Zunge, Sprache (pl. ǵuhɛ, geg. gjùh u. ǵuha, geg. gjuha. 93)

ǵumε (ǵu'm), best. ǵumi, m. Schlaf

ǵunā, best. -āja, f. türk. Sünde (geg. mkāt)

ǵüḱ (ǵüǵ), best. ǵüḱi (ǵüǵi), m. Gericht (pl. ǵüḱe, geg. ǵüǵe)

ǵüḱtār (ǵüǵtār), best. -tari, m. Richter

ǵülpεrüer (ǵülpnür), best. -neri, m. Packnadel (pl. -nerε, geg. -ne'r = -nēr)

ǵümtürε (ǵümtü'r = -tǖr), best. -türa, f. Glied, Gelenk

ǵüp, best. ǵüpi, m. geg. s. evǵit

ǵüsmε, -εm, ǵüm(ε)sε (ǵü̧'s), best. ǵüsma (ǵü̧sa) f. Hälfte (68, 222)

ǵüsmεmī (ǵü̧msamī̧), best. -miu (-mi̧ni), m. Fledermaus

ǵüš, best. ǵüši, m. Großvater (pl. ǵüšεra, ǵüšεr u. ǵüša, geg. ǵüša, ǵü'šna, 92)

ǵüše, best. ǵüš(e)ja, f. Großmutter

ǵütèt, ǵütetnój geg. s. ḱ

hā esse (aor. hεngra, geg. hą̄ⁿra; part. ngrεnε, geg. ngrą'n u. hεngεr, geg. hą̄ⁿgεr)

hāl, best. hali, m. türk. Kummer (pl. hale, 90)

hap öffne

harδī s. arδī

hark s. ark

ha'rm s. armε

haru's s. arusε

haȓesε (haȓe's), best. -esa, f. Vergeßlichkeit

harīj s. arīj

haȓim, best. -imi, m. Vergeßlichkeit

haȓój, südt. -óń, vergesse

he! Interj. (217)

hē = hā aus hae, best. hēja, f. geg. das Essen (tosk. henε, best. hena, f.), vergl. auch tε ngrεnε

hèδ s. èδ

heϑ (hjeδ) werfe (aor. hoδa)

hekur, best. hékuri, m. Eisen

hekurós, hekuris beschlage mit Eisen, bügle (aor. -osa, -isa)

hekurt, i, tosk. auch hékurtε, von Eisen, eisern

heḱ (hjek), čam. helḱ, ziehe (aor. hoḱa)

helmój, südt. -óń, vergifte

hēł, best. heli, m. Bratspieß

henε, best. hena, f. tosk. das Essen, s. hē

here (he'r = hēr), best. hera, f. Mal, Zeit (pl. herε, geg. her, hera die Zeiten (93); hera hera adv. zuweilen, von Zeit zu Zeit (226); gen. dat. sing. here, geg. heret, adv. zeitlich (216); atε herε (atẹ he'r) adv. damals, ńε herε (ńi he'r) adv. einmal, einst (216)

hešt, tosk. auch heštεj, -εń, schweige

heštε (he'št), best. hešta, f. Lanze

hεnε (hą'n), best. hεna (hą̄na), f. Mond

hεnε (hą̄ne) e, best. e hεnε (hą̄nja), f. Montag

hengər (hąnᵍər) part. zu hā esse, vergl. ngrenə (ngra'n)
hī (hį̄), best. hiri, hiu (hįni), m. Asche
hiδnim geg. s. iδərim
hije, čam. hjē, best. hija, tosk. auch híjeja, f. Schatten
híješəm, -šim, i geziemend, schön
hīr, best. hiri, m. Gnade
hir̄ə (hi'r̄), best. hir̄a, f. Molken
ho! Interj. (217)
huaj (hūj), i fremd (104)
huaj tosk., südt. huań, borge, leihe
hudər geg. s. hurδə
húmbije, best. húmbija, f. tosk. Verlust
hump (hup), tosk. auch humbás, verliere (aor. humba, geg. hupa)
hunazə s. unazə
hundə (hųnᵈ), best. hunda (hųnᵈa), f. Nase (pl. hundə, geg. hųnᵈ, 93)
hurδə (huδər), best. hurδa (huδra), f. Knoblauch
hǖ s. ǖ unter urī
hǖj (hǖj, hįj), südt. -ń, trete ein (aor. hüra, geg. hįna, hįna)
hǖl s. ǖl
hüp, tosk. auch hüpəj, -əń, steige auf, besteige

i m. des präpos. Artikels (21, Dekl. 103)
iδərim (idnim, h-), best. -imi, m. Bitterkeit, Trauer, Zorn
iδul, best. íδuli, m. Götze, geschnitztes Bild
iδullutəs, best. -i, m. tosk. Götzenanbeter
iϑ praep. geg. hinter (210)
ik und ikəj (ikij), südt. -əń, fliehe, gehe fort
im (èm, jèm, auch mit Artikel i) pron. mein (33, 141)
inàt, best. -ati, m. türk. Trotz, Hartnäckigkeit
Italī, best. -īja, f. Italien
italjàn, best. -ani, m. tosk. Italiener (geg. ltį̄)

j für ń(i) geg. (63, 125)
jam ich bin (aor. ḱešə, geg. kje'š, kje'č, part. ḱenə, geg. ke'n, Konj. 71 ff.)
jáštazi, tosk. auch -zə, adv. von draußen (225)
jaštə (ja'št), jašta adv. draußen, hinaus (216) (vergl. pərjaštə)
jatər pron. tosk. s. tjetər
javə (ja'v), best. java, f. Woche (pl. javə, geg. jàv, 93); pər javə (pĕr ja'v) adv. wöchentlich (217)
jes s. mbes
jetə (je't), best. jeta, f. Leben, Welt
jetəǵatə (jetgja't), best. -ǵati (-gjati), m. langlebig
jetəškurtə (jetšku'rt), best. -škurti, m. kurzlebig
jetój, südt. -óń, lebe
jèvg, jevǵit s. evǵit
jò nein (217)); jo vetəm (vetĕm) — po (por) eδè Konj. nicht nur — sondern auch (212)

jo'u s. üne
ju pron. ihr (130)
juaj (jūj, i jūj) pron. euer (135, 142)

kà. kàh geg. s. ngà
kā, best. kau, m. Ochse (pl. kē, 91)
kadalšem, -šim, tosk. auch -č-, i langsam
kadī, best. -īja, tosk. auch -iu, m. türk. Richter
kafše (ka'fš), best. kafša, f. Sache (geg. ka'š Tier)
kajik, best. -iku, m. türk. Barke
kajikčī, best. -īja, tosk. auch -iu, m. türk. Barkenbesitzer
kaḱe, tosk. auch kaḱe, kàḱ (kàḱ) so viel wie hier, so vergl. aḱé (149)
kāl, tosk. auch kāle, best. kāli, m. Pferd (pl. kuaj, geg. kūj, 93)
kalā, best. -āja, f. türk. Burg
kalendār (kalen^d^ār, best. -ari, m. Kalender (pl. -are, geg. -a'r = -ār, 89)
kalnuar (kalnūr), best. -ori, m. Reiter (pl. -ore, geg. -o'r = -ōr, 89)
kal s. kelás
kāl, best. kali, m. Ähre
kalais (kalajtís) verzinne (aor. -isa)
kalzój (kaldzój), auch -l-, südt. -óń zeige an, geg. erzähle
kam habe (aor. 1. Pers. sing. patše, geg. pa'č, sonst pata, part. pasur, geg. pa's, Konjug. 71 ff.)
kapār, best. -ari, m. Angeld
kaparos gebe ein Angeld (aor. -osa)
kaprole, best. -óleja, f. zu kapruał
kapruał (kaprul), best. -oli, m. Reh, Rehbock
karši praep. türk. gegenüber (210)
kastravèc neben krastavèc, best. -eci, m. Gurke
kater, tosk. auch -tre, vier (124)
katerδèt geg. vierzig (tosk. düzèt)
katert, tosk. auch -te, i der vierte
Kato, best. Kátoja, tosk. auch Kátua, f. Katharina
katra, f. best. Vierzahl (126)
katreš adv. vierfach (126)
katu̯n^d^, best. -un^d^i, m. geg. Dorf (pl. -un^d^e, 88), vergl. tosk. fšat
katu̯n^d^ār, best. -ari, m. geg. Dorfbewohner (pl. -a'r = -ār, 89)
katu̯n^d^are, best. -arja, f. geg. zu katu̯n^d^ār
kazā, best. -āja, f. türk. Bezirk
kδēl, i geg. s. δele, i tief
kèδ, best. keδi, m. Zicklein, Böcklein (vergl. geg. èδ)
kèḱ, i schlecht (pl. te keḱīj, südt. -iń, 106)

Kelmènt (kelmẹn^{d}), best. -enti (-ẹn^{d}i), m. gegischer Gebirgsstamm

kẹ'n s. kɛnɛ

kɛcí, kɛcó s. kɛsí, kɛsó

kɛϑéj (kϑej). südt. -éń, wende um, stelle zurück

kɛlcás s. kɛlsás

kɛlϑás schreie, lärme (2., 3. Pers. sing. praes. kɛlϑèt, aor. kɛlϑita und kliϑa), ebenso gɛrϑás

kɛlḱere, g- (gëlḱere). best. -ér(e)ja, f. Kalk

kɛlsás, -c- s. kɛrsás

kɛlás (klas) stifte an 2., 3. Pers. sing. praes. kɛlèt. aor. kɛlita u. kala)

kɛmbanɛ (kḁm^{b}o'n), best. -ana (-ona), f. Glocke (tosk. kɛmborɛ, best. -ora, f. Schelle)

kɛmbéj. südt. -én. wechsle

kɛmbɛ (kḁ'm^{b}), best. kɛmba (kḁm^{b}a), f. Fuß

kɛmbɛs (kḁ'm^{b}s, kḁ'm^{b}c), best. -i. m. Fußgänger (pl. = sing., best. -it)

kɛmbɛsī (kḁm^{b}sī), best. -īja. f. Infanterie

kɛmborɛ s. kɛmbanɛ

kɛmišɛ (kmi'š), best. -iša, f. Hemd

kɛnaḱur (knaḱun), i zufrieden (part. zu kɛnaḱ, geg. knaḱ befriedige)

kɛndéj (kn^{d}ej), tosk. auch kɛtéj, adv. diesseits, hieher (216). praep. diesseits (211), vergl. andéj

kɛndès (kn^{d}ùs), best. kɛndɛsi, auch -ezi (kn^{d}úsi), m. Hahn

kɛndim (kn^{d}im), best. -imi, m. Gesang, Lektüre (pl. -ime, 88)

kɛndój (kn^{d}oj), südt. -óń. singe, lese

kɛngɛ (kḁ'n^{g}), best. kɛnga (kḁn^{g}a), f. Gesang, Lied)

kɛ̀nt (kḁn^{d}), best. kɛndi (kḁn^{d}i), m. Saum, Ecke (pl. kɛndɛ, geg. kḁn^{d}e, 88)

kɛntšɛm, -čɛm (kḁn^{d}šëm). auch -šim, -čim, i gefällig

kɛpús reiße ab, breche ab (aor. kɛputa)

kɛrcéj (kcej), südt. -éń. springe, tanze

kɛrɛp, kɛrp (kḁ'np), best. kér(ɛ)pi (kḁ'npi), m. Hanf

kɛrkalèc, best. -eci, m. Heuschrecke

kɛrkój, südt. -óń, suche

kɛrsás, tosk. auch kɛrcás. neben kɛlsás. -c-. knirsche, knacke, krache, klopfe (2., 3. Pers. sing. praes. kɛrsèt. aor. kɛrsita u. krisa)

kɛršɛndɛlɛ, -a (kšn^{d}ela), best. -t, pl. t. f. Weihnachten (94; auch -e kommt vor)

kɛrštɛrɛ, kɛštɛrɛ (kštẹ'n), i Christ

kɛřkundi, kɛřkùnt (kuřkḁn^{d}i, kuřkḁn^{d}) adv. nirgends (150), vergl. kùř

kɛřkùš (kuřkùš) pron. niemand (148)

kɛsi m., kɛsó f. (ksi, kso), tosk. auch -cí, -có, pron. indekl. (Abl. zu kü dieser) ein solcher wie hier (145, 149), vergl. tilɛ, i u. así, asó

kəšilə (kšīl, best. -ila f. -ili m.), Rat

kəštù (kštu̯) adv. so, auf diese Weise (149, 216), vergl. aštù

kətéj s. kədéj

kətilə (ktiˈl = -īl), i pron. ein solcher wie hier (vergl. i tilə, i atilə, 149)

kətù (ktu̯) adv. hier, hieher

kišə (kiˈš), best. kiša, f. Kirche

kj- geg. s. k-

kkūr sehe, schaue (imper. kkūr Interj. sieh! siehe da!, 218)

kliϑ s. kəlϑás

kliϑmə (kliϑəm), kr-, best. -ma, f. Geschrei

koϑéc s. kotéc

kofšə (koˈš), best. kofša (koša), f. Hüfte

kohə (koˈh), best. koha, f. Zeit, Zeitraum (pl. kohə u. kóhəra, geg. kòh, koˈhna, 93)

koho, best. -ja, f. in Elbasan = kohə

kokə (koˈk), best. koka, f. Kopf

kokətrašə (koktraˈš), best. -aši, m. Dickschädel

kókəzə (kokëz), auch kókazə, best. -za, f. Köpfchen, dem. zu kokə

Kolə (Koˈl), best. Kola, f. Nikolaus

Kolońə, best. -ońa, f. tosk. Stadt und Gebiet in Südalbanien (östlich von Tangli)

kōl s. koldžī

koláj adv. türk. leicht (216)

koldžī, best. -ija f., tosk. auch -iu m., türk. Finanzwächter (daneben auch kōl)

kolə (koˈl = kōl), best. kola, f. Husten

kòmp (kòmb), best. kombi (komˈi), m. Volk (pl. kombe, geg. komˈe, 88)

kondís (konˈis) lehre ein (aor. -isa)

kopàć, best. -aći, m. Baumstumpf (mundartl. slav. kopàč Gräber)

kopē, best. -ēja, f. tosk. Herde, s. grig

kòpšt, tosk. auch kopəšt u. kopštə, best. kopšti, m. Garten

kopùk, best. -uki, m. Habenichts (pl. -ukə, geg. -uˈk, 89)

koreul, best. kóreuli, m. geg. Konsul (tosk. konzul)

Korčə, best. Korća, f. tosk. Stadt südlich vom Ochrida See

korp (korb), best. korbi, m. Rabe

korp, best. korpi, m. geg. Körper (tosk. trùp)

kòs, best. kosi m. und kostə (koˈst) n. saure Milch (87)

kosə (koˈs), best. kosa, f. Sense

kosís, tosk. auch -it, mähe (aor. -ita)

kòt adv. umsonst (216)

kotéc, ϑ-, best. -eci, m Hühnerstall

kráh, best. krahu (krahi), m. Arm, Flügel (pl. krahə, tosk. auch kraˈə geg. kraˈh)

krajl, best. krajli, m. slav. geg. König (vergl. mbrēt)

krajliˈe, best. -ea, f. Königin

krastavéc s. kastravéc

krē s. krüe

kreh kämme

krèit adv. geg. ganz (gen., dat. sing von krüe)

kremte (kreme), e, best. e krémt(e)ja (e kremja), f. Feiertag

krešme neben krešəm, tosk. auch krešmə, best. -t, pl. t. f. Fasten (94)

krəhər (krahĕn), best. krëhəri (kra'hni), m. Kamm (tosk. auch krəhərə, best. -əra, f.)

kriϑmə s. kl-

kris, aor. krisa s. kərsás

krua (krue), best. kròi (kroni), m. Quelle (pl. kroj, südt. kròń, geg. auch krona u. kroje, 91)

kruaj (krūj) kratze (aor. krova u. krúajta, geg. krūjta)

Krue, best. Krūja, f. geg. Stadt nordöstlich von Durazzo

krunde (krun^{d}e), best. -t, pl. t. f. Spreu (94)

krùšk, best. krušku, m. die Eltern des einen Ehegatten im Verhältnis zu denen des andern, Hochzeitsgast

krüe, best. krèu, krèi m., krúet(ə) (krū't) n., krúeja tosk. f. Haupt, Kopf (die femininen Formen, die in den abhängigen Kasus nicht nur tosk. sind (102 f.), haben vor allem den Sinn „Kopf", während m. und n. in übertragener Bedeutung gebraucht werden (121), für letzteres sagen die Gegen auch krē, best. krèu, m.; pl. krera, krerə, geg. krena, kre'n, auch krēna, krē'n, 91 f.), vergl. auch krèit

krüemaϑ, best. -maδi, m. großköpfig

krüeparə (-pa'r = -pār), best. -pari, m. Präses

krüej (krūj) schaffe, erschaffe (aor. kreva, krúejta, geg. krūjta)

krüḱ, best. krüḱi, m. Kreuz (pl. krüḱe, geg. krüḱa, 88)

krùmp (krum^b), čam. krimp, best. krümbi (krum^{b}i), m. Wurm (pl. krümba, geg. krum^{b}a, 88)

krüpə (krü'p), best. krüpa, f. Salz (pl. krúpəra, geg. krü'pna, 93)

kù (ku) adv. wo, wohin (150)

kua (kue), best. kòi (koni), m. Brotrinde (geg. auch f. koja)

kudò (kudò) adv. wo immer, wohin immer (150); kudò ḱə (kudò ḱi) in Konzessivsf. (214)

kufī (-ī), best. -iri u. -iu (-ini), m. Grenze (pl. kufīj, geg. -īj, südt. -íń, 91)

kuj (kuj), tosk. auch kùń, best. kuji (kuji), m. Keil

kujtìm, best. -imi, m. Erinnerung, geg. auch Gedanke (pl. -ime, 88)

kujtój, südt. -óń, erinnere mich, geg. auch denke

kukavicə (-i'c), best. -ica, f. Kuckuck (s. küḱe)

kukù Interj. wehe! (218)

kuḱ, i rot

kuláč, best. -áči, m. Kuchen

kulós weide (aor. -ota)

kumbare (kumᵇare), best. -áreja, f. Pate

kunát, best. -ati, m. Schwager (pl. kunèt u. kunetɛr, kunetɛra, geg. kunetĕn, kune'tna, geg. auch kunetij, 91 f.)

kundɛr, -drɛ (kunᵈra) praep. gegen, wider (210)

kundɛrštój (kunᵈĕrštój), südt. -óń, widerspreche

kuno'r = -ōr s. kurorɛ

kupɛtój (kuptój), südt. -óń, verstehe

kūr adv. wann (150); Konj. wann, als da (214); kɛ (ki) kūr, küs kūr seit wann; sikūr, sikursé als wie, als wenn, als ob (215)

kurdò adv. wann immer, irgend einmal (150)

kurorɛ (kuno'r), best. -ora, f. Krone, Kranz

kurséj, tosk. auch -re-, südt. -éń, spare, schone

kursim, tosk. auch -re-, best. -imi, m. Sparsamkeit

kursimtār, tosk. auch -re-, best. -ari, m. der Sparsame

kùř Neg. nie, niemals (150)

kuřgā pron. geg. nichts (148)

kuřīs (kořīz), best. -īzi, m. tosk. Rücken, geg. Rückgrat (vergl. špinɛ)

kuřisdalɛ (kořizda'l), best. -dali, m. buckelig

kuřkundi, -kunᵈ, kuřku- geg. s. kɛr-

kuřküs, kuřsesi adv. geg. in keiner Weise (159), vergl. asesi

kuřńi pron. geg. niemand (148)

küs pron. wer (146)

kušdó pron. wer immer, jeder (148)

kušɛrī (kušrī), best. -iri u. -iu (-jni), m. Cousin (pl. -īj, geg. -īj, 91)

kūt, best. kūti, m. Längenmaß, Elle (pl. kūt u. kūta, 91)

kuvendój (kuvenᵈój), südt. -óń, rede, unterhalte mich

kuvènt (kuvènᵈ), best. -endi m. Unterredung, Rede (pl. -ende, geg. -enᵈe, 88)

kü pron. dieser (145), vergl. ai

ḱāj (kjāj, kāj), čam. klāj, südt. -ń, weine

ḱartɛ (ḱa'rt), best. ḱarta, f. Streit

ḱas, tosk. auch ńḱas, nähere (aor. ḱasa)

ḱeθ schere (2. Pers. pl. ḱeθni)

ḱeful, best. ḱefuli, m. Barbe

ḱen, ḱɛn (ḱen), best. ḱeni (ḱeni), m. Hund (pl. ḱena, geg. ḱena u. ḱej, 91)

ḱendis (ḱenᵈis, kinᵈis) sticke (aor. -isa)

ḱenk, kink (kij aus kinᵍ), best. ḱengi (kińi, kiji), m. Lamm (pl. kinga, geg. kińa, kija, 93)

ḱep nähe (2. Pers. pl. ḱepni)

ḱepε (ḱe'p), best. ḱepa, f. Zwiebel

ḱeršī, best. -īja, f. Kirsche

ḱeře, best. ḱéř(e)ja, f. Wagen

ḱeš lache (2. Pers. pl. ḱešni)

ḱešε (kje'š, kje'č) aor. von jam bin

ḱε (ḱi) pron. indekl. welcher (147); Konj. daß, damit (Aussagesatz, Finals. 213); àḱ — ḱε (ḱi) so — daß (Konsekutivs. 213); ḱε (ḱi) kūr seit wann, ǵer ḱε (deri ḱi) solange, solange als, während (Temporals. 214); sadò ḱε (ḱi), ngadò ḱε (kadò ḱi), kudò ḱε (kudò ḱi) in Konzessivs. (214 f.); adv. ḱε dje tosk. von gestern (225)

ḱεlój, ḱi- (ḱilój), südt. -óń, treffe, befinde mich

ḱenε (ke'n) part. zu jam bin

ḱεndrój, ḱi- (ḱin^d^rój), südt. -óń, verweile, beharre, stehe

ḱεrój, ḱi- (ḱirój), südt. -óń, reinige

ḱεrós, ḱi- (ḱirós), best. -osi, m. grindig, Grindkopf

ḱεrosε, ḱi- (ḱiro's), best. -osa, f. Kopfgrind

ḱi geg. s. ḱε; beim Pron. ḱiḱü oder ńiḱü dieser hier, ḱaj oder ńaj jener dort (146), beim Adv. ḱiktụ oder ńiktụ eben, genau hier, ḱištụ oder ńištụ, auch ḱaštụ, ńaštụ eben, genau so (149, 225)

ḱiel (ḱil), osttt. ḱel, best. ḱieli (ḱīli), m Himmel (pl. ḱiej, geg. ḱīj, ḱila, 90)

ḱift, best. ḱifti, m. Sperber (vergl. skiiftēr)

ḱime (ḱüme), best. ḱim(e)ja (ḱümja), f. Haar

ḱint (ḱin^d^) hundert

ḱindεs (ḱin^d^s), best. -i, m. über 100 Mann, Hauptmann

ḱiradžī, best. -īja f., tosk. auch -iu m., Pferdevermieter, Fuhrmann

ḱis (ḱes) nehme heraus (aor. ḱita)

ḱuaj (kjūj, ḱūj), čam. kluaj, südt. -ń, benenne (aor. ḱúajta, geg. ḱūjta)

ḱumεšt (kjụ'mšt), tosk. auch ḱúmεštε, čam. klúmεštε, best. ḱúmεšti (kju'mšti), m. Milch, geg. Molken (vergl. geg. tạm^b^ël Milch unter tεmθ

ḱüḱ, best. ḱüḱi, m., ḱüḱe, best. ḱüḱ(e)ja, f. Unglücklicher (Interj. 218)

ḱüḱe, best. ḱüḱ(e)ja, f. Kuckuck (mundartl. auch slav. kukavicε)

ḱüš adv. wie (150); Konj. subord. seḱüš wie (Fragesatz 213, in Komparativs. 215); po ḱüš jawohl, gewiß (217); ḱüškūr seit wann, ḱüššè seit (Temporals. 214); bei Adverbien ḱüš djè von gestern (225)

ḱütèt (ǵütèt), best. -eti, m. Stadt (geg. auch ǵütete, best. -etja, -edja, f.)

ḱütetεrój (ǵütetnój), südt. -óń, zivilisiere

labə (la'b), best. laba f., auch läp, best. labi u. lapi m. der Labe, Bewohner der Labərī (pl. labər, geg. labë̆n, best. láberit, geg. la'bnit, auch lábəra, geg. la'bna, 92)

Labərī, best. -īja, f. tosk. Küstenstrich von Delvino bis Valona

lāj, südt. lāń, wasche

lak (lag) benetze

làk, best. laku, m. Schlinge (pl. lèḱ, leḱe)

lalə (la'l), best. lala, f. liebkos. Bruder (84)

lār, best. lari, m. Lorbeer

larg (larg, lerg) adv. u. praep. weit, fern (211)

largə (la'rg, le'rg, auch -t), i weit

largój, südt. -óń, entferne

lart (nált, nèlt) adv. hoch, oben, hinauf (115, 216)

lartə (na'lt, ne'lt), i hoch

lašə (la's, la'é) aor. von lē lasse

latin, letin, best. -ini, m. Lateiner, Katholik (vergl. ltī)

latine, best. -in'eja, f. das Latein

lavdə, best. lavda, f., geg. lävd, best. lavdi, m. Lob

lē, lə (lạ) lasse (aor. lašə, geg. la's, la'é, part. lənə, geg. lạ'n; imper. lerə, lərə, geg. lẹn, bei der Umschreibung des Imperativ le, geg. lẹ, 76)

leht (lēt) u. léhtazi, zə lēta- adv. leicht

lehtə, lefte, léhətə (lēt), i leicht

Lekə (Le'k), best. Leka, f. Alexander

lepur, l'epur (lepur, lepër), best. lépuri (lepri), m. Hase (pl. lepuj, lépura, geg. auch le'pra, 90)

lèš, best. leši m. und leštə (le'št) n. Wolle, Haar (pl. léšəra, geg. le'šna)

leštə (le'št), i von Wolle, wollen

letrə, -ər (letër), best. letra, f. Brief, Papier

levdój, mundartlich tosk. auch ləv-, geg. liv- und ldoj, südt. -óń, lobe

levẹ'ne geg. i. velenes

ləkurə (lku'r, liku'r = ūr), best. -ura, f. Haut, Leder

lə̀ms, ləmé (lạš, lạms), best. ləmši (lạši), m. Knäuel (pl. ləmše, geg. lạša, 88)

lənə (lạ'n) part. zu lē

ləngim, best. -imi, m. Siechtum

ləngój, südt. -óń, sieche, kränkle

ləpīj (lpīj), südt. -iń, lecke ab

lərój (livrój), südt. -óń, pflüge

ləšój, liš- (lšoj, lišój), südt. -óń, lasse aus

ləvežgə (lvo'šk, gəlvož), Argyr. vležgə, best. ləvežga (lvoška), f. Schale, z. B. Eierschale u. a.

lī (li), best. liri u. lin (lini), m. Flachs

lið (lið) binde

li'ǵ, best. liǵa, f. geg. Gesetz (tosk. nòm. best. nomi)

liǵe, best. liǵ(e)ja, f. Klagelied, Reim

lik (lig) und i ligɛ (li'g) böse, geg. krank (pl. tɛ liḱ, 106)

likē, lkē, best. -eni, m. geg. der See (tosk. gòl)

lipsem, lüpsem, geg. nur -ü-, pass. ermangle, bin nötig, muß

lirɛ (lī'r = līr) i frei, billig

liròj, südt. -óń, befreie

lìs, best. lisi, m. Baum (pl. lisa)

livàϑ (livàδ), tosk. auch luàϑ, best. -aδi, m., daneben livaδɛ, best. -aδa, f. Wiese, 85 (pl. zu livàϑ — -aδe, 88)

livrój geg. s. lɛrój

lma'z geg. s. elmàs

lodrɛ, -ɛr, best. lodra, f. Spiel (geg. auch lo'j, best. loja, f.)

loϑ (loδ) mache müde, ermüde

los spiele, bewege (3. Pers. sing. praes. lòt, 1. Pers. plur. lozim, aor. loza, tosk. auch lojta, vergl. luaj)

lòt, best. loti m., tosk. auch lotɛ, best. lota f., geg. best. auch lodja f. Träne (pl. = sing., geg. lòt)

ltēr, best. lteri, m. geg. Altar (tosk. altār)

ltī, best. ltini, m. geg. Italiener (tosk. italjàn, best. -ani, m.), vergl. latìn

luàϑ s. livàϑ

luaj (lūj), südt. luań, bewege, rücke von der Stelle, spiele (aor. lúajta, geg. lūjta, vergl. los)

luftār, best. -ari, m. Krieger

luftɛ (lu'ft), best. lufta, f. Kampf (pl. lufta, luftɛ, lúftɛra, geg. lufta, lu'ftna, 93)

luftój, südt. -óń, kämpfe

lule, best. lúl(e)ja, f. Blume (pl. lule, 93)

lùm, tosk. auch lumɛ (83), best. lumi, m. Fluß (pl. lúmɛra, geg. lu'mna, 92, südt. auch lumɛń)

lumɛ (lu'm), i glücklich; lùm adv. selig, glücklich; lumtɛ (lu'mt) Interj. mit voraus- gehenden enkl. Pronomen Glück, Heil! (218)

lundrɛ, -ɛr (lun^d^ër), best. lundra, f. Kahn

lus bete, bete an (pass. lutem = lus, daneben auch bitte)

lüej (lūj), südt. -ń, schmiere, salbe (aor. leva neben lüejta, geg. lūjta)

lüp lüpɛj, -ń (lüpij) bettle (156)

lüpɛs (lü'ps, lü'pc), best. -i, m., Bettler

lüpsem s. lipsem

lvore, best. -rja, f. geg. Fetzen, Lumpen, Rinde, vergl. lɛvežgɛ

Łukɛ (Łuk), best. Łuka, f. Lukas

màč, best. mači, m. tosk. Kater (s. mačòk)

mačòk, best. -oku, m. Kater

maðεrī (maðuī), best. -īja, f. Stolz

māđ (máð), i groß (pl. mεðéj, -ń und -āj, geg. mðej, mðāj, 106)

maǵār, best. -ari, m. (Mirdita, Dibra) Esel (s. gomār)

maǵe, best. máǵ(e)ja, f. Mulde, Trog, Backtrog

maǵüp, best. -üpi, m., maǵüpe, best. -üpja, f., auch maǵüpkε, best. -üpka s. unter evǵit

māj mache fett (aor. mājta; geg. mąj, aor. mąna, säuge)

majε (ma'j), best. maja, f. Spitze (beim Superlativ, 121)

mājm (mąjm), i fett

māl, best. mali, m. Berg (pl. male, 88)

malεsī (malei), best. -īja, f. Gebirgsland, als Eigenname tosk. Malεsī = Danglī, geg. Malcī, das gegische Gebirgsland nordöstlich und östlich von Skutari

malεsore (malcore), best. -ór(e)ja, f. Bergbewohnerin

malεsuar (malcúr), best. -ori, m. Bergbewohner

malók, best. -oku, m. Tölpel, Dummkopf (pl. -okε, geg. -o'k, 89)

māł, best. mali, m. Sehnsucht

malkój, südt. -óń, verfluche

marε (ma'r = mār), i einfältig, töricht

Maricε (-i'c), best. -ica, f. Marie

marisht adv. töricht

Marko, best. Márkoja, tosk. auch Márkua, f. Markus

martesε (-e's), best. -esa, f. Heirat

martε (marte), e, best. e marta (e martja), f. Dienstag

martój, südt. -óń, verheirate

mar̄ nehme (2. u. 3. Pers. sing. praes. mer̄, mèr̄, aor. mora, part. mar̄ε, geg. ma'r̄)

mas, mat messe (2. u. 3. Pers. sing. praes. mat, mát, aor. mata)

maskaralὲk (-lèk), best. -lεku (-leku), m. Unverschämtheit

maškuł, best. máškułi, m. männlich (pl. maskuj, tosk. auch meškuj, 90 f.)

Mát, best. Matja, f. Fluß und geg. Gebiet in der Mitte zwischen Skutari u. Durazzo

mą adv. geg. s. mε

mbađ (mᵇađ) ziehe Schuhe an, s. zbađ (vergl. mves)

mbāj (bāj), südt. -ń, halte, trage (vergl. mbār)

mbˈanε (mᵇˈąn) für mbε anε praep. zur Seite, neben (212)

mbār (bār) trage

mbaroj (mᵇarój), südt. -óń, beendige, verfertige

mᵇas, mᵇasi geg. s. pas, pasi

mᵇasąndáj, -éj geg. s. pastáj, mᵇaskuᵈéj s. paskεndáj

mbes bleibe (aor. mbeta; geg. jes, jeta)

mbesε (m^{b}e's), best. mbesa, f. Nichte

mbesój (besój), südt. -óń, glaube

mbε s. mbi

mbεrθéj (m^{b}ërθéj), südt. -éń, knöpfe, nagle zu

mbi, mi (m^{b}i, mi), auch mit pεr-, daneben tosk. mbε, mε, praep. auf, über, oberhalb (66, 208); mit se worauf, woran (s. se)

mbiel (m^{b}īl) säe (aor. mbola)

mbīj (pīj), südt. -ń, mache erstarren (aor. geg. pīna)

mbītε (pī't), i erstarrt

mblak (plak) mache alt; pass. mblakem (plakem) werde alt

mbléδije, mbléδεje (m^{b}leδje, m^{b}leδe), best. mbléδija (m^{b}leδja), f. Versammlung

mbleθ (m^{b}leδ) sammle (aor. mbloδa), vergl. zbleθ

mbodèc (bodec), best. -eci, m. Stab mit eisernem Stachel zum Antreiben der Ochsen

mboδís, tosk. hindere (aor. -isa)

m^{b}rame s. mbrεmε

m^{b}rapa s. prapa

m^{b}rèn^d, m^{b}ren^{d}a s. brenda

mbrèt (m^{b}rèt), best. mbreti (m^{b}reti), m. König (pl. mbrétera, mbretεr, best. mbrétεrit, geg. m^{b}re'tna, m^{b}retĕn, m^{t}re't-nit, 90, 92)

mbretεrešε (m^{b}retne'š), best. -eša, Königin

mbretεrī (m^{t}retnī), best. -īja, f. Königreich

mbretεrišt (m^{b}retništ), adv. königlich

mbrεmε (m^{b}rame), best. mbrεma m^{b}ramja), f. Abend; mbrεmε (m^{b}ra'm) gestern abend, abends (216), geg. m^{b}rama heute abends = sonte (sun^{d}e)

mbulój (m^{b}loj), südt. -óń, bedecke, decke zu

mburìm, burim (bunìm), best. -imi, m. Quelle; verb. mburój quelle

mbuš (m^{b}uš) fülle an

mbǖl (m^{b}ǖl) mache zu, sperre zu

mbüs (m^{b}üs) erdroßle, geg. töte, bringe um

me praep. mit (208), me sè womit (s. se); me dient auch zur Umschreibung des geg. Infinitiv (73)

medèt Interj. türk. wehe! schade! (218)

mektèp, best. -epi, m. türk. Schule

mèl, best. meli, m. Hirse

memèc, tosk. auch nemèc, geg. (Tirana) menèc, best. -eci, m. der Stumme (67)

mènt, mεnt (mèn^d, men^{d}e), best. mendja (men^{d}ja) f. Verstand

mendój (men^{d}ój), südt. -óń, denke

mentšεm, -čεm (men^{d}šĕm), i, auch -šim, -čim, gescheidt

mentškurtε (men^{d}šku'rt), best. -škurti, m. von kurzem Verstand

mès, best. mezi, m. tosk. Mitte; geg. mjèz, best. mjezi, m. und

mjedis, best. -si. m. (präpos. Ausdruck, 212)
mesdēt (mjezdēt), best. m. Mittelmeer
mesditə (mjezdit), best. -dita, f. Mittag
mesnatə (mjéznat), best. -nata, f. Mitternacht
meš, best. meša, f. geg. Messe (pl. meš, 93); tosk. mešə Prosphora, ein in die Kirche zum Weihen mitgebrachtes Brot)
mestār, best. -tari, m. geg. Priester, tosk. Vermittler (pl. -tarə, geg. -ta'r = -tār, 89)
Metojə (Meto'j), best. -oja, f. das nordgeg. Talgebiet des weißen Drin (Drin, geg. Drį) zwischen Ipek (best. Peja) und Djakovo (best. Ǵakova)
mə (mĕ) pron. enkl. dat., accus. zu unə ich
mə = mbə praep. tosk. s. mbi
mā (mą) adv. mehr (115)
məndáťš (mnd'aš), best. -aši, m. Seide
məndaťštə (mnd'ašt), i von Seide, seiden
məngə (mąng), best. mənga (mąnga), f. Ärmel (pl. məngə, geg. mąng)
məngáš, best. -aši, m. tosk. Linkshänder
məngər, i tosk. link (geg. i sala'kt türk.)
məlińə (mulij = -ij), best. -iňa (-ija), f. Schwarzamsel
məngés auch mie, best. -ezi, m. tosk. Frühe; məngés adv. früh, morgens, 216 (geg. mdje)
mənój (vonój), südt. -óń, verspäte
mənuar, südt. -ə, i spät (geg. i vo'n)
mərδás (mĕrδih, -it, -is fröstle (2., 3. Pers. sing. praes. -ét, aor. -ita, geg. -ita, -ita)
mərkurə (mĕrku'r), e, best. e -ura, f. Mittwoch
mərzis (mĕrzis), tosk. auch -it, hasse (aor. -ita)
məs (mąz), best. məzi (mązi), m. Füllen
məsój (msoj), südt. -óń, mundartl. tosk. auch psoj, mpsoj, lehre
məsońəs (mso'js, msûs), best. -i, m. Lehrer (pl. = sing., best. -it, 89)
mfrīj (mfrįj), südt. -ń, blase auf
mi = mbi
mī (mį), best. miu (mįni), m. Maus
mī pron. plur. zu im (134)
mī aus mijə
miel (mil), best. mieli, mjeli (mli) m., auch mieltə (mi'lt) n. (86) Mehl (pl. mjélərə, geg. mi'lna, 92)
mijə (mi'j = mįj), mi, čam. milə, best. mija, mija, f. tausend
mijəs (mi'js), best. -i, m. der über 1000

mik, best. miku, m. Freund (pl. mik̀, 90; mundartl. mijtë f. mik̀të, 64)

mikϑ, best. mikϑi, m. Freundchen, dem. von mik

mike, best. mík(e)ja, f. Freundin

mikešë (-e'š), best. -eša, f. = mike

mikërešë (mikne'š), best. -eša, f. = mike

mik̀ësī (mik̀sī), best. -īja, f. Freundschaft

Milo, best. Miloja, tosk. auch Milua, f. Michael

milùn (milu̱), best. -uni (-u̱ni), m. Million

mingès s. mengès

Mirdi't, best. -dita, f. geg. Gebirgsgebiet, südöstlich von Skutari

mirë (mi'r = mīr), i gut; best. pl. të mírëtë (t' mi'rt) das Gute (105)

mirëbërës (mirba̱'ms, ba̱mi'rs), best. -i, m. Wohltäter

mirëbërëse (ba̱mi'rse), best. -(e)ja, f. Wohltäterin

mirësī (mirsī), best. -īja, f. Güte

miš (mi̱š), best. miši (mi̱ši) m. und mištë (mi̱'št) n. Fleisch (pl. míšera, geg. mi̱'šna, 92)

miškońë (-o'j, muška'j), best. -ońa (-oja, -aja), f. Mücke

mjàft, geg. auch mjèft, adv. genug, ziemlich (216)

mjàl, best. mjali m. und mjaltë (mja'lt) n. (87), daneben gew. mjaltë (mja'lt), best. mjalta f. und mjáltët(ë) n. Honig

mjedìs, best. -isi, m. s. mès

mjez s. mès

mjèk, best. mjeku, m. Arzt

mjekër, tosk. auch -rë, best. mjekra, f. Kinn, Bart

mjel melke (aor. mola)

mjerë (mje'r = -ēr), i unglücklich, elend, arm; Interj. wehe! (218)

mjerišt adv. leider

mještër, tosk. auch -rë, best. mještri, m. Meister, geg. auch Lehrer

mkàt, best. mkati, m. geg. Sünde (tosk. ǵunā türk.)

mohój, südt. -óń, verleugne

Mokër, -rë, best. -ra, f tosk. Grenzgebiet zum Gegischen im Südost, westlich vom Ochridasee

molë (mo'l = mōl), best. mola, f. Apfel, -baum

morde, best. mordja, f. geg. Tod (tosk. mortije)

more Interj. ach lieber (218)

mort, best. morti, m. Tod, tosk. auch mórtije, best. mórtija, f., vergl. morde; geg. mort Begräbnis

morta'j geg. s. murtajë

mòr̃, best. mor̃i, m. Laus

mos nicht (prohibitiv, beim Imperativ, abhängigen Modus, in Finalsätzen, Bedingungssätzen u. a., 217)

mostɛr. tosk. auch -rɛ. best. -ra, f. Muster

mót, best. moti. m. Jahr, Zeit; accus. mót adv. das nächste Jahr, gen., dat. moti, geg. motit. adv. seinerzeit (216). pɛr mót oder mót pɛr mót adv. jährlich

motàk. best. -aku. m. der einjährige (pl. -akɛ. geg. -a'k, 89)

motɛr. tosk. auch -rɛ. best. -ra. f. Schwester (pl. -ra. 93)

mproj. südt. -oń. verteidige

mpsoj s. mɛsój

mpš- tosk. mundartl. für tš- in mpšeh. mpsesɛ, mpšīj. mpšikɛ

mpštūj s. p-

mra'm. i geg. der letzte (tosk. i pastajmɛ); n'e mra'm adv. geg. endlich (212), vergl. fund

mrekulī. best. -īja. f. geg. Wunder (vergl. čudī)

mrīj s. arīj

msoj s. mɛsój

mš- geg. in mšeh. mše's, mšīj. mši'k s. tš-

muaj (muj). best. muaj, múaji (múji, moji). m. Monat (pl. muaj. geg. muj. 91); pɛr muaj (mūj) adv. monatlich

mulī (mulī). best. -iri. -in (-ini). m. Mühle

muli'j s. mɛlińɛ

mulīs, best. -īsi, m. Müller (geg. auch -īs und -e)

munt (mun^{d}) besiege, kann: pass. mun^{d}em (mun^{d}em) kann, werde besiegt, besiege mich: mundet (mun^{d}et) impers. es ist möglich, vielleicht (aor. geg. auch mujta, part. mu'jt)

mundój (mun^{d}ój). südt. -oń, quäle

mūr. best. muri. m. Mauer (pl. mure. 88)

murtajɛ (-a'j, morta'j). best. -aja. f. Pest

mūšk. best. mušku. m. Maulesel

muškɛ. best. muška. f. zu mūšk

muškɛrī (muškrī). best. -īja. f. Lunge

müftī, best. -īja f., tosk. auch -iu m. türk. Mufti, Vorstand einer mohammedanischen Kirche

mvār (vier. vir) hänge auf (aor. mvara, geg. vora, part. mvarur, geg. vje'r)

mveš (veš) ziehe ein Kleid an, kleide an, kleide (vergl. zveš u. mbaθ)

mverθ s. zverθ

na pron. pl. wir (129)

nadje, best. nadja, f. geg. Frühe; nadje adv. früh, morgens. tosk. mɛngés (216)

natɛ (na't). best. nata. f. Nacht (pl. netɛ. geg. nét. 94): accus. natɛn (-ĕn) adv. nachts, pɛr natɛ (na't) adv. jede Nacht (217)

natɛzaj mit ńɛ ... ńɛ nátɛzaj (ńi na't) adv. eine vorige Nacht

ndāj (dāj), südt. -ń, teile

ndaj. vor allem geg. n^{d}aj, n^{d}ej. praep. zu, im Vergleich zu (219)

ndalój (n^dalój), südt. -óń. verhindere

n^dej s. ndaj

ndej. ndej (n^dej), südt. -ń, breite aus (aor. ndejta, geg. n^dēva); aor. ndeńa, ndeja (n^deja, n^dejta) gehört zu rī (rī) sitze

ndēr (n^de'r = -ēr), best. nderi m. (n^dera f.), Ehre

nderój (n^derój). südt. -óń, verehre

ndes (n^dez) zünde an

nde. ne (n^dě, ně) praep. in (66, 208)

nde, ne (n^dě, ně) Konj. wenn mit dem Opt. u. Indik. (Fall der Wirklichkeit, 66, 214)

ndeǵój. -iǵ- (n^digjój), südt. -óń, höre

ndene. nene (n^de'n. ne'n. na'n) praep. unter, unterhalb (66, 208)

ndeper. neper (n^děpěr, něpěr) durch, quer durch (66, 209)

nder (n^děr) praep. unter, zwischen, (209); nder mės (n^děr mjėt), tosk. auch permės, praep. mitten, unter, zwischen (212)

nderčem, -šem (n^deršěm. n^derušěm), auch -šim, -čim, i redlich

ndertój (n^drejtój, n^dretój), südt. -óń, richte (vergl. drejte)

ndeřój (n^dřoj), südt. -óń, ändere, wechsle

ndiej. geg. auch ndij. südt. -ń, fühle

ndiel, geg. auch ndīl, locke ein Tier herbei (aor. ndola)

ndih (n^dih, n^dif, n^dimój) helfe

ndihme (n^di'm), best. ndihma (n^dima), f. Hilfe; auf -me, best. -(e)ja, f. das Helfen

ndihmetār (n^dimtār), best. -tari, m. Helfer (pl. -tare, geg. -ta'r = -tār, 89)

n^dimój geg. s. ndih

ndjek (n^djek) verfolge (aor. ndoḱa)

ndjekes (n^dje'ks), best. -i, m. Verfolger

n^do Konj. vor allem geg. oder, ndo — ndo entweder — oder (213, vergl. apō)

ndo (n^do), auch no (66) beim unbest. Pron. und Adv. (148, 150), vergl. do

ndoϑ (n^doδ. n^dol) und pass. ndoδem befinde mich gerade, zufällig; part. pl. te ndóδurat(e) (t' n^dólmat) Geschichte, Geschehnisse

ndofta (n^došta) adv. vielleicht (216)

ndokūš. ndońė (n^dońí. n^doj), auch no-, pron. irgend einer = dokūš. dońė (148)

ndónese (n^donsė) Konj. wenn auch, wenn gleich, obwohl, obgleich (214)

ndrē, ndrē (drē), best. ndreri. ndreu (dreni), m. Hirsch

ndre'jt. i gerade s. drejte

ndritéşm (-şm, n^{d}rit-ĕm, n^{d}ričĕm), auch -čim, -šim, i glänzend

ndruse, geg. auch -ej, adv. anders (216)

ndīj (n^{d}īj), südt. -ń, beschmutze

ndzē, ndzā (dzā) umfasse, enthalte, lerne (vergl. zē)

ndzēj (dzēj) mache warm

ndzənəs (dzaⁿns), best. -i, m. Schüler (pl. best. -it, 89)

ndzīj (dzīj), südt. -ń, mache schwarz (aor. geg. dzjua)

ndzier (dzier, dzir) ziehe aus, nehme heraus (aor. ndzora, dzora, part. ndzjerə, dzje'r)

ndzitój (dzitój), südt. -óń, eile

nemée s. m-

nendé mirdit. = eðé

neperkə (nepkrə in Elbasan), best. -ka (nepkra), f. Viper, Otter

nesər adv. morgen; pas nesər (m^{b}as nesĕr oder nesrit) übermorgen (215)

nevojə (nevo'j), best. -oja, f. Not, Notwendigkeit

nənə (ną'n), best. nəna (nąna), f. Mutter

nəntə (ną'n^{d}) neun

ngà (kà, kàh) adv. woher (150); praep. von, von — her, in Bezug auf (208); vergl. nga vjèt, vjèt nga vjèt adv. von Jahr zu Jahr, nga pàk, pàk nga pàk allmählich (217); bei Distributivzahlen „je" (125); beim Komparativ „als" (115, vergl. se)

ngadó (kadó) woher immer (150); ngadó kə (kadó ki) in Konzessivsätzen, woher auch (214)

ngarkój, -l-, südt. -óń, lade auf

ngas laufe, bringe zum Laufen, treibe, treibe an, berühre, rühre an (2., 3. Pers. -ing, ngit, aor. ngāva), vergl. pərkás-

ngatərresə (n^{g}atre's), auch -r-, best. -esa, f. Verwicklung

ngatərim (n^{g}atrim), auch -r-, best. -imi, m. dass.

ngatərój (n^{g}atrój), südt. -óń, auch -r̃-, verwickle

ngē (n^{g}ē = n^{g}ā aus ngae), best. ngēja, f. gelegene Zeit, Gelegenheit

n^{g} ej geg. betrüge, täusche s. gənej; tosk. lüge

ngreh (n^{g}reh, n^{g}ref), tosk. auch ngrē, hebe, hebe auf (aor. tosk. ngrita)

ngrənə (n^{g}rą'n) part. zu hā esse, vergl. həngər (hąn^{g}ĕr); pl. tə ngrənə (t' hąn^{g}ĕrn) das Essen (105), vergl. hā

ngrīj (n^{g}rij), südt. -ń, friere, erfriere, mache frieren, s. -kij

ngritə (n^{g}rit), i erfroren

ngroh (n^{g}ro'h, n^{g}rof) wärme

ngrohtə (n^{g}ro'ht, n^{g}ro'ft), i warm

ngul (ŋul) stecke ein

ngustə (n^{g}u'st), i eng

ngustim, best. -imi, m. Enge

ngāj tosk. s. gāj

ngāl (ŋāl) mache lebendig

ngát (ńát, ńét, ngát) adv., praep. nahe, bei (211)

ngate (ńa't, ńe't, nga't), i nahe

ngeš (ńeš) neben geš gürte um (vergl. zgeš)

ngeš (ńeš) knete Brot

ngis (ńes) klebe an (aor. ngita, geg. ńita), vergl. zgis

ngüej (ńüj), südt. -ń, tunke ein, färbe

nip, best. nipi, m. Neffe (pl. nipa, niper, best. níperit, nípera, geg. nipa, nipĕn, ni'pnit, ni'pna, 90, 92)

nis fange an, rüste aus; pass. nisem reise ab

nkuḱ s. skuḱ

nḱas s. ḱas

no beim unbest. Pron. s. ndo-, ndo-kùš

Nóc, best. Noci, m. Anton

nòm, best. nomi, m. tosk. Gesetz (geg. li'ǵ, vergl. auch zakòn)

nùk, tosk. auch nuke, nuku nicht (217)

numer, best. númeri (nu'mri), m. Zahl (pl. númera, geg. nu'mra)

numerój (numrój), südt. -óń, zähle (skutar. ńeh, ńef)

nuse, best. nús(e)ja, f. Braut (pl. nuse, 93)

nuserī (nusenī), best. -īja, f. Brautschaft, Zeit von der Hochzeit bis zur Niederkunft

nüe, best. neni, geg. m. Knoten, Knöchel (auch nüe, best. nüja f., skutar. nue, best. nūja f.)

ńa s. ńe

ńeh, ńef geg. skutar. zähle (vergl. numerój u. ńoh)

ńerezī (nierzī), best. -īja, f. Menschheit, Menschlichkeit

ńerezìšt (nierzìšt) adv. menschlich

ńerk (nierk), best. ńerku, m. Stiefvater

ńerke (nie'rk), best. ńerka, f. Stiefmutter

ńe (ńi, im Gebirge ńa, Kavaja, Durazzo ńine) ein, pron. 148

ńéite in i ńezèt e ńeite (i zèt e ńiš) der 21.

ńeja (ńija), best. f. die Einzahl (126)

ńémest(e), i tosk. einfach

ńémezaj adv. tosk. einfach (s. ńifíš)

ńerí (nieri, nīri aus nier-i), best. ńeriu (níeri, nīri), m. Mensch, Mann (pl. ńerez, ńérezit, geg. nie'rz, -it, 90)

ńeš adv. tosk. in einem Stück (126)

ńeš, best. ńeši, m., ńeše, best. ńéš(e)ja, f. Einheit (126)

ńezèt (ńizèt) zwanzig

ńi geg. s. ńe; beim Pron. u. Adv. ńi, ńa s. ḱi

ńifíš geg. adv. einfach (s. ńémezaj)

ńiš geg. s. ńéite

ńinój geg. faste (s. agerój)

ńoh, ńof kenne (2., 3. Pers. sing. praes. ńeh, ńeh; geg. ńeh, ńef zähle; aor. tosk. auch ńova)

o Konj. oder, o — o entweder — oder = apō (213)

obóř. best. oboři. m. Hof

ogradís belästige (aor. -isa)

okɛ (o'k). best. oka. f. Maß, 1280 *g* oder 2 1/2 Pfund österr., auch 4 *l* (pl. okɛ. geg. òk. 93)

opangɛ (opa'n^g). best. opanga (opan^ga). f. Art Fußbekleidung, Sandale

orízɛra (ori'zna) pl. t. m., best. -t. Ort, Laden, wo Reis verkauft wird (94)

orō̈ aus oroe. best. orō̈ja. f. geg. Beachtung (s. tosk. rē)

pa praep. ohne (209); als Präfix pa- = un- (217)

pabesɛ (pabe's). i untreu

padītur (padītun). i unwissend

pagɛ (pa'g). best. paga. f. Zahlung, Lohn, Abgabe

pagɛzimtār (pagzimtār). best. -tari. m. der Täufer (pl. -tarɛ. geg. -ta'r = -tār. 89)

pagɛzój (pagzój). südt. -óń. taufe

pagese (page's). best. -esa. f. Bezahlung

pagój neben paguaj (-új). südt. -ń. zahle

pagua. best. pagoi. m. tosk. Pfau (s. pavo'd)

pajcój s. pakśój

pajtój. südt. -óń. mache Frieden, versöhne

pàk adv. wenig (216); nga (ka) pàk adv. allmählich (217)

paḱe. best. páḱeja. f. Friede

pakśój. geg. auch pajcój. tosk. pakɛsój. südt. -óń. reinige

paḱtìm (geg. auch pajtim). best. -imi. m. Friede = paḱe

paḱtimbɛrɛs (-bā'ms. auch pajtim-). best. -i. m. Friedensstifter

pàl in ńɛ (ńi) pàl pron. ein Paar, einige

Pāl. best. Pāli. m. Paul

palɛ (pa'l). best. pala. f. Falte

palós falte, lege zusammen (aor. -osa)

pāl schreie (vom Esel), brülle, daneben pɛlás, aor. pala

palɛ (pa'l = pāl). best. pala. f. Säbel (vergl. špatɛ)

pambùk (pam'ùk). best. -uku. m. Baumwolle

pambuktɛ (pam^bu'kt). i baumwollen

paméndije. best. -ija. f. Unsinn

pamènt (pamẹn^d). i unsinnig

pandáj. -za neben andáj. pɛrandáj. geg. prandáj. -éj. auch praśtu. Konj. deshalb, darum (213, s. andáj)

para. pɛrpara adv. vorher, voran, voraus, vorwärts (216); praep. bes. als pɛrpara vor (210); para oder pɛrpara se Konj. bevor (214)

pardjè adv. vorgestern (215), parvjèt adv. voriges Jahr (217)

pare (pa'r = pār), i erster; abl. se pari, per se pari, geg. s' parit, adv. zum ersten Mal, erstens (128. 212)

parmènt (parmęn^d), best. -mendi (-męn^di) m., auch parmendɛ, bes. geg. parmę'n^d, best. -menda (-męn^da) f. Pflug

parvjèt adv. vorvoriges Jahr (s. vjèt)

pas (m^bas) praep. nach, hinter (210); pas nesɛr (m^bas nesĕr oder nesrit) übermorgen (215)

pasandáj s. pastáj

pasì (m^basi) Konj. nachdem da (214)

paskɛndáj, pasketáj (m^bas-kn^déj) adv. von jetzt an (215)

pastáj neben pasandáj, geg. m^basąn^dáj, -éj, auch anì adv., Konj. dann, nachher (212)

pastajmɛ, i tosk. der letzte (geg. i mra'm)

pàš, best. paši, m. und pašɛ (pa'š), best. paša, f. Klafter (pl. pàš und paša, auch pašɛ, geg. pàš, 91)

pašɛ (pa'š, pa'č) aor. zu šoh sehe

paškɛ (pa'šk) pl. t. f. Ostern

pata neben patšɛ, pačɛ (pa'tš), für die 1. Pers. sing., aor. zu kam habe

patɛ (pa't), best. pata, f. Gans

patkua (-ue), tosk. paktua, best. -ói (-oni), m. Huf

patòk, best. -oku, m. Gänserich (geg. auch patą, best. -ąni, m.)

paturpɛšɛm, -šɛm, i, auch -čim, -šim, schamlos

pavo'd, best. -oda, f. geg. Pfau (s. pagua)

pē, pɛ̄ (pę̄), best. peri, peu (pęni), m. Faden, Garn (pl. pej, geg. pęj, 91)

pē = pā 2. Pers. sing. aor. von pašɛ

pèkt s. pètk

pelɛ (pe'l), best. pela, f. Stute

pemɛ (pę'm), best. pema (pęma), f. Obst, Obstbaum

pendɛ, pɛndɛ (pę'n^d), best. penda (pęn^da), f. Feder, Flügel

pendohem, -onem pass. bereue

pendžere, best. -ér(e)ja, f. türk. Fenster

pènk (pęn^g), best. pengu (pęn^gu), m. Pfand, Koppel

perendī (peręn^dī), best. -īja, f. Gott (vergl. auch zòt)

pesɛ (pę's) fünf

pèšk, tosk. auch pìšk, best. pešku, m. Fisch (pl. peškit, piškit, 90)

peškadžī, best. -īja = f., tosk. auch -iu m. Fischer

peškadžilɛk (-lèk), best. -lɛku (-leku), m. tosk. Fischerei

pešój, südt. -óń, wäge

pètk neben pèkt, best. petku, pekti, m. geg. Kleid (s. řobɛ)

Pezrèn^d aus Perzr-, best. -ęn^di, m. Prizren, Stadt im Nordosten Albaniens, in östl. Richtung von Skutari

pɛkī (pĕkī, pkī), best. -iri, -iu (-ini), m. Schoß, Saum des Kleides

pəleas s. -ls-

pəlhurə. pləh-. pluh- (pĕlhu'r = -ūr). best. -ura. f. grobe Leinwand

pəlkéj. südt. -éń. gesalte

pəlsás tosk. auch -ls-. berste (2., 3. Pers. sing. praes. pəlsèt. aor. pəlsita neben plasa. s. plas)

pəlás. 2., 3. Pers. sing. pəlèt. aor. pala. s. pāl

pələmbə (plą'm[b]). best. pələmba (pląm'a). f. Spanne

pəlúmp. pul- (pl̦um'. pul-). best. -umbi (-ų̄m[b]i); m. Taube (vergl. vito tosk.)

pər (pĕr) praep. für, von (209): pər vjèt oder vjèt pər vjèt adv. Jahr für Jahr, jährlich, ebenso bei ditə. javə. muaj. natə u. s. w.: tani pər tani adv. vorläufig; bei Adverbien zur Verstärkung des präpositionalen Begriffes, vergl. pərbrenda. pərpostə. pərtéj. pərvèč u. a.: vergl. noch pər se

pərandáj. -ta (pr̦an[d]áj. -éj). Konj. deshalb, darum (213). s. pandáj. andáj

pərbrenda. -ən- (pĕrm[b]rȩn'a. perm[b]rȩn[d]) praep. innerhalb (211). s. brenda

pərǵój. südt. -óń. lausche

pərint (prin[d]). best. pərindi (prin[d]i). m. Erzeuger, Vater, Mutter (pl. -e Eltern, 88)

pərjaštə (pĕrja'št). pərjašta. praep. außerhalb, außer (211), s. jaštə

pərkás berühre (2., 3. Pers. sing. praes. èt. aor. pərkita neben preka von prek. vergl. ngas)

pərkál schüttle

pərmbí. permi (perm'i. pĕrmi) praep. = mbí

pərmènt (pĕrmę'n[d]) erinnere, erwähne

pərmès praep. tosk. s. ndərmès

pərpara s. para

pərpjék stoße zusammen, werfe zu Boden (aor. pərpoka); pass. pərpikəm bemühe mich

pərpjetə (perpjèt) adv. und praep. in die Höhe, aufwärts, hinauf, her-, bergauf (211), geg. auch tĕrmàl: vergl. pərpjetə. best. -a, f., geg. pərpjèt. best. -pjeti m., auch pərpjete. best. -pjetja. f. Anhöhe

pərpòs. pərpostə (pĕrpo'st) praep. unter (211), s. poštə

pərsè. psè Konj. warum, weshalb, wozu (213, s. se); edhe psè Konj. wenn auch, wenngleich, obwohl, obgleich (214)

persəri (pĕrsri) adv. wieder (216)

pərtéj praep. jenseits (211), s. tej u. andéj

pərvèč. vèč praep. außer, ausgenommen (212), s. vèč

pərziej (pĕrzij). südt. s. mische

pī trinke

piel. geg. auch pjel. gebäre (von pola)

pī̦j geg. s. mbī̦j

pī̦'t, i geg. s. mbīte, i

pī̦je (pī'j), best. pī̦ja, f. Getränk

pike (pi'k), best. pika, f. Schlag, Tropfen, Punkt; pika pika u. a. tropfenweise

pilivö's, best. -vösa, f. Libelle (vergl. vese)

pīres (pī'ms, -mës), best. -i, m. Trinker

pjanèc, best. -eci, m. Trunkenbold

pjek begegne (aor. poḱa, 30, 164)

pjek brate, backe (aor. poḱa, 30, 164)

pjese (pje's), best. pjesa, f. Teil

pješke (pje'šk), best. pješka, f. Pfirsich

Pjetro, best. Pjétroja, tosk. auch -ua, m. Peter

plàf, best. plafi, m. bunte wollene Decke

plage (pla'g), best. plaga, f. Wunder (vor allem tosk.), vergl. vař̈e

plagós tosk. verwende (aor. -osa, s. vařój)

plàk, best. plaku, m. Greis, (pl. plèḱ, 91)

plak geg. s. mblak

plake (pla'k), best. plaka, f. Greisin

plas berste, zerspringe (vergl. pelsás)

pleḱerī (pleḱnī), best. -ī̦ja, f. das Alter

pleḱesī (pleḱsī), best. -ī̦ja, f. das Alter, die Ältern, Gerousie

plèp, best. plepi, m. Pappel (pl. plepe)

plèšt, best. plešti, m. Floh (pl. plešta, 88)

plenc (plą̀ndz), best. plendzi (plą̀ndzi), m. Bauch (auch plendze, best. plendza f.)

plote (plo't), i voll

pluar (plūr), best. plori, m. Pflug (pl. plore, geg. plo'r = -ōr, 89)

pluhur (-un), best. plúhuri (-uni), m. Staub

plùmp (plụmᵇ), best. plumbi, (-ụ-), m. Blei, -kugel

po beim Präsens und Imperfekt zur Kennzeichnung eines konkreten Falles der Handlung, 70

po (geg. auch por) Konj. aber, doch, sondern (213); posì, poḱūš jawohl, gewiß und wie? s. si u. ḱūš (217)

po Konj. wenn mit dem Konjuktiv (Fall der Unwirkl., Wahrscheinl. und Mögl., 214)

pō part. ja

police (-i'c), best. -ica, f. Wandbrett, Wandgestell

porosī, best. -ī̦ja, f. Bestellung, Auftrag

porosís bestelle (aor. -ita)

pòs adv., praep. geg. außer, abgesehen, getrennt (211)

posā (geg. auch porsā) Konj. sobald (214)

póstazi, -zɛ adv. tosk. von unten
postɛ (po'st) adv. unten, hinunter, hinab (vergl. pɛrpostɛ. 216)
prā Konj. also (213)
pranɛ (pra'n) aus pɛr-anɛ (-a'n) praep. zur Seite, neben (212)
prapa (m'rapa) aus pɛr-apa adv. hinten, rückwärts, zurück (216); praep. hinter (210)
prapazi, -zɛ adv. tosk. von hinten
prapɛ (pràp, prèp) adv. wieder
praštu Konj. geg. = prandáj (s. pandáj. pɛrandáj)
preh. geg. auch pref schleife
prɛhɛr (prehēn). best. prɛ́hɛri (pre'hni), m. Schürze
prej praep. von (210); prej seje, prej se(j) wovon (s. se)
prek berühre (vergl. pɛrkás)
premte (pren^d e). e. best. e prémt(e)ja (e pren^d ja). f. Freitag
pres schneide (aor. prēva)
pres erwarte (aor. prita)
prɛj (prāj). südt. -ń. erquicke (aor. geg. prana. prājta. tosk. prɛ̄jta, vergl. ɛ̄j)
prift. best. prifti. m. Priester (priftɛr, príftɛra, geg. priftĕn, pri'ftna)
priftɛreśɛ (priftne's). best. -eśa. f. Frau des Priesters
prīl. best. prili. m. April
priš verderbe
probotī, -tin und -at-. best. -tīni. m. geg. Wahlbruder (vergl. vɛlám)

prura (pruna) aor. zu bie bringe
prūš. best. pruši. auch prušɛ (pru'š) n. brennende Kohlen, Glut (pl. prusa. auch prušɛra. geg. prušna. 91). vergl. -prizɛ
psé s. pɛrsé
psoj s. mɛsój
psàt s. tšàt
pšeh. pšesɛ. pšij. pšikɛ s. unter tš-
pštū̄j. m- (pštūj). südt. -ń. spucke (aor. pštūva, geg. pštuna)
pštū̄me (-ū-). best. -m(e)ja. f. das Spucken
pštū̄mɛ (pštū'm). best. pštuma (-ū-). f. Speichel
puθ küsse
pugɛ̄j (pugāj). südt. -ǵń beflecke (aor. pugɛra, -ɛ̄jta, geg. -ana)
pulɛ (pu'l), best. pula, f. Henne
pulpɛ (pu'lp), best. pulpa, f. Wade (vergl. tūl)
pulɛ (pu'l). best. pula. f. Knopf, Tupfen im gefärbten Zeug
punɛ (pu'n). best. puna (puna). f. Arbeit (pl. puna. geg. puna, 93)
punɛtore (puntore), best. -tór(e)ja. f. Arbeiterin, arbeitsame Frau
punɛtuar (puntur). best. -tori. m. Arbeiter, arbeitsamer Mensch, (pl. -torɛ, geg. -to'r = -tōr. 89)
punój (punój). südt. -óń. arbeite
pūs. best. pusi. m. Brunnen
puškɛ (pu'šk), best. puška. f. Flinte, Gewehr
pusój. südt. -óń. höre auf. ruhe aus

pustèt, best. pušteti m., geg. auch puštedja f. Macht, Würde

puštój, südt. -óń, umarme, erobere

pü! Interj. pfui! (218)

pües (pves) frage

pükɛ (pü'k, pü'jk), Tirana pülkɛ, Pɛrmet püklɛ, best. püka, f. Keil

pūl, best. püli, m. Wald (pl. pūj, püje, 90; geg. auch pü'l = pūl, best. püla, f., pl. püla)

pves geg. s. pües

rārɛ (rā) part. zu rašɛ

rašɛ (ra'š, ra'č neben rāva) aor. zu bie falle (vergl. prura)

rē (rē = rā) 2. Pers. sing. aor. von rašɛ

rē (rẹ), e, best. e r̃eja, f. junge Frau, Neuvermählte, Schwiegertochter (pl. tɛ rā u. tɛ reja, 93)

rē (orō aus oroe) in der Phrase vē rē (vẹ orō) gebe acht (vergl. vē u. orō)

rē (rẹ), best. rēja (rẹja), f. Wolke (pl. rā, geg. rẹ u. rẹja, 93)

rēzɛ (rẹ'z), best. rēza (rẹza), f. Wölkchen, dem. zu rē (rẹ)

reze, r̃-, best. réz(e)ja, f. Strahl

rɛkój, ɛnkój, rɛnkój (nkój, ankój), südt. -óń, ächze

rɛndɛ (ra̤'n^{d}), i schwer

rɛndój (ra̤n^{d}ój), südt. -óń, erschwere

rɛnɛ neben rārɛ (rā) part. zu rašɛ

rɛrɛ (ra̤'n), best. rɛra (ra̤na), f. Sand

rī, i m., e rē f. neu, jung, (pl. m. tɛ rīj, rī, südt. rìń; f. tɛ rā, rēja, 106); best. pl. tɛ rītɛ (rī't) Jugend (105)

rìšt, best. rišti, m. geg. Neuling

rìštazi, -zɛ (rištas) adv. neuerdings

rjeϑ (rjeδ) fließe (aor. roδa)

rjep, geg. auch r̃ep, ziehe ab (aor. ropa)

rosàk, geg. auch -càk, best. -aku, m. Enterich

r̃ā, r̃ē aus r̃ājɛ, best. r̃āja, f. tosk. Bandwurm (pl. r̃ē, r̃ā, 94; geg. ra̤, best. ra̤ni, m. Ingredienz bei der Käsebereitung)

r̃afšój (r̃ašój), südt. -óń, ebne

r̃ah, geg. auch r̃af, tosk. r̃ā, schlage (aor. tosk. auch r̃āva)

r̃alɛ (r̃a'l = r̃āl), i selten

r̃àp, best. r̃api, m. Platane (pl. r̃apa u. r̃epe)

r̃apištɛ (-i'št), best. -išta, f. Platanenwald

r̃èϑ, r-, best. r̃eϑi, r̃eδi, Reif, Kreis (pl. r̃aϑɛ, geg. r̃a'ϑ, r̃aϑe u. r̃eδa, 93)

r̃èϑ adv., praep. rings, ringsum (212)

r̃eϑój, r-, südt. -óń, umzingle, umgebe

r̃èǵ, r-, best. r̃eǵi, m. geg. König (vergl. mbrèt, krajl)

řèmᵇ, r-, auch (ę), best. řemi, m. geg. Ruder

řep geg. s. rjep

řèt, r-, best. řeti, m. Netz

řeze s. r-

řęj geg. lüge (tosk. gënéj)

řęjšëm, -šim, i geg. lügenhaft; ebenso adv. řęjšëm, -šim

řę'n, best. řęna, f. geg. Lüge (auch tosk. řemз neben gënestзr)

řęneàk, best. -aku, m. Lügner; -ake, best. -akja, f. Lügnerin

řenës, rę'ns, -e, best. -i, m. dass.; -e, best. -ja, f.

řзdzój s. řзzój

řзfē, řufē (řfē), best. -ēja, f. Blitz

řзféj (řtej), südt. -éń, zeige, erzähle, geg. beichte

řзkē, best. -ēja, f. Gewitter

řзmbéj (řm'ej), südt. -éń, raube

řзmbès, best. -esi, m. tosk. Räuber

řзńз (řą'j), best. řзńa (řąja), f. Wurzel, s. řзzз

řзšaja (řšaja) pl. t. f. Pfingsten

řзškás (řškas) gleite (2., 3. Pers. sing. praes. -èt, aor. -ita, vergl. škas)

řзzз (řą'ndz), best. řзza (řąndza), f. Wurzel, Fuß des Berges (s. řзńз)

řзzój, -dz- (řdzoj), südt. -óń, werfe um, nieder, stürze um

řī (řī) setze (aor. ndeja, ndeńa, geg. nᵈęja, ndęjta)

řīj s. ařīj

řobз (řo'b), best. řoba, f. Kleid

řoj (řnoj), südt. -óń, lebe

rotз (ro't), best. rota, f. Rad

rotul adv., praep. um, ringsum (212, s. řéθ)

řugз (řu'g), best. ruga, f. Weg

řùš, best. řu-i m. und řu-tз (řu'-t) n. Traube (pl. řu-a und rú-зra, geg. řu'-ra, 91)

sā pron. wieviel (147); -adó pron. wieviel auch (149); sadó kз (ki) Konj. wieviel auch, wiewohl, trotzdem, ungeachtet (214); sā — àḱ Konj. je — desto (215); àḱ — sā Konj. so — daß (213); ǵer (deri) sā Konj. solange, solange als, während (214); posā (porsā) Konj. sobald (214); disā pron. einige (148) u. a.

sahàt, best. -ati, m. türk. Stunde, Uhr (pl. sahàt, sahata, 91)

saj, i pron. f. ihr (138, 143)

sala'kt, i geg. link (tosk. mзnǵзr)

samār, best. -ari, m. Sattel (pl. -arз, geg. -a'r = ār, 89)

samarós sattle (aor. -osa)

sapùn, best. -uni, m. Seife

se pron. in Zusammens. mit Prap.: me sè womit, mbi, mi sè worauf, woran, pзrsè, psè weshalb, wozu, prej seje, sè (?) wovon (147)

se Konj. als (beim Kompar. 121), s. ngā

se Konj. daß (213); sepsè denn, weil (213 f.), sesi, sekùs wie (213), ḱūs se seit (214), pзrpara se bevor (214), [illegible]

(n^d^onsè) wenn, auch, wenngleich, obwohl, obgleich, sikursè als wie (215)
secili, sejeili pron. jedweder, (148), s. cili
sejtɛr, -rɛ, i. tosk. woraus (147), (sonst prej se)
sènt (sèn^d^), best. sendi (sen^d^i), m. Sache, Ding; beim unbest. Pron. z. B. gɛsènt (gasen^d^) etwas (148)
Serbī, best. -īja, f. Serbien
sɛ nicht (217)
sɛ gen., dat. f. und abl. des präpos. Artikels i. e (103)
sɛmurɛ, i tosk. krank (geg. i li'g)
si-, so- pron. in sivjèt heuer, sòt heute, sonte (sun^d^e, san^d^e) heute nacht, heute abend (28)
si Konj. wie (213, 215); si eðè sowie (212); si — aštù (aštu) sowohl — als auch (212); sidò wie immer, wie auch (214); sikūr, sukursè als wie, als wenn, als ob (215); posì (geg. auch porsì), sesì wie (213), jawohl, gewiß (217); beim unbest. Pron. sikuš dò f. kušdò (148).
siel (geg. auch sīl) bringe, geg. drehe um (aor. sola)
simičī, best. -īja, f., tosk. auch -iu m., türk. Brotverkäufer
simvjèt geg. s. sivjèt
síprazi, -zɛ adv. tosk. von oben
sipɛr, geg. auch süpɛr, süpri, tosk. -rɛ, praep. über, auf (210)
sivječɛm, -čim, i s. -tš-
sivjèm, i s. sivjetšɛm
sivjèt (geg. auch simvjèt), adv. heuer (28, 150, 215, vergl. si-)
sivjetšɛm, -čɛm, auch -šim, -čim, i heurig
sjetul s. sḱetul
skopèc, best. -eci, m. Hammel
skuḱ mache rot (vergl. nkuḱ)
sḱetul, sjetul, tosk. auch ej- und -ɛ, best. sḱétula, f. Achselhöhle
sḱuaj (sḱūj), südt. -ń, erwecke (aor. -ova, -úajta, geg. -ūjta)
sḱufur (surful), best. -i, m. Schwefel
sḱüftēr (sḱüfēr), čam. skliftēr, best. -eri, m. Sperber, Falke
sḱüt, best. sḱüti, m. geg. Schild
smīr, e-, best. smiri, m. Neid, Haß (geg. zmi'r, best. zmira, f.)
smúndije, best. -ija, f. tosk. Krankheit
sonte (sun^d^e, san^d^e) adv. heute nacht, heute abend (28, 150, 215, vergl. si- u. mbrɛmɛ)
sos endige, beende (aor. sosa)
sòt adv. heute (28, 150, 215, vergl. si-)
sotšɛm, -čɛm, auch -šim, -čim, i heutig
stopàn, best. -ani, m. Meier
sǖ (sü), best. süri, süu (süni), m. Auge (pl. sǖj, sǖ, geg. sǖj, sü, 100)

šāj, südt. -ń, beschimpfe
šāj geg. s. tšāj

šalə (ša'l). best. šala. f. Sattel

šamī. best. -ija, f. türk. Kopf-, Hals-, Taschentuch

šařə (ša'ř). best. šařa. f. Säge

šatə (ša't). best. šata f., auch -át. best. šati m. Karst

šekul. best. šékuli. m. Jahrhundert, Welt

šĕlbój geg. rette (tosk. špətój)

šélk. best. šelgu. m. Weide

šelkištə (-i'št). best. -išta. f. Weidenwald

šeńtə. šəntə. šentə. šintə (še̜'jt). i heilig

šeńtəreše (še̜jtre's. set-). best. -esa. die Heilige

šeńtnar (-tur). best. -tori. m. der Heilige

šes verkaufe (aor. šita)

šèš. best. šeši. m. Ebene, Platz

šetis spaziere (aor. -ita)

šəmbəl (še̜mᵇĕl). best.-a. f. Beispiel

šəmbəléj (še̜mᵇléj). südt. -eń. gleiche, ähnle (vergl. gāj)

šəmbəlim. best. -imi. m. dass.

šəmbəlesə (še̜mᵇle's). best. -esa. f. Beispiel

šəndét (šnᵈèt). best. -eti m., geg. auch šnᵈedja f. Gesundheit

šəndóšə (šnᵈo'š). i gesund

šəndris (šnᵈris). tosk. auch -it. beleuchte (aor. -ita)

šənój. -óń. tosk. bezeichne

šərbéj. südt. -éń. diene

šərbətuar (šĕrbtur). best. -tori. m. Diener (pl. -torə. geg. -to'r = -tōr. 89)

šərbim. best. -imi. m. Bedienung, Dienst

šərój. südt. -óń. tosk. heile

šfrūj (šfrūj). tosk. auch č-. südt. -ń. nehme ab, vergehe

šī. best. šiu. m. Regen (pl. -ira. geg. šina. 92)

ših Interj. schau (218). imper. zu šoh

šīj. ši'k. šį's s. unter f-ij. fšikə. fšesə

ška. čka pron. geg. was (147); diškà pron. etwas (148), s. čə. dič; škadó geg. s. čdo

škarkój. č-. südt. -óń. lade ab

škas tosk. gleite (2., 3. Pers. sing. škèt. aor. škāva. vergl. řəškás)

škel trete, betrete

škəlás (šklas) = škel (2., 3. Pers. sing. praes. -èt, aor. -ita, škela)

škəmbéj. č- (škę̄mᵇéj). südt. -éń. tausche

škèmp (šką̄mᵖ). best. škəmbi (šką̄mᵇi). m. Felsen

Škodər. best. Škodra. f. Skutari, Hauptstadt Nordalbaniens

Škodrán. best. -ani. m. Skutariner

Škodrane. best. -áneja. f. Skutarinerin

Škodraneše (-e's). best. -esa. f. = Škodrane

škoj. südt. škoń. gebe

školə (ško'l = -ōl). best. škola. f. Schule (tosk. gew. škollë)

škòp. best. škopi. m. Stab, i škòp lúpesi (lüpsi) Bettelstab

škreh. tosk. auch č- (geg. auch -f), mache zufallen, drücke ein Gewehr ab

škretε (škre'ť), i einsam

škretój, südt. -óń verwüste

škrīj. č- (škrīj), südt. -ń, schmelze (vergl. ngrīj)

škrim, best. -imi, m. Schrift

škrojε, škrońε (škro'j), best. škroja, f. Buchstabe, Schrift, in Zusammens. = Graphie

škrońεs (škro'js, škrûs), best. -i, m. Schreiber (pl. best. -it, 89)

škruaj (škrûj) schreibe (aor. škrova, škrúajta, geg. škrûjta)

škul, tosk. auch č-, reiße aus

Škùmp, best. Škumbi. m. Fluß in Mittelalbanien, z. T. Grenze des Geg. u. Tosk. (am Škumb liegt Elbasan)

škunt (škun[d]) schüttle

škurtε (šku'rt), i kurz

škurtój, südt. -óń, verkürze

šḱā (škjā). best. šḱau (škjau), m. Slave, geg. auch Orthodoxe (pl. šḱē, geg. škjē, 91)

Šḱerī (Škjenī), best. -īja, f. Slavenland, -tum

šḱenište. best. -íšt(e)ja, f. das Slavische

šḱeřa f. štj-, best. -t, pl. t. f. Lämmer (94)

šḱep trenne auf

šḱip (šḱüp) adv. albanesisch (219)

šḱipe (šḱüpe), best. šḱíp(e)ja (šḱüpja), f. das Albanesische

Šḱiperī (Šḱüpnī), best. -īja. f. Albanien

šḱipεsój (šḱüpsój). südt. -óń, verdeutliche

šḱipεtār (šḱüptār), best. -tari, m. Albanese (pl. -tarε, geg. -ta'r = -tār, 89)

šḱipεtare (šḱüptare), best. -tár(e)ja, f. Albanesin

šḱipεtārkε (šḱüptā'rk). best. -tārka, f. = Šḱipεtare

šḱipońε, -ojε (šḱüpo'j), best. -oña, -oja, f. Adler

šḱis (šḱes). aor. šḱita, s. zǵis

šḱüej (šḱûj) zerreiße

šoh, geg. auch šof, sehe (2., 3. Pers. sing. praes. šeh, šèh (aor. pašε, geg. pa'š, pa'č, part. pārε, geg. pā)

šòk, best. šoku, m. und šòḱ, best. šoḱi, m. Gefährte, Genosse und Gatte, Gemahl

šoḱerī (šoḱnī), best. -īja, f. Verein

šortε, best. šorta, f. tosk.; geg. šort, best. šorti, m. und šorte, best. šortja, f. Los

šortεtār (šortār), best. -tari, m. Wahrsager

šòš, best. šoši. m. Sieb (auch šošε, geg. so'š, best. šoša, f. und tosk. šoše, best. šóš(e)ja, f.)

šoš siebe

špagój, tosk. auch č-, südt. -óń. zahle ab

špatε (špa't), best. špata, f. Säbel (vergl. palε)

špesε, best. špesa, f. tosk. Vogel (geg. špẽn^d, best. špen^di, m.)

šperbléj, tosk. auch -é-, südt. -óń, vergelte

šperblìm, tosk. auch é-, best. -imi, m. Vergeltung

šperój, špresój (špnesój), südt. -óń, hoffe

špεtim (pštim), best. -imi, m. Rettung (pl. -ime, 88)

špεtój (pštoj), tosk. auch štεpój, südt. -óń, rette

špie trage hin, führe hin (aor. špura, geg. špuna, part. tosk. špenε, geg. špū)

špinε (špī'n), best. špina, geg. Rücken, tosk. Schulter (vergl. kurīs)

špirt (špīrt), best. špirti, m. Geist

špoj, südt. -óń, durchlöchere, durchbohre

špras geg. s. zbras

špuzε (špu'z), best. špuza, f. glühende Asche (vergl. prùs)

špuzε (špu'z), best. špuza (špuza), f. Schwamm

št! Interj. pst! (218)

štatε (šta't) sieben

štatuar (-ur), best. -tori, m. September

štèk (štèg), best. štegu, m. Durchgang (pl. štege, štige, 90)

šteř versiege, dorre aus (daneben štεřas, geg. štras, 2., 3. Pers. sing. -èt, aor. šteřa)

štεpī (-pi), best. -īja, f. Haus (pl. = sing., 93)

štεrgü-, best. -gü-i, m. Urgroßvater

štεrnip, best. nipi, m. Urenkel

štεrpī (štĕrpi), best. -iri, m. (-ini), m. das Kriechende

štεřás (štřas) s. šteř

štie lege hinein, schleudere, schieße (geg. štī u. štīj, aor. štiva u. ština, tosk. aor. štira, štiva, pass. südt. štirem)

štiel (geg. auch štil) wickle auf (aor. štola)

štjeřa pl. t. f. s. škeřa

štràt, best. štrati, m. Bettstelle (pl. štretεr, geg. štretĕn, 35)

štrembεr (štrem^bεr), i krumm, hinkend

štreńtε (štre'jt), i teuer

štrεngój (štĕrngój), südt. -óń, drücke

štrigε (štri'g), best. štriga, f. Hexe

štrìk (štrig), best. štrigu, m. Geizhals, Hexenmeister

štrīj (štrīj), südt. -ń, strecke aus, breite aus

štrüϑ (štrüδ) presse aus

štunε (štun^dε), e, best. e štuna (e štun^dja), f. Samstag

štüj (štüj), südt. -ń, stoße (aor. štüra, štüva, geg. štüna)

štüp zerstoße, zerreiße, drucke (daneben tosk. štüpεj, -óń)

štüpε-krónεs (štüpkrns), best. -i, m. Drucker

stüpije, best. -ija, f. tosk. Druck

šuaj (šūj), südt. -ń, lösche aus

šual (šūl), best. šoli, m. Sohle (pl. šuaj, geg. šoje)

šulɛ (šulā̠), best. -ɛri (-a̠ni), m. Sonnenlage

šùm adv. viel (216)

šumicɛ (-i'c), best. -ica, f. Mehrzahl

šurδój, südt. -óń, betäube

šurϑ (šurδ), i taub

tašì (tàš, tèš), tašti, tosk. auch tanì adv. jetzt; taši pɛr tašì (tèš pěr tèš) adv. vorläufig (215)

tatɛ (ta't), best. tata, f. Vater (vergl. to't)

tatɛpjetɛ (tɛpo'št, tɛr-) adv., praep. bergab, abwärts, hinab, herab

te, tek, geg. auch tu, tuk, praep. zu, bei (208); adv. rel. wo

tej adv. drüben, hinüber (211, vergl. pɛrtéj und tutje); tej pɛr téj adv., praep. durch und durch, quer durch, quer über (211)

temèl s. ϑ

tepɛr adv. zuviel, zu, allzu (216)

tēr trockne an der Luft, Sonne

terɛ (te'r = tēr), i trocken

tĕrmàl adv. geg. s. pɛrpjetɛ

tĕrpo'št, tĕpo'št adv. geg. s. tatɛpjetɛ

tèr̃, best. ter̃i, m. Finsternis

tetɛ (te't) acht

tetje geg. s. tutje

tɛ präposit. Artikel, vor allem in den casus obliqui zu i, e (103)

tɛ Konj. daß (213), beim Konjunktiv (70)

tɛ enkl. dat., acc. zu ti du

tɛ́mbɛla (ta̠mbělza, ta̠mbza) pl. t. f., best. -t, Schläfe, vergl. tɛ̀mϑ

tɛ̀mϑ, best. tɛmϑi, m. tosk. dass. (geg. ta̠mϑa pl. t. f., daneben ta̠mbza, tambělza; geg. tà̠mϑ, best. ta̠mϑi, m. und ta̠mbělϑ, best. -i, m. ist Galle, ta̠mbël, best. -i, m. Milch, vergl. kumɛšt)

tɛrbój, südt. -óń, mache wütend

tɛrɛ (ta̠'n), i pron. ganz (149)

tɛrmèt (tĕrmèk), best. -eti (-eku) m. Erdbeben

tɛršɛrɛ (tĕrša̠'n), best. -ɛra (-a̠na), f. Roggen

ti neben tinɛ, geg. tinĕ, pron. du

tī, i pron. sein (138, 143)

tier (geg. auch tīr) spinne (aor. tora, part. tjerɛ, geg. tje'r̃)

tilɛ (ti'l = tīl), i pron. ein solcher (149) vergl. i atilɛ, i kɛtilɛ

tinezi, -zɛ (tinĕz, -ĕs, ti'nz, ti'ns adv. geheim, insgeheim (225); praep. heimlich, ohne Wissen (212)

Tiranas, best. -i, m. Tiraner; -e, best. -(e)ja, f.

Tiranɛ (-a'n), best. -ana, f. Tirana, geg. Stadt, östlich von Durazzo

Tirankɛ, best. -ka, f. Tiranerin

tjetɛr. tosk. auch tjatɛr u. jatɛr. pron. anderer (pl. tɛ tjerɛ. tɛ tje'r = ēr. 149)

tjetɛrsój adv. anders (216)

to't. best. tota. f. geg. (Ǵakova) Mutter (zu tatɛ Vater gebildet, = ató gegen. atá. 131)

toskɛ (to'sk). best. toska. f. Toske (pl. = sing.. geg. tósk. 93)

Toskɛrī (Tosknī). best. -ija. f. das Gebiet der Tosken (2)

toskɛrišt (toskništ). adv. toskisch

trā. best. trau. auch trari (trani). m. Balken (pl. trera. trerɛ. geg. trena. tre'n)

trađtim (traδtim). best. -imi. m. Verrat

trađtój (-δ-). südt. -óń. verrate

trađtuar (-δtur). best. -tori, m. Verräter

trašɛ (tra'š). i dick

trašɛgój. -ši- (trašigój). südt. -óń. erbe

trazój. südt. -óń. mische

tre m.. trī f. drei

tregɛtār (tregtār). best. -tari. m. Kaufmann (pl. -tarɛ. geg. -ta'r = -tār. 89)

trelün (trelų̄). best. -uni (-ųni). m. Trillion

tremp. trɛmp (tręm^b) schrecke, erschrecke

trė̇š. best. tresi. m. Dreiheit (tosk. auch treše. best. -(e)ja. f. 126)

tretɛ (tre't). i dritter: tɛ tretɛ n. ein Drittel (129)

trī f. s. tre m.

tridjetɛ (triδjet) dreißig

trija. best. f. Dreizahl (126)

trim. best. -imi. m. Jüngling, Held (pl. trima. 88)

trimɛrī (trimnī). best. -ija. f. Heldentum

trimóš. geg. auch -óč. best. -oši (-oči). m. Held, wackerer Jüngling (pl. -ošɛ. geg. -o's. -o'č. 89)

trištim. best. -imi. m. Trauer, Traurigkeit

trištój. südt. -óń. trauere

trū (trų̄), best. truri (tryni) m., auch trūtɛ (trų̄'t). n. (87) Gehirn

trùp, best. trupi, m. Leib, Körper (geg. korp)

tu, tuk geg. s. te, tek

tū. tɛ pron. pl. von üt dein (134)

tufɛ (tu'f). best. tufa. f. Büschel, Schar, Haufe: tufa tufa adv. haufenweise

tui geg. s. duke

tuke geg. s. duke

tùl, best. tuli, m. Fleischstück ohne Knochen, das Weiche des Brotes, Wade (vergl. pulpa)

tunt (tųn't) schüttle

turbulój, südt. -óń, trübe

turče. best. túrčeja. f. das Türkische = turkište

turk. best. turku. m. der Türke (pl. turḱ, 90, 100)

turkińɛ. -ḱ- (turkīj = -ij. auch -ī'j), best. -ińa (-ija. -ija). f. Türkin

Turkī. best. -īja. f. Türkei

turkišt adv. türkisch

turkište. best. -išt(e)ja, f. das Türkische = turče

turp. best. turpi. m. Schande (auch turpe. best. -(e)ja, f.)

turperój. -ur- (turpnój). südt. -óń. beschäme, schamhaft

turpšem. tosk. auch -čem. sonst auch -šim. -čim. i schändlich

turtul. best. -i. m. Turteltaube, tosk. auch tuřo

tuřo. best. túřoja. túřua, f. tosk. dass.

tutje (tetje. tutje) praep. jenseits, vergl. tej pertéj u. te (211); adv. weiter (216)

tüm (tüm). best. tümi (tümi). m. Rauch

türe (tüne), i pron. poss. pl. ihr (138, 144)

u beim Passiv (§ 96, s. S. 20)

u (u) pron. ich s. une

uδe (u'δ). best. uδa, f. Weg

uδeheḱes (uδhje'ks), best. -i, m. Wegweiser, Führer

uδekrüḱ (uδkrüḱ). best. -krüki. m. Kreuzweg

uδetār (uδtār), best. -tari, m. Wanderer (pl. -tare. geg. -ta'r = -tār, 89)

uδetój (uδtój). südt. -óń. reise

uϑul, -é (uful), best. -a, f. Essig

ul. tosk. auch uń. huń. auch uj. lasse herab, senke

uje (u'j), best. uja f., auch uji m. und újet(e) (u'jt) n. (86) Wasser

ujís, tosk. auch -ít. bewässere (aor. -ita)

ùlk (ujk, Tirana ùk), best. ulku (ujku), m. Wolf (pl. ùlḱ, geg. ujḱ, 90)

ulkońe (ulko'j), best. -ońa (-oja), f. Wölfin

Ulḱenàk. best. -aku, m. Einwohner von Dulcigno (pl. -ake, geg. -a'k, 89)

Ulḱ'in, Ulḱī, best. Ulḱini, m. Dulcigno, Stadt in Montenegro, an der Grenze Albaniens

ulī (ulī), best. -iri, -iu (-ini), m. Olive u. -nbaum

ulište (-i'št), best. -išta (-išta), f. Olivenwald

unaze. h- (-a'z). best. -aza. f. Ring

une (unĕ. u'n). daneben u (u) pron. ich (129)

ungīl (uńīl). best. -ili. m. Evangelium (pl. ungīj, geg. uńīj und uńiδa = -la. 90)

ùnḱ (ùnᵍ), best. ungi (unᵍu). m. Onkel

urate (ura't), best. -ata, f. Segen (s. urój)

urδer (urδĕn), best. úrδeri (u'rδni). m. Befehl

urδerój. -u- (urδnój). südt. -óń. befehle

ure (u'r = ūr). best. -ura. f. Brücke

urī (unī). best. -īja, f. Hunger (geg. gew. ū, best. ūja, auch h-)

uroj. ſüdt. -ón. wünſche Glück, beglückwünſche

urtɛ (u'rt). i klug, beſcheiden

urtiš t adv. daſ.

uskéj. ſüdt. -én. ernähre

ušterī (uštrī). beſt. -ija. f. Heer

ül. hül. beſt. üli. h-. m. Stern

üldījɛ (-dīj). beſt. -dija. f. Aſtronomie

ünɛ (ü'n. jo'n. auch mit Artkl. i) pron. poss. unſer (134, 142)

üt (geg. auch jöt. auch mit Artkl. i) pron. poss. dein (134, 142)

vā. beſt. vāja f.. vau m. Furt

vadis. tosk. auch -it. wäſſere (aor. -ita)

vaj (voj). čam. vāl. beſt. vaji (voji) m. und vajtɛ (vo'jt) n. (87) Öl

vajta (vojta) aor. zu vete

valɛ (va'l). beſt. vala. f. Welle

valī. beſt. -ija f.. tosk. auch -iu. m. türk. Statthalter

valɛ (va'l = vāl) Fragepart. etwa, denn (217)

vapɛ (va'p). beſt. vapa. f. Hitze

vapɛk. vápɛkɛ (vobe'g. -t. auch -èg). i arm (pl. geg. tɛ vobèg. 106)

varfɛr (vorfĕn). i verwaiſt, arm

varfɛrī (vorfnī). beſt. -ija. f. Armut

varfɛrój (vorfnój). ſüdt. -ón. mache arm

vàř (vòř). beſt. vaři (voři). m. Grab (pl. vaře. geg. voře. 88)

vařɛ (va'ř). beſt. vara. f. Wunde (vor allem geg., vergl. plagɛ)

vařój (vořój). ſüdt. -ón. begrabe (geg. vařój iſt verwunde, tosk. plagós)

vašɛ (va'š). beſt. vaša. f. Mädchen (vergl. čupɛ. či'k)

vášɛzɛ (vašĕz). beſt. -za. f. demin. zu vašɛ

vatɛr. -rɛ (votɛr). beſt. -ra. f. Pferd

vdes (des. dves) ſterbe (aor. vdiḱa, geg. diḱa, part. vdekur. geg. de'k); vdékije ſ. de'k

vdier (dier. dir) vernichte, verliere (aor. vdora. geg. dora. part. vdjerɛ. geg. dje'ř)

vdo'r = -ōr, beſt. vdora, f. geg. ſ. borɛ

vè geg. 2., 3. Perſ. sing. praes. zu vete

vē (ve'j = -ēj). i. beſt. i veu (i veji) m., e vē (e ve'j), beſt. e vēja f. verwitwet, Witwer, Witwe (pl. m. tɛ vētɛ. geg. tɛ ve'jt. f. tɛ vēja. tosk. auch tɛ vā. 93)

vē (vō̄), beſt. vēja (vō̄ja). f. Ei (pl. vē. geg. vō̄ u. vō̄na. 93)

vē. vɛ̄ (vɛ̨̄) lege, ſtelle (aor. vura. geg. vųna. part. vɛnɛ. geg. vų̄)

véč adv. allein, abgeſondert; Konj. nur (213, 216); praep. außer, ausgenommen ſ. pɛrvéč (211); (vergl. vetɛm. vetum)

večas adv. geg. = véč

večɛm. i ſ. vet-ɛm. i

vedit, vedin casus obl. des refl. Pron. geg. (133); prej vedit, vet vedit s. vetiu

vefte (vehte), tosk. auch vét(ε)he, best. -(e)ja, f., daneben tosk. vete Selbstheit, Individuum (im reflexivem Gebrauch auch mit vetε. 133, 149)

vegεlī s. vogεlī

vèl, best. veli, m. Segel

velencε (leve̥'nc), best. velenca (leve̥nca), f. Wolldecke

vendεs (ve̥'n^{d}s, -ĕs), best. -i, m. Einwohner, Eingeborner (pl. best. -it. 89, 100)

vendós (ven^{d}ój) plaziere (aor. -osa, geg. -ova)

vènt, vεnt (ve̥n^d), best. vendi (ve̥n^{d}i), m. Ort, Platz, Stelle (pl. vende, geg. ve̥n^{d}e, 88); ndε oder nε vènt tε (nĕ ve̥n^d tε) praep. anstatt, statt (212)

vepεr, best. vepra, f. geg. Werk, Tat

vēr geg. s. verí

verbεr (ver'b, ve'rbt), i blind

verδε (ve'rδ), i gelb

verε (ve̥'n), best. vera (ve̥na), f. Wein

verε (ve'r = vēr), best. vera, f. Sommer

verí, best. veriu, m. tosk. Norden, Nordwind (geg. vēr, best. veri, m. Nordwind, veri, best. vériu, m. Norden)

vèř, best. veři, m. Blauholz

vesε (vö's), best. vesa (vösa), f. Tau, geg. auch Mispel

vèš, best. veši, m. Ohr (pl. vešε, geg. ve'š, dau. vèš, 91)

veš s. mveš

veštrój, südt. -óń, betrachte

veštuar (-tūr), best. -tori, m. Wächter (pl. -torε, geg. -to'r. 89)

vèt, i pron. refl. poss. (139, 144)

vete (geg. auch vetem, 2., 3. Pers. vè) ich gehe (aor. vajta, geg. vojta)

vete, best. vét(e)ja, f. tosk. s. vefte

vetε (ve't) pron. selbst (133, 149, 26 f.); vet' i dütε (vet' i dü't u. s. w. selbstzweit (128); vetε vetiu, vet vedit s. vetiu, vetε veftes u. s. w. s. vefte

vetε Person, Individuum (pl. vetε m., veta f., šum vetε viele)

vetεm (vetĕm), i und vetεm (-ĕm) adv. u. Konj. allein, bloß, nur, einzig (149, 213, 216) vergl. vetun, vèč

vetεtój (vetój) blitze; impers. -ón, es blitzt

vetiu, -t gen. zu einem vetí tosk. mit prej: prej vetiu, -t, auch vetε vetiu, geg. prej vedit, vet vedit von selbst (149), vergl. vetε

vetmas adv. geg. abgesondert, für sich (vergl. vèč, vetεm)

vetšεm, -čεm, auch -šim, -čim, i allein, gesondert (vergl. vèč)

vetun, i geg. allein, bloß = vetem

və- Präfix, z. B. vdes sterbe (26)

vəð (vąð), best. vəði (vąði), m. Ohrring (pl. vəðə, geg. vą'ð, auch vəða, vąða, 93) Ohrgehänge

vəlā (vlā), best. vəlái, vəlán, m. Bruder (pl. vlezər, best. -ərit, -əra, geg. vlazën, best. vla'znit, vla'zna, 92, 101)

vəlàϑ (vlàϑ), best. -aϑi, m. demin. Brüderchen

vəlám (vlám), best. -ami, m. Wahlbruder, Vertreter des Bräutigams (vergl. probotī)

vəlazərī (vlaznī), best. -īja, f. Brüderschaft

vənə s. vē

vəngər (vangët), i = schielend

vərēr (vnēr), best. -eri, m. Galle, Gift

vərgər, -ə (virgin), best. vérgəra (vírgina), f. Jungfrau, Nonne

vəršəléj, vəšəléj (věšléj) s. tərš-

vərtetə (věrte't), best. -eta, f. Wahrheit

vərtetój (vër-), südt. -óń, bewahrheite, bezeuge

vič, best. viči, m. Kalb

viϑ (vjð), best. viϑi (vjði), m. Ulme

viel (geg. auch vil) speise (aor. vola)

vier, vir s. mvar

vīj (vjj), südt. vin, komme (2., 3. Pers. sing. praes. vjèn, aor. ərða, 1. Pers. sing. arðə, geg. a'rðë, part. arður, er-, geg. a'rð, e'rð, imper. eja, -ni)

vikás schreie (2., 3. Pers. sing. praes. -ét, geg. auch -át, -ät, aor. -ata)

vis, best. visi, m. Ort

vito, best. vitoja, vitua, tosk. Taube (vergl. pəlúmp)

vja'm s. ðjamə

vječarák (vječcák, -lc-), best. -aku, m. Dieb (pl. -akə, geg. -a'k, 89)

vječəs (vje'čs, -lc-), best. -i, m. Dieb (pl. best. -it, 89)

vjeϑ (vjeð, -l) stehle (aor. voða)

vjehər (-ër), best. vjehri, m. Schwiegervater

vjel lese, halte Weinlese (aor. vola)

vjèn = 2., 3. Pers. sing. praes. von vīj

vjeršə (vje'rš), best. vjerša, f. Vers, Gedicht

vjèt, best. vjeti, m. dan. vjetə (vje't), best. vjeta, f. Jahr (fem. ist vor allem geg., masc. tosk.); vjèt adv. voriges Jahr; parvjèt adv. vorvoriges Jahr; pər vjèt, vjèt pər vjèt adv. jährlich; nga (ka) vjèt, vjèt nga (ka) vjèt adv. von Jahr zu Jahr (216, 217)

vjetər (-ër), i alt

vláh, best. -ahu, m. Walache, Rumäne (pl. vlē f. vlehə, geg. vle'h)

vlahinkə (-i'nk), best. -inka, f. Rumänin

vlahińe (-i'j = -ij), best. -ińa (-ija). f. = -inke

vlahište, best. -íšt(e)ja, f. das Rumänische

vocer (-ĕr). i klein (demin. zu i vogel)

vogel (-ĕl), i klein (pl. te vegel, te vegij, südt. -e. geg. vogil, best. -it, 106)

vogelī (voglī). dan. vegelī, geg. auch voglī, best. -īja, Kleinheit, Kleinigkeit, Pöbel

vogelój (voglój), südt. -óń, verkleinere

vòn adv. geg. spät. vo'n, i spät (tosk. i menuar)

vonój geg. s. menój

vozís. tosk. auch -ít, rudere (aor. -ita)

vràp, best. vrapi, m. schneller Gang, Lauf

vrapój, südt. -óń, eile

vras töte (2., 3. Pers. sing. praes. vrèt, aor. vrāva)

vrešte, ver- (vne'št), best. -ešta f., tosk. auch vrešti m. Weingarten

vrēj (vrąj), südt. -ń, trübe, umwölke (aor. vrera. geg. vrąna); impers. vreret (vrąnet) es bewölkt sich

vreresire (vrąnsi'n. -ne-). best. -ira (-ina). f. Umwölkung

vrerój (vrąnój), südt. -ón = vrēj

vrime (bri'm). best. -ima, f. Loch

vuaj (vūj), südt. -ń. leide (aor. vova, vúajta, geg. vūjta)

vułn[d]èt, best. -eti m. und -edja f. geg. Wille

vüej, tosk. auch vejéj, čam. veléj (vūj, gew. vįj), südt. -ń, gelte, bin wert, nütze (aor. vjefta, geg. auch vįjta)

zakòn, best. -oni, m. slav. Gesetz, Gebrauch, Gewohnheit

zāl, best. zali. m. Kies, Geröll

zalište. best. -išta, f. Ort mit Gerölle

zbaϑ, tosk. auch dz- ziehe aus (die Schuhe) (vergl. mbaϑ und zveš)

zbarϑ, dz- (zbarδ) mache weiß (vergl. barδe)

zbavís, tosk. auch -ít, rette, tröste (aor. -ita)

zbleϑ. dz- (zbleδ) breite aus z. B. Segel, vergl. ndej, entgegengesg. mbleϑ (aor. zbloδa)

zboj. tosk. auch dz-. südt. -oń. vertreibe, jage weg

zbras, dz- (špraz) entleere

zbres, tosk. auch dz- steige ab, steige herab (aor. zbrita)

zbukuroj. tosk. auch dz-. südt. -óń, verschönere

zbulój, dz- (zbloj), decke auf, decke ab, entdecke

zbus, tosk. auch dz- erweiche, zähme

zē, zē (dzā) greife, fasse, fange (aor. zura, geg. zųna, part. zene, geg. zą'n), vergl. ndzē

zemer (zęmĕr). best. zemra (zę'mra). f. Herz

zemεrák (zemrák), best. -aku. m. der Jähzornige (pl. -akε. geg. -a'k. 89)

zemεrbarδε (zemĕrbarδ), best. -δi. m. mit reinem Gewissen, aufrichtig (s. barδε)

zemεrδembur (zemĕrdem ur), best. -i. m. mitleidig (vergl. δemp)

zemεrój (zemrój), südt. -óń. ärgere

-zèt in ńεzèt (ńizèt) zwanzig, düzèt (geg. katĕrδèt) vierzig

zε̄ (zą̄), best. zεri (ząni), m. Stimme (pl. zε̄ra. geg. zą̄na neben zaj. 91)

zεδεnεs (zaδa'ns), best. -i. m. Bote (vergl. δεnε)

zǵas (zgjas, zgas) verlängere (vergl. ǵatε)

zǵebe (zgjebe, zgebe), best. zǵéb(e)ja (zgjebja), f. Krätze, Aussatz (tosk. auch zjebe Berat, dzj- Argür.)

zǵeδe (zgjeδe, zgeδe), best. zǵéδ(e)ja (zgjeδja), f. Ochsenjoch (tosk. auch zj. dzj = zǵebe)

zǵeš, ž- gürte ab (vergl. ńgeš), tosk. auch čεngéš

zǵis, ž- (zǵes, ž-) kleibe ab, reiße ab (aor. zǵita), tosk. auch čεngis, dan. škis (škes), vergl. ńgis.

zī, i m., zezε (ze'z), e f. schwarz (pl. m. tε zès u. tε zezε, geg. ze'z. 106)

zī, best. zīja, f. Trauer, geg. auch Hungersnot

ziej, zjej (zīj) koche (aor. zjeva) part. zjerε, geg. zie

zjàr̃ (zjàrm, zjèrm), best. zjari (zjarmi), m. Feuer

zmaδoj, tosk. auch dz-, südt. -óń, vergrößere

zòk (zòg), best. zogu, m. Vogel (pl. zòḱ, geg. zòǵ, 90)

zòkϑ (zògϑ), best. zokϑi (zogϑi), m. demin. zu zòk Vöglein

zońε (zo'j), best. zońa (zoja), f. Herrin (pl. zońa, geg. zoja, 93), vergl. zòt

zor̃ε (zo'r̃), best. zor̃a, f. Darm

zòt, best. zoti, m. Herr, gew. Gott (vergl. perendī)

zotεrī (zotnī), best. -īja, f. Herr (urspr. Herrschaft)

zotεrój (zotnój), südt. -óń, herrsche

zverϑ, dz- (zverδ) mache gelb (auch mverϑ)

zverk, dz- (zverk), best. zverku, Nacken

zveš, tosk. auch dz- ziehe aus (ein Kleid), vergl. mveš und zbaϑ

zvjerϑ, dz- (zvjerδ) entwöhne (aor. zvorδa)

zvogεlój, dz- (zvogloj), südt. -óń verkleinere

žèk (žèg), best. žegu, m. Hundstage

ž für z vor ǵ als verbales Präfix s. unter z, z. B. zǵes, zǵis

žurmε (žu'rm), best. žurma, f. Lärm

•—◇◇—•

Zusätze und Berichtigungen.

S. 34. F. Miklosich, Albanische Forschungen. II. Die romanischen Elemente im Albanischen (Denkschr. der kais. Akademie der Wissensch. Bd. XX. Wien. 1871). Dazu vergl. H. Schuchardt, Albanisches und Romanisches (Zeitschr. für vergl. Sprachforschung. Bd. XX. S. 241 f. 1872).

S. 39. Anm. 7. Vergl. noch pɛlùmp, pulùmp (plų̀m^{b}) Taube palumbus, pɛlɛmbɛ (pl'ą'm^{b}) Spanne, neugriech. παλάμη, gegenüber plùmp (plų̀m^{b}) Blei, Bleikugel plumbum.

S. 53. Für geg. ę herrscht in dem an das Gegische angrenzenden Toskischen e, weiter im Süden ɛ vor: vènt, vɛ̀nt (vę̀n^{d}) Ort, tremp, trɛmp (tręm^{b}) schrecke, pē, pɛ̄ (pę̄) Faden, vē, vɛ̄ (vę̄) stelle. Dieselbe Entsprechung kommt für geg. ą̄ bei Verben vor: lē, lɛ̄ (lą̄) lasse, zē, zɛ̄ (dzą̄) fasse; bei Substantiven u. a. erscheint dies nicht mehr: zɛ̄ (zą̄) Stimme, šulɛ̄ (šulą̄) Sonnenlage, mɛ̄ (mą̄) mehr u. s. w.

Vor auslautendem m werden Vokale, wie i, u, o im Gegischen in der Regel nicht nasalisiert: gzim Freude, šùm viel, kòm^{b} Volk; doch dą̀m neben dàm, tosk. dɛ̀m Schade, ȓę̀m neben ȓèm für ȓem^{b} Ruder u. s. w.

S. 54 f. In einem Falle zeigt auch das Toskische eine Monophthongisierung der Diphthonge, und zwar im Passiv (S. 201): škrūhem, ϑūhem, zīhem zu škruaj schreibe, ϑüej breche, ziej koche u. ä. Sie ist vielleicht durch h beeinflußt worden.

S. 55. Wie eine Labialisierung von Vokalen unter dem Einflusse benachbarter Konsonanten festzustellen ist, so könnte man auch von einer Palatalisierung derselben sprechen. Eine solche tritt auch ein unter dem Einflusse einer folgenden palatalen Silbe (S. 57): jemi gegen jẹna wir sind, kèn (kęn) Hund aus lat. canis, plèḱ plur. zu pläk Greis (S. 90), del. dèl 2. und 3. Pers. sing. praes. zu dal komme heraus (S. 160). Durch palatale Konsonanten hervorgerufen ist i in stiǵe neben steǵe zu štèk Durchgang (S. 57), womit man piḱni aus pjekni 2. Pers. plur. praes. zu pjek backe, diḱni (diǵni) aus djegni zu djek (djeg) brenne (S. 56 u. 64) vergleiche. Namentlich äußert sich eine solche Palatalisierung bei der Färbung von ɛ zu i in der Nachbarschaft von ǵ. ḱ. š. l. ń. j. was vor allem das Gegische betrifft, sich aber auch auf das angrenzende Toskische erstreckt (s. S. 50). Vergl. ǵɛmój. ǵimój (ǵimój) donnere. ǵɛkundi. ǵikundi (ǵạkuṇ^di) irgendwo, ḱɛrój. ḱirój (ḱirój) reinige, ḱɛlój. ḱilój (ḱilój) treffe, ḱɛndrój. ḱindrój (ḱindrój) verweile; ndɛǵój. ndiǵój (n^digjój) höre; dɛšɛrój. diširój (dišrój) wünsche, dɛširɛ. dišire (diši'r) Wunsch, trašɛgój. trašigój (trašigój) erbe; i dīšɛm. i dīšim neben i dīčɛm. i dīčim weise, doch šɛmbɛlèj (šẹm^blèj) gleiche, šɛrbéj (šĕrbéj) diene; čɛmój (čimój. čmoj) schätze; lɛšój. lišoj (lišój, lšoj) lasse aus, lɛkurɛ. likurɛ (liku'r. lku'r) Haut; nur geg. livdoj. ldoj. tosk. levdój. lɛvdoj lobe, geg. livroj. tosk. lɛrój pflüge gegen. liroj befreie; geg. ḱi daß, tosk. ḱɛ. geg. ńi ein, tosk. ńɛ. Im Čamischen wird -ɛj. wie im Gegischen, -ij: čam. hipij. geg. hüpij. tosk. hüpɛj. -ɛń.

S. 58. (nach § 33). Vokalharmonie. Im Albanesischen gibt es auch eine Erscheinung, die man Vokalharmonie nennt, und die darin besteht, daß Vokale benachbarter Silben ausgeglichen werden und zwar gewöhnlich nach der vorausgehenden Silbe. Vergl. geg. probotin neben probatin Wahlbruder aus serb. pobratim.

pluhur (pluhun) Staub aus lat. pulverem (S. 58), tosk. pluhurε neben gew. pεlhurε, plεhurε (pĕlhu'r, plĕhu'r) grobe Leinwand, Segel abgeleitet von plāf, plāh bunte, wollene Decke, pulúmp neben pεlúmp (pulum̥ᵇ, plum̥ᵇ) Taube aus lat. palumbus gegen. pεlεmbε (plạ'mᵇ) Spanne aus neugriech. παλάμη, sugurój assicurare, tosk. urδurój neben urδεrój (urδnój) befehle aus lat. ordinare, tosk. dišírój (s. o.) neben dεšεrój (dišrój) wünsche, tosk. muku neben mukε, múk (múk) nicht, in Elbasan koho für sonstiges kohε (ko'h). Auf diese Weise lassen sich auch am leichtesten plurale Formen erklären, wie řepe neben řapa von řáp Platane, tosk. drepéj, südt. drεpéń neben gew. drapεra (dra'pna) zu drapεr (-ĕn) Sichel, tε mεδéj (tĕ mδej) neben tε mεδāj (tε mδāj); vielleicht hängt auch jašta neben jaštε (ja'št) draußen gegen. etwa pοštε (po'št) unten damit zusammen. Im allgemeinen bemerkt man die Vorliebe für Vokalharmonie vor allem bei dunklen Vokalen unter dem Einflusse labialer und gutturaler Konsonanten.

S. 60. In albanesischen Wörtern erscheint l für r z. B. in ngalkój, škalkój neben ngarkój, škarkój lade auf, ab aus it. incaricare, s-; in Elbasan kεlcás neben sonstigem kεrsás, kεrcás knirsche, krache, klopfe abgel. von kris dass., vergl. serb. kream krache; neben gεrϑás, was aus lat. quiritare sein könnte, besteht kεlϑás (vergl. gεlkεrε, kεl- calcarea, S. 62 f.), abgel. von kliϑ schreie, woraus auch ein Substantiv kriϑmε, -εm neben kliϑmε, -εm Geschrei gebildet ist. Die letzteren Wörter sind mehr oder weniger onomatopoetisch.

S. 60. (§ 38). In einigen Fällen hat das Gegische intervokalisch n selbst für urspr. r, was nach der Analogie entsprechender Fälle auftreten konnte, z. B. pluhur (pluhun) Staub aus lat. pulverem, vergl. im Partizip hapur (hapun) geöffnet. Sonst beachte man geg. špne's für tosk. šprεsε Hoffnung, geg. špnesój, tosk. šprεsój und špεrój hoffe aus lat. sperare. Umgekehrt r

für n infolge einer Art Dissimilation findet sich in geg. vnër, tosk. venër Gift, Galle aus lat. venenum.

S. 66. Zischlaute und Sibilanten werden im Gegischen im suffixalen Auslaut selbst nach Vokalen zu Affrikaten. Suffix -öš erscheint im Gegischen als -öč. Vergl. djalöš, geg. djalöč wackerer Jüngling zu djalë (djal') Knabe; geg. mulič neben mulis, rocäk für sonstiges rosäk Enterich u. a.

S. 67. Vereinfachung von Konsonanten infolge Ausfalls von ë im Gegischen ist in Fällen, wie geg. vetój für tosk. vetëtój blitze, šortār für tosk. šortëtār Wahrsager u. ä.

S. 92. Die plurale Bildung mit der Stammerweiterung -ëń- ist bei. im Südtoskischen verbreitet, z. B. lumëń zu lum Fluß (Frášeri).

S. 93. Zu den Femininen auf -ë, die im Plural die Bildung mit -a vermeiden, wären noch anzuführen Fälle wie z. B. toskë Toske, pl. toskë (tósk).

S. 120. Vergl. noch Abl. in Fällen, wie katërš lozim wir spielen zu vier.

S. 145. Bei kü erscheint im Gegischen auch eine lokative Form küt, përmí küt.

S. 99. Nach einigen Pronominalausdrücken steht der Ablativ, vor allem nach den ihrer Form nach ablativen Formen así, kësí m., asó, kësó f., z. B.: nuk kam blē kësó molaš, po asóš ich habe nicht solche Äpfel gekauft, wie hier, sondern solche dort. Vergl. außerdem sā okëš wieviel oka? sā vjetëš wieviel Jahre (wie alt)? u. a.

S. 154. Ein Verbum mit -ēj: ndzēj (dzēj) mache warm.

S. 162. -ij f. -ëj, -ëń tritt auch im Čamischen ein.

S. 150. Impersonale Verba haben je nach dem Sinn aktive oder passive, resp. reflexive Form: ǵān, ngān es schickt sich, ǵëmón es donnert, vetëtón (vetón) es blitzt, dagegen duket es scheint (eig. es

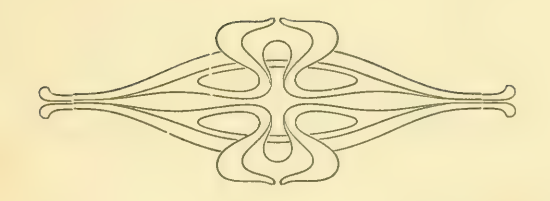
zeigt sich), bǝhet (bąnet) es geschieht (eig. es macht sich). dūhet es ist notwendig, man muß, mundet (mųnᵈet) es ist möglich, vielleicht, eret es dämmert, vrǝhet (vrąnet) es bewölkt sich.

S. 208. Nach den Präpositionen konnte urspr. nur die unbestimmte Form des Nomens stehen, was vielfach noch zu bemerken ist; doch hat der Gebrauch der bestimmten Form daneben oft seinen bestimmten Sinn.

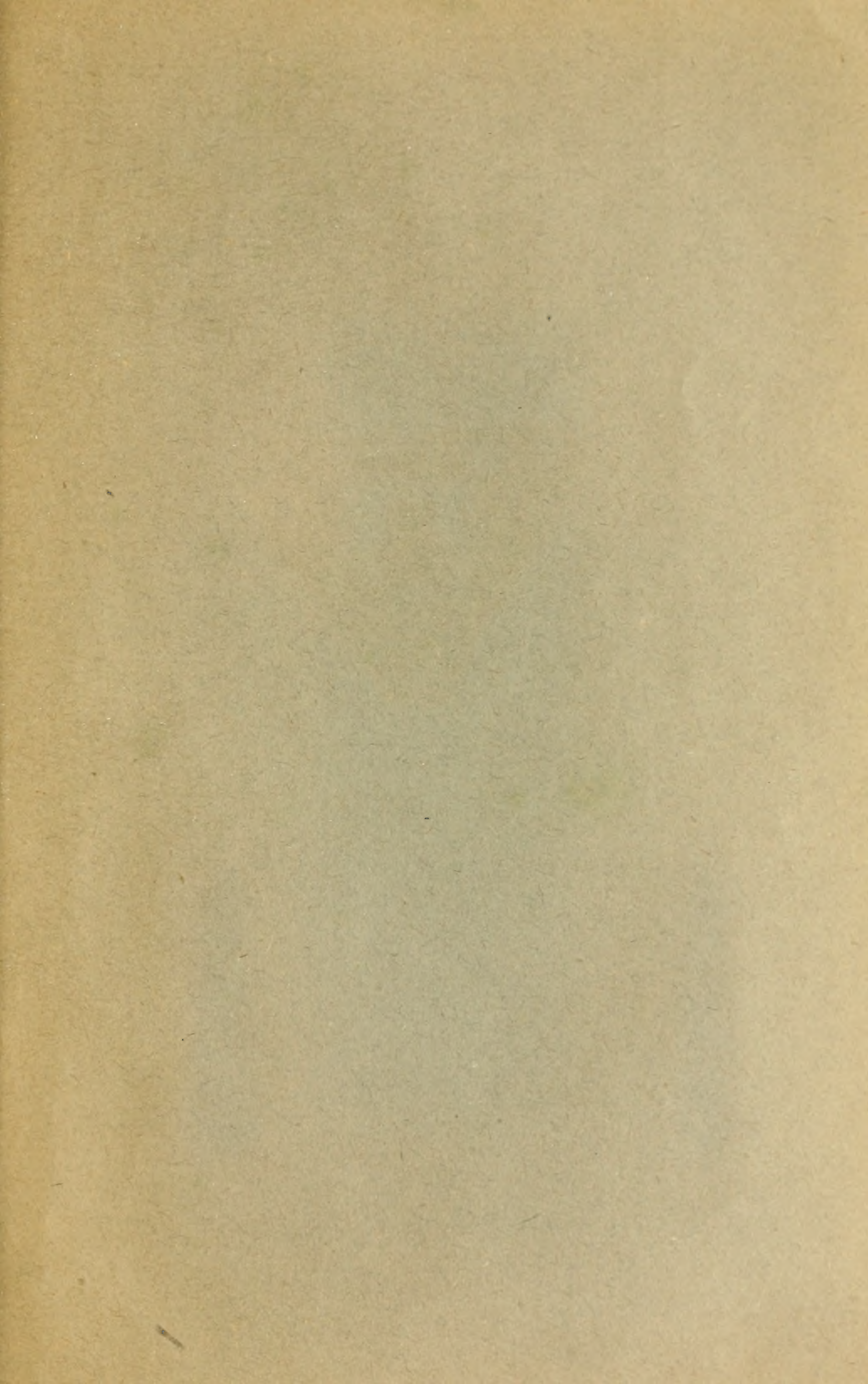
S. 208. Über die Präpositionen, darunter die Verbindung mit dem Lokal und dessen Bildung, vergl. H. Pedersen, Bidrag til den albanesiske Sproghistorie (Festskrift til Vilh. Thomsen, S. 246 ff.)

S. 217. Gleich dem Slavischen kann das Albanesische mehrere Negationen im Satze haben, beim Pronomen und beim Verbum: Niemand ist gekommen heißt alb. asńǝ s' kā arδur (kǝrkūš s' kā a'rδ), nirgends ist er gewesen — asgǝkundi s' kā ḱenǝ (kǝrkųnᵈ s' kā kje'n) u. s. w.

Inhalt.








LIBRARY
UNIVERSITY OF TORONTO
DEC
12

